



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Namengebungsprozesse –
Von der Hausnummer zum Straßennamen
am Beispiel Markt Neuhodis“

verfasst von / submitted by

Julia Horvath, BEd

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Education (MEd)

Wien, 2022 / Vienna 2022

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Betreut von / Supervisor:

UA 199 506 525 02

Masterstudium Lehramt Sek (AB)
Unterrichtsfach Deutsch,
Unterrichtsfach Psychologie und Philosophie

ao. Univ.-Prof. tit. Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Ernst

Inhalt

1	Einleitung.....	1
2	Theoretische Überlegungen.....	2
2.1	Toponomastik.....	6
2.2	Hodonomastik.....	7
3	Namengebung aus linguistischer Perspektive	8
4	Namengebungsprozess: Straßen in Markt Neuhodis.....	9
4.1	Zu den Namenverhältnissen im Ort.....	11
4.1.1	Blaulichtorganisationen.....	17
4.1.2	Zustelldienste.....	20
4.2	Prozessablauf.....	22
4.3	Phase 1: Auswertung der Vorschläge.....	24
4.4	Phase 2: Interviews mit Personen aus beiden Ortsteilen.....	45
4.4.1	Vorteile.....	45
4.4.2	Nachteile.....	46
4.4.3	Meinungen zur Partizipation	49
4.4.4	Beteiligung an der Vorschlaggebung	51
4.4.5	Flur- und Riednamen.....	53
4.4.6	Personen und Historisches.....	55
4.4.7	Bestimmungswort.....	58
4.4.8	Exkurs: Präpositionen und Artikel bei der Adressenangabe	60
4.5	Phase 3: Offenlegung der Ergebnisse im Gemeindeamt	65
4.6	Straßennamen als Gedächtnisträger.....	67
4.7	Politik in der Straßenbenennung.....	68
4.8	Umbenennungen von Straßen.....	69
4.8.1	Spanien	70
4.8.2	Deutschland	72
4.8.3	Österreich.....	73
4.8.4	Straßennamen im Kontext der Erinnerungskultur	75
4.9	Nachbenennung	76
4.10	Mediales Interesse an Neu- und Umbenennungen	77
5	Auswertung der Ergebnisse.....	83
6	Resümee.....	95
7	Danksagung	105
8	Abbildungsverzeichnis	106
9	Diagramme	106
10	Literatur	107
11	Digitale Quellen.....	109

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, die vorgelegte Arbeit selbständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt zu haben. Alle wörtlich oder dem Sinn nach aus anderen Werken entnommenen Textpassagen und Gedankengänge sind durch genaue Angabe der Quelle in Form von Anmerkungen bzw. Fußnoten ausgewiesen. Dies gilt auch für Quellen aus dem Internet, bei denen zusätzlich URL und Zugriffsdatum angeführt sind. Mir ist bekannt, dass jeder Fall von Plagiat zur Nicht-Bewertung der gesamten Arbeit führt und der Studienprogrammleitung gemeldet werden muss. Ferner versichere ich, diese Arbeit nicht bereits andernorts zur Beurteilung vorgelegt zu haben.

Rechnitz, am 24.10.2022

Unterschrift:



Abstract

In dieser Masterarbeit wird der Weg eines Ortes im Südburgenland von den bisher verwendeten Hausnummern zu neuen Straßennamen begleitet. Im Zuge dessen soll der aktuelle Forschungsstand und relevante Beiträge aus der Sprachwissenschaft, vor allem aber der Prozess der Namengebung der Gassen, Straßen und Wege im Zentrum stehen. Hierbei wird zusätzlich ein Vergleich zu Städten gezogen, deren Straßennamen bereits aus dem Mittelalter stammen. Benennungsmotive und Funktionen der Straßennamengebung werden ebenso eine Rolle spielen.

Die Bürger*innen von Markt Neuhodis – damit ist auch stets die Bevölkerung des Ortsteiles Althodis gemeint – geben für ihre vorab von der Gemeinde in kleinere Bereiche aufgeteilten Lebensräume Vorschläge für die Straßenbenennung. Diese werden von dem eigens dafür zusammengestellten Projektteam ausgewertet und die Favoriten auf einem Straßenplan für eine Sichtung in der Gemeinde aufbereitet. Hier hat die Ortsbevölkerung ein weiteres Mal die Möglichkeit, die Ergebnisse zu sichten und Anmerkungen abzugeben, falls sie beispielsweise im Zuge der ersten Phase verhindert waren oder die tatsächlichen Favoriten des gesamten Ortes begutachten wollen.

Als Erstes werden die Bürger*innen darüber informiert, welche Richtlinien sie für das Vorschlagen von Straßennamen zu beachten haben, um die größten Unklarheiten bereits im Vorhinein klären bzw. eventuell vermeiden zu können. Hierfür wird eine Aussendung seitens der Gemeinde konzipiert, welche durch das Projektteam formuliert wurde (siehe Anhang 4). Bürgermeister J. R. stellte dieses wie folgt zusammen:

Wir haben ein Stufenprogramm konzipiert, zunächst einmal das Projektteam gegründet, bestehend aus Bürgermeister, Vizebürgermeister, Ortsvorsteherin, einer Freiwilligen aus Althodis und mit wissenschaftlicher Begleitung durch Julia Horvath [...].¹

An dieser Stelle sei amgemerkt, dass der Bürgermeister sowie die Freiwillige, Verena Hoffmann, aus Althodis stammen, sodass aus beiden Ortsteilen Interessenvertreter*innen vorhanden waren.

Zusätzlich zu der zentralen Erhebung der Vorschläge wurden Interviews – einerseits mit Personen diverser Organisationen, andererseits mit den Anrainer*innen, die durch den Wohnsitz involviert sind – durchgeführt, da auch die persönliche Meinung und die Reaktionen der Betroffenen Platz in dieser Masterarbeit finden sollen. Alle Nachweise zu den digitalen und manuellen Erhebungen, Aussendungen und Auswertungen sowie die

¹ Vgl. Anhang 1: Interviews. S. 27, Z 25-28.

transkribierten Interviews – inklusive Transkriptionsregeln² – lassen sich vollständig im Anhang finden. Der jeweilige Verweis wurde in der Fußnote bzw. im Fließtext gesetzt. Die Auswahl der Interviewpartner*innen erfolgte mit Sorgfalt, um eine repräsentative Stichprobe generieren zu können, indem Frauen und Männer diverser Alters- und Berufsgruppen aus beiden Ortsteilen für das Interview herangezogen wurden, worauf in Kapitel 4.4 näher eingegangen wird. Die Aufklärung der Interviewpartner*innen über die Hintergründe erfolgte vor der Durchführung. Mithilfe der Zustimmungserklärung bestätigten die Teilnehmer*innen schriftlich, dass die Inhalte des Interviews in dieser Arbeit verwendet werden dürfen. Diese werden jedoch aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht im Anhang angeführt.

Anmerkungen und Abkürzungen

Hervorhebungen sind stets durch die zitierten Autor*innen gesetzt worden – sollte dies nicht der Fall sein und die Verfasserin dieser Arbeit möchte etwas durch abweichende Schreibweise betonen, ist der Hinweis dafür in der jeweiligen Fußnote gesetzt. Grundsätzlich wird auf Abkürzungen – bis auf bzw. und z. B. – weitestgehend verzichtet, jedoch finden sich dennoch einige im Zuge von direkten Zitaten oder aus Platzgründen unter Abbildungen, welche im Folgenden angeführt werden:

AH	Ortsteil Althodis
Bd.	Band
d. h.	das heißt
dt.	deutsch (oder auch deutsche/r/s)
FlurN	Flurname(n)
HausN	Hausname(n)
HNr	Hausnummer(n)
Hodis	umgangssprachlich; meint entweder beide Ortsteile oder explizit Markt Neuhodis
Hrsg.	Herausgeber*in bzw. herausgegeben
MN	meint entweder beide Ortsteile oder explizit Markt Neuhodis
ON	Ortsname(n)
ÖrtlichkeitsN	Örtlichkeitsname(n)
S.	Seite(n)
StadtviertelN	Stadtviertelname(n)
StrN, StraßenN	Straßenname(n)
Vgl.	vergleiche

² Einfaches Transkriptionsmodell: Vgl. Dresing, Thorsten & Thorsten Pehl (2013): Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende. 5. Auflage. Marburg. Quelle: www.audiotranskription.de/praxisbuch [Zugriff 14.03.2022].

1 Einleitung

Markt Neuhodis, bisher eine Gemeinde im Burgenland ohne Straßen- und Gassenamen, wird im Zuge dieser Masterarbeit bei diesem wichtigen Prozess, den mehrere Gemeinden in den letzten Jahren ins Auge gefasst, gestartet oder bereits abgeschlossen haben, wie beispielsweise die Gemeinde Wiesfleck, begleitet:

*[...] Wir haben uns Anleihen genommen an der Gemeinde Wiesfleck, ich habe auch mit anderen Gemeinden gesprochen, aber Wiesfleck war an und für sich die Gemeinde, wo ich Kontakte hin habe und die haben auch mehrere Ortsteile, also sie haben auch versucht, nicht nur den Hauptort, sondern auch kleine Ortsteile mitreinzunehmen. Wir haben uns auch Anleihen genommen, wie wir den Prozess starten können, wir brauchen ja nichts neu erfinden, was wir dennoch gemacht haben ist, wir haben hinterfragt, wie können wir diesen verbessern oder gar beschleunigen. [...]*³

Wenninger (2018) untersuchte im Zeitraum von 1992 bis 2017 insgesamt 76 Orte, die – wie Markt Neuhodis – Neubenennungen von Verkehrsflächen vollzogen haben.⁴ Auf die Bundesländer waren diese wie folgt aufgeteilt: „Tirol (24), gefolgt von Kärnten (11), Niederösterreich (10), der Steiermark (10), Oberösterreich (9), dem Burgenland (6) sowie schließlich Vorarlberg und Salzburg mit jeweils drei Orten.“⁵ Zuvor gab es in diesen Gemeinden – wie in Markt Neuhodis – Hausnummern, die der Orientierung dienten.

Ziel dieser Arbeit ist es, von Beginn an Teil des Projektes zu sein, aber dieses nicht nur zu verfolgen, sondern ebenso zu dokumentieren – von den theoretischen Hintergründen über das Auswahlverfahren der Straßenbezeichnungen bis hin zur Festlegung aller Bezeichnungen als Grundlage für die Umsetzung. Parallel dazu wird die Bedeutung von Straßennamen nicht nur aus Sicht der Onomastik, sondern auch aus historischer und kultureller Perspektive beleuchtet.

In dieser Arbeit sollen demnach folgende Forschungsfragen beantwortet werden:

- Wie erfolgt der Ablauf von Hausnummern zu Gassen- und Straßennamen aus linguistischer Sicht?

³ Vgl. Anhang 1: Interviews. S. 27, Z 16-22.

⁴ Vgl. Wenninger, Florian (2018): Kommunalpolitische Handlungsspielräume im Umgang mit belasteten Straßennamen. Das Beispiel Österreich. In: Frese, Matthias & Marcus Weidner (Hrsg.): Verhandelte Erinnerungen: Der Umgang mit Ehrungen, Denkmälern und Gedenkorten nach 1945. Paderborn: Ferdinand Schöningh. S. 319-360. S. 320.

⁵ Wenninger (2018): Handlungsspielräume. S. 320.

- Welche Möglichkeiten der Partizipation gibt es bei der Straßenbenennung und wie reagieren die Bürger*innen von Markt Neuhodis auf diese Änderungen?
- Inwiefern spielen die kollektive Identität und das kollektive Gedächtnis eine Rolle bei der Straßenbenennung und wie wurde der Namengebungsprozess im Vergleich dazu früher vollzogen?

Zu Beginn sollen einige Grundlagen angeführt und im letzten Teil der Arbeit diskutiert werden.

2 Theoretische Überlegungen

Die Bezeichnung *Name* wird häufig stellvertretend für einen Ausdruck oder eine Bezeichnung verwendet, wenn man z. B. mit *Löwenmäulchen* den Namen einer Pflanze meint – konkret handelt es sich hierbei jedoch um ein Appellativ und nicht um einen Eigennamen, wie *Julia* einer ist.⁶

Das Rufen dieses Namens vergegenwärtigt die so benannte Person. Ein Eigenname birgt gleichsam geheimnisvolle Kräfte, die im Nennen freigesetzt werden. Das Kennen und Nennen eines solchen Namens verleiht in gewisser Weise Macht über dessen Träger, bannt ihn, wie es durch das Märchen vom Rumpelstilzchen exemplarisch dargestellt ist.⁷

Wenn Eigennamen entstehen, spricht man von Onymisierung (altgr. *onyma* = Name) oder von Proprialisierung (lat. *nomen proprium* = [Eigen-]Name). Onomastik ist demnach die Wissenschaft der Namen, mit Onomastikon (siehe Abbildung 1) meint man innerhalb einer Sprache den Gesamtbestand an Namen.⁸ Wenn man diese von Appellativa abgrenzen möchte, ist wohl die einfachste Herangehensweise zu verdeutlichen, dass Name stets der Identifikation dienen, Appellativa der Charakterisierung – zudem tragen sie stets lexikalische Bedeutung⁹, explizit Personennamen sind ebenso „emotional und emotiv aufgeladen“¹⁰. *Nomina propria* sind demnach aus *nomina appellativa* hervorgegangen¹¹, es

⁶ Vgl. Nübling, Damaris, Fabian Fahlbusch & Rita Heuser (2015): Namen. Eine Einführung in die Onomastik. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr. S. 16.

⁷ Debus, Friedrich (2012): Namenkunde und Namengeschichte. Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt. S. 12.

⁸ Vgl. Nübling, Fahlbusch & Heuser (2015): Namen. S. 16f.

⁹ Vgl. Nübling, Fahlbusch & Heuser (2015): Namen. S. 31f.

¹⁰ Ernst, Peter (2021): Sprachliches Handeln mit Namen. Zu einer handlungstheoretischen Fundierung von Eigennamen. *Jazykovedný časopis*, 72(1), S. 37–46. S. 37.

¹¹ Vgl. Debus (2012): Namenkunde. S. 12.

gibt jedoch nicht immer eindeutige Trennlinien.¹² Bei der Entwicklung von Appellativa zu Namen spricht man von folgenden Formen:

- *Lexikalisch/semantisch*: Ursprüngliche semantische Zuschreibungen, wie der *Schreier*, haften wortwörtlich an einer Person, jedoch kann diese Bezeichnung später auf eine weitere Person übergehen, beispielsweise an Kinder. Da dieser Name nicht mehr auf das Kind zutreffen muss, ist eine Onymisierung vollzogen worden – dies trifft teilweise auch auf Ortsnamen bzw. Straßennamen zu.¹³ Hier sei festgehalten, dass *nomina propria* stets individuierend sind.¹⁴
- *Morphologisch*: Namen können unter anderem „alte Grammatik“ enthalten, vor allem dann, wenn sie ihre sprachhistorische Bedeutung erhalten, auch wenn dieser abgeändert wird.¹⁵
- *Phonologisch/graphematisch*: Ähnliches bildet sich auf dieser Ebene ab, da Eigennamen beispielsweise die Lautverschiebungen oder Mono- und Diphthongierungen nicht vollzogen haben.¹⁶

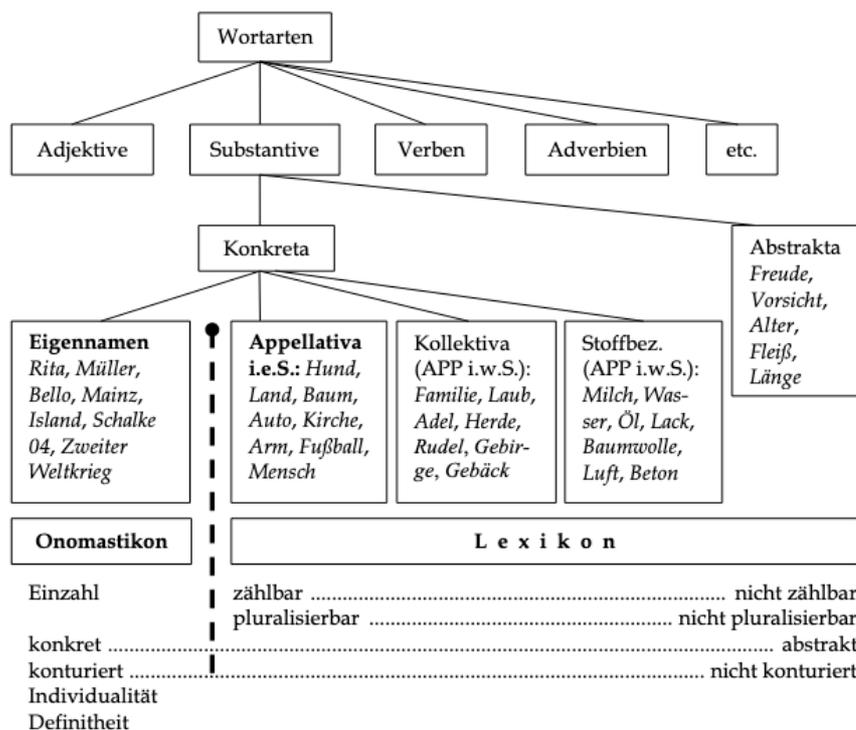


Abbildung 1: Namenklassen und deren Einordnung

¹² Vgl. Debus (2012): Namenkunde. S. 31.

¹³ Vgl. Nübling, Fahlbusch & Heuser (2015): Namen. S. 50.

¹⁴ Vgl. Debus (2012): Namenkunde. S. 11.

¹⁵ Vgl. Nübling, Fahlbusch & Heuser (2015): Namen. S. 52.

¹⁶ Vgl. Nübling, Fahlbusch & Heuser (2015): Namen. S. 54.

Harweg (1983) macht weiters die Unterscheidung zwischen den Kategorien Gattungseigennamen und reine Eigennamen, wobei erstere weiter in genuine, halbgenuine und nichtgenuine unterteilt werden können.

Als *g e n u i n e* Gattungseigennamen bezeichne ich diejenigen Gattungseigennamen, in denen der die Gattung, und das heißt: die Kategorie, zu der der Eigennamenträger gehört, bezeichnende Ausdruck bereits ein Bestandteil des nackten, d. h. des noch auf keine Weise erweiterten Eigennamens ist; *h a l b g e n u i n e* nenne ich diejenigen Gattungseigennamen, in denen der die Gattung bezeichnende Ausdruck erst Bestandteil eines erweiterten, und zwar in der Regel: eines titelartig erweiterten Eigennamens ist, und als *n i c h t g e n u i n e* schließlich deklariere ich alle diejenigen Gattungseigennamen, in denen der die Gattung bezeichnende Ausdruck erst Bestandteil eines determinationsartig erweiterten Eigennamen ist.¹⁷

Beispiele hierfür sind *Alexanderplatz*, *Wilhelm-* und *Uhlstraße*¹⁸ für genuine, (Kaiser) Wilhelm II., da die Bezeichnung Kaiser entfallen kann, für halbgenuine. Hodonyme sind eben deshalb genuin, weil sie als Schlussglied, also als Bestimmungswort, einen nicht weglassbaren Gattungsnamen beinhalten. Der jeweilige Träger des Eigennamens – die Straße, die jene mit der Kirche bezeichnet – stellt eben die *Kirchengasse* dar und ist in sich geschlossen.¹⁹

Im Gegensatz zu Personennamen haben Straßennamen einen semantischen Wert: Man erwartet sich immerhin eine Kirche an oder in der Nähe der *Kirchengasse*, während niemand bei einem Mann oder einer Frau mit dem Familiennamen Fleischer davon ausgeht, dass dies den tatsächlichen Beruf dieser Person darstellen soll.²⁰

Laut Sonderegger (2004) kann die Namenvergabe im Allgemeinen, aber auch die Straßennamengebung im Besonderen nicht ohne sprachgeschichtlichen Kontext gedacht werden, denn die historische Namenkunde muss an dieser Stelle Platz ebenso finden, da beispielsweise Flur- und Personennamen als Basis für die Straßennamengebung relevant sein können. Sonderegger (2004) fasst in seinem Artikel des *Handbuchs zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung* zunächst die Grundgesetze zum Wesen der Namen und der Namengebung zusammen:

¹⁷ Harweg, Roland (1983): Genuine Gattungseigennamen. In: Faust, Manfred (Hrsg.): Allgemeine Sprachwissenschaft, Sprachtypologie und Textlinguistik: Festschrift für Peter Hartmann. Tübingen: Narr. S. 157-171. S. 160.

¹⁸ Vgl. Harweg (1983): Genuine Gattungseigennamen. S. 160.; vgl. Nübling, Fahlbusch & Heuser: Namen. S. 44.

¹⁹ Vgl. Harweg (1983): Genuine Gattungseigennamen. S. 160f.

²⁰ Vgl. Nübling, Fahlbusch & Heuser (2015): Namen. S. 13.

1. Gesetz der appellativischen Herkunft
2. Gesetz der Motivation
3. Gesetz der Identifikation
4. Gesetz der semantischen Isolierung
5. Gesetz der Namenbedeutsamkeit
6. Gesetz der Eingeschränktheit
7. Gesetz der relativen Kontinuität
8. Gesetz der unvollständigen Grammatizität
9. Gesetz der relativen Textunabhängigkeit
10. Gesetz der unvollständigen Schriftsprachlichkeit
11. Gesetz der rechtlichen Gebundenheit
12. Gesetz der wechselweisen Bildungsmöglichkeit von Namen aus Namen.²¹

Diese Gesetze untermauert Sonderegger (2004) mit nachvollziehbaren Beispielen aus dem deutschen Sprachraum, worauf in dieser Arbeit in dem Kapitel „Auswertung der Ergebnisse“ vertiefend eingegangen wird.

Eindeutig ist, dass stets die Identifikation mit einer Region sowohl durch Orts- und Personennamen – in Kapitel 4.3 und 5 auch bei Mitterauer (2011) zu finden – zusammenfällt. Sonderegger (2004) betont die Relevanz der Namenvergabe und das Interesse der Sprachwissenschaft an ihr, vor allem aber hebt er die Notwendigkeit der historischen Betrachtung in diesem Vorgang hervor:

Was die Orts- und Flurnamen betrifft, ist eine Abgrenzung nach den zeitlich bestimmbar historischen Sprachstufen schwierig und oft landschaftlich gebunden und damit auch landschaftlich verschieden. So gibt es Rodungsnamen seit ahd. Zeit, wenn sie sich auch hoch- und spätmittelalterlich wie überhaupt die Flurnamen entscheidend verdichten.²²

Wie Dietz Bering (2002) – weniger sozialwissenschaftlich, aber vor allem kulturwissenschaftlich – legt auch Sonderegger (2004) den Fokus auf die Zeitlosigkeit von Namen, wenn diese etwas bezeichnen, was längst nicht mehr nachvollziehbar ist.

Sonderegger (2004) zielt zudem darauf ab, dass Interdisziplinarität weiter gedacht werden muss, wenn er betont, dass sich Namen „ohne sprachgeschichtliche wie quellenkundlich-quellenkritische Grundlegung“²³ nicht deuten lassen.

²¹ Sonderegger, Stefan (2004): Namengeschichte als Bestandteil der deutschen Sprachgeschichte. In: Werner Besch u. a. (Hrsg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 4. Teilband. (S. 3405–3436). Berlin: De Gruyter. S. 3413.

²² Sonderegger (2004): Namengeschichte. S. 3424.

²³ Sonderegger (2004): Namengeschichte. S. 3414.

nicht irrelevant scheint, da diese Namengeber sein können.²⁸ An dieser Stelle seien ebenso Hausnamen erwähnt, da auch diese innerstädtisch aus dem 12./13. Jahrhundert stammenden Bezeichnungen zur örtlichen Orientierung dienten. Wann die dörflichen Hausnamen entstanden, ist aufgrund von fehlender schriftlicher Überlieferung nicht immer nachvollziehbar, aber dennoch teilweise Ausgangsbasis für die anfängliche Georeferenzierung.²⁹

2.2 Hodonomastik

Straßennamen, *Hodonyme* (*hodos* = Weg)³⁰, zählen zu den Örtlichkeitsnamen, welche Linien der Verbindung – Straßen, Gassen, Wege, Steige und Plätze – innerhalb einer Siedlung bezeichnen.³¹

StraßenN bilden die sprachliche Brücke zwischen räumlichen Sinnesstrukturen und den Vorstellungen davon. Sie wirken mit bei der Ausformung topischer Makro- und Mikrobereiche und signalisieren nicht zuletzt, daß es sich um Räume handelt, welche einer Binnengliederung überhaupt bedürfen. Als Bezeichnung für öffentlichen Grund besitzen sie Öffentlichkeits- und damit auch offiziellen Charakter.³²

Genau genommen könnten die Straßennamen auch ausschließlich alle Bezeichnungen, die auf *-straße* enden, beinhalten. Hierfür wäre es jedoch notwendig anhand der Grundwörter neue Kategorien – explizit Wegnamen, Gassennamen, Platznamen usw. – zu bilden. Platznamen können auch unter dem Begriff der Dromonyme (*dromos* = Bahn, Platz)³³ zusammengefasst werden. An dieser Stelle soll auch der Begriff des Urbanonyms erwähnt werden, welcher alle innerstädtischen Orientierungspunkte, also Gebäude, Brücken, Gasthäuser usw. beinhaltet.³⁴

Im nächsten Kapitel soll explizit auf den Prozess der Namengebung eingegangen werden.

²⁸ Vgl. Schulz, Matthias & Verena Ebert (2016): Wissmannstraße, Massaiweg, Berliner Straße. Kolonial intendierte Urbanonyme. Befunde, Perspektiven, Forschungsprogramm. In: Beiträge zur Namenforschung, 51(3-4). S. 357.

²⁹ Schweden, Theresa (2021): Zwischen Toponym und Anthroponym. Ein toponomastischer Ansatz zur Analyse dörflicher Hausnamen als geographisches Referenzsystem. In: Dräger, Kathrin; Rita Heuser & Michael Prinz (Hrsg.). Toponyme: Standortbestimmung und Perspektiven. Berlin Boston: De Gruyter. Reihe Germanistische Linguistik 326. S. 109-127. S. 109-111.

³⁰ Vgl. Nübling, Fahlbusch & Heuser (2015): Namen. S. 244.

³¹ Vgl. Fuchshuber-Weiß, Elisabeth (1996): Straßennamen: deutsch. In: Ernst Eichler u.a. (Hrsg.): Namenforschung. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft). Band 11.2. (227). S. 1468-1475.S. 1468.

³² Fuchshuber-Weiß (1996): Straßennamen: deutsch. S. 1468.

³³ Vgl. Nübling, Fahlbusch & Heuser (2015): Namen. S. 244.

³⁴ Vgl. Schulz & Ebert (2016): Urbanonyme. S. 371.

3 Namengebung aus linguistischer Perspektive

Namen kommen in jeder Sprache vor und fallen somit auch unter die Universalien.³⁵

Bei den Eigennamen werden Primär- und Sekundärmotivation unterschieden – Ersteres bezieht sich auf den Intentionwert, also die Motivation der Namengebung, Zweiteres stellt den Kommunikationswert dar.³⁶ Dies kann sich natürlich auch im Laufe der Zeit vom einen zum anderen entwickeln: „Leipzig wird nicht als ‚Ort, wo Linden wachsen‘ verstanden, sondern über kulturelle, wirtschaftliche und weitere Merkmale identifiziert.“³⁷ Bach (1954) beschreibt den Zweck hinter der Namengebung wie folgt: „Die geistige Kraft, die in aller Namengebung wirkt, ist an erster Stelle das Unterscheidungsbedürfnis, wenn es auch jeweils an verschiedenartige gefühlsmäßige Gegebenheiten anknüpfen mag.“³⁸ Namengebungshandlungen als solche können in Namengebungs- und Namenverwendungsakte unterteilt werden – Ersteres kann auch als Referenzfixierungsakt³⁹ oder noch basaler als Apprehension, also das sprachliche Erfassen von Gegenständen⁴⁰ bezeichnet werden. Hierfür nennt Ernst (2011, 2021) als klassisches Beispiel die Taufe. Synonym für den Überbegriff Namengebungshandlung kann auch der Begriff des Namengebungsprozesses verwendet werden.

Die Etikettierung eines Objekts mit einem festen Namen findet am häufigsten bei der **Taufe** statt, wo dem Neugeborenen explizit sein Name zugewiesen wird. Analog dazu gibt es auch *Schiffs-*, *Flugzeug-* und *Tunneltaufen*. *Taufe* wird hier schon synonym mit *Namengebungsakt* verwendet.⁴¹

Straßennamen würden grundsätzlich unter Namenverwendungsakte fallen:

Der erste konstitutive Aspekt der Technik der NAMENGEbung ist der der situationsabhängigen, direkten Verbindung zwischen Name und Gegenstand. Der Gegenstand ist immer ein Individuum. Die Verbindung Individuum – Nomen beruht auf einem Akt der Indikation, nicht der Prädikation. Der Sprachhandlungscharakter der Technik wird deutlich in dem intrinsisch zu dem eben genannten Aspekt gehörigen Namengebungsakt [...]. Aus dem Namengebungsakt und dem beim Namensgebrauch implizit gegebenen Anschluß an diesen ursprünglichen Akt folgt die Möglichkeit, ein Individuum mit all seinen Eigenschaften voll zu erfassen, ohne es hinsichtlich einer seiner Eigenschaften kennzeichnen zu müssen. Die Technik der NAMENGEbung beinhaltet nicht eine Aussage über den Gegenstand aufgrund von semantischen Merkmalen. Dies unterscheidet die Technik von allen mit Appellativa [sic!] befaßten Techniken. Appellativa sind Namen für

³⁵ Vgl. Nübling, Fahlbusch & Heuser (2015): Namen. S. 14.

³⁶ Vgl. Debus (2012): Namenkunde. S. 13.

³⁷ Debus (2012): Namenkunde. S. 13.

³⁸ Bach, Adolf (1954): Deutsche Namenkunde. Die deutschen Ortsnamen. Heidelberg: Winter. Bd. 11/1, 2. S. 523.

³⁹ Vgl. Nübling, Fahlbusch & Heuser (2015): Namen. S. 43f.

⁴⁰ Vgl. Seiler, Hansjakob (1983): Namengebung als eine Technik zur sprachlichen Erfassung von Gegenständen. In: Faust, Manfred (Hrsg.): Allgemeine Sprachwissenschaft, Sprachtypologie und Textlinguistik: Festschrift für Peter Hartmann. Tübingen: Narr, 1983. S. 149-156. 149f.

⁴¹ Nübling, Fahlbusch & Heuser (2015): Namen. S. 19f.

Klassen von Objekten, wobei die Klassen durch semantische Merkmale des betreffenden Nomens konstituiert werden.⁴²

Ernst (2021) widerlegt diesen ursprünglichen Ansatz, für den vorab stellvertretend Seiler (1983) zitiert wird. Auf Straßennamen angewandt, würde die These von Ernst (2011, 2021) Folgendes bedeuten: Der Name der Straße soll dann bereits bei der Aussprache desselben mit der betreffenden Straße verknüpft werden, so wie es automatisch geschieht, wenn ich von *Mozart* spreche – der Name wird automatisch mit der bekannten Persönlichkeit in Verbindung gebracht.⁴³ Hinzu kommt jedoch, dass die Straßen örtlich gebunden sind – vor allem eine *Hauptstraße* besitzt nahezu jeder Ort und jede Stadt, doch ist gewiss, dass das Gegenüber davon ausgeht, dass die *Hauptstraße* des eigenen Wohnortes oder die des aktuellen Aufenthaltsortes gemeint ist, andernfalls würde ein Abweichen explizit erwähnt werden müssen. Hier wäre die Theorie von Ernst (2021) gestützt durch Werner (1986) ein guter Ansatz – durch Präsupposition oder, wenn nicht eindeutig, durch Nachfragen wird der Bezug des Namens geklärt. So kann auch Außersprachliches einem Namen eine Bedeutung geben.⁴⁴ „Genau genommen muss man davon ausgehen, dass jede Art der Namenverwendung im Alltag erneut einen Namengebungsakt darstellt: Es wird im Moment der Äußerung eben ein Namen [sic!] vergeben.“⁴⁵ Ernst (2021) kommt zu dem Schluss, dass die Namenvergabe und deren Verwendung von diversen Faktoren abhängig ist, so muss stets ein linguistischer und nicht ein isoliert betrachteter pragmatischer, semantischer oder grammatischer Zugang gewährleistet sein.

4 Namengebungsprozess: Straßen in Markt Neuhodis

Bevor explizit auf das dieser Arbeit zugrundeliegende Beispiel eingegangen wird, sollen allgemein die Funktionen von Straßennamen genannt werden – hierzu zählen:

- Erschließung,
- Unterteilung,
- Trennung bzw. Verbindung,
- Verleihung einer Binnenstruktur und
- Vergabe eines charakteristischen Gesichtes.

⁴² Seiler, Hansjakob (1983): Namengebung als eine Technik zur sprachlichen Erfassung von Gegenständen. S. 150.

⁴³ Vgl. Ernst (2021): Sprachliches Handeln mit Namen. S. 41f.

⁴⁴ Vgl. Ernst (2021): Sprachliches Handeln mit Namen. S. 41.

⁴⁵ Ernst (2021): Sprachliches Handeln mit Namen. S. 44.

Sie dienen zudem dem Geh- und Fahrverkehr und schaffen Überschaubarkeit für Kommunikation und Interaktion.⁴⁶

Die Namenwahl berücksichtigt neben dem übergeordneten Anliegen der Orientierungshilfe

- das euphonische Prinzip,
- Kürze und Einfachheit der Namensschreibung,
- Singularität der Namen,
- Übereinstimmung von Namensgrundwort und Beschaffenheit der benannten Straße,
- Merkbare und Memorierbarkeit.⁴⁷

Der Hauptgrund für das Ersetzen der Hausnummern durch Straßenbezeichnungen ist die fehlende Orientierung, doch es spricht noch mehr für die Einführung von Gassen- und Straßennamen:

[...] [Sie] besitzen neben dieser „Orientierungsfunktion“, die als Primärfunktion bezeichnet werden könnte, noch eine andere. Sie transportieren auch immer, ob gewollt oder ungewollt, Botschaften ihrer Namengeber und -benutzer. Dieser Sachverhalt spiegelt ihre Sekundärfunktion, die man als „Erinnerungsfunktion“ bezeichnen könnte.⁴⁸

Die Erinnerungsfunktion von Straßennamen äußert sich in dreierlei Formen:

- Die Binnenstruktur des Ortes wird wiedergegeben (*Marktplatz, Nordring*).
- Die Siedlungstopographie ist Namengeber (*Im Tal, Uferstraße*).
- Soziokulturelle bzw. wirtschaftliche Veränderungen werden als Basis für die Namengebung verwendet (*Bahnhofplatz*, aber auch *Geschwister-Scholl-Platz*).⁴⁹

Neben den Funktionen von Straßenbezeichnungen können diverse Motive zur Benennung angeführt werden, dazu zählen:

- nächstgelegener oder weiter entfernter Zielpunkt
- im Bezugsbereich stattfindende Gewerbe oder Erwerbstätigkeit
- Beschaffenheit der Straße (Ausdehnung, Form, Lage, Untergrund)
- Besonderheiten des Geländes, auch der sich anschließenden Flur
- Nutzung des Geländes
- nennenswertes Gebäude im Bezugsbereich, ob öffentlich oder nichtöffentlich (Kirche, Spital, Rathaus, Badstube, Brauhaus, Gasthaus, etc.)
- auffälliges Hauszeichen
- dort lebende, sozial herausragende Familie
- älterer ÖrtlichkeitsN (HausN, StadtviertelN, FlurN)
- eine im Bezugsbereich beisammenwohnende soziale Gruppe: (Gerber; Herren = Stadtpatrizier; Juden; hier steckt im Namen auch das Motiv der Abgrenzung).⁵⁰

⁴⁶ Vgl. Fuchshuber-Weiß (1996): Straßennamen: deutsch. S. 1468.

⁴⁷ Fuchshuber-Weiß (1996): Straßennamen: deutsch. S. 1474.

⁴⁸ Fuchshuber-Weiß (1996): Straßennamen: deutsch. S. 1468f.

⁴⁹ Vgl. Fuchshuber-Weiß (1996): Straßennamen: deutsch. S. 1469.

⁵⁰ Fuchshuber-Weiß (1996): Straßennamen: deutsch. S. 1470.

Je nachdem, welches Benennungsmotiv vorliegt, können Hodonyme noch in weitere Kategorien unterteilt werden:

- *Friesenstraße* steht für ein Ethnonym,
- *Straße des 17. Juni* stellt ein Praxonym dar,
- *Apostelnstraße* ist ein Hagionym,
- *Vor den Siebenburgen* fällt unter Verortungen und
- *Krummer Büchel* hat einen Flur- oder Naturnamen als Namengeber*in.⁵¹

Die diese Arbeit betreffenden Benennungsmotive für die Straßennamen werden auf Basis der Interviews mit den Bewohner*innen von Markt Neuhodis und Althodis in den einzelnen Kapiteln erfasst und diskutiert.

4.1 Zu den Namenverhältnissen im Ort

Markt Neuhodis, mit der Postleitzahl 7464, bestehend aus den beiden Ortsteilen Neuhodis und Althodis, ist eine Gemeinde im Südburgenland im Oberwarter Bezirk mit 662 Einwohner*innen, davon 138 im Ortsteil Althodis (siehe Diagramm 1). Gelegen am Fuße des Geschriebensteins erstreckt sich die Gemeinde über eine Fläche von 19,94 km² und wurde 1374 erstmals als *Hodaz*⁵² urkundlich erwähnt.⁵³

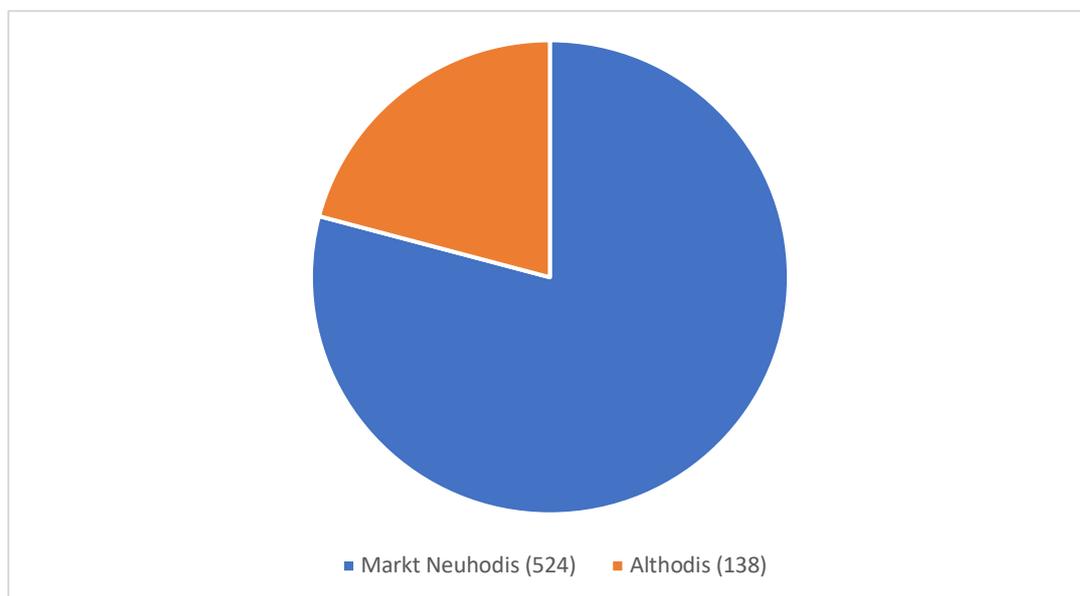


Diagramm 1: Einwohnerzahl beider Ortsteile

⁵¹ Vgl. Glasner, Peter (2006): Sehen und Bezeichnen. Straßennamen in der mittelalterlichen Stadt. In: Debus, Friedhelm (Hrsg.) (2011): Deutsche Namenforschung auf sprachgeschichtlicher Grundlage. Band 3. Flurnamen, Straßennamen. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms. S. 42.

⁵² Vgl. Mihály, Hajdú (2010): Enzyklopädie der Nachnamen. (családnevek enciklopédiája). Budapest: Tinta Verlag. S. 157.

⁵³ <http://www.markt-neuhodis.at/index.php/unsere-gemeinde/portraet> [Zugriff: 16.11.2021].

Die Gemeinde Markt Neuhodis hat sich bei der letzten Gemeinderatssitzung im August 2021 dazu entschieden, flächendeckend Straßennamen einzuführen, welche die Bürger*innen vorschlagen sollen. Daraus ergeben sich in weiterer Folge die zukünftigen Straßen- und Gassenbezeichnungen, welche nach der Überprüfung diverser Kriterien und dem Beschluss des Gemeinderates im Frühjahr 2022 Gültigkeit erlangen und 2023 offiziell umgesetzt werden sollen. Der hauptausschlaggebende Punkt für den Start dieses Prozesses war und ist die Orientierung, Vereinfachung und die daraus resultierende Überschaubarkeit – nicht nur auf persönlicher, sondern vor allem auf behördlicher Ebene:

In der menschlichen Interaktion und Kommunikation dienen die StraßenN demnach, als öffentliche und offizielle Bezeichnung von Straßen, Plätzen, Gassen etc., den gesellschaftlichen Verkehrsformen und bieten Orientierungshilfe in mehrfachem Sinn: Sie erleichtern räumliche wie geistige Bewegung im erschlossenen und besiedelten Raum, helfen mit, das Alltagsleben dort zu organisieren, und unterstützen Aufgaben der öffentlichen Hand, wie sie gegenwärtig z. B. von Post, Polizei oder kommunalen Behörden wahrgenommen werden.⁵⁴

Bürgermeister J. R. beschreibt die fehlende Orientierung auch im Zuge der Gemeinderatssitzung am 14.4.2022:

[...] [I]hr wisst es eh, Markt Neuhodis wächst in einer Art und Weise und das dann zum Teil unkontrolliert, das heißt, wir haben ganz oben am Riegel oder [das] gibt es eigentlich in der gesamten Ortschaft, wo halt dann immer irgendetwas dazwischen kommt, der hat 305, zum Beispiel der Koller und die Schwiegereltern vom Roni haben jetzt, was weiß ich, 100-irgendetwas und dann die Bernadette wieder anders und die, [Pause], das geht halt kreuz und quer. Es ist unübersichtlich. Es ist auch für die Feuerwehr nicht einfach, es ist für die ganze Post nicht einfach, die wechseln auch relativ in regelmäßigen Abständen das Personal und die kommen dann immer wieder in die Gemeinde und fragen: „Wo ist das? Wo ist das?“ bzw. liegt dann irgendwo etwas, wo es eigentlich gar nicht hingehört.⁵⁵

Auch die Ortsbevölkerung ist sich der Problematik bewusst – im Zuge der Interviews fielen bei der Frage, wie die Hausnummern angeordnet seien, Schlagwörter wie *durcheinander, irgendwo, zerstreut* – es sei immer wieder eine *Sucherei*.⁵⁶ In den jeweiligen Unterkapiteln wird näher auf die Meinungen der Interviewpartner*innen eingegangen.

⁵⁴ Fuchshuber-Weiß (1996): Straßennamen: deutsch. S. 1468.

⁵⁵ Anhang 1: Interviews. S. 24, Z 2-10.

⁵⁶ Vgl. Anhang 1: Interviews. S. 4, Z 25; S. 8, Z 12; S. 12, Z 21; S. 16, Z 18.

Nun sollen Ausschnitte aus den Straßenplänen (siehe Anhang 3) die unübersichtliche Anordnung der Hausnummern veranschaulichen: Die Hausnummern 1-11 treffen in der Straße 15, dem ursprünglichen Zentrum von Markt Neuhodis, aufeinander, jedoch sind die Nummern 93, 182, 183 und 216 ebenso angrenzend (siehe Abbildung 3). Auch die Hausnummer 36 liegt beispielsweise direkt neben den Bauten mit den Nummern 37, aber auch 103, 104 und 196 (siehe Abbildung 4).



Abbildung 3: Problematische Anordnung der HNr im Süden von MN

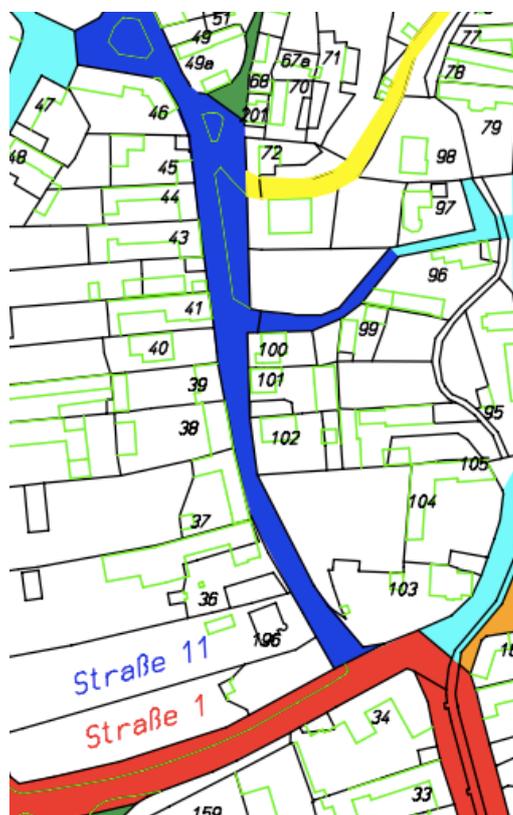


Abbildung 4: Problematische Anordnung der HNr im Norden von MN

In Althodis sieht man einen ebenso gut strukturierten, ehemaligen Ortskern mit den Nummern 1-9, wobei die Hausnummer 8 komplett fehlt, angrenzend dazu finden sich wiederum die Nummern 31-33 und 48 (siehe Abbildung 5).

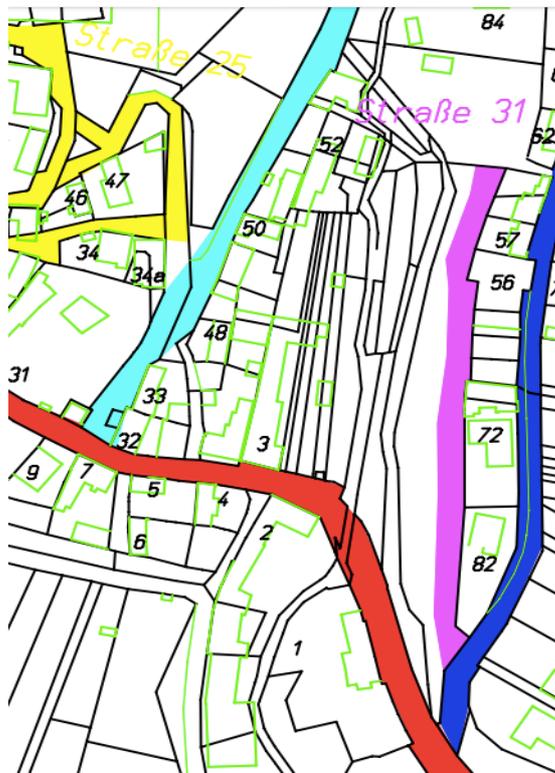


Abbildung 5: Problematische Anordnung der HNr im Zentrum von AH

Im Norden von Althodis, an der Straße 26 entlang, befinden sich die Hausnummern 21, 22, 40, 41, 99 und 111 (siehe Abbildung 6).

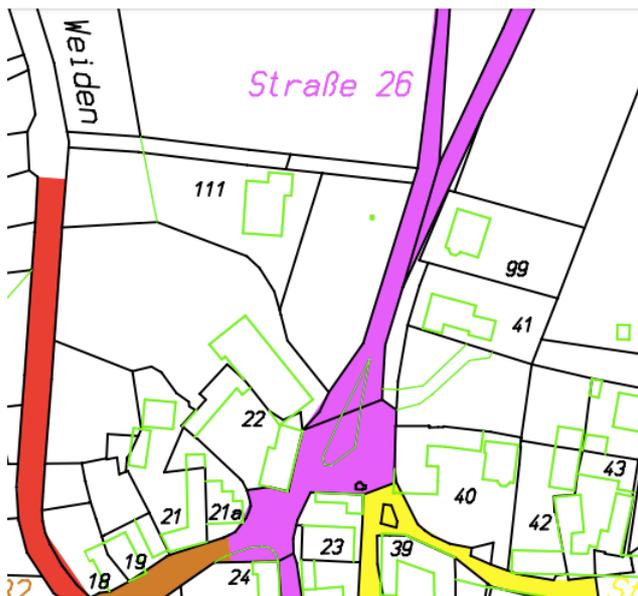


Abbildung 6: Problematische Anordnung der HNr im Norden von AH

Diese vier Beispiele, je zwei aus einem Ortsteil, stehen stellvertretend für die gesamte fehlende Struktur in der Marktgemeinde Markt Neuhodis. Hinzu kommt jedoch noch ein weiteres Problem: Auch das Alter des Gebäudes lässt nicht automatisch auf die Hausnummer schließen – oder umgekehrt. Auf den Meierhof in Markt Neuhodis (siehe Abbildung 7)⁵⁷ trifft diese Vermutung zu, da er als eines der ältesten Gebäude die „niedrige“ Hausnummer 13 trägt, jedoch wird diese These widerlegt, wenn ein bestehendes Gebäude abgerissen wurde – die „alte“ Hausnummer bleibt dennoch erhalten und so kommt es, dass ein „neues“ Haus eine der ersten Nummern trägt (siehe Abbildung 8).⁵⁸



Abbildung 7: 7464 Markt Neuhodis, HNr 13 bzw. 13c

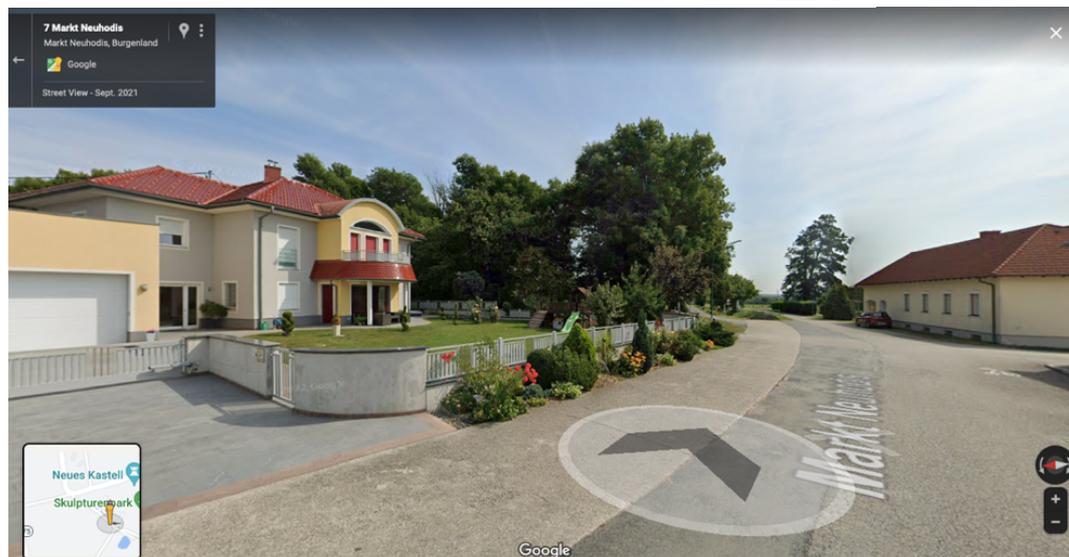


Abbildung 8: 7464 Markt Neuhodis, HNr 4

⁵⁷

<https://www.google.com/maps/@47.2925102,16.395666,3a,75y,27.98h,90.39t/data=!3m6!1e1!3m4!1sRsktnqr4tdsxqwg-WgFWQQ!2e0!7i16384!8i8192> [Zugriff: 14.04.2022].

⁵⁸

https://www.google.com/maps/@47.291627,16.398504,3a,75y,94.42h,90t/data=!3m6!1e1!3m4!1sHVz-sTLXVoBPmiOmG0_kZGA!2e0!7i16384!8i8192 [Zugriff: 14.04.2022].

Ein weiteres Beispiel für das Nichtzutreffen dieser These ist ein sich seit Juli 2021 im Bau befindliches Einfamilienhaus, welches – vorübergehend bis zur Umsetzung der Straßenbezeichnungen – die Hausnummer 349 bekommt (siehe Abbildung 9)⁵⁹, wobei jedoch der letzte Rohbau, Baustart zwei Jahre zuvor, in diesem Ort die Nummer 256 erhielt (siehe Abbildung 10)⁶⁰.



Abbildung 9: Rohbau in der Straße 18, Blick von Straße 10, Baubeginn Juli 2021 (HNr 349)



Abbildung 10: Rohbau in der Straße 9, Baubeginn 2018 (HNr 256)

59

https://www.google.com/maps/@47.299717,16.3907978,3a,75y,347.17h,95.7t/data=!3m6!1e1!3m4!1sC9-NWDDA5b_EzOwNOnS9eg!2e0!7i16384!8i8192 [Zugriff: 14.04.2022].

60

<https://www.google.com/maps/@47.297444,16.3924789,3a,75y,248.11h,85.03t/data=!3m6!1e1!3m4!1sXNDDHsBBBoYIKHcQrj0V8DQ!2e0!7i16384!8i8192> [Zugriff: 14.04.2022].

Im Zuge des Abschlussinterviews erklärte Bürgermeister J. R., wie die Vergabe der Hausnummern bisher vonstatten ging:

Die Hausnummer wurde vergeben, in dem Sinne, jetzt kommt jemand dazu, welche Nummer ist quasi frei, [Pause] frei war dann immer die nächste Nummer. Da hat es dann keine Struktur, kein System gegeben, das war dann immer mehr Zufallsprinzip oder die nächsthöhere Nummer. Also wir haben bei uns, wenn ich es für uns so bezeichnen darf, am Sauberg Nummer 300 vergeben und einen Kilometer weiter, oder Luftlinie 700 Meter die nächste Nummer vergeben. Das Problem, das sich für uns dann eklatant zeigt, war, dass wir Siedlungshäuser bauen – die Siedlungshäuser im Osten haben dann eine 300er-Nummer und die im Westen haben dann auch wieder 300er-Nummern, nur in einer Art und Weise, die nicht zusammenpasst. Von der Entfernung und der Vergabe der Nummern passt das einfach nicht zusammen, genauso wie vom Norden zum Süden. Es ist irgendwie, irgendwo dem geschuldet, dass wir halt keine freien Nummern haben und dann die nächste vergeben. Das könnte sich jetzt immer so weiterziehen, wird aber am Ende des Tages nicht sinnvoll sein, weil ich glaube, wir können nicht alles vorreservieren für Siedlungsbauten, und dann kommen sicher wieder private Bauten inzwischen – das ist unmöglich zu managen.⁶¹

Deshalb ist dieser Schritt von der Hausnummer zur Straßenbezeichnung schlichtweg eine Sache der Notwendigkeit und laut Bürgermeister J. R. längst überfällig⁶².

4.1.1 Blaulichtorganisationen

Die Probleme, die sich durch die Hausnummern ergeben, betreffen in erster Linie die Blaulichtorganisationen, was in mehreren Interviews zur Sprache kommt.

H. P. aus dem Ortsteil Markt Neuhodis beschreibt seine Sicht als Feuerwehrkommandant:

Das wäre schon längst notwendig gewesen aufgrund der Einsatzfahrzeuge, zum Auffinden von Häusern. [...] Wir mussten dann Einsatzorte teilweise suchen.⁶³

Der jüngste Interviewpartner A. Z. sagt dazu Folgendes:

Einerseits, was gut daran ist, ist, wenn etwas sein sollte, also Rettung, Feuerwehr oder Polizei, dann ist es viel einfacher, also bei uns zum Beispiel in der Ortschaft sind alle Hausnummern irgendwo, deswegen ist es ein großer Vorteil [wenn Straßenbezeichnungen eingeführt werden].⁶⁴

Die Interviewpartnerin J. S. aus Althodis beschreibt folgende Situation:

Der Hubschrauber ist gelandet und man hat die Person, zu der die Rettungskräfte mussten, nicht gefunden und das hat sicher gute zwanzig Minuten gedauert, bis

⁶¹ Anhang 1: Interviews. S. 28, Z 15-28.

⁶² Vgl. Anhang 1: Interviews. S. 29, Z 22.

⁶³ Anhang 1: Interviews. S. 13, Z 11; S. 15, Z 11-12.

⁶⁴ Anhang 1: Interviews. S. 8, Z 10-13.

*wir dann die richtige Person gefunden haben, weil wir dann einfach mit dem Nachnamen nicht klargekommen sind, also eigentlich wurde der Nachname falsch aufgenommen und da sind Hausnummern mit Straßenbezeichnungen sicher leichter.*⁶⁵

Auch Bürgermeister J. R. betont den selben Fall als Beispiel:

*Wo wir unsere Probleme gehabt haben, selbst in unserem kleinen Ortsteil [Althodis], es hat einen Rettungseinsatz gegeben, zuerst kommt die Polizei und fragt mich nach der Hausnummer xy und ich geh dann rüber, dort wo die Nummer ist, aber dort ist dann nichts und dann war es mehr als 100 Meter entfernt, weil der Name auch nicht richtig verstanden wurde und man weiß nicht, wer bei der Gegenstelle sitzt – es kann bei uns ein kroatischer, ein ungarischer Name sein, dann wird man es vielleicht nicht richtig verstehen. Aber es kann auch jemand Zugezogener sein, der eine andere Ausdrucksweise oder Aussprache hat.*⁶⁶

Auf die Frage, ob es bereits berufliche oder private Probleme bezüglich der Orientierung in Markt Neuhodis gegeben hat, antwortet T. K.:

Weder beruflich noch privat, ich sage jetzt einmal in Zeiten von Google Maps und so ist es nicht so schwierig etwas zu finden. Auf der anderen Seite, wenn Einsatzkräfte kommen müssen, ist das wieder eine Zeit, die vergeht, in der sie suchen müssen, im Navi nachschauen müssen, falsch gelotst werden usw. Also es ist vielleicht nicht ganz so schlecht, dass es geändert wird.

Also sie haben schon einmal gehört, dass Einsatzfahrzeuge falsch gelotst wurden?

*Einige Male, muss man wirklich sagen.*⁶⁷

Wenninger (2018) betont bezogen auf die Orientierung durch Straßennamen, dass es vor allem wichtig ist, schnell zu handeln, „wenn ‚Not am Mann‘ ist“⁶⁸, was die Angaben der Bürger*innen zu den Erfahrungen mit Einsatzkräften zusätzlich untermauert.

Bürgermeister J. R. betont im Interview, dass es heutzutage eventuell problematischer sein kann als früher:

*Wir finden das auch bei unserer Blaulichtorganisation der Freiwilligen Feuerwehr: Die nächste Generation hat nicht diesen Bezug zu einzelnen Leuten, Häusern und Hausnummern und was wir noch haben, wir haben eben einen Zuzug aus anderen Bundesländern und diese Namen sind dann sowieso nicht geläufig. Wenn jetzt 5-10 Personen beim Erstausrücken bei der Feuerwehr dabei sind und da sind Junge dabei, die tun sich halt dann relativ schwer.*⁶⁹

⁶⁵ Anhang 1: Interviews. S. 10, Z 14-18.

⁶⁶ Anhang 1: Interviews. S. 18, Z 22-27.

⁶⁷ Anhang 1: Interviews. S. 18, Z 22-28.

⁶⁸ Wenninger (2018): Handlungsspielräume. S. 321.

⁶⁹ Anhang 1: Interviews. S. 28, Z 47-51 und S. 29, Z 1-2.

Es gab auch eine Interviewpartnerin aus Markt Neuhodis, F. W., die Folgendes hervorheben wollte:

Ich muss sagen, dass es heißt, dass die Straßennamen wegen der Blaulichtorganisationen kommen müssen, dieser Meinung bin ich absolut nicht, weil wir das aus eigener Erfahrung wissen, dass der Notarzt dich auch findet, wenn du irgendwo bist – so war es bei meinem Mann. Die Blaulichtorganisationen sind da keine Ausrede – vielleicht, alle anderen [Orte] tun es [Einführen von Straßenbezeichnungen] auch, also wird Markt Neuhodis nicht verschont bleiben.⁷⁰

Hier ergänzt der Polizist R. M. aus Markt Neuhodis seine anfängliche Skepsis und seine Erfahrungen aus dem Berufsalltag:

Ich war dieser Änderung gegenüber negativ eingestellt, mich haben sie dann aber überzeugt, weil sie gesagt haben, Rettung und Feuerwehr muss hinfinden, aber [lang gezogenes a] man wird sehen, dass in den nächsten fünf Jahren die Leute sicher noch die alte Hausnummer angeben werden, dass die Einsatzkräfte hinfinden. Das wird aber nicht so schwierig sein, weil wir [die Einsatzkräfte] mit Koordinaten arbeiten, aber wir bekommen dann noch eine Zeit lang die alten Hausnummern, so lange die neuen Bezeichnungen und Nummern noch nicht ins System eingespielt sind. Das sieht man auch in anderen Ortschaften, dass das dann nicht so funktioniert. [...]

[V]ielleicht noch aus beruflicher Sicht: Haben Sie bereits negative Erfahrungen gemacht oder Schwierigkeiten gehabt beim Finden von bestimmten Häusern aufgrund der Hausnummer?

Seit wir das Navi haben nicht, vorher – bei uns [in Markt Neuhodis], da weiß ich es nicht, da war ich im [Ober]Pullendorfer Bezirk. Dort hast du vorher auf der Karte schauen müssen, wo die jeweilige Hausnummer zu finden ist. Zuerst hat man geschaut, wo man hin muss und dann halt auf die Häuser selber, wo die Hausnummer darauf stand. Das wird jetzt dann bei uns auch so sein.⁷¹

Der Feuerwehrkommandant betonte weiters bei der Frage, was ihm bei Straßennamen noch wichtig sei:

Dass man gerade und ungerade Nummern nimmt, zum Beispiel links ungerade, rechts gerade.⁷²

So kann die bestmögliche Orientierung, also eine Kombination aus strukturierten Straßenbezeichnungen inklusive ordentlicher Nummerierung der Häuser, gewährleistet werden.

⁷⁰ Anhang 1: Interviews. S. 20, Z 17-22.

⁷¹ Anhang 1: Interviews. S. 22, Z 11-26.

⁷² Anhang 1: Interviews. S. 15, Z 35.

4.1.2 Zustelldienste

Nicht nur Blaulichtorganisationen, sondern auch diverse Zustelldienste, haben mit der fehlenden Struktur im Ort zu kämpfen. Bürgermeister J. R. vergleicht die aktuelle Situation mit der früheren und beschreibt die Auswirkungen auf diverse Anlaufstellen:

Angefangen im Bereich des Postdienstes oder im Bereich des Paketzustelldienstes, es ist nicht mehr so wie früher, dass wir eine Postbedienstete hatten, die jetzt dann unsere zwei Ortsteile bedient hat und gewusst hat, wo etwas passiert, heutzutage gibt es da eine Fluktuation in diesem Bereich, die kommen am Beginn, wenn sie anfangen, und holen sich von uns einen Plan, kommen aber immer wieder inzwischen – fast täglich – wo ist die Hausnummer 3? Wo ist die Hausnummer 74? Also die kommen dann mit einem Packerl rein und fragen nach der Hausnummer xy und da versuchen wir natürlich auch dementsprechend zu helfen.⁷³

Aus dem Interview mit der Gastwirtin C. H. aus dem Ortsteil Althodis geht ein ähnliches Problem hervor:

Sie haben vorher bereits kurz die Problematik mit den Zustelldiensten angesprochen. Darf ich fragen: Hatten Sie persönlich schon Probleme mit der Orientierung in Markt Neuhodis oder Althodis aufgrund der Hausnummern?

Nein, aber ich bin oft gefragt worden auf der Tankstelle [zur Familie gehörendes Café]: „Wo ist diese Hausnummer?“ Puh, ja ohne Namen war das unmöglich.

Ok, das bedeutet, es sind des Öfteren tatsächlich Leute auf die Tankstelle quasi als Anlaufstelle gekommen und haben gefragt, wo man diese oder jene Hausnummer findet?

Ja, sehr oft. Und dann nur die Hausnummer, [Pause] wenn er zumindest den Namen wusste, aber wenn der auch noch falsch geschrieben wurde, [Pause] solche Probleme sind dann immer wieder aufgetaucht!

Sehr interessant. Schön, dass ich auch diesen Zugang nun kenne, mir war nicht bewusst, dass auch in einem Lokal, also auf der Tankstelle, nach Hausnummern gefragt wird.

Ja, wenn der DPD kommt, fragt er oft: „Nummer sowieso, wo ist das?“ „Keine Ahnung!“⁷⁴

Der jüngste Interviewpartner, A. Z., meint dazu:

Ich selbst habe keine Probleme bei der Orientierung im Ortsteil, ich kenne größtenteils die Hausnummern, aber eher so der Postbote, wenn man hört Althodis 99 und manchmal kommen sie dann nach Markt Neuhodis, die Pakete.⁷⁵

Auch die älteste Interviewpartnerin, E. G., sagt:

⁷³ Anhang 1: Interviews. S. 28, Z 32-39.

⁷⁴ Anhang 1: Interviews. S. 6, Z 30-43.

⁷⁵ Anhang 1: Interviews. S. 8, Z 30-32.

Na ja, gut. [pausiert kurz und überlegt] Für den Postler ist es notwendig! Also ich finde das gut.

[...]

Wenn ich Ihnen jetzt ein Paket geben würde, ohne Namen, nur mit einer Hausnummer – würden Sie das abliefern können?

Nein, sicher nicht – nicht einmal die Richtung [lacht].⁷⁶

Für Bürgermeister J. R. war ein weiterer wichtiger Aspekt und somit ein Argument für die Umsetzung die Organisation innerhalb der Gemeinde:

In der Gemeinde selbst ist auch ein Umbruch, die älteren Mitarbeiter sind im wohlverdienten Ruhestand, die neuen Mitarbeiter haben natürlich nicht diesen Bezug zur Struktur der Gemeinde, was die Hausnummern anbelangt und die tun sich genauso schwer, ob es um die Dickdarmkrebsvorsorge geht [Austragen der Proben nach Hausnummer] oder im Gemeindeamt gefragt wird, wo wer wohnt. Oft muss man dann einfach in den Geodaten nachschauen und den Namen suchen, dann findet man es halt ein bisschen leichter.⁷⁷

Aus dem Partnerinterview mit D. R. und S. B. geht hervor, dass nicht nur Zustelldienste im postalischen Bereich von der Änderung profitieren, sondern auch andere Lieferant*innen und Berufsgruppen:

D. R.: Ich finde es sehr super, weil ich in meinem vorherigen Berufsbild, als Montagetischler, sehr oft, wie soll ich sagen, durch Gegenden gefahren bin, wo es keine Gassennamen gab, und das war immer verwirrend. Gassennamen und die dazugehörigen Hausnummern sind echt ein Profit für alle Zustelldienste, Firmen usw. Die Orientierung fällt einfach leichter.

S. B.: Bei der Orientierung kann ich nur zustimmen. Wie ich nach Hodis gekommen bin, aber auch nach wie vor, ich habe oft keinen Plan, wo welche Hausnummer ist.⁷⁸

Aus den Interviews ging die Problematik der Orientierung in diversen Bereichen eindeutig hervor, manche Themen wie die Blaulichtorganisationen fielen des Öfteren, andere werden erst durch persönliche Betroffenheit – im Zuge von Einzelfällen – bekannt. Dennoch kann zusammengefasst werden, dass die Bevölkerung, auch wenn nur ein Ausschnitt dieser befragt werden konnte, die Änderung von Hausnummern zu Straßenbezeichnungen aufgrund der Problematik überwiegend gut nachvollziehen kann.

⁷⁶ Anhang 1: Interviews. S. 12, Z 8f, Z 23-25.

⁷⁷ Anhang 1: Interviews. S. 29, Z 1-6.

⁷⁸ Anhang 1: Interviews. S. 16, Z 12-17.

4.2 Prozessablauf

In diesem Kapitel wird der bereits erwähnte Ablauf des Projektes detaillierter beschrieben, um eine bessere Nachvollziehbarkeit zu schaffen. Die gesamten Dokumente sind im Anhang zu finden, welcher wie eine eigene Arbeit gegliedert ist, sodass der jeweilige Verweis im Fließtext eine schnelle Zuordnung im Anhangsverzeichnis gewährleistet.

Bürgermeister J. R. lässt im Zuge des Abschlussinterviews den Prozess Revue passieren:

Eines der wichtigsten Themen, das sich in den letzten vier Jahren herauskristallisiert hat, war eben die Struktur in Markt Neuhodis zu ändern, unter anderem auch den Bereich der Straßenbezeichnungen oder auch die Organisation von Markt Neuhodis selbst und das war jetzt im Laufe der vier Jahre eines der letzten, größeren Projekte, das wir angegangen sind und für mich war es an und für sich wichtig, die Gemeinde so zu organisieren, dass sie überschaubar wird. Wir wollten eben diesen „Kuddelmuddel“, diesen „Kauderwelsch“, den wir da in dieser Art und Weise aufgrund der letzten Jahrzehnte haben, in Ordnung bringen und an und für sich ist das fast nur möglich, indem man Straßenbezeichnungen macht und die Hausnummern in eine Form bringt, sodass sie zukunftsträchtig sind. [...] Für mich war noch interessant, wie bringt man das auch auf elektronischem Wege an die Bevölkerung. Ich glaube, das ist uns auch ganz gut gelungen, in Markt Neuhodis gab es in dieser Größenordnung noch nie ein Projekt mit so hoher Bürgerbeteiligung.⁷⁹

Zunächst formierte sich das Projektteam und legte den Grundstein für den Prozess, indem die Straßen, die benannt werden sollten, bestimmt und eingeteilt wurden. Dies gilt jeweils für den Ortsteil Althodis und Markt Neuhodis, was auf den Plänen (siehe Anhang 3.1) ersichtlich ist.

Bereits im Herbst 2021 wurden die Bürger*innen von Markt Neuhodis und Althodis mithilfe der allgemeinen Gemeindeaussendung (siehe Anhang 5.1) über das Projekt informiert. In der Kalenderwoche 50 desselben Jahres erreichte die Bevölkerung ein Schreiben (siehe Anhang 5.2), indem das erste Mal auf die Richtlinien für die Straßenbezeichnungen hingewiesen wurde. Dieses Dokument wurde am 23.12.2021 erneut mit dem Umfragebogen (siehe Anhang 5.3) und dem jeweiligen Plan für den betreffenden Ortsteil (siehe Anhang 3.1) durch das Projektteam ausgetragen. Das ausgefüllte Formular konnte kontaktlos mittels Abgabe-Box vor dem Gemeindeamt oder über das Umfrage-Tool *limesurvey* eingereicht werden.

⁷⁹ Anhang 1: Interviews: S. 27, Z 7-16 und 22-25.

Folgende Empfehlungen zur Benennung von Verkehrsflächen formulierte die *Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde (AKO)*:

Auf der Grundlage der Resolution VIII/2 der Vereinten Nationen empfiehlt die Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde (AKO) als das in Österreich für die Standardisierung geographischer Namen zuständige Expertengremium bei Verkehrsflächenbenennungen (Neubenennungen und Umbenennungen) die folgenden Kriterien zu beachten:

- (1) Namen von Verkehrsflächen sollen in erster Linie die Orientierungsfunktion erfüllen.
- (2) Gut eingeführte Namen sollen nicht ohne wichtigen Grund geändert werden.
- (3) Bei Umbenennungen ist das Nachwirken des alten Namens im praktischen Gebrauch zu bedenken.
- (4) Gleiche oder mit bestehenden leicht verwechselbare Namen innerhalb einer Gemeinde sind zu vermeiden.
- (5) Bei Neubenennungen sollen Flurnamen und/oder andere lokal gebräuchliche Namen verwendet werden.
- (6) Wenn doch Gedenknamen, d. h. Namen, die an Personen und Ereignisse erinnern, verwendet werden, soll dies mit Vorsicht und Zurückhaltung geschehen.
 - (a) Kommerzielle Namen, d.h. Namen von Firmen und ihren Produkten, sind zu vermeiden.
 - (b) Benennungen nach noch lebenden Personen sind zu vermeiden. Eine Interkalarfrist von mindestens fünf Jahren nach dem Tod der Person, nach der benannt wird, wird empfohlen.
 - (c) Die Person, nach der eine Verkehrsfläche benannt wird, soll zu diesem Ort Bezug oder (auch) für ihn Bedeutung gehabt haben (z.B. Geburtsort, Wirkungsstätte).
 - (d) Unter Bedachtnahme auf die Namenslänge sollen Namen nach Personen den Vor- und Familiennamen enthalten (z.B. Karl-Schweighofer-Gasse), um eine eindeutige Identifikation der Person zu ermöglichen. Die Verwendung von Titeln (Ing., Dr., Prof. etc.) ist zu vermeiden.
 - (e) In Anbetracht der historisch erklärbaren Asymmetrie von Benennungen nach Männern und Frauen wird empfohlen, Frauen bei Neubenennungen in besonderer Weise in Betracht zu ziehen.⁸⁰

Die Bürger*innen hatten die Möglichkeit die Vorschläge bis 14. Jänner 2022 mitzuteilen. Im nächsten Schritt prüfte das Projektteam die Einreichungen hinsichtlich ihrer Tauglichkeit – vor allem was die Empfehlungen der AKO betrifft. Priorisiert wurden, bei freiwilliger Angabe der Daten, die Ideen der Anrainer*innen, da einige Teilnehmer*innen für mehr als einen Straßenzug Vorschläge eingereicht haben, obwohl sie dort nicht wohnhaft sind. So soll eine gewisse Fairness gewährleistet werden. Für Personen, welchen das digitale oder auch das manuelle Format Schwierigkeiten bereitet hat, war das Personal des Gemeindeamtes während der Öffnungszeiten unterstützend tätig. Außerhalb der Amtszeiten der Gemeinde standen die Mitglieder des Projektteams an fünf Terminen zur Verfügung, um so allen Bürger*innen Partizipation zu ermöglichen. Die Telefonnummern der Zuständigen und eine eigens für das Projekt eingerichtete Mailadresse –

⁸⁰ <http://ortsnamen.at/wp-content/uploads/2018/02/AKO-Empfehlung-Verkehrsfl%C3%A4chen.pdf> [Zugriff: 02.11.2021].

strassenbezeichnung@gmx.at – wurden den Bürger*innen postalisch mitgeteilt, um spezifische Fragen klären zu können.

Die Ergebnisse der Abstimmung, die in Kapitel 4.3 genauer beschrieben werden, wurden dem Gemeinderat im März 2022 vorgelegt, da dieser als oberste Instanz agieren soll und die Vorschläge einstimmig freigeben muss:

Weil es immer wieder zu Protesten einzelner [sic!] oder Gruppen gegen mißliebige StraßenN kommt, über die in der Regel die Lokalpresse berichtet, wird bei Benennungen auch auf Bürgervorschläge und -wünsche eingegangen. Wettbewerbe oder Bürgerbefragungen zur Namensfindung werden durchgeführt, Gutachten eingeholt etc. – insgesamt aber ist die Straßenbenennung kommunale „Beschlusssache“ und nicht kommunikative „Gebrauchssache“.⁸¹

Dieser Prozess wurde zusätzlich durch Interviews mit den Bewohner*innen von Markt Neuhodis begleitet, da hinterfragt werden sollte, wie konkrete Vorschläge zustande kamen und was der bzw. die Interviewte grundsätzlich von dieser Maßnahme hielt.

In den Kapiteln 4.3 bis 4.5 werden dreierlei Ergebnisse diskutiert: Zunächst wird die Auswertung der Vorschläge für die Straßennamen angegeben, dann wichtige Hinweise und Zitate aus den Interviews offengelegt und die Anmerkungen, die im Zuge einer Auflagefrist am Gemeindeamt eingelangt sind, angeführt.

4.3 Phase 1: Auswertung der Vorschläge

Über die Weihnachtsfeiertage bis zum 14. Jänner 2022 gab es die Möglichkeit, Vorschläge für die jeweiligen Straßen einzubringen. Mit einem eigens für die Auswertung konzipierten Programm wurden die in *limesurvey* eingetragenen Daten der Bürger*innen verarbeitet.

Die Umfrage wurde digital und manuell durchgeführt, sodass die gesamte Bevölkerung die Möglichkeit der Partizipation nutzen konnte. Der Fragebogen findet sich im Anhang (siehe Anhang 5.3) – im Zuge dieser Aussendung wurde der pro Haushalt generierte Code mitgesendet, welcher einmalig funktionierte, aber auch alle zuvor genannten Richtlinien und notwendigen Informationen.

⁸¹ Fuchshuber-Weiß: Straßennamen: deutsch. S. 1474.

Von den 167 eingelangten Formularen wurden 73 (44%) im Papierformat abgegeben. Das Onlineformat wurde von mehr als der Hälfte der Teilnehmer*innen verwendet, d.h. von 94 Haushalten (56%). Die allgemeine Beteiligung der Befragung war 50,3%, also gaben von 332 Haushalten⁸² insgesamt 167 mindestens einen Vorschlag für ihre eigene Straße ab.

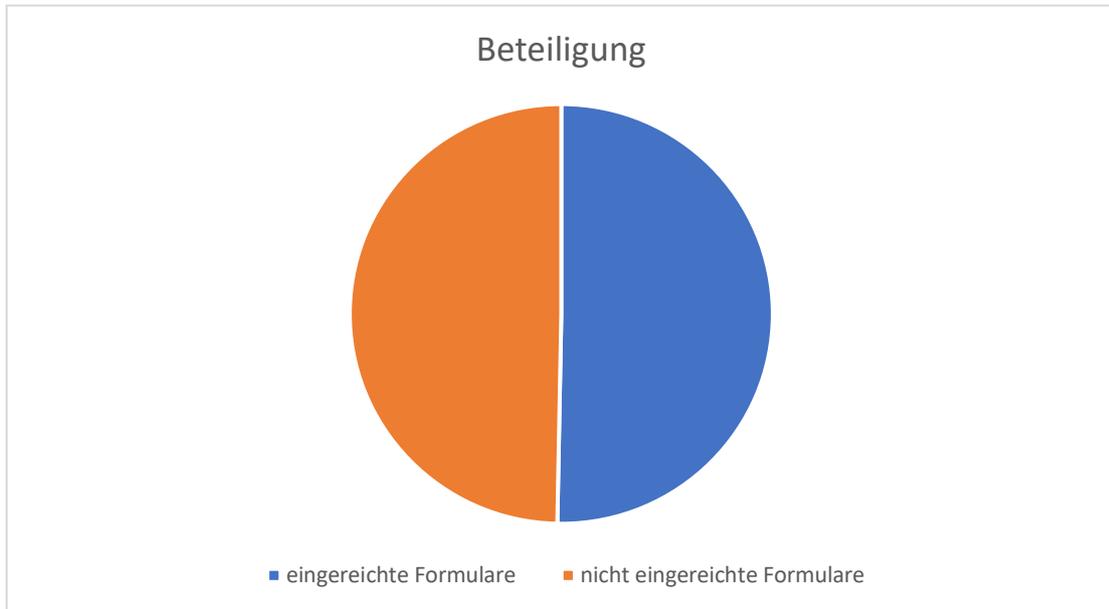


Diagramm 2: Beteiligung der Bevölkerung in Phase 1

Diese Quote wirkt auf den ersten Blick mittelmäßig, wobei man bedenken muss, dass viele Gebäude nicht dauerhaft bewohnt sind bzw. viele Ansässige mit Nebenwohnsitzen den langjährigen Bewohner*innen vermutlich den Vortritt in der Bestimmung der Straßennamen überließen. Auch das Absprechen mehrerer Haushalte kann der Grund sein, dass ein gesammeltes Formular abgegeben wurde – darauf wird in Kapitel 4.4.4 genauer eingegangen. Im Folgenden wird die Online-Umfrage mithilfe der Plattform *limesurvey* durch Screenshots veranschaulicht, zunächst der Einstieg über den auf der Aussendung gedruckten Link (siehe Abbildung 11):

Projekt "Straßenbezeichnung" Markt Neuhodis und Althodis

Um an dieser Umfrage teilzunehmen, benötigen Sie einen gültigen Zugangscode.

Wenn Sie einen Zugangscode erhalten haben, geben Sie diesen hier ein und klicken Sie auf 'Weiter'.

* Zugangscode:

Abbildung 11: Startseite nach Eingabe des Links

⁸² Angabe des Bürgermeisters J. R. laut Häuserliste

Dieser Vorgang – die manuelle Eingabe des Zugangscodes – konnte umgangen bzw. übersprungen werden, indem der eigens pro Haushalt generierte QR-Code auf Basis des Zugangscodes gescannt wurde. Da das Scannen des Codes jedoch Probleme hervorbringen könnte, weil nicht jedes Smartphone automatisch diese Funktion besitzt und nicht jede*r User*in eine eigene App dafür herunterlädt, wurde auch die manuelle Ausweichmöglichkeit geboten. Die folgende Einstiegsmaske erschien nach Eingeben des Zugangscodes bzw. direkt nach dem Scannen des QR-Codes (siehe Abbildung 12):



Die folgenden Umfragen sind verfügbar:

Projekt "Straßenbezeichnung" Markt Neuhodis und Althodis

Bitte kontaktieren Sie Administrator (admin@stichprobe.eu) für weitere Unterstützung.

proudly
powered by  LimeSurvey
The Online Survey Tool - Free & Open Source

Abbildung 12: Einstiegsmaske mit angeführtem Umfragebutton

Die verfügbare Umfrage konnte per Mausklick ausgewählt und im Zuge dessen in einem neuen Link gestartet werden. Die Teilnehmer*innen werden auf der Startseite (siehe Abbildung 13) darauf hingewiesen, dass die Umfrage anonym ist, jedoch wurde bei der ersten Aussendung erwähnt, dass die Vorschläge der Anrainer*innen für die eigene Straße mehr gewichtet werden können, wenn sie Familienname und Hausnummer angeben (siehe Abbildung 16). Aufgrund des generierten Codes ist in der Auswertung lediglich sichtbar, ob es sich um eine Person bzw. einen Haushalt des Ortsteiles Althodis oder Markt Neuhodis handelt. Den Bürger*innen wurde die Möglichkeit geboten, nicht nur für ihre eigene, sondern für alle Straßen Vorschläge einzubringen (siehe Abbildung 14 und 15).

Projekt "Straßenbezeichnung" Markt Neuhodis und Althodis



Liebe Bürger*innen von Markt Neuhodis und Althodis!
 Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, Vorschläge für die Straßenzüge beider Ortsteile einzubringen.
 Sie haben bereits per Post die Pläne und die Richtlinien für die Benennung von Verkehrsflächen erhalten, diese werden jedoch auch hier zum Downloaden als pdf-Datei zur Verfügung gestellt.
 Bedenken Sie, dass pro Haushalt nur eine Abstimmung möglich ist – digital oder per Antwortsendung, welche Sie vor der Gemeinde in der dafür vorgesehenen Box abgeben können. Diese Online-Abstimmung schließt am **Freitag, den 14. Jänner 2022**.
 Wir wünschen Ihnen viel Spaß und freuen uns auf Ihre Vorschläge!

Diese Umfrage wird der Gemeinde Markt Neuhodis kostenlos von stichprobe.eu zur Verfügung gestellt.
 Dies ist eine anonyme Umfrage.
 In den Umfrageantworten werden keine persönlichen Informationen über Sie gespeichert, es sei denn, in einer Frage wird explizit danach gefragt.
 Wenn Sie für diese Umfrage einen Zugangscode benutzt haben, so können Sie sicher sein, dass der Zugangsschlüssel nicht zusammen mit den Daten abgespeichert wurde. Er wird in einer getrennten Tabelle aufbewahrt und nur aktualisiert, um zu speichern, ob Sie diese Umfrage abgeschlossen haben oder nicht. Es gibt keinen Weg, die Zugangscode mit den Umfrageergebnissen zusammenzuführen.

Abbildung 13: Startseite der Umfrage

Straßenbezeichnungen

Anbei finden Sie nun die Möglichkeit, Ihre Vorschläge einzutragen. Sie dürfen für beide Ortsteile – und wenn Sie wollen – für alle Straßenzüge Namen eingeben.
 Sie können auch nur einen Vorschlag für Ihre eigene Straße machen.
 Der Fragebogen ist grundsätzlich anonym, jedoch sollen die Anrainer*innen der jeweiligen Straßenzüge den Vorzug haben, dass ihre Vorschläge mehr gewichtet werden.
 Hierfür geben Sie bitte im letzten Schritt Ihre aktuelle Hausnummer und den Familiennamen an.
 Sollten Sie dies nicht wollen, wissen wir aufgrund des generierten Codes für die Online-Umfrage lediglich, ob Sie in Markt Neuhodis oder Althodis wohnen und können so Ihren Vorschlag als Anrainer*in nicht stärker gewichten.
 Eine Übersicht über alle Straßen finden Sie [hier \(PDF, Markt Neuhodis\)](#) bzw hier [\(PDF, Althodis\)](#). Die Richtlinien finden Sie [hier \(PDF\)](#).

Namensvorschlag für Straße 1

1. Vorschlag

2. Vorschlag

Abbildung 14: Seite 1 der Umfrage (Ortsteil MN)

Zudem finden sich für beide Ortsteile nochmals die Pläne digital verlinkt, diese wurden jedoch auch mit dem manuellen Formular und der Aussendung mitgeschickt.

Straßenbezeichnungen Althodis

Eine Übersicht über alle Straßen finden Sie [hier \(PDF, Markt Neuhodis\)](#) bzw [hier \(PDF, Althodis\)](#). Die Richtlinien finden Sie [hier \(PDF\)](#).

Namensvorschlag für Straße 27

1. Vorschlag

2. Vorschlag

Namensvorschlag für Straße 28

1. Vorschlag

2. Vorschlag

Abbildung 15: Seite 2 der Umfrage (Ortsteil AH)

66%

Anrainer*innen

Der Fragebogen ist grundsätzlich anonym, jedoch sollen die Anrainer*innen der jeweiligen Straßenzüge den Vorzug haben, dass ihre Vorschläge mehr gewichtet werden.

Hierfür geben Sie bitte Ihre aktuelle Hausnummer und den Familiennamen an.

Familienname

Hausnummer

Wenn Sie möchten, können Sie uns Ihre E-Mail-Adresse hinterlassen. Wir werden Sie dann auch per E-Mail über den Projektverlauf informieren.

Abbildung 16: Möglichkeit zur Angabe der Daten

Die daraus generierten Ergebnisse (siehe Anhang 2 und Abbildung 17) wurden dem Projektteam am 22.02.2022 vorgelegt. In den nachfolgenden Unterkapiteln werden diese detaillierter beschrieben, zusätzlich das Vorkommen der jeweiligen Favoriten im Österreich-Ranking geprüft und die jeweilige Platzierung angegeben, um auch mit der Gemeinde Markt Neuhodis einen direkten Vergleich anstellen zu können. Die Markierung mit * weist darauf hin, dass sich im Zuge der Überarbeitungsprozesse Änderungen in der Nummerierung ergeben haben, auf die laufend und auch abschließend eingegangen wird.

Anhang 2: Auswertung der Onlineumfrage

Anzahl von Strassen_Name	Spaltenbeschriftungen				Gesamtergebnis
		(Leer)	WAHR	FALSCH	
Markt Neuhodis		227	89	495	811
1		13	6	29	48
Bundesstraße				1	1
Hauptstraße		10	5	25	40
Hodiser Hauptstraße				2	2
Kopfstraße				1	1
Marktweg			1		1
Milchstraße		1			1
Obere Hauptstraße		1			1
Sonnenstraße		1			1

Abbildung 17: Auswertung der Vorschläge, Anhang 2

Auf Abbildung 17, ein Screenshot aus Anhang 2, ist zu sehen, wie die Ergebnisse mithilfe des Programms abgebildet wurden: Die Zahl links bezieht sich immer auf die Nummer des Straßenzuges – in diesem Fall handelt es sich um den ersten. Die eingelangten Vorschläge werden alphabetisch sortiert mit der jeweiligen Anzahl dargestellt. Die Spalte „leer“ bedeutet, dass keine Angaben zu Adresse und Familienname gemacht wurden und somit keine Bevorzugung der Anrainer*innenstimmen vollzogen werden kann. „Wahr“ meint in diesem Fall, dass nicht anonym abgestimmt wurde und die jeweilige Idee der dort Wohnenden Bevölkerung zuzuordnen ist. „Falsch“ bedeutet das Gegenteil, also die Adresse des bzw. der Vorschlaggeber*in ist bekannt, diese*r stellt jedoch keine*n Anrainer*in dar.

Straße 1: Hauptstraße

Die Bürger*innen von Markt Neuhodis und dem Ortsteil Althodis stimmten für diese Straße am eindeutigsten ab: Von insgesamt 48 gemachten Vorschlägen lauteten 40 auf *Hauptstraße*, welche auch 5 der insgesamt 6 Anrainer*innenstimmen beinhalten. Es handelt sich hier um die Straße, die aus dem Ortskern entspringend in Richtung Weiden bei Rechnitz verläuft. Im Sprachgebrauch war diese bereits immer schon die *Hauptstraße* –

dies bestätigten die Interviewpartner*innen A. H., H. P. und F. W..⁸³ Die *Hauptstraße* ist in 545 Gemeinden österreichweit vertreten und somit der häufigste Straßename.⁸⁴

Straße 2: Sonnengasse

Es handelt sich hierbei um die Parallelstraße zur Straße 1, der *Hauptstraße*. Sie verläuft von Weiden kommend in Richtung Dürnbach und wieder zurück zum Ortskern und ist von der Nebenfahrbahn durch einen Damm getrennt, was auch die 6 Vorschläge, die mit Damm in Zusammenhang stehen – *Am Damm*, *Dammweg*, *Dammgasse* – erklärt. Lediglich eine*r der 9 dort Wohnenden hat eine Stimme für *Am Damm* abgegeben, deshalb wird auf den nächsthäufigsten Vorschlag, die *Sonnengasse*, zurückgegriffen, wobei man betonen muss, dass auf diesen 4 der 9 Anrainer*innenstimmen gefallen sind. Im Zuge der Sichtungsmöglichkeit der vorläufigen Straßennamen im Gemeindeamt wollte ein Teil der Anrainer*innen die Straße teilen, denn auch *Feldgasse*, *Feldstraße* und *Feldweg* wurden eingereicht. Eine dort wohnende Familie merkte in der Auflagefrist an, nicht zur *Feldgasse*, sondern zur *Sonnengasse* gehören zu wollen.⁸⁵ Bürgermeister J. R. erklärte jedoch bei der Sitzung:

*Da hinauf ist quasi die Hauptstraße, da runter, quasi die hintere, da wollten sie Feldgasse, die wollten die Straße teilen, die oberen wollten Sonnengasse, die unteren Feldgasse, aber inzwischen drinnen kann keiner bauen, also ich bin dafür, dass das die Sonnengasse wird. [zustimmendes Nicken]*⁸⁶

Auch zwei Berufe, die in dieser Straße ausgeführt werden, dienten als Namengeber*in: die *Arztgasse* und der *Tischlerweg*. Hier kann auf die These von Glasner (2006) verwiesen werden, da dieser betont, dass Straßenbezeichnungen im Mittelalter vor allem nach den Berufen der Anrainer*innen gewählt wurden. Weiters war es der Bevölkerung offensichtlich ein Anliegen, diese Straße als *Hintere* bzw. *Obere Hauptstraße* zu bezeichnen, jedoch ist dies unter Berücksichtigung der Richtlinien nicht sinnstiftend, da dadurch innerorts zwei Mal der Name *Hauptstraße* vorgekommen wäre. Insgesamt langten 37 Vorschläge für diese Straße ein. Die Straßenbezeichnung in Zusammenhang mit *Sonne*,

⁸³ Anhang 1: Interviews. S. 13, Z 28; S. 15, Z 24; S. 20, Z 33.

⁸⁴ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

⁸⁵ Vgl. Anhang 4. Anmerkung vom 24.3. von H. S. und vom 25.3. V. S..

⁸⁶ Anhang 1: Interviews. S. 25, Z 17-20.

zumindest mit dem Bestimmungswort *-weg*, ist im Österreich-Ranking auf Platz 11, als *Sonnenstraße* auf Platz 166.⁸⁷

Straße 3*

Insgesamt gab es für diesen Straßenzug 30 Vorschläge, darunter jene von 5 Anrainer*innen, jedoch ging aus Phase 1 kein eindeutiger Favorit hervor. Im Zuge der Überarbeitung wurde dieser mit der Straße 9 zusammengelegt. Bei der endgültigen Straße 3 handelt es sich um einen Teil der Straße 22 zum Zeitpunkt der Umfrage. Auf beide Namengebungsprozesse wird in den jeweiligen Absätzen näher eingegangen. Die endgültige Straße, die mit der Nummer 3 versehen ist, trägt den Namen *Eichenweg*. Dieser belegt österreichweit den 26. Platz im Ranking der häufigsten Hodonyme, mit dem Bestimmungswort *-gasse* den Platz 128 und als *Eichenstraße* lediglich den Platz 137.⁸⁸

Straße 4 = Kirchengasse

Unter Berücksichtigung dessen, dass an dieser Straße sowohl die evangelische als auch die römisch-katholische Kirche inklusive Friedhöfe liegen, war die *Kirchengasse* mit 19 von 39 Vorschlägen (davon 4 der 6 Anrainer*innenstimmen) neben der Bezeichnung *Friedhofgasse* mit 13 Vorschlägen die am häufigsten genannte.

Mitterauer (2011) beschreibt in seiner Kategorie *Namengebung nach Sinn*, dass stets das Prinzip der Wiederholung eintritt.⁸⁹ Von den Personennamen auf Straßennamen übertragen bedeutet das, dass ein Hodonym wie *Kirchengasse*, welches wiederholt für eine Gasse verwendet wird, an der eine Kirche steht, einen Sinn ergibt und somit auch als Vorlage für weitere Orte dienen kann. Näher wird auf diese Theorie in Kapitel 5 eingegangen. Dies scheint zudem eine Erklärung dafür zu sein, warum bestimmte Straßennamen häufiger auftreten als andere – in diesem Fall ist die Bezeichnung *Kirchengasse* auf Platz 4 der häufigsten Straßennamen in Österreich, *Kirchenweg* nur auf dem 41. Platz.⁹⁰

Straße 5*

Dieser Straßenzug ist die Querstraße zur Straße 4, der *Kirchengasse*, was auch erklärt, warum 13 der 30 Vorschläge mit *Kirche-* und 4 mit *Friedhof-* in Zusammenhang stehen.

⁸⁷ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

⁸⁸ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

⁸⁹ Vgl. Mitterauer, Michael (2011): Traditionen der Namengebung. Namenkunde als interdisziplinäres Forschungsgebiet. Wien/Köln/Weimar: Böhlau. S. 30.

⁹⁰ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

Da dieser Name bereits für die Straße 4 vergeben wurde, zog das Projektteam für die Auflage am Gemeindeamt den Vorschlag *Johannesgasse* heran. Die *Johannesgasse* liegt auf Platz 169.⁹¹ Dieser Name wurde als Vorschlag eingebracht, da der Hauptaltar der katholischen Kirche in Markt Neuhodis Johannes dem Täufer gewidmet ist.⁹² Bürgermeister J. R. wollte diesen Vorschlag jedoch im Zuge der Gemeinderatssitzung diskutieren:

[...] Die Herausforderung ist die Straße bei der katholischen Kirche zum Friedhof zurück, da wissen wir nicht genau – da haben wir nicht wirklich einen Vorschlag.

[...]

J. R.: Da brauchen wir noch etwas! Was haltet ihr von Reitschulgasse?

[unverständlich, da mehrere Leute gleichzeitig sprechen]

J. R.: Oder nehmen wir da Birkengasse?

L: Birkengasse ist super!⁹³

Somit wurde dieses Hodonym durch den Gemeinderat beschlossen. Der *Birkenweg* befindet sich auf dem siebenten Platz der häufigsten Straßennamen in Österreich, die *Birkengasse*, wie für diesen Straßenzug in Markt Neuhodis gewählt, auf Platz 65, als Name mit dem Bestimmungswort *-straße* auf Platz 123.

Straße 6 = Rupprechtstraße

Für diese Straße wurden insgesamt 36 Stimmen abgegeben, der Favorit von 4 der 7 Anrainer*innen war die *Rupprechtstraße*. Der Namenspatron dieses Straßenzuges ist kein Heiliger, sondern der Käufer aller Herrschaftsgüter der Familie Batthyány im Jahre 1879. Tassilo von Rupprecht baute das Kastell, den oberen Meierhof, wo der Schwerpunkt auf Rinderzucht sowie Käseerzeugung lag und errichtete ein neues Sägewerk im Ort ein. Unter seinem Ehrenpräses wurde 1886 ebenso die Freiwillige Feuerwehr in Markt Neuhodis gegründet.⁹⁴ Diese Straßenbezeichnung ist als einziges Ethnonym in Markt Neuhodis vertreten, näher wird darauf in Kapitel 4.4.6 eingegangen.

Straße 7 = Rosengasse

Für diese Straße wurden 26 Vorschläge eingereicht, wobei kein eindeutiger Favorit hervorging. Lediglich ein Vorschlag beinhaltet das Grundwort *Rose-* in Form von *Rosenhügelgasse*. Dies kann durch die frühere im Sprachgebrauch verankerte Bezeichnung für

⁹¹ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

⁹² Vgl. Loibersbeck, Josef (o. J.): Rechnitz und die beiden Hodisse. 19. Fortsetzung. o. S.

⁹³ Anhang 1: Interviews. S. 24, Z 23-25; S. 25 Z 36-39.

⁹⁴ Vgl. Loibersbeck (o. J.): Rechnitz und die beiden Hodisse. 21. Fortsetzung. o. S.

diesen Bereich erklärt werden. Nach Rücksprache mit den Anrainer*innen durch den Bürgermeister J. R. und einer Anmerkung im Gemeindeamt⁹⁵ wurde die *Rosengasse* als Straßennamen erklärt, was im Zuge der Gemeinderatssitzung als ausgesprochen passend angenommen wurde, da dieser neben vier anderen Bezeichnungen Namensgeber aus der Flora beinhaltet – darauf wird in Kapitel 5 explizit eingegangen. *Rosengasse* liegt auf der Liste der beliebtesten Straßennamen auf dem 27. Platz, der Vorgänger im Ranking ist der *Rosenweg*.⁹⁶

Straße 8 = Am Kühberg

Von den 43 eingelangten Vorschlägen lauteten insgesamt 19 auf eine Straßenbezeichnung, welche den Riednamen *Kühberg* (siehe Abbildung 18) bzw. *Bühel* in diversen Schreibweisen beinhalteten: *Am Pial*, *Am Bierl*, *Am Bühel*, *Am Pirl*, *Bialgasse*, *Bialweg*, *Bühel*, *Bühelgasse*, *Bühelweg*, *Bühlstraße*, *Am Kühberg*, *Kühberg*, *Kühberggasse*, *Kühbergstraße* und *Kuhbergstraße*. Davon lauten alle der 7 eingelangten Anrainer*innenstimmen auf einen Namensvorschlag in Zusammenhang mit *Kühberg*, was zu einer eindeutigen Namengebung für die Straße 8 führte. Zudem wird hierdurch der Wunsch vieler Bürger*innen, Flur- und Riednamen in die Namengebung miteinzubeziehen erfüllt, worauf in Kapitel 4.4.5 näher eingegangen wird.

Straße 9 = Gartenäcker

Die insgesamt 30 Vorschläge, davon 15 verschiedene zur ursprünglichen Straße 3, lassen darauf schließen, dass sich die Bevölkerung hier weitaus uneiniger war als bei anderen Straßen. Bei der 3. Straße zur Zeit der Abstimmung handelt es sich um die ehemalige Straße, die zum Ortsteil Althodis führte. Ein*e Anrainer*in schlug neben drei weiteren Personen bzw. Haushalten den Namen *Althodiser Straße* vor, was jedoch für Verwirrung sorgen könnte, da im Sprachgebrauch die aktuell nach Althodis führende Straße mit der Nummer 12 so genannt wird. Im Zuge der Sitzung des Projektteams mit dem ehemaligen Amtsleiter und dem ehemaligen Vizebürgermeister kam der Name *Alte Straße* ins Gespräch, welcher schlussendlich für die Sichtung im Gemeindeamt auflag. Dabei sprachen sich jedoch Anrainer*innen gegen diesen Vorschlag aus und wollten eine Zusammenlegung der Straßen 3 und 9 auf die gemeinsame Bezeichnung *Gartenäcker*⁹⁷, da aus der

⁹⁵ Vgl. Anhang 4. Anmerkung vom 25.3. von E.

⁹⁶ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

⁹⁷ Vgl. Anhang 4. Anmerkung vom 25.3. von S. K., K. G. und W. S..

Umfrage 22 der 33 Vorschläge für die 9. Straße auf eine Bezeichnung mit dem Begriff *Gartenäcker* (siehe Abbildung 18) lautete, darunter auch 5 der 7 Stimmen, die von dort Wohnenden abgegeben wurden, diese waren: *Am Gartenacker*, *Gartenacker*, *Gartenäcker*, *Gartenackergasse*, *Gartenäckergasse*, *Gartenackerstraße*, *Gartenäckerstraße*, *Gartenackerweg* und *Gartenäckerweg*. Im Zuge der Gemeinderatssitzung wurde diese Entscheidung besiegelt:

J. R.: Da zurück sind die Gartenäcker und wir haben nicht gewusst, was sollen wir nehmen, das war eigentlich die alte Straße nach Althodis, aber wir wollten keine Straßenbezeichnungen, die andere Orte miteinbeziehen, wie Rechnitzerstraße, also nehmen wir da auch nicht Althodiserstraße. Das wären dann die Gartenäcker dort hinauf, dann nehmen wir die drei Häuser auch mit da oben.
*G: Da kann man dann auch so Tafeln in die Richtung stellen, dass da die Gartenäcker weitergehen.*⁹⁸

Auf die Thematik der Beschilderung wird kurz in Kapitel 5 eingegangen.

Auch T. K. beschreibt:

*Also eindeutig für mich war zum Beispiel bei mir in der Gasse, das waren früher die Gartenäcker, es muss irgendwas mit Gartenacker oder Gartenäcker sein.*⁹⁹

Straße 10 = Panoramastraße

In der ersten Phase wurden auf Basis des Flurnamens *Unterer Sauberg* (siehe Abbildung 18)¹⁰⁰ insgesamt 11 Vorschläge eingebracht, darunter auch *Saubergweg*, *-gasse* und *-straße*. Die Bezeichnung *Untere Berggasse* kam einmal vor und in Anbetracht dessen, dass die Straße Richtung Weinberg führt, gab es 19 Vorschläge, die ebendiesen in jeglicher Form, *Unterer Weinbergweg*, *Weinbergweg*, *Weinberggasse* und *Weinbergstraße*, enthielten. Je eine*r der Anrainer*innen stimmte für *Untere Berggasse*, eine*r für *Unterer Sauberg* und zwei für eine Bezeichnung in Zusammenhang mit *Weinberg*.

Da jedoch die Parallelstraße (19 zur Zeit der Vorschlaggebung) bereits drei Stimmen der dort Ansässigen für eine *Berggasse* hatte und die *Weinbergstraße* für die Hauptverbindung von Althodis über den Weinberg nach Markt Neuhodis beschlossen wurde, griff das Projektteam auf den Anrainer*innenvorschlag *Panoramastraße* zurück, was der Bürgermeister im Zuge eines Gesprächs mit den anderen dort wohnenden Personen abklärte. Dieser Name schien passend, da dieser Straßenzug außerorts, eben auf dem *Sauberg* liegend, Aussicht über die Äcker von Markt Neuhodis bis zu den Dörfern Schachendorf,

⁹⁸ Anhang 1: Interviews. S. 25, Z 21-27.

⁹⁹ Anhang 1: Interviews. S. 18, Z 46f.

¹⁰⁰ <https://gis.bgld.gv.at/WebGIS/synserver> [Zugriff 22.06.2022].

Schandorf und Dürnbach bietet. Der *Panoramaweg* belegt im Österreich-Ranking den 66. Platz.¹⁰¹



Abbildung 18: Flurnamen in MN (GIS)

Straße 11 = Riegelstraße

Für die 11. Straße wurden insgesamt 33 Namensvorschläge eingereicht, darunter 26, die in Zusammenhang mit dem Flurnamen *Riegel* stehen – *Riegl*, *Riegel*, *Riegelgasse*, *Riegelstraße*, *Unterer Riegel* und *Vorderer Riegelweg*. Drei davon stammten sogar von den dort wohnenden Personen selbst – somit ergab sich hier eines der eindeutigsten Ergebnisse, was auch R. M. im Zuge des Interviews erklärte:

*Ja, zum Beispiel Riegel, dort oben, das hat man immer schon gesagt.*¹⁰²

Über eine Zusammenlegung mit der Straße 13, *Am Riegel*, wird noch diskutiert, um Verwechslungen vorzubeugen. Dies wird auf der nächsten Seite näher beschrieben.

Straße 12 = Graben

Ähnlich verhält es sich auch bei der Straße 12, da hier 22 der 36 Vorschläge auf einen Straßennamen, der *Graben* in jeglicher Form beinhaltet, fielen, dazu gehörten: *Graben*, *Am Graben*, *Im Graben*, *Grabenstraße* und *Grabengasse*. Auf das Phänomen der

¹⁰¹ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

¹⁰² Anhang 1: Interviews. S. 22, Z 33.

zugehörigen Präposition dieser Adressangabe wird in Kapitel 4.4.8 eingegangen. Die beiden abgegebenen Stimmen der Anrainer*innen waren ebenso eindeutig für diese Bezeichnung, was D. R. als Anrainer im Interview untermalte:

*Ja definitiv, da nehme ich gleich unsere Straße her, das war schon immer der Graben und das wird der Graben bleiben.*¹⁰³

Im österreichweiten Vergleich liegt die Bezeichnung *Graben* auf Platz 175, *Am Graben* auf Platz 200 der beliebtesten Straßennamen.¹⁰⁴

Straße 13 = Am Riegel

Im Zuge der Abstimmung kam es zu keinem eindeutigen Ergebnis, da insgesamt 22 verschiedene Vorschläge eingereicht wurden. Die Bezeichnung *Am Riegel* wurde für die Sichtung im Gemeindeamt eingetragen. Es gab diesbezüglich keine Anmerkungen und Gegenstimmen, wobei noch diskutiert wird, ob aufgrund der Verwechslungsgefahr nicht die Straße 13 mit der Straße 11 zur *Riegelstraße* zusammengelegt werden sollte. Skepsis bringt vor allem der Feuerwehrkommandant H. P. zur Sprache, worauf in Kapitel 4.4.7 eingegangen wird.

Straße 14 = Mühlenweg

Im Zuge der ersten Phase des Prozesses wurden 31 Vorschläge eingebracht, wo neben 2 der 4 Anrainer*innen weitere 3 Personen eine Straßenbezeichnung mit der angrenzenden Mühle als Namengeber einreichten, hierzu gehörten (*Obere*) *Mühlbachstraße*, (*Obere*) *Mühlbachgasse*, *Mühlbachweg* und der als Favorit hervorgetretene *Mühlenweg*. Die Entscheidung gegen eine Bezeichnung mit *Mühlbach-* fiel deshalb, da die nächste beschriebene Gasse den Namen *Bachgasse* erhielt und wiederum einer Doppelnennung entgegenwirkt werden sollte. Die Straße 14 wurde im Zuge der Überarbeitungsphase über die Kreuzung hinweg mit der Straße 17 zusammengelegt. Die *Mühlgasse* ist in Österreich auf Platz 22 der häufigsten Straßennamen, als *Mühlweg* belegt dieser Name den 34. und als *Mühlenweg*, wie in Markt Neuhodis, den 84. Platz.¹⁰⁵

¹⁰³ Anhang 1: Interviews. S. 16, Z 34f.

¹⁰⁴ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

¹⁰⁵ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

Straße 15 = Bachgasse

Die *Bachgasse* war mit 15 von 40 Vorschlägen, darunter auch 3 der 8 Anrainer*innenstimmen, ein relativ eindeutiger Straßename, da unter dieser Straße verlaufend der Hodisbach rinnt. Im Jahr 1957 wurde dieser jedoch abgedeckt und die *Hauptstraße* (Straße 1) hinunter bis zur *Bachgasse* (Straße 15) asphaltiert.¹⁰⁶ Neben der favorisierten *Bachgasse* wurden auch *Bachstraße*, *Am Bach* und *Bachweg* als Ideen eingebracht. Österreichweit liegt die *Bachgasse* auf Platz 18 der beliebtesten Straßennamen, mit dem Bestimmungswort *-weg* nur auf Platz 43 und als *Bachstraße* auf Platz 118.¹⁰⁷

Straße 16 = Naturparkstraße

In der ersten Phase zeichnete sich bereits ab, dass sich die Anrainer*innen uneinig sind und diverse Vorschläge wie *Rechnitzer Straße*, *Hodiser Straße* und *Kastellstraße* eingebracht wurden, jedoch immer nur mit je einer oder zwei Anrainer*innenstimmen. Wie bereits auf Seite 30 bei Straße 9 erwähnt, wollte der Bürgermeister J. R. keine anderen Orte, in deren Richtung die Straßen führen, als Namengeber. Diese von Rechnitz kommende Straße bis zur Kreuzung wurde teilweise länger diskutiert als andere, wie auch T. K. wie folgt beschrieb:

*Lange überlegt haben wir bei meinen Großeltern, weil wir nicht genau gewusst haben, ob Hauptstraße funktioniert, weil ja in der Kurve unten abgeteilt wird. Da hat dann meine Oma die Kastellgasse vorgeschlagen, sie hat früher einmal im Kastell gewohnt. Meine Mama hat dann Kastanienweg – oder Kastaniengasse – vorgeschlagen oder Allee, irgendetwas in diese Richtung. Da haben wir relativ lange überlegt.*¹⁰⁸

Der *Kastellweg* ist für die Straße 19 vorgesehen, dazu folgt auf der nächsten Seite eine ausführlichere Erklärung. Auch Bürgermeister J. R. betonte die Unsicherheit bezüglich dieses Straßenzuges und brachte den für die Sichtung auf der Gemeinde vorübergehend eingetragenen Vorschlag *Neue Straße* ins Gespräch:

*[...] [U]nd die Straße Markt Neuhodis Richtung Rechnitz, da bin ich auch nicht so richtig begeistert, dass die Neue Straße heißt, aber vielleicht können wir uns das da hinten noch anschauen. Dann lassen wir nochmals den Plan ändern und dann können wir ihn quasi für uns als gegeben sehen [...].*¹⁰⁹

¹⁰⁶ Vgl. Loibersbeck (o. J.): Rechnitz und die beiden Hodisse. 22. Fortsetzung. o. S.

¹⁰⁷ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

¹⁰⁸ Anhang 1: Interviews. S. 18, Z 47-50; S. 19, Z 1f.

¹⁰⁹ Anhang 1: Interviews. S. 24, Z 27-30.

Der Vizebürgermeister K. G. merkte in der Gemeinderatssitzung am 14.4.2022 an, dass noch eine Bezeichnung fehlen würde, die den Naturpark beinhaltet.¹¹⁰ Im Zuge dieser Sitzung wurde dieser potentielle Straßename diskutiert und so beschloss der Gemeinderat das Hodonym *Naturparkstraße*¹¹¹, da Markt Neuhodis Teil des *Naturparks Geschriebenstein* ist, welcher 1998 gegründet wurde.¹¹²

Straße 17*

Diese Straße wurde mit der ursprünglichen Straße 14 zusammengelegt – näher wird das Ergebnis zu diesem Hodonym auf der vorherigen Seite beschrieben. Im Folgenden wird aufgrund des Wegfallens der Straße 14 durch die Zusammenlegung chronologisch weitergezählt, d. h. im Anhang 2 muss jeweils auf den darauffolgenden Straßenzug geachtet werden, um die zutreffenden Ergebnisse einsehen zu können.

Straße 17 = Sportplatzgasse

Die *Sportplatzstraße* ist in Österreich auf Platz 25 der beliebtesten Straßennamen, als *Sportplatzweg* auf dem 48. und als *Sportplatzgasse*, wie in Markt Neuhodis, auf Platz 78. *Am Sportplatz* belegt lediglich den 188. Platz.¹¹³ Hierfür gab es 22 Stimmen der insgesamt 26 Vorschläge für *Am Sportplatz*, *Sportplatzstraße* und *Sportplatzweg*, darunter auch ein Haushalt, welcher ebendort als einziger Hauptwohnsitz gilt, für *Sportplatzgasse*.

Straße 18 = Berggasse

In diesem Fall zeichnete sich eine ähnliche Situation ab, wie sie in Bezug auf Straße 10 bereits erwähnt wurde. Der Riedname *Oberer Sauberg* (siehe Abbildung 18) wurde bei 30 Vorschlägen 17-fach genannt – *Am Sauberg*, *Oberer Sauberg*, *Obere Sauberggasse*, *Oberer Saubergweg*, *Sauberggasse*, *Saubergstraße* und *Saubergweg*. Der angrenzende Weinberg kam in Form von *Obere Weinbergstraße* und *Oberer Saubergweg* zwei Mal vor. Die Anrainer*innen selbst traten jedoch an den Bürgermeister heran und einigten sich vorab auf *Berggasse*, worin zumindest ein Teil der Riedbezeichnung enthalten ist.

¹¹⁰ Vgl. Anhang 1: Interviews. S. 25, Z 40f.

¹¹¹ Vgl. Anhang 1: Interviews. S. 26, Z 4-11.

¹¹² <http://www.markt-neuhodis.at/index.php/chronik> [Zugriff: 04.06.2022].

¹¹³ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

Österreichweit auf dem 18. Platz ist die *Berggasse* ein häufig vorkommender Straßename, mit dem Bestimmungswort *-straße* belegt er lediglich Platz 32.¹¹⁴

Straße 19 = Kastellweg

Von insgesamt 28 verschiedenen Namensvorschlägen hatten 12 etwas mit dem angrenzenden Kastell zu tun – *Kastellgasse*, *Kastellstraße* und *Zum Kastell* – zwei der drei Anrainer*innen stimmten ebenfalls für diese Bezeichnung ab. Mehr Vorschläge, exakt 16, waren für einen Straßennamen, der an den Künstler Rudolf Kedl¹¹⁵ erinnern sollte, jedoch sprach sich dessen im Kastell wohnende Familie bei Bürgermeister J. R. gegen diese Idee und für den *Kastellweg* aus.

Straße 20 = Marktstraße

Um der ursprünglichen Idee, keine Nachbarorte in die Straßennamengebung miteinzubeziehen, treu zu bleiben, wollte das Projektteam die bisher verwendete *Neumarkter Landesstraße* zumindest einfließen lassen, so ergab sich der Name *Marktstraße*, der von der Bevölkerung dreifach als Vorschlag in Phase 1 angegeben wurde. Als Dromonym verwendet, ist der *Marktplatz* österreichweit gesehen auf Platz 30, als Hodonym *Marktstraße* auf Platz 115.¹¹⁶

Straße 21 = Am Meierhof

Wie bereits ab Seite 12 beschrieben und im Zuge der Problematik bzgl. der Hausnummern (siehe Abbildung 7) abgebildet, liegt an dieser Straße der untere Meierhof, der auch Namengeber dieser Straße sein soll. Von den insgesamt 19 abgegebenen Ideen beinhalten 9 den Meierhof in diversen Schreibweisen: *Am Mayrhof*, *Maierhofgasse*, *Meierhof* und die besonders auffallende Variante *Moorhof*, auf die in Kapitel 5 näher eingegangen wird.

Straße 22*

Die ursprünglich zur Vorschlaggebung angegebene Straße 22 wurde auf Straße 3 und Straße 23 aufgeteilt. Näheres findet sich in den jeweiligen Absätzen zu Straße 3 und 23. Der aktuelle Straßenzug mit der Nummer 22 wird laut Gemeinderatsbeschluss als *Wiesenweg* bezeichnet – hier gibt es noch keine Anrainer*innen, in den nächsten Jahren

¹¹⁴ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

¹¹⁵ Eine kurze Erläuterung zu dieser Persönlichkeit findet sich auf S. 57.

¹¹⁶ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

könnten jedoch einige dieser „Wiesen“ zu Baugrund umgewidmet werden. Der *Wiesenberg* befindet sich auf dem neunten Platz der beliebtesten Straßennamen in Österreich, als *Wiesengasse* belegt diese Bezeichnung den 33. Platz.¹¹⁷

Straße 23 = Föhrenweg

Wie im oberen Absatz Straße 22* angemerkt, beinhaltet die ursprüngliche Straße 22 die Straße 3 und 23 nach aktuellem Stand. Die Idee, Namen aus der Natur, insbesondere aus der Flora, einfließen zu lassen, kam im Zuge der Gemeinderatssitzung zur Sprache. So wurde für diesen Straßenzug der *Föhrenweg* beschlossen, da aus der Umfrage kein eindeutiger Favorit hervorging. Diese Straßenbezeichnung belegt den 42. Platz im österreichweiten Ranking der häufigsten Straßennamen, als *Föhrengasse* den 146. Platz.¹¹⁸

Im Folgenden wird auf die Straßenzüge im Ortsteil Althodis eingegangen.

Straße 24 = Dorfstraße

Die Nummerierung in Althodis beginnt aufgrund der Auslassungen und Zusammenlegungen in Markt Neuhodis bei 24 anstatt bei 27, bei den Verweisen zum Anhang 2 sollte dies berücksichtigt werden. Die Zählung erfolgt weiterhin chronologisch.

Wie bereits bei Straße 1, also der *Hauptstraße* in Markt Neuhodis, beschrieben, ist aufgrund der Tatsache, dass ein Name nur einmal innerhalb eines Ortes vorkommen sollte – auch wenn dieser aus zwei Ortsteilen besteht – die Wahl in Althodis auf die *Dorfstraße* gefallen. Dies wurde auch in der Gemeinderatssitzung abgesehen:

*J. R.: Kommt man von Markt Neuhodis rein, waren dann die Abstimmungen in Richtung Dorfstraße, geht von Beginn da durch bis Richtung Weiden.*¹¹⁹

Der jüngste Interviewpartner fasst das Verhältnis der zentralen Straßen in beiden Ortsteilen wie folgt zusammen:

*Es war von Anfang an klar, dass, wenn in Hodis unten eine Hauptstraße ist, dann muss die in Althodis anders heißen, also Dorf- oder Landstraße.*¹²⁰

¹¹⁷ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

¹¹⁸ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

¹¹⁹ Anhang 1: Interviews. S. 24, Z 36-38.

¹²⁰ Anhang 1: Interviews. S. 8, Z 34-36.

Die Straßenbezeichnung *Dorfstraße* ist im österreichweiten Vergleich auf Platz acht der häufigsten Straßennamen.¹²¹

Straße 25 = Ringstraße

Wie auf den Plänen der Straßenzüge (Anhang 3) zu erkennen ist, bildet sich im Norden von Althodis ein Ring ab – so war dieser für 6 von 8 Vorschlägen, darunter auch 3 der 4 Anrainer*innen, der passende Namengeber. Die Ideen waren *Ring*, *Ringgasse* und *Ringstraße* – auf Letztere fiel die Entscheidung des Gemeinderates. Diese Bezeichnung ist in Österreich auf Platz 113 der beliebtesten Straßennamen.¹²²

Straße 26 = Waldgasse

Die Straße 26, zur Zeit der Abstimmung Straße 29, ist der Zubringer zu der Tourist*innen-Attraktion *Baumwipfelweg Althodis* und führt direkt zu den Althodiser Wäldern, was auch für 5 der 16 abgegebenen Stimmen der Bürger*innen, darunter 2 der 5 dort wohnenden, als Ideengeber galt. Vorschläge hierfür waren *Waldgasse*, *Waldstraße* und *Waldweg*, Erstere wurde durch den Gemeinderat beschlossen. Der Anrainer A. Z. betonte:

*Und dass meine Straße irgendetwas mit Wald zu tun haben wird, war auch vorhersehbar. Es muss ja auch passen.*¹²³

In Kombination mit dem Bestimmungswort *-weg* ist diese Straßenbezeichnung im Österreich-Vergleich auf dem 14., die *Waldgasse* auf dem 31. und die *Waldstraße* auf dem 44. Platz.¹²⁴

Straße 27 = Feldgasse

Nur 5 der 16 abgegebenen Stimmen fielen auf *Feldgasse*, unter Berücksichtigung der Bevorzugung gegenüber Anrainer*innen fiel die Entscheidung dennoch auf diesen Namen, da sich die einzige dort wohnende Familie für ihn aussprach. Im Zuge der Auflagephase im Gemeindeamt wurde zu der vorläufig eingetragenen Bezeichnung *Kirchenacker*¹²⁵ ebenso angemerkt, dass *Feldgasse* bevorzugt werden sollte.¹²⁶

¹²¹ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

¹²² <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

¹²³ Anhang 1: Interviews. S. 8, Z 35f.

¹²⁴ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

¹²⁵ Dies war der Vorschlag des ehemaligen Amtsleiters.

¹²⁶ Vgl. Anhang 4. Anmerkung vom 25.3. von E. H.

*Da hat es dann nicht wirklich Vorschläge gegeben, da ist in Hodis meiner Meinung nach etwas, was man weglassen kann, da könnten wir dann Feldgasse oder so nehmen.*¹²⁷

Tatsächlich ist die *Feldgasse* der zweithäufigste Straßename in Österreich, als *Feldweg* liegt dieser Name auf Platz 38, als *Feldstraße* auf Platz 61.¹²⁸

Straße 28 = Teichgasse

Im Zuge der ersten Phase gaben 2 der 9 Anrainer*innen an, eine *Löwengasse* zu wollen. Eine Person des Gemeinderates aus dem Ortsteil Althodis hielt im Zeitraum der Auflagefrist Absprache mit allen Nachbar*innen und so kamen sie zu folgendem Entschluss für die zum Althodiser Teich führende Straße:

*Da hat es ursprünglich Löwengasse als Vorschlag gegeben, da hat sich dann der Gerhard darum gekümmert, weil im Zuge der zweiten Phase hat es dann Gegenstimmen gegeben, die meinten, so lustig ist das nicht, das soll ja auch langfristig passen. Jetzt haben sie dann unterschrieben, das soll jetzt die Teichgasse werden.*¹²⁹

Der *Teichweg* belegt den 54., die *Teichgasse* den 75. und die *Teichstraße* den 171. Platz der häufigsten Straßennamen in Österreich.¹³⁰

Straße 29 = Weinbergstraße

Zum aktuellen Zeitpunkt wohnt nur eine Familie in dieser von Markt Neuhodis nach Althodis durch den Weinberg führenden Straße, sodass die Entscheidung aufgrund der einzigen Anrainer*innenstimme neben 5 weiteren Stimmen von nicht dort wohnenden Personen auf die *Weinbergstraße* fiel. Auf der Liste der beliebtesten Straßennamen belegt die *Weinbergstraße* den 133., die *Weinberggasse* den 141. Platz.¹³¹

Straße 30 = Zwergental

Für diese Straße wurden 16 Vorschläge eingebracht, darunter die Hälfte für die umgangssprachlich geläufige Bezeichnung *Zwergental*, die auch zwei der Anrainer*innen als

¹²⁷ Anhang 1: Interviews. S. 24, Z 39f.

¹²⁸ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

¹²⁹ Anhang 1: Interviews. S. 24, Z 41-44.

¹³⁰ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

¹³¹ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

Wunschname äußerten. Die anfängliche Skepsis dieser Straßenbezeichnung gegenüber wurde im Zuge der Gemeinderatssitzung diskutiert, jedoch mithilfe des nachfolgenden Arguments für diesen Straßenzug beschlossen:

J. R.: Beim Zwergental ist halt auch die Frage: Ist das nachhaltig gut?

P: Das ist halt schon immer so.

S: Ich finde das nicht wirklich gut.

P: Für die, die dort wohnen... [schmunzelt.]

A: Als Hetz ist es gut! [lacht]

S: Als Hetz, ja!

P: Aber wir müssen ja nicht wohnen dort.

B: Alle, die dort wohnen, wollen es.¹³²

Und ebendas war der Hintergedanke der Partizipation und der Bevorzugung der Anrainer*innen, sodass diese im Sprachgebrauch verwendete Bezeichnung nun erhalten bleibt.

Straße 31 = Höhenweg

Die *Kurze Gasse* wurde vom Projektteam als Vorschlag im Zuge der Auflagefrist unterbreitet, da es für diese insgesamt 6 verschiedene Vorschläge gab, jedoch keine Stimme der dort Wohnenden eingereicht wurde. Die Anrainer*innen des Straßenzuges 31 haben sich jedoch nach Phase 1 und einer gemeinsamen Absprache gemeldet:

Da, wenn man reinfährt bei den Melchart, da war Kurze Gasse, im Endeffekt haben sie sich nochmals gerührt, das soll jetzt der Höhenweg werden.¹³³

Dieser Straßename belegt österreichweit den 47. Platz.¹³⁴

Straße 32 = Lindengasse

Der letzte Straßenzug in Althodis ist die von 2 der 6 Anrainer*innen favorisierte *Lindengasse*:

[...] [D]as wird die Lindengasse.

[F. S.] Die Lindengasse bleibt so, weil dort waren einmal zwei Lindenbäume! Das machen wir – haben wir schon beschlossen.¹³⁵

Dies betont der Gemeinderat F. S. nicht nur bei der Gemeinderatssitzung, sondern auch im Zuge des Interviews auf die Frage, ob alte Bezeichnungen für ihn wichtig seien:

¹³² Anhang 1: Interviews. S. 24, Z 47-50; S. 25, Z 1-4.

¹³³ Anhang 1: Interviews. S. 24, Z 45f.

¹³⁴ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

¹³⁵ Anhang 1: Interviews. S. 25, Z 8-11.

*Ja schon, ja, es gibt, so wie bei uns, die Lindengasse.*¹³⁶

Der *Lindenweg* ist österreichweit auf dem 19., die *Lindengasse* auf dem 49. und *Lindenstraße* auf dem 79. Platz der beliebtesten Straßennamen.¹³⁷

Nach dem letzten Straßenzug folgt nun eine kurze Zusammenfassung: In den mit * markierten Straßen kam es im Zuge der Überarbeitung nach der Abstimmung und der Sicherung im Gemeindeamt zu Änderungen, die hier zum besseren Verständnis nochmals angeführt werden:

- Die Straße 3 wurde mit der Straße 9 zusammengelegt und *Gartenäcker* genannt.
- Die Nummer 3 wurde dann auf einen Teil der ehemaligen Straße 22 übertragen, die nach der Gemeinderatssitzung den Namen *Eichenweg* bekam. Der andere Part wird zur Straße 23, die das Hodonym *Föhrenweg* bekommen soll, um in dieser Gegend, neben diesen beiden mit der angrenzenden *Birkengasse* (Straße 5), der Flora als Namengeberin treu zu bleiben.
- Die Straße 14 wurde mit der angrenzenden Straße 17 zu einem Straßenzug vereint und soll *Mühlenweg* heißen.

Folgende Bezeichnungen sind im Österreich-Ranking der 200 beliebtesten Straßennamen nicht vertreten, da es sich teilweise um ortsspezifische Ried- bzw. Flurnamen handelt oder diese auf ein Gebäude bzw. eine Person hinweisen:

- Straße 6 → *Rupprechtstraße*
- Straße 8 → *Am Kühberg*
- Straße 11 → *Riegelstraße*
- Straße 19 → *Kastellweg*
- Straße 21 → *Am Meierhof*
- Straße 30 → *Zwergental*

Bisher wurden bereits Zitate aus den Interviews zur Untermauerung der Meinungen und Argumente angeführt, das nächste Kapitel widmet sich diesen jedoch explizit.

¹³⁶ Anhang 1: Interviews. S. 4, Z 30.

¹³⁷ <https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

4.4 Phase 2: Interviews mit Personen aus beiden Ortsteilen

Die 12 Interviewpartner*innen setzen sich wie folgt zusammen: Der jüngste Teilnehmer war ein 17-jähriger Schüler aus dem Ortsteil Althodis. Weiters wurden hier ein pensionierter Mechaniker (65), eine Gastronomin (53) und eine Heimhelferin (33) befragt. Auch der Bürgermeister selbst (49), der für ein rückblickendes Abschlussinterview zur Verfügung stand, stammt aus diesem Ortsteil.

In Markt Neuhodis erklärten sich insgesamt acht Menschen bereit: In diesem Ortsteil waren die jüngsten Teilnehmer*innen ein Paar – 27 und 31 Jahre alt –, das im Pflegewesen tätig ist. Weiters wurden Interviews mit einer 36-jährigen Vertragsbediensteten, einem 49-jährigen Polizist, einer 55-jährigen Bankangestellten, einem 57-jährigen Bundesheerbeamten, der gleichzeitig der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Markt Neuhodis ist, einer 64-jährigen Pensionistin und einer 82-jährigen pensionierten Landwirtin geführt. Am 14.04.2022 wurde zusätzlich zu den Interviews die Gemeinderatssitzung, in der es um den Beschluss der Straßennamen ging, aufgezeichnet. Die Verweise zu den transkribierten Interviews erfolgen in der jeweiligen Fußnote, die Interviewpartner*innen werden zur besseren Überschaubarkeit mit ihren Initialen angegeben. Nur die Gemeinderäte in den Zitaten der Sitzung werden ausschließlich mit dem Anfangsbuchstaben des Nachnamens angeführt, da diese nicht explizit als Interviewpartner*innen gelten und anonym bleiben, aber dennoch nachvollziehbar sein soll, wer welche Aussage tätigt. In den folgenden Kapiteln wird auf die Vor- und Nachteile der Einführung von Straßenbezeichnungen, die Meinungen zur Partizipation, die Beteiligung allgemein, Flur- und Riednamen sowie Personen bzw. Historisches als Namengeber für Straßennamen und auf das Bestimmungswort eingegangen. Zudem wurde eine „experimentelle“ Frage zur Formulierung der Adressangabe gestellt, um diesbezüglich auf die Besonderheiten in der Wahl der Artikel und Präpositionen aufmerksam zu machen.

4.4.1 Vorteile

Auf die Frage, welche Vorteile sich durch die eingeführten Straßenbezeichnungen ergeben, antwortete der Feuerwehrkommandant von Markt Neuhodis:

*Privat eher keine, eher für die Feuerwehr, als Feuerwehrkommandant.*¹³⁸

¹³⁸ Anhang 1: Interviews. S. 15, Z 14.

Ein Pensionist F. S. aus Althodis betont:

*Es ist an der Zeit. Es ist die Zeit hier, wo man Straßenbezeichnungen braucht.¹³⁹
[...] Nachteile wird es eher nicht geben. Es können nur Vorteile sein!¹⁴⁰*

Eine Gastwirtin C. H. aus Althodis meint dazu:

Ja, das wird schon höchste Zeit, glaub ich, weil Paketdienste und Postdienste oder Sonstige haben ja ein Mords-Problem mit irgendwelchen Zustellungen. Also ich glaube es ist notwendig und zeitgemäß.¹⁴¹

J. S. argumentiert mit einer konkreten Situation, die in Kapitel 4.1.1 bereits näher beschrieben wurde:

Ich finde, dass das eine gute Idee ist. Nach dem letzten Hubschraubereinsatz, wo wir nicht gewusst haben, wer das ist, ist das sicher notwendig!¹⁴²

Eine Bankangestellte A. H. aus Markt Neuhodis betont:

Ja, das finde ich gut! Damit die Häuser besser gefunden werden können. [...] [E]s ist sicher ein Vorteil für Markt Neuhodis, es ist kein sehr großer Ort. Für mich war es kein Problem, weil ich die Häuser kenne. Für Fremde ist es vielleicht mehr ein Problem, die wissen nicht, wohin sie fahren sollen, aufgrund der Hausnummer alleine. Notwendig wird es sein aufgrund der Modernisierung, Botendienste können die Hausnummern besser finden. Deswegen finde ich es auch richtig.¹⁴³

Neben den vielen Argumenten für die Einführung von Straßenbezeichnungen gab es auch einige negative Aspekte bzw. Bedenken innerhalb der Bevölkerung, auf die im nächsten Kapitel eingegangen werden sollen.

4.4.2 Nachteile

Durch die Änderung ergeben sich für die Bürger*innen diverse Nachteile – ein Polizist, R. M., aus Markt Neuhodis antwortete wie folgt auf die Frage nach diesen:

Vorteile hat man [überlegt] keine und Nachteile aber auch nicht. Man hat halt ein paar Laufereien, Behördenwege, aber sonst [unterbricht den Satz und zuckt mit den Schultern].¹⁴⁴

¹³⁹ Anhang 1: Interviews. S. 4, Z 11.

¹⁴⁰ Anhang 1: Interviews. S. 4, Z 21.

¹⁴¹ Anhang 1: Interviews. S. 6, Z 9-11.

¹⁴² Anhang 1: Interviews. S. 10, Z 11-12.

¹⁴³ Anhang 1: Interviews. S. 13, Z 11; S. 13, Z 14-18.

¹⁴⁴ Anhang 1: Interviews. S. 22, Z 28-29.

Die Gastwirtin C. H. aus Althodis erwähnte Folgendes:

[...] [I]ch könnte mir vorstellen, dass man halt ein paar Sachen ändern muss, wenn man an eine Homepage denkt oder Briefvordrucke oder Visitenkarten hat, dass man die dann halt ändern muss. Das fällt aber bei mir persönlich nicht ins Gewicht.¹⁴⁵

J. S. antwortete wie folgt:

Was wäre zum Beispiel ein Nachteil?

Ich verliere meine Hausnummer [lacht].

Hat Ihnen ihre Hausnummer gefallen?

Ja, schon, aber das ist halt Gewohnheit.¹⁴⁶

Dass die Hausnummern bisher die einzige Möglichkeit zur Orientierung waren, ist nachvollziehbar, jedoch ist mit diesen auch ein emotionaler Wert und eine Art Verbindung entstanden, was auch T. K. im Interview beschreibt:

In Markt Neuhodis und Althodis sollen die Hausnummern durch Straßennamen ersetzt werden. Was halten Sie davon?

Grundsätzlich bin ich nicht begeistert [lacht].

Darf ich fragen, warum Sie nicht begeistert sind?

Alleine schon aus dem Grund, weil ich hier aufgewachsen bin, mehr oder weniger, und weil es immer Markt Neuhodis 212 bei meinen Großeltern war und mein Domizil jetzt Markt Neuhodis 270 ist [lacht].

Also wurde „in Hausnummern“ kommuniziert?

Ja, so ist es.

Die Leute haben dann auch gewusst, wenn von 212 oder 270 die Rede war, wo das ist?

Ja, das ist richtig.

Dass aber die Anordnung keinen Sinn ergibt, ist Ihnen bewusst?

Ja, schon, das ist allen bewusst.¹⁴⁷

F. W. hat zu der Änderung folgende Meinung und bringt ebenso die Gewohnheit ins Gespräch:

[seufzt] Irgendwie wird es notwendig sein, irgendwie halte ich nicht viel davon, weil, wie gesagt, ich bin in einem Alter, wo du schon etwas gewohnt bist und ich lebe jetzt in diesem Haus 45 Jahre lang, mit der Hausnummer, mit der gleichen, mit einer schönen Hausnummer und die hatten schon die Großeltern von meinem Mann und dafür ist das für mich nicht unbedingt so, dass ich begeistert bin.¹⁴⁸

¹⁴⁵ Anhang 1: Interviews. S. 5, Z 9-12.

¹⁴⁶ Anhang 1: Interviews. S. 10, Z 19-22.

¹⁴⁷ Anhang 1: Interviews. S. 18, Z 7-19.

¹⁴⁸ Anhang 1: Interviews. S. 20, Z 10-14.

Der jüngste Interviewpartner, A. Z., beantwortete die Frage nach den Nachteilen folgendermaßen:

Was wäre zum Beispiel ein Nachteil?

Wenn es komische Namen wären, das würde mir nicht so gefallen.

Hätten Sie da ein Beispiel? Fällt Ihnen spontan etwas ein?

Ich habe ein paar dumme Vorschläge gehört [Pause]. Aber spontan fällt mir nichts ein.¹⁴⁹

Die älteste Interviewpartnerin, E. G., sagte:

Na ja, was soll ich sagen: Mir bringt es nicht mehr viel, weil ich schon das Alter habe [lacht]. Aber die Betriebe müssen alles umschreiben, so wie Unserer [gemeint ist der Enkel, der die Landwirtschaft übernommen hat]. Na ja, Nachteil ist es eh nicht, aber, sagen wir die Post wird wieder Schwierigkeiten mit den Adressen haben, vor allem in der Übergangszeit.¹⁵⁰

Der Bürgermeister J. R. fasste die Problematik wie folgt zusammen:

Tja, etwas Neues bringt immer ein bisschen Unbehagen, ich glaube aber, dass das am Ende des Tages eine interessante Geschichte für alle ist. Man wird sich relativ schnell gewöhnen, denke ich. Natürlich, wenn etwas Neues kommt und man sagt, das sind die Vorteile, aber Zweifler gibt's immer, recht machen kann man es auch nicht jedem, aber ich glaube, dass es zum Schluss weit, weit mehr Vorteile bringt als Nachteile. Es geht zum Schluss darum: Wie kann man eine Gemeinde entwickeln? Wo geht die Reise hin? So wie es jetzt momentan die Tendenz ist, wird der Zuzug in der Gemeinde Markt Neuhodis sicher nicht weniger werden und ohne Struktur – das ist wie bei einer Firma: Eine Firma stellt sich auch so auf, dass Abteilungen, die zusammengehören, zusammenliegen und die Büros nicht verstreut sind – ich glaube, das würde nicht funktionieren. Um zukunftssträftig arbeiten zu können, braucht es diese Struktur – egal ob Bedienstete, Arbeitseinteilung oder auch was die Straßenbezeichnungen anbelangt. Und – seien wir einmal ehrlich – Markt Neuhodis hinkt da weit, weit, weit hinterher. Es gibt kleinere Gemeinden, die das schon vor 10 Jahren gemacht haben, und es wundern sich immer wieder Fremde, die hierher kommen, warum wir so etwas noch nicht haben. Von dem her ist das Projekt überfällig gewesen!¹⁵¹

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass vor allem die Umgewöhnung als Nachteil empfunden wird. Die Behördenwege, aber auch vorgedrucktes Werbematerial, das dann nicht mehr aktuell ist, wurden angesprochen. Dass in der Übergangsphase Schwierigkeiten auftreten können, ist ebenso eine Sorge der Bevölkerung. Grundsätzlich geht aus den Interviews hervor, was der Bürgermeister im vorherigen Zitat betonte:

¹⁴⁹ Anhang 1: Interviews. S. 8, Z 14-17.

¹⁵⁰ Anhang 1: Interviews. S. 12, Z 15-18.

¹⁵¹ Anhang 1: Interviews. S. 29, Z 8-22.

Da die Vorteile überwiegen und die Änderung als notwendig angesehen wird, ist die Haltung der Neuerung gegenüber Großen und Ganzen neutral bis positiv.

4.4.3 Meinungen zur Partizipation

Hier soll die allgemeine Stimmung gegenüber der Möglichkeit, sich in die Vorschlaggebung einzubringen, Platz finden.

Die Gastronomin C. H. meinte dazu:

*Ja, ich finde es toll, dass wir miteinbezogen werden, und ja, man hat das Gefühl, man kann das mitgestalten.*¹⁵²

J. S. betonte:

*Eigentlich finde ich, das ist eine gute Idee, dass wir das überhaupt umgesetzt haben, für Rettungseinsätze und dass die Bevölkerung befragt worden ist, finde ich sehr gut, weil sie Mitspracherecht haben sollten und sie müssen ja leben auch damit [lacht].*¹⁵³

Die älteste Interviewpartnerin aus Markt Neuhodis, E. G., aus meinte:

*Ich finde das gut, dass das nicht die Gemeinde bestimmt, sondern die Bevölkerung sagen darf, was ihr gefällt.*¹⁵⁴

A. H. beschrieb ihre Einstellung folgendermaßen:

*Na ja, das finde ich gut, ich habe mich eingebracht und wir haben auch unseren Wunsch bekannt gegeben. Ich finde es gut, dass die Leute ihre Wünsche bekanntgeben können. Es erleichtert die Arbeit, weil hinterher sagen, das gefällt mir nicht, das passt mir nicht – da muss ich mich vorher rühren! [lacht]*¹⁵⁵

Das interviewte Paar aus Markt Neuhodis betonte:

D. R.: Einerseits ist es eine sehr gute Idee. Grundlegend muss man aufpassen, dass es nicht zu Konflikten zwischen der Bevölkerung kommt, finde ich persönlich. Aber ich glaube die Bevölkerung einzubinden, vor allem die Bevölkerung, die in der jeweiligen Gasse wohnt, ist sehr wichtig.
*S. B.: Kann ich nur zustimmen.*¹⁵⁶

Auch F. S. fand die Idee, die Bevölkerung einzubinden, [e]inwandfrei¹⁵⁷ und H. P. [s]ehr gut¹⁵⁸.

¹⁵² Anhang 1: Interviews. S. 7, Z 46f.

¹⁵³ Anhang 1: Interviews. S. 11, Z 1-3.

¹⁵⁴ Anhang 1: Interviews. S. 12, Z 12f.

¹⁵⁵ Anhang 1: Interviews. S. 13, Z 20-23.

¹⁵⁶ Anhang 1: Interviews. S. 16, Z 22-26.

¹⁵⁷ Anhang 1: Interviews. S. 4, Z 16.

¹⁵⁸ Anhang 1: Interviews. S. 15, Z 18.

T. K. sagte trotz der anfänglichen Skepsis gegenüber der Änderung Folgendes zur Partizipation:

Das habe ich total super gefunden. Ich vermute der Widerstand in der Bevölkerung wäre größer gewesen, wenn man mit den Leuten nicht so kommuniziert hätte und die Leute nicht so einbezogen hätte, muss man auch sagen!¹⁵⁹

So ähnlich argumentierte auch F. W.:

Sicher, ja, das war eh gut, so konnten wir mitreden, so konnten wir vermeiden, dass man einen Straßennamen bekommt, den man überhaupt nicht will. Und wenn man nicht mitreden wollte, dann muss man mit dem zufrieden sein, was jetzt ist. Wir leben in einer Demokratie und die Meinungsfreiheit gibt es ja auch [lacht] – da sollte man auch davon Gebrauch machen.¹⁶⁰

Auch R. M. meinte:

Schau, wenn du vorher keinen fragst, kommen Namen, irgendwelche Namen.¹⁶¹

Jedoch betonte die Interviewpartnerin F. W. zusätzlich:

Vielleicht hätte das die Gemeinde irgendwie anders handhaben können, befragen, nicht dann erst so knapp machen mit den Zetteln, wie es gewesen ist, sondern vielleicht irgendeine Versammlung im Gemeindehaus unten, dass die Ortsbevölkerung eingeladen wird und dass es eine Abstimmung gegeben hätte, sollen Straßennamen kommen oder nicht. Aber jetzt lassen wir es einfach auf uns zukommen!¹⁶²

Zum Thema Partizipation kann demnach gesagt werden, dass die Möglichkeit zur Mitbestimmung im Allgemeinen gut angenommen wurde und die Bürger*innen durchwegs dankbar waren, dass sie sich in den Prozess einbringen konnten. Vor allem dann, wenn es um die eigene Straße ging, war es den jeweiligen Anrainer*innen ein Bedürfnis, ein Mitspracherecht zu haben. Bei zwei Interviews wurde jedoch auch darauf hingewiesen, dass ein solcher Prozess auch Konfliktpotential mit sich bringen kann.

Und tatsächlich ist in derartigen Fällen der Widerstand gegen die Einführung von Straßennamen – die ja auch eine Form der Umbenennung darstellen – deutlich geringer als im Falle klassischer Umbenennungen. Besonders dann, wenn AnrainerInnen in den Auswahlprozess der künftigen Namen einbezogen werden.¹⁶³

¹⁵⁹ Anhang 1: Interviews. S. 18, Z 42-44.

¹⁶⁰ Anhang 1: Interviews. S. 20, Z 40-44.

¹⁶¹ Anhang 1: Interviews. S. 22, Z 33-37.

¹⁶² Anhang 1: Interviews. S. 20, Z 23-27.

¹⁶³ Wenninger (2018): Handlungsspielräume. S. 321.

4.4.4 Beteiligung an der Vorschlaggebung

In diesem Kapitel wird darauf eingegangen, inwiefern die Beteiligung stattgefunden hat. Relevant sind hier Dauer und Zeitspanne, die für die Ideenfindung aufgewendet wurde, die Anzahl der Vorschläge, aber auch diverse Zusammenkünfte, die die Basis für die Straßennamengebung bildeten.

Der Großteil der Interviewpartner*innen hatte sich relativ viel Zeit genommen, eine davon, F. W., besonders lange und intensiv:

Ja, wir haben uns sehr [betont] viel Zeit genommen. Ich muss sagen, wir haben nicht nur unsere Familie, sondern auch die weitere Verwandtschaft und Bekanntschaft gefragt. Wir haben uns vier Mal bestimmt sechs oder sieben Familien getroffen und haben das wirklich lange bedacht, welche Namen man von früher kennt, so wie zum Beispiel der Riegel, ich meine, dort bin ich aufgewachsen! So wie auch der Graben, Hauptstraße und so, wir haben uns da schon lange Gedanken gemacht – also das war für uns nicht nur einfach schnell schnell einen Zettel ausfüllen.¹⁶⁴

Was an dieser Stelle, aber auch bei anderen Interviews betont wurde ist, dass eine „gemeinsame Sache“ daraus gemacht wurde, also Freunde und/oder Familie in den Prozess der Vorschlagsformulierung miteingebunden wurden, unter anderem bei T. K.:

Ich habe dazu mit meiner Großmutter geredet, weil diese sehr viele alte Bezeichnungen kennt, und so haben wir Vorschläge erarbeitet. Dann haben wir auch mit meinen Eltern geredet, die haben teilweise eher modernere Vorschläge eingebracht. Mir hat es auch gut gefallen, dass man pro Gasse nicht nur einen, sondern zwei Vorschläge machen durfte.

Sie haben quasi daraus eine gemeinsame Sache, also eine Familiensache gemacht?

Ja, genau. [lacht]¹⁶⁵

Auch der jüngste Interviewpartner, A. Z., erzählte:

Dadurch, dass wir mit Tante und Cousins in derselben Gasse sind, haben wir Jungen, also wir Kinder, immer beschlossen, dass wir das sagen und nicht die Älteren. [lacht] Wir wollten etwas mit Wald, also Waldweg, Waldgasse oder Baumwipfelweg.¹⁶⁶

¹⁶⁴ Anhang 1: Interviews. S. 20, Z 29-35.

¹⁶⁵ Anhang 1: Interviews. S. 18, Z 35-40.

¹⁶⁶ Anhang 1: Interviews. S. 8, Z 22-24.

In diesem Fall hat jedoch nicht der Interviewpartner selbst Vorschläge eingebracht, sondern nur die Familie des Cousins kollektiv die gemeinsam besprochenen Vorschläge für die Straße eingereicht.¹⁶⁷

Das Paar D. R. und S. B. beschrieb folgende Herangehensweise:

*Wir haben ca. drei Viertel, grob geschätzt, ausgefüllt, zu manchen Gassen ist uns einfach nichts eingefallen. Zwei bis drei Abende sind wir gesessen und haben uns Gedanken gemacht.*¹⁶⁸

Der KFZ-Mechaniker im Ruhestand, F. S., aus dem Ortsteil Althodis gab zu:

*Bei einigen Straßen musste ich überlegen, wie sie heißen sollen.*¹⁶⁹

Die Gastwirtin C. H. aus Althodis beschreibt im Interview Folgendes:

Also für meine Gasse war es eindeutig, ansonsten hat man sich ein bisschen abgesprochen mit der Familie und dann sind gute Vorschläge gekommen und dann haben wir gesagt: Ah ja, das wäre es! Wie soll ich sagen, darf ich Beispiele nennen?

Natürlich! Sehr gerne!

Wenn die Gasse kurz war, dann die Kurze Gasse, das fand ich so gut, oder Wiese, Wald oder irgendwelche Namen, die schon seit 33 Jahren im Gespräch sind – die würde ich, das war meine Meinung, dass wir die einbringen sollten.

Das wäre nämlich auch eine Frage von meiner Seite gewesen, ob Flur- und Riednamen für Sie eine Rolle spielen!

*Ja, genau, das finde ich super und sehr wichtig.*¹⁷⁰

Auf die Flur- und Riednamen wird im nächsten Kapitel explizit eingegangen.

Laut Interviews haben einige Bürger*innen von Markt Neuhodis nicht nur die Möglichkeit der Partizipation als persönliche Chance angesehen, sondern einen kommunikativen Prozess gestartet – sei es innerfamiliär oder innerhalb des Ortsteiles mit Nachbarn, Freunden oder Bekannten.

Die Meinungen darüber, nur für die eigene oder für mehrere bishin zu allen Straßen einen Vorschlag zu machen, gehen jedoch auseinander. C. H. aus Althodis meint dazu:

¹⁶⁷ Vgl. Anhang 1: Interviews. S. 8, Z 19.

¹⁶⁸ Anhang 1: Interviews. S. 16, Z 29-31.

¹⁶⁹ Anhang 1: Interviews. S. 4, Z 19.

¹⁷⁰ Anhang 1: Interviews. S. 6, Z 20-29.

Also ich habe die Vorschläge nur abgegeben, was meine Hausumgebung betrifft, weil bei den anderen möchte ich mich – wie soll ich sagen – gar nicht einmischen oder einbringen.¹⁷¹

Auf die Frage, ob Vorschläge eingebracht wurden, antwortete T. K.:

Ja, so gut wie für fast alle Gassen. Weil ich mir denke, wenn ich schon die Möglichkeit habe mitzureden – auch wenn ich anfangs dagegen war –, dann tue ich das auch und wir haben uns zuhause hingesezt und auch Gedanken gemacht bezogen auf die alten Bezeichnungen, weil es ja doch etwas sein soll, wo man einen Bezug hat.¹⁷²

4.4.5 Flur- und Riednamen

Die Frage, ob Flur- und Riednamen bei der Namengebung von Straßen eine Rolle spielen könnten, wurde unterschiedlich beantwortet.

A. Z., der jüngste Althodiser, sagte:

Ja, schon, wir sind eine kroatische Ortschaft und deswegen haben wir auch am Anfang zum Beispiel an „Brischak“ [Schreibweise unklar] gedacht, das bedeutet Berg bei uns, aber wir haben dann teilweise selbst nicht mehr gewusst, wie man das schreibt und wenn man dann etwas bestellt [in Bezug auf Liefer- und Zustelldienste], dann wird das schwierig. Aber es wäre schön gewesen, wenn man etwas Kroatisches erhalten hätte können.¹⁷³

J. S. beantwortete die Frage nach der Wichtigkeit von Flurnamen wie folgt:

Ich glaube schon, ja, überhaupt bei der älteren Generation.¹⁷⁴

T. K. betonte:

Schön, dass Sie die Gartenäcker zur Sprache bringen, das wäre auch eine Frage gewesen, und zwar ob die Flur- und Riednamen eine Rolle spielen!
Die waren sehr, sehr wichtig.¹⁷⁵

Auch F. W. sagte:

Ja! [sehr überzeugt] Also ich finde das schon wichtig. Viele Leute in Hodis, die haben ja so kommuniziert, dass der eine im Graben wohnt und dann wussten alle, aha, der wohnt da oben. Das gleiche auch mit Bühel oder Russland, Russland

¹⁷¹ Anhang 1: Interviews. S. 6, Z 17f.

¹⁷² Anhang 1: Interviews. S. 18, Z 30-33.

¹⁷³ Anhang 1: Interviews. S. 8, Z 39-43.

¹⁷⁴ Anhang 1: Interviews. S. 10, Z 28.

¹⁷⁵ Anhang 1: Interviews. S. 19, Z 3-5.

*geht jetzt eh nicht, [Pause] aber du hast dich im Ort so orientiert – so kennen sich die Leute aus!*¹⁷⁶

A. H. fand bestimmte Bezeichnungen sogar eindeutig:

*Na ja, eindeutig waren die, die einen Bezug haben: Eine Hauptstraße, der Meierhof und so etwas ist für mich eindeutig gewesen, Reitschule, Kirchengasse, von mir aus, solche Dinge, die einen Bezug haben, wie Riegel, Kühberg, Weinberg, solche Dinge sind für mich schon eindeutig.*¹⁷⁷

R. M. meinte sogar, dass die Leute mehr Interesse an Flurnamen zeigen sollten:

*Das ist eigentlich gut, nur hätten sich die Leute ein bisschen selber informieren müssen, vor allem die, die schon 40, 50 Jahre in Hodis sind. Irgendetwas hinschreiben, was keinen Bezug zum Ort hat, bringt nichts. Da hätten wir genauso gut eine Kuckuckstraße nehmen können!**[lacht]*

Es ist jetzt schon ein bisschen durchgedrungen, dass Ihnen alte Bezeichnungen wichtig sind. Das wäre auch eine Frage gewesen, ob eben die Flur- und Riednamen eine Rolle spielen!

*Ja, bei mir auf jeden Fall, auf jeden Fall. Darauf wurde aber glaube ich nicht so geachtet, teilweise schon, aber nicht überall.*¹⁷⁸

Aus dem Partnerinterview ging Folgendes hervor:

*D. R.: Für mich persönlich weniger, weil ich da nicht so involviert bin, weil die Flur- und Riednamen eher verloren gehen unter der jüngeren Bevölkerung, muss ich ehrlich sagen. Aber der Graben war schon immer der Graben und wird das auch bleiben, also von dem her doch wieder. Wie soll ich sagen: Ja und nein. Ist schwierig.*¹⁷⁹

Es fand ein zusätzliches Treffen statt, da dem Bürgermeister selbst die Flur- und Riednamen am Herzen lagen:

*[...] Was mir in diesem Prozess auch wichtig war, ich glaube das war für mich dann der zusätzliche Erfolg, nachdem wir dann mit dem ehemaligen Amtsleiter und mit dem ehemaligen Vizebürgermeister gesprochen haben, wo könnte es einen Bezug zu Flur- und Riednamen geben [...].*¹⁸⁰

Im Großen und Ganzen spielen Flur- und Riednamen durchaus eine Rolle, in der jüngeren wie in der älteren Generation, so finden sich diese in den Straßen 8, 9, 11, 12 und 13 wieder. In den Geodaten-Burgenland sind, obwohl viele Flur- und Riedbezeichnungen umgangssprachlich im Umlauf sind, nur wenige vermerkt (siehe Abbildung 18).

¹⁷⁶ Anhang 1: Interviews. S. 20, Z 48-50, S. 21, Z 1.

¹⁷⁷ Anhang 1: Interviews. S. 13, Z 28-31.

¹⁷⁸ Anhang 1: Interviews. S. 22, Z 39-47.

¹⁷⁹ Anhang 1: Interviews. S. 16, Z 37-40.

¹⁸⁰ Anhang 1: Interviews. S. 27, Z 47-50.

4.4.6 Personen und Historisches

Wie im einleitenden Kapitel erwähnt, können auch Personen oder historische Gebäude und Ereignisse Namengeber sein – auch dazu wurde die Bevölkerung befragt.

A. Z. erklärte im Interview:

Spielt für Sie die Erinnerung an Personen, Politiker*innen oder irgendetwas Historisches bei den Straßennamen eine Rolle?

So wie [überlegt länger] Historisches vielleicht um die Kirche irgendetwas mit der Kirche, [Pause] Personen – das ist so eine Sache! Es gibt da einen Platz, der heißt Franz-Josephs-Platz, da könnte man vielleicht etwas damit machen, aber warum der so heißt, weiß ich nicht.

Was die Bürgermeister anbelangt: Alles was so politisch ist, würde ich eher nicht machen.¹⁸¹

Und was halten Sie davon, dass ein Künstler eine Straße bekommt?

Na ja, wenn er noch lebt nicht, aber wenn er schon verstorben ist, vielleicht. Kommt darauf an, wie er sich im Ort eingelebt hat oder was er für die Gemeinde gemacht hat.¹⁸²

A. H. betrieb diesbezüglich sogar Recherche:

Ja schon, wir haben auch gesucht danach, aber leider nicht viel gefunden. Die eine historische Person, glaube ich, ist eh einbezogen geworden [gemeint ist hier der Künstler Rudolf Kedl].¹⁸³

J. S. meint dazu:

Ja, damit sind wir ja aufgewachsen. Aber es wäre auch eine gute Idee, verstorbenen Bürgermeistern einen Namen zu geben. Es kommt aber immer darauf an, was der Bürgermeister seinerzeit umgesetzt hat in der Gemeinde.¹⁸⁴

E. G. war dies ein Anliegen:

Ja, es ist schon besser nach der Geschichte, oder? Ich finde das schon wichtig, wie z. B. der „Moahof“! [gemeint ist der Meierhof, Straße 23 bzw. 21] [...] Oder auch der Künstler Kedl, das wäre nicht schlecht, aber keine Politiker! Nein! [die Verfasserin muss kurz lachen]
Ich war noch nie für die Politik – das interessiert mich überhaupt nicht. Das gehört sich nicht. Das gefällt mir nicht!¹⁸⁵

¹⁸¹ Anhang 1: Interviews. S. 8, Z 45-50.

¹⁸² Anhang 1: Interviews. S. 9, Z 1-3.

¹⁸³ Anhang 1: Interviews. S. 13, Z 37f.

¹⁸⁴ Anhang 1: Interviews. S. 10, Z 30-32.

¹⁸⁵ Anhang 1: Interviews. S. 12, Z 33f; Z 36-39.

Zur Erinnerungskultur mein C. H. aus Althodis Folgendes:

Wir haben vorhin über Flur- und Riednamen gesprochen. Spielt für Sie Erinnerung an Personen, Politiker*innen oder irgendetwas Historisches bei den Straßennamen eine Rolle?¹⁸⁶

*Hm, ja, könnte sein, aber das müsste schon einige Zeit zurück liegen – irgendwelche Persönlichkeiten, nicht gerade jetzige Bürgermeister, oder der jetzige Feuerwehrkommandant oder Künstler, der muss halt schon, wie nennt man das [Pause]. Da wäre ja nur der Herr Kedl, außer dem fällt mir jetzt auch kein anderer ein – kein Maler, kein Musiker, [Pause] der wäre es! Aber davon, dass Politiker hergenommen werden, davon halte ich nichts, weil das immer wieder irgendwie parteibezogen ist, ja, jeder hat seine Vorlieben, es soll aber irgendwie allgemein, allgemeinbekannt, in Erinnerung sein.*¹⁸⁷

Auch F. W. meint dazu:

*Na ja, wie soll ich sagen, da will ich mich jetzt nicht [Pause], also, ich habe mich da immer weitgehend rausgehalten. Mein Mann hätte das vielleicht gewollt, aber ich will das nicht. Also ich will nicht sagen, ich habe mich politisch nicht interessiert, aber da hat uns immer mein Mann berichtet.*¹⁸⁸

Auf die Frage, ob Musiker*innen oder Künstler*innen als Namengeber agieren sollen, antwortete sie jedoch:

*Finde ich nicht, dass das das Schlechteste ist, wenn die Person lange etwas bewirkt hat, ich bin mit der Frau Kedl eng verbunden und wenn jemand etwas geleistet hat, sonst könnte jeder sagen, ich will eine Straße nach irgendjemandem benennen.*¹⁸⁹

T. K. brachte diesen Namen ebenso ins Gespräch:

Es war eigentlich wichtig, der Kedl, also Kedlgasse. Und ja, auch der Meierhof irgendwo.

Und Politiker, Bürgermeister in diese Richtung?

*Eigentlich weniger, wir waren da eher auf die alten Bezeichnungen, Riednamen und so war eher unsere Priorisierung.*¹⁹⁰

Aus dem Partnerinterview ging hervor:

D. R.: In Markt Neuhodis nicht. Also das Einzige, was vielleicht ein Thema gewesen wäre, ist der Rudolf Kedl, z.B. beim Kastell unten. Unser Vorschlag war Kastellweg, das war denke ich die bessere Entscheidung. Aber grundsätzlich eher

¹⁸⁶ Anhang 1: Interviews. S. 6, Z 46-48.

¹⁸⁷ Anhang 1: Interviews. S. 7, Z 1-7.

¹⁸⁸ Anhang 1: Interviews. S. 21, Z 10-13.

¹⁸⁹ Anhang 1: Interviews. S. 21, Z 5-7.

¹⁹⁰ Anhang 1: Interviews. S. 19, Z 8-11.

*nein. Eher richtungsweisende Namen, nicht Namen, die auf Personen hinweisen, wir haben nämlich nicht so viele besondere Persönlichkeiten in Hodis [lacht].*¹⁹¹

R. M. gab folgende Antwort:

*Das ist nicht schlecht. Wir haben ja auch eine Kirchengasse. Und zum Beispiel Kedl wäre noch super gewesen, aber auch die Naturparkstraße.*¹⁹²

Rudolf Kedl, 1928 in Stadtschlaining geboren, 1991 in Markt Neuhodis verstorben, hat nicht nur das Ortsbild von Markt Neuhodis mit seinem Skulpturenpark und der Kunstwiese rund um das Kastell (siehe Abbildung 19)¹⁹³ geprägt, sondern auch zahlreiche andere nationale wie internationale Plätze mit seinen Figuren und Kunstwerken verschönert, darunter die „Große Urpflanze“ in Paris.¹⁹⁴ Das Kastell, der beschlossene Namengeber der Straße 19 (*Kastellweg*), ist noch in Besitz der Familie Kedl, die sich – wie in Kapitel 4.4.6 bereits erwähnt – gegen eine Straßenbezeichnung mit dem Namen des verstorbenen Vaters bzw. Gatten, sondern für ein Hodonym mit dem Kastell als Namengeber entschieden.



Abbildung 19: Skulpturen rund um das Kastell Markt Neuhodis, HNr 1

Für H. P. wiederum spielen weder Ried- und Flurnamen noch Personen oder Historisches eine Rolle.¹⁹⁵

¹⁹¹ Anhang 1: Interviews. S. 16, Z 43-47.

¹⁹² Anhang 1: Interviews. S. 23, Z 1f.

¹⁹³ https://www.sued-burgenland.com/assets/img/gemeinden/markt_neuhodis/markt_neuhodis_schloss_8257_robert_heilinger.jpg [Zugriff 01.07.2022].

¹⁹⁴ <http://www.skulpturen-park.at/rudi.htm> [Zugriff 01.07.2022].

¹⁹⁵ Vgl. Anhang 1: Interviews. S. 15, Z 25-28.

Die Meinungen hierzu gehen eindeutig auseinander, was aber auch in der Sprachwissenschaft als mit Skepsis zu betrachtende Herangehensweise angesehen wird: Laut Wenninger (2018) bestand „ein weiterer Versuch, Erstbenennungen ihre politische Brisanz zu nehmen darin, statt Personennamen ausschließlich Flora- oder Flurbezeichnungen“¹⁹⁶ vorzuschlagen, wie es auch in der Gemeinde Markt Neuhodis nun der Fall ist.

4.4.7 Bestimmungswort

Die Frage nach dem Bestimmungswort hat sich dem Projektteam gleich zu Beginn gestellt, deshalb wurde auch die Bevölkerung befragt, was für sie der Unterschied zwischen einer Straße, einer Gasse und einem Weg ist und wie sie ihre Entscheidungen für die Vorschlaggebung getroffen haben.

Eine Straße wird in der StVO als „eine für den Fußgänger- oder Fahrzeugverkehr bestimmte Landfläche samt den in ihrem Zuge befindlichen und diesem Verkehr dienenden baulichen Anlagen“¹⁹⁷ definiert, eine Gasse bezeichnet im Vergleich eine „schmale Straße zwischen zwei Reihen von Häusern“¹⁹⁸ und ein Weg stellt eine „einfache, oft geringer befestigte aber auch unbefestigte, als allgemeiner Weg nicht klassifizierte Verkehrslinie zum Begehen oder Befahren“¹⁹⁹ dar. Wie die Bürger*innen von Markt Neuhodis zu ihrer Entscheidung kamen, was eine Straße, eine Gasse oder ein Weg sein soll, wird im Folgenden beschrieben.

Aus dem Interview mit C. H. aus Althodis ging Folgendes hervor:

Gibt es für Sie Unterschiede im Bestimmungswort, also zwischen -straße, -gasse, -weg oder ist für Sie der Klang relevant? Wie kamen Sie zu der Entscheidung, was eine Straße, eine Gasse oder ein Weg ist?

Das ist schwierig. Irgendwie habe ich da so ein Gefühl: Da passt dann nicht Straße, Gasse oder nicht Weg – das wäre interessant, warum man da so entscheidet. Vielleicht ist eine Straße aber einfach, wo mehr Verkehr ist und ein Weg, wo ganz wenig Verkehr ist. Das eine sind dann Gassen und wo der Durchzug mit mehr Verkehr ist, das wäre eine Straße – ich glaube in Wien ist das so. [nickt]²⁰⁰

¹⁹⁶ Wenninger (2018): Handlungsspielräume. S. 324.

¹⁹⁷ <https://www.jusline.at/gesetz/stvo/paragraf/2> [Zugriff: 13.02.2022].

¹⁹⁸ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Gasse> [Zugriff: 13.02.2022].

¹⁹⁹ <https://www.wortbedeutung.info/Weg/> [Zugriff: 13.02.2022].

²⁰⁰ Anhang 1: Interviews. S. 7, Z 13-20.

Auf diese Frage antwortete der Feuerwehrkommandant von Markt Neuhodis:

*Er ist wichtig, der Klang, aber es soll auch keine Doppelnamen, z. B. Am Riegel oder Riegelstraße geben. Das ist wichtig, weil beim Einsatz hört man über den Lautsprecher vielleicht nur Riegel und dann nicht, ob es Am Riegel oder die Riegelstraße ist.*²⁰¹

F. S. aus Althodis betonte im Interview:

*Da gibt es ja eigentlich eine Richtlinie, wo man [wartet kurz], was man als -gasse, -straße usw. bezeichnet. Der Klang ist aber sicher auch wichtig.*²⁰²

A. Z. sagte:

*Straße wäre für mich eher nur eine Hauptstraße, so wie die Landstraße zum Beispiel, ein Weg wäre eher so wo wirklich wenig Leute wohnen und eine Gasse eher so eine Verbindung von einer Straße zu einer anderen Gasse. Manchmal hört sich aber Gasse besser an als Straße oder umgekehrt, also schon auch der Klang!*²⁰³

J. S. meinte wiederum:

*Ich finde da nicht wirklich einen Unterschied.
Entscheiden Sie dann eher nach Klang?
Ja, genau!*²⁰⁴

Auch D. R. beschrieb die persönliche Unterscheidung:

D. R.: Eine Straße ist für mich einmal definitiv eher eine Hauptstraße, wo man mehr Verkehr hat, ich glaube da geht es einfach darum, wie ist die Straße dimensioniert. Es gibt in Hodis sehr wohl Wege und Gassen, die sehr schmal sind, wo nur ein Auto darauf passt und das ist für mich keine Straße, das ist ein Weg oder eine Gasse, vielleicht.

Ist für Sie der Klang auch relevant? Also ist da ein Unterschied zwischen Bergstraße und Berggasse?

*D. R.: Definitiv, Berggasse ist beispielsweise definitiv besser, auf alle Fälle.*²⁰⁵

Auch T. K. hob Folgendes hervor:

Gibt es für Sie Unterschiede im Bestimmungswort, also zwischen -straße, -gasse, -weg?

Das kann ich gar nicht sagen, einfach was sich besser angehört hat.

Also nach Klang?

*Ja, nach Klang.*²⁰⁶

²⁰¹ Anhang 1: Interviews. S. 15, Z 31-33.

²⁰² Anhang 1: Interviews. S. 4, Z 33f.

²⁰³ Anhang 1: Interviews. S. 9, Z 7-11.

²⁰⁴ Anhang 1: Interviews. S. 10, Z 35-37.

²⁰⁵ Anhang 1: Interviews. S. 16, Z 49f, S. 17, Z 1-5.

²⁰⁶ Anhang 1: Interviews. S. 19, Z 12-15.

E. G. beantwortete die Frage so:

[überlegt kurz] Bergstraße gefällt mir zum Beispiel besser als Berggasse – wie es sich besser anhört! Der Name soll halt eher kürzer sein, na ja, dass man den Namen gleich versteht, wie Bachgasse – kurz und bündig.²⁰⁷

A. H. erklärte wiederum:

Für mich ist eine Straße ein größerer Verbindungsweg, also wo links und rechts ein Auto fahren kann. Eine Gasse ist für mich eher etwas Kleineres, eine Seitengasse, mehr oder minder, welche schon enger zu befahren ist. Ein Weg ist für mich eher in Richtung Spazierweg, also etwas Kleines, ein kleines Stück, ein schmalerer Weg. Das würde ich eher als Weg bezeichnen.²⁰⁸

F. W. fasste den Zugang zum Bestimmungswort wie folgt zusammen:

Nein, also eigentlich ist ein Weg, wo man eher zu Fuß geht und die Straße, auf der man sich mit einem Fahrzeug fortbewegen kann. Die Gasse, so wie unsere, ist eher schmal, weil da passt ja nur eher ein Auto durch.²⁰⁹

Hier merkt man auch den Bezug zum Gesetzestext, da der interviewte Polizist aus Markt Neuhodis relativ nah an den auf Seite 58 erwähnten Definitionen argumentierte:

Also Straße ist für mich die Gesamtheit, da ist auch ein Gehsteig dabei. Da ist auch die Fahrbahn dabei und vielleicht auch eine Grünanlage. Eine Gasse ist es dann, wenn die Häuser anstehen bei der Fahrbahn. Und ein Weg ist, wenn ich keinen Gehsteig habe, da kann ich auch Weg sagen.²¹⁰

Für den selben Interviewpartner spielt wiederum der Klang keine Rolle, er sagte, es sei *im Prinzip wurscht*. *[lacht]*²¹¹

Was das Bestimmungswort angeht, sind die Interviewpartner*innen offensichtlich unterschiedlicher Meinung, aber auch der Klang ist nicht selten relevant für die Entscheidung.

4.4.8 Exkurs: Präpositionen und Artikel bei der Adressenangabe

Es existieren offenbar auch syntaktische Elemente, die eine Rolle spielen, wenn ein sprachliches Zeichen vom Sprecher/Hörer als Namen interpretiert werden soll. Städte und Länder verlangen in Verbindung mit Aufenthaltsangaben – mit Ausnahmen – die Präposition *in*, Insel, Berge u. a. *auf*, Straßennamen die Erweiterung *in der xy-Straße* usw.²¹²

²⁰⁷ Anhang 1: Interviews. S. 12, Z 42-44.

²⁰⁸ Anhang 1: Interviews. S. 13, Z 41-45.

²⁰⁹ Anhang 1: Interviews. S. 21, Z 16-18.

²¹⁰ Anhang 1: Interviews. S. 23, Z 5-8.

²¹¹ Anhang 1: Interviews. S. 23, Z 10.

²¹² Ernst (2021): Sprachliches Handeln mit Namen. S. 43f.

So ist die Präposition *in*, die für Städte und Länder akzeptabel ist, für Straßenbezeichnungen zu wenig und muss durch *der* erweitert werden.²¹³ Grundsätzlich können Straßennamen generell mit Präpositionen verbunden sein, wie beispielsweise *bei dem großen Nussbaum* oder *im nassen Tälchen*.²¹⁴ Peter Ernst (2021) stellte folgende Thesen auf:

These 1: Jede Namenverwendung ist ein Namengebungsakt per se.
These 2: Namengebungsakte sind direkte, Namenverwendungsakte indirekte Sprechakte.
Aber: in jedem Sprechakt, in dem ein Eigenname verwendet wird, findet jedes Mal neu eine Benennung statt.

These 3: Ein Name ist das, was von den Sprachverwendern als Name akzeptiert und als Name verwendet wird. [...]

Dass ein Name in diesem Sinn interpretiert werden kann, beweist, dass er ganz im Sinn der Sprachpragmatik beschrieben werden kann. Hauptmerkmale sind die Deixis und die Präsupposition. Mit Deixis meint man die Lokation und Identifikation von Personen, Objekten, Ereignissen, Prozessen und Handlungen, über die gesprochen oder auf die referiert wird, in Relation zu dem zeitlich-räumlichen Kontext, der durch den Äußerungsakt und die Teilnahme von normalerweise einem Sprecher und wenigstens einem Adressaten geschaffen und aufrechterhalten wird (Lyons, 1983, S. 249). All dies trifft auf Namen zu: Auch sie lokalisieren und identifizieren Lebewesen, Dinge und Konkreta. Sie ersetzen deiktische Ausdrücke (Bußmann, 2008, S. 156; anders hingegen Werner, 1995, S. 476). Wenn ich Namen wie *Heinz-Dieter*, *Ludwig van Beethoven*, *Hotel Astoria* äußere, so entsteht ein zeitlich-räumlicher Kontext im phasischen Akt, aber auch eine Relation zu „Personen, Objekten, Ereignissen“, auf die referiert wird.²¹⁵

Wie Ernst (2021) beschreibt auch Debus (2012), dass nicht bloß der Name, sondern auch dessen situative Verwendung relevant ist. Pragmatische Aspekte können sein:

Wenn ich sage, ich fahre nach Hamburg, so schwingt darin die Information mit, ob ich zur Arbeit dorthin fahre (mehr oder weniger gern), ob ich eine Opernaufführung oder Kunstausstellung besuchen will, ob ich mich mit Freunden treffe oder anderes vorhabe. Im schriftlichen Verkehr werde ich entsprechende Attribute hinzufügen, die meine die Situation kennzeichnende Einstellung erkennen lassen.²¹⁶

Im Folgenden soll besonders auf das sprachliche Handeln mit Straßennamen eingegangen werden.

Manche Straßennamen, vor allem jene, die aus alten Flurnamen hergeleitet sind, sowie die additiven Komposita mit Namen entziehen sich generell einer syntaktischen Verbindung. Einige Ausdrücke wie im obigen Beispiel (**Ich wohne Zur Spinnerin*) müssen als nicht akzeptabel eingestuft werden. (Akzeptabel wäre: *Meine Adresse ist Zur Spinnerin 5*). Auch hier gilt die bereits gemachte Beobachtung (Nr. 2), dass appellativische Grundwörter wie *-gasse*, *-straße*, *-ring*, *-platz* die Verwendungsweise, insbesondere Genus und Artikelgebrauch, festlegen.²¹⁷

²¹³ Vgl. Ernst (2021) Sprachliches Handeln mit Namen. S. 43.

²¹⁴ Vgl. Nübling, Fahlbusch & Heuser (2015): Namen. S. 50f.

²¹⁵ Ernst (2021): Sprachliches Handeln mit Namen. S. 44f.

²¹⁶ Debus (2012): Namenkunde. S. 65.

²¹⁷ Ernst, Peter (2011): Namen und Grammatik am Beispiel geographischer Namen. In: Ziegler, Arne & Erika Windberger-Heidenkummer (Hrsg): Methoden der Namenforschung. Methodologie, Methodik und Praxis. Berlin: Akademie Verlag. S. 89-99. S. 97f.

Im Zuge der Interviews wurden die Gesprächspartner*innen gebeten, für die potenzielle Straßenbezeichnungen *Hauptstraße*, *Graben*, *Am Meierhof* und *Am Riegel* eine fiktive Hausnummer für die Angabe einer Adresse zu erfinden. Sie sollten jeweils einen vollständigen Satz bilden, in dem sie ihre erfundene Adresse einer anderen Person mitteilen.

F. S. antwortet folgendermaßen:

*[überlegt kurz und überspringt die Hauptstraße] Ich wohne am Graben 12. Und genauso bei Meierhof und Riegel.*²¹⁸

Dieser Interviewpartner nahm sich zwar kurz Zeit, wählte aber für *Graben* instinktiv die Präposition *am*, wie sie bei *Am Meierhof* und *Am Riegel* bereits als syntaktische Einheit vorgegeben ist.

C. H. aus Althodis löste die Aufgabe wie folgt:

[flüstert und überlegt kurz]
Ich wohne in der Hauptstraße 40.
Ich wohne im Graben Nummer 40.
Ich wohne Am Riegel Nummer 40.
*Ich wohne Am Maierhof Nummer 40.*²¹⁹

Diese Interviewpartnerin hat die Präposition *im* verwendet und dann sogar nachgefragt und reflektiert:

Wieso jetzt? Da steht ja jetzt schon „Am“, ist das wegen dem Graben?
Ja genau, das ist sprachwissenschaftlich sehr interessant. Man ergänzt quasi, wie Sie, automatisch die Präposition.
Ja, stimmt, da habe ich jetzt gleich gesagt „Im Graben“, gell?
Ja, genau, das kann man jetzt auflösen, es haben auch schon Leute einfach „Meine Adresse lautet Graben xy“ gesagt, um das zu umgehen.
*Das „im“ habe ich automatisch gesagt, na lustig [lacht].*²²⁰

Der jüngste Teilnehmer, A. Z., löste die Fragestellung wie F. S.:

Also, ich wohne in der Hauptstraße 99.
Wir wohnen [zögert einen Augenblick] am Graben 12.
*Ebenfalls wohnen wir auch Am Riegel 13 und meine Großeltern wohnen Am Maierhof 43.*²²¹

²¹⁸ Anhang 1: Interviews. S. 4, Z 40. Hervorhebung durch J. H.

²¹⁹ Anhang 1: Interviews. S. 7, Z 31-35.

²²⁰ Anhang 1: Interviews. S. 7, Z 37-43.

²²¹ Anhang 1: Interviews. S. 9, Z 22-24.

J. S. verwendete wie C. H. im für die Angabe der Adresse bei *Graben*:

Ja, [kurze Pause] ich wohne Am Riegel Hausnummer 5.

Ich wohne auf der Hauptstraße 5.

Ich wohne im Graben 5.

Ich wohne Am Meierhof 5.²²²

A. H. ließ für *Graben* die Präposition weg:

[überlegt kurz] Ich wohne in der Hauptstraße 7, 7464 Markt Neuhodis.

Ich wohne [zögert und überlegt dann laut] Graben [Pause] im Graben? Am Graben? Na, ja, ich wohne Graben 9, 7464 Markt Neuhodis. [ohne Präposition]

Ich wohne Am Riegel 7, 7464 Markt Neuhodis.

Ich wohne Am Maierhof 7, 7464 Markt Neuhodis. [lacht]²²³

Aus dem Partnerinterview ging folgendes Ergebnis hervor:

D. R.: Ok, ich sag einmal „Guten Tag, ich bin der Daniel Radits [lacht] und wohne in der Hauptstraße 12.

Mhm.

S. B.: Soll ich gleich das nächste machen oder dasselbe?

Gerne das nächste, außer Sie würden es anders formulieren, dann nennen Sie bitte Ihre Variante.

S. B.: Ok, ich wohne [zögert] am Graben 5, zum Beispiel.

D. R.: Ich wohne Am Riegel 23.

S. B.: Meine Adresse ist Am Maierhof 2.²²⁴

Auch hier wird die Variante mit am verwendet, ebenso bei T. K.:

Ich wohne in der Hauptstraße 6.

Beim zweiten muss ich jetzt ehrlich sagen, [Pause] ich wohne am Graben 6.

Ich wohne Am Riegel 6.

Maierhof ist schwierig [Pause] Meierhof, da hätte ich fast gesagt, ich wohne in der Maierhofgasse 6. Irgendwie bezogen auf den Klang, würde ich jetzt einmal behaupten.²²⁵

Diese Interviewpartnerin ignoriert die Vorgabe *Am* bei *Am Meierhof* und disponiert um, indem sie das Bestimmungswort *-gasse* ergänzt. Weiters betont sie, dass dies aufgrund des Klangs besser wäre. Eine mögliche Erklärung für diese Vorgehensweise, aber auch für die Wahl des Artikels, liefert D. R. im Zuge des Partnerinterviews:

²²² Anhang 1: Interviews. S. 10, Z 44-47.

²²³ Anhang 1: Interviews. S. 14, Z 10-14.

²²⁴ Anhang 1: Interviews. S. 17, Z 9-17.

²²⁵ Anhang 1: Interviews. S. 19, Z 28-32.

Welchen Artikel tragen Straßen, Wege und Gassen?

D. R.: Wenn ich jetzt den Graben nehme, dann wäre das der Graben, die Hauptstraße, die Feldgasse oder was auch immer. Das ist in unserem burgenländischen Slang verwurzelt, dass man einen Artikel davor setzt.

*S. B.: Ja, voll.*²²⁶

Dies gilt nicht nur für den burgenländischen Dialekt, sondern kann für den gesamten Sprachgebrauch angenommen werden. Abschließend soll hier auf den Bezug zum Gattungseigenen eingegangen werden:

Eindeutig bestimmbar, und zwar bestimmbar als Gattungseigenname, ist jener kategoriale Status zwar dann, wenn der fragliche Ausdruck die Basis einer Nummerierung von Häusern bildet – denn in Verbindungen wie *Schloßplatz 2* oder *Domplatz 23-24* geben sich die Ausdrücke *Schloßplatz* bzw. *Domplatz* eindeutig als Gattungseigenen zu erkennen –, nicht oder wenigstens nicht ohne weiteres bestimmbar hingegen ist, wenigstens für bestimmte Rezipienten, der kategoriale Status eines hausnummernlosen und in der betreffenden Stadt nicht als Gattungseigenname vorkommenden Ausdrucks, eines Ausdrucks vom Typ der *Rathausplatz* in einer Äußerung wie *Ich wohne am Rathausplatz*; denn nehmen wir an, der Rezipient dieser Äußerung ist ortsfremd und weiß nicht, daß die betreffende Stadt den Ausdruck *Rathausplatz* als Gattungseigenen nicht kennt, so ist klar, daß dieser Rezipient auch nicht wissen kann, daß der Ausdruck *Rathausplatz* in der Äußerung *Ich wohne am Rathausplatz* lediglich ein Gattungsname sein kann. Er muß somit auch die Möglichkeit gelten lassen, daß er ein Gattungseigenname ist. Zumindest muß er sie vorläufig gelten lassen [...].²²⁷

Nübling, Fahlbusch und Heuser (2015) schlüsselten bereits in einer Tabelle (siehe Abbildung 20) den referentiellen Genus von Eigennamen auf, denn „Toponyme führen oft einen festen, sog. primären Definitartikel, der in jedem Kontext (außer dem sog. Listenkontext, also z.B. auf einer Landkarte oder in einem Verzeichnis) erscheint [...]“²²⁸:

²²⁶ Anhang 1: Interviews. S. 17, Z 22-26.

²²⁷ Harweg (1983): Genuine Gattungseigenen. S. 162.

²²⁸ Nübling, Fahlbusch & Heuser (2015): Namen. S. 207.

	Namen von		Fem.	Mask.	Neut.	fester Artikel?
1	Wüsten	genusfest	++			ja
2	Motorrädern		++			ja
3	Flugzeugen		++			ja
4	Schiffen		++			ja
5	Städten				++	nein
6	Ländern/Kontinenten				++	nein
7	Banken/Versicherungen		++			ja
8	Flüssen	genus-stabilisierend	++	+(+)		ja
9	Autos		(+)	++	(+)	ja
10	Unternehmen		++	(+)	(+)	mehrheitlich
11	Bergen		+	> ++	+	ja
12	Hotels		+	+	> ++	ja
13	Restaurants		+	+	> ++	ja
14	Gebäuden		unfest	+	+	+
15	Straßen	+		+	+	ja
16	Fluren	+		+	+	ja

Abbildung 20: Artikel bei den Eigennamenklassen

4.5 Phase 3: Offenlegung der Ergebnisse im Gemeindeamt

Wie bereits in Phase 1 eingearbeitet und beschrieben, gab es im Zeitraum vom 22.–26.3.2022 die Möglichkeit das Gemeindeamt zu besuchen und die dort aufgelegten Straßenpläne mit den vorläufigen Ergebnissen zu sichten. Es wurde zudem eine Liste bereitgelegt, in der Anmerkungen eingetragen werden konnten, falls von Seiten der Gemeinde oder vom Projektteam gerade niemand vor Ort war. Diese Phase wurde allen Bürger*innen ermöglicht, um erneut partizipieren zu können, da es sein kann, dass manche im Zeitraum der Vorschlaggebung, der Phase 1, aus unterschiedlichen Gründen verhindert waren. Ebenso verging bis dahin ein wenig Zeit, sodass inzwischen über die Ideen nachgedacht wurde und jede*r die Möglichkeit hatte, den Favoriten der eigenen, aber auch den aller anderen Straßen einzusehen.

Es folgen die Beschreibungen der Interviewpartner*innen von dieser Überarbeitungsphase:

A. Z.:

Haben Sie im Zeitraum von 22. bis 26.3.2022 Einsicht genommen und etwas angemerkt?

Ich weiß nicht genau, ob ich in dem Zeitraum [dort] war, aber einmal war ich mit einem Freund und einem Cousin dort und wir haben uns das angeschaut, und das war ziemlich übersichtlich und gut, dass es so ist. Wir haben halt dann auch erwähnt, dass eine komische Bezeichnung dabei ist und aber auch gesagt, dass die Panoramastraße eine schöne Idee ist.²²⁹

²²⁹ Anhang 1: Interviews. S. 9, Z 12-16.

F. W.:

Wir waren gemeinsam dort, aber haben uns dann beschwert, weil unser Anrainervorschlag nicht ernst genommen wurde. Wir wollten ja Kirchengasse, aber das wollten ja die anderen – und die waren mehr! Dabei haben wir eine Kirche, die evangelische Kirche ist ja eigentlich ein Bethaus. [Pause] Aber jetzt ist es ja eh eine gemeinsame Gasse geworden. Aber was ich noch sagen wollte: Wir haben eigentlich damit gerechnet, dass das Projektteam bei diesem Einsichtnehmen vor Ort ist für Fragen, wir waren dann enttäuscht, weil der Bürgermeister gerade einen Termin gehabt hat, aber wir haben dann auf dem Formular unsere Anmerkungen gemacht.²³⁰

R. M.:

Ich war dort und habe mit dem Bürgermeister geredet und mit den Leuten von der Gemeinde, habe da auch meine Bedenken geäußert, was anders schöner wäre, aber man hat draußen auch mitbekommen, dass sich Leute aufgeregt haben.

Also gab es quasi Konfliktpotential vor Ort?

Also ich habe es nicht direkt so mitbekommen, weil ich in letzter Zeit nicht so viel unterwegs war, aber es hat Diskussionen geben. Ich wurde sogar angerufen, warum das gemacht wird, aber ich habe dann gesagt, wenn es die Mehrheit will, dann will ich es auch. In unserer Fraktion [SPÖ] war ich eigentlich dagegen, habe aber dann gesagt, dass sie mich überzeugt haben – und es soll jetzt durchgezogen werden.²³¹

Von den anderen Interviewpartner*innen haben 6 Personen, inklusive der Partnerin von D. R., die Möglichkeit dieser Einsichtnahme nicht genutzt, F. S. und H. P. waren zwar im Gemeindeamt, hatten aber keinerlei Anmerkungen.

Bürgermeister J. R. hebt in Bezug auf diese Phase hervor, dass er froh ist, dass

[wir die Pläne] Gottseidank nochmals aufgelegt haben, und dass dann meiner Meinung nach interessante und wichtige Vorschläge gekommen sind, bei vielen Dingen, fast zu spät, wenn man dem Ganzen eine bestimmte Richtung hätte geben wollen, so Richtung Tiere, Bäume, Blumen – da sind die Leute zu spät gekommen. Der Input war dennoch sehr wichtig, den Großteil haben wir dennoch versucht miteinzubinden in das Gesamtgefüge, wir haben das dann auch im Gemeinderat diskutiert.²³²

²³⁰ Anhang 1: Interviews. S. 21, Z 21-28.

²³¹ Anhang 1: Interviews. S. 23, Z 13-21.

²³² Anhang 1: Interviews. S. 27, Z 50f; S. 28, Z 1-5.

4.6 Straßennamen als Gedächtnisträger

Straßen- und Gassenamen können verschiedene Namengeber haben, wie zum Beispiel wichtige Gebäude, die Lage im Ort, Form bzw. Beschaffenheit, Tiere, Pflanzen, Gewässer, Personennamen, Gaststätten, kirchliche Einrichtungen, Handelsplätze, Handwerke und Berufe, Tages- und Jahreszeiten, Gestirne, militärische Einrichtungen, Zahlen, Flurnamen, Farben, alte Einrichtungen, Wirtschaftsgebäude oder aber einfach auch die Orte und Städte, zu denen sie führen.²³³

Natürlich erzählen uns auch Straßen, die nach Personen des wirklichen Lebens benannt wurden, eine Geschichte. Zum Teil handeln diese Überlieferungen auch tatsächlich von bemerkenswerten Talenten und Taten. Zum weitaus größten Teil allerdings spiegelt sich in ihnen nicht einfach die Historie *der* Stadt, sondern die Geschichte von Macht und Einfluss *in* der Stadt zu einem gegebenen Zeitpunkt. Überwiegend ohne dass wir uns dies ausführlicher bewusst machen, erzählen Straßennamen von dominanten Werthaltungen der Gesellschaft.²³⁴

Aus den Interviews ist hervorgegangen, dass Personen und Historisches, aber auch Ried- und Flurnamen eine Rolle bei der Straßennamengebung spielen können. Hodonyme gelten laut Handro (2018) als „Erinnerungsmedien“²³⁵, Glasner (2006) spricht von ebendiesen als „Aushängeschilder urbaner Identität“²³⁶ und Pethes (2015) bringt den Begriff des „Mnemotops“ ins Spiel:

Als Mnemotope bezeichnet man Landschaften oder Stadträume, die entweder als ganze oder hinsichtlich einzelner Bestandteile den identitätsstiftenden Vergangenheitsbezug einer Gruppe oder Kultur sichtbar machen bzw. zu etablieren und aufrechtzuerhalten helfen. Mnemotope verdeutlichen damit, dass auch ein auf Zeitverhältnisse bezogenes Konzept wie die Erinnerung fester Bestandteil einer literaturwissenschaftlichen Raumforschung ist. Dieser Raumbezug des Gedächtnisses gilt dabei gleichermaßen für autobiographische Erinnerungen wie für die seit den 1990er Jahren intensiv vorangetriebene Erforschung eines sozialen oder kulturellen Gedächtnisses. In beiderlei – individueller wie kollektiver – Hinsicht erweisen sich Erinnerungsprozesse als räumlich organisiert.²³⁷

In Kapitel 4.3 wurde auf die Thematik der Beschilderung hingewiesen, nachdem ein Mitglied des Gemeinderates bei der Sitzung vom 14.04.2022 erwähnt hat, dass gerade bei zusammengelegten Straßenzügen eine Beschilderung von Nöten sei:

²³³ Vgl. Petri, Anton Peter (1975): Vom "Aachenibrunnen" bis zur "Zwölften-Gasse". Die Gassenamen der deutschen Siedlungen der vortrianonischen Banats. Versuch einer Sammlung und Sichtung. München: Verlag des Südostdeutschen Kulturwerks. S. 7-9.

²³⁴ Autengruber, Peter (2014): Umstrittene Wiener Straßennamen. Wien/Graz/Klagenfurt: Pichler. S. 10.

²³⁵ Handro, Saskia (2018): Historische Orientierung gesucht! Straßennamendebatten als Forschungsgegenstand und geschichtskulturelle Praxis. In: Frese, Matthias & Marcus Weidner (Hrsg.): Verhandelte Erinnerungen: Der Umgang mit Ehrungen, Denkmälern und Gedenkorten nach 1945. Paderborn: Ferdinand Schöningh. S. 253-278. S. 264.

²³⁶ Glasner (2006): Sehen und Bezeichnen. S. 49.

²³⁷ Pethes, Nicolas (2015): Mnemotop. In: Dünne Jörg & Andre Mahler: Handbuch Literatur und Raum. Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie. Bd. 3. Berlin/Boston: De Gruyter. S. 196.

Das ist nun unspektakulärer als Adressenschreiben, was alltäglicher als geschäftig durch die Straßen zu eilen oder zu flanieren; was wäre mühevoller und absorbierender als mit dem Straßenplan in der Hand langwierige Zielfahrten in der Stadt zu unternehmen? Hier scheinen die Straßennamen also eher in die Sphäre des immer wieder zu bewältigenden Alltags zu gehören – und das ist der Punkt: Der Straßename braucht nicht auf seinen festgeschriebenen Moment feierlicher Erinnerung zu warten; er ist im Alltag jederzeit präsent und in den Straßenschildern geradezu allgegenwärtig.²³⁸

Im Zuge der Neubenennung ist es unbedingt notwendig die Straßennamen sichtbar auf den Häusern, aber auch durch Schilder im Anfangs- und Kreuzungsbereich zu montieren. So wird ein bestmöglicher Einstieg in die künftige innerörtliche Orientierung geschaffen – vor allem in der Übergangsphase ist diese optisch sichtbare Unterstützung essentiell. In Kapitel 4.4.6 wurden einige Zitate aus Interviews festgehalten, aus denen hervorgeht, dass von Politiker*innen als Straßennamengeber abgesehen werden soll. Im Folgenden soll auf den Zusammenhang zwischen Politik und Straßenbenennung, aber auch auf Neu-, Rück- und Umbenennungen eingegangen werden.

4.7 Politik in der Straßenbenennung

Dietz Bering (2002) betont in Bezug auf die Hodonomastik: „Gleichwohl spielt sie [die Straßennamenforschung] weder im öffentlichen Bewußtsein noch in den dominanten wissenschaftlichen Diskursen eine Rolle – zu *Unrecht*.“²³⁹ Er führt in seinem Artikel zahlreiche Argumente für die Brauchbarkeit von Straßennamen an, bringt aber auch den von Gerhard Koß angedeuteten politischen Diskurs ins Gespräch, wenn dieser behauptet, dass Hodonyme stets ein „verstecktes Politikum“ seien.²⁴⁰ Auf diesen Ansatz wird in Kapitel 5 näher eingegangen.

Bering (2002) rückt ins Zentrum, dass Straßennamen einer Stadt bzw. einem Dorf Individualität und Identität verleihen. Er verlangt eine Art historische Identitätsforschung im Sinne der Onomastik zu betreiben, was in Anbetracht eines Benennungsprozesses mit den beleuchteten Motiven durchaus relevant für die Forschung sein kann. Er meint hierbei konkret einen Analyseraster, welcher die wichtigsten Dimensionen der Benennung von Straßen aufweisen soll. Dieser könnte seiner Vorstellung nach als Basis für den Vergleich mit anderen Städten dienen, sodass auf stadtinterner Ebene ein Raster mit Motiven entsteht, welches dann – in gleicher Art und Weise für andere Städte geltend – Basis für nationale und internationale Vergleichbarkeit sein soll. Auch eine diachrone Dimension

²³⁸ Bering, Dietz (2002): Das Gedächtnis der Stadt. Neue Perspektiven der Straßennamenforschung. In: Maria Giovanna Arcamone und Dieter Kremer (Hrsg.): Onomastik. Akten des 18. Internationalen Kongresses für Namenforschung. Trier, 12.-17. April 1993. Tübingen: Niemeyer. S. 209-225. S. 215.

²³⁹ Bering (2002): Das Gedächtnis der Stadt. S. 209.

²⁴⁰ Koß, Gerhard (2002): Namenforschung. Eine Einführung in die Onomastik. Tübingen: Max Niemeyer. S. 90.

soll ergänzt werden. Bering (2002) ordnet Personen als Namengeber von Straßen in seinem Raster grundsätzlich einer Partei zu, sodass klar hervorgeht, in welche politische Richtung es jeweils innerstädtisch geht, wobei hier nicht unterschätzt werden darf, was einzelne politische Persönlichkeiten für ihre Dörfer und Städte geleistet haben – unabhängig von der Parteizugehörigkeit. Weiters legt Bering (2002) einen Grundstein für eine zentrale Überlegung und zwar Straßennamen als unentdecktes Element der Gedächtnistheorie anzusehen. Er bringt somit auch wichtige Namen wie Jan und Aleida Assmann sowie Maurice Halbwachs zur Sprache. Demnach geht er auch auf das kommunikative, das kulturelle und das kollektive Gedächtnis ein. Somit ergibt sich für die Hodonomastik ein interdisziplinäres Forschungsgebiet aus Sprach-, Kultur-, Sozial- und Geschichtswissenschaft.

Man vergegenwärtige sich kurz die Tatsache, daß Namen fast generell, StrN auf jeden Fall für immer gegeben werden. So kommt es zu dem erstaunlichen (genau den erwünschten Schein der Dauer erzeugenden) Phänomen, daß ungeachtet aller baulichen (Radikal-)Veränderungen die Franfurter [sic!] *Zeil*, der Berliner *Kudamm* usw. eben immer noch die Franfurter [sic!] *Zeil* und der *Kudamm* sind.²⁴¹

Im nachfolgenden Kapitel wird jedoch auf die Tatsache, dass Straßennamen nicht für immer gegeben werden, eingegangen.

4.8 Umbenennungen von Straßen

In diesem Teil der Arbeit sollen einige Umbenennungen von Verkehrsflächen beschrieben werden und so als stellvertretende Beispiele für dieses weltweite Phänomen dienen. „Namenänderungen hat es deshalb schon immer gegeben, auch bei Ortsnamen. Was Letztere betrifft, so sind psychologische Aspekte vor allem in historischer Perspektive erschließbar [...].“²⁴²

Straßennamen gehören zu den geographischen Namen und nehmen aus verschiedenen Gründen eine gewisse Sonderstellung ein. Erstens werden sie gegenwärtig ungleich häufiger neu geschöpft und vergeben als andere geographische Namen. Zweitens kann mit ihnen eine gesellschaftliche, kulturelle oder politische Botschaft signalisiert werden, wie dies bei den zahlreichen Umbenennungen nach dem Fall des „Eisernen Vorhanges“ zum Ausdruck kam. Und drittens sind in ihnen eine Fülle anderer Namenarten konserviert, etwa ältere Häuser- oder Flurnamen.²⁴³

Ebert (2021a) betont die Problematik, dass sich das Forschungsfeld der Toponomastik zu intensiv mit Straßennamengebung des Mittelalters beschäftigt und die politisch und gesellschaftlich relevanten sekundären Straßennamen, also jene, die sich durch

²⁴¹ Bering (2002): Das Gedächtnis der Stadt. S. 214.

²⁴² Debus (2012): Namenkunde. S. 77.

²⁴³ Ernst (2011): Namen und Grammatik. S. 96.

Umbenennungen verändert haben, oft ignoriert werden.²⁴⁴ Ebert (2021a, 2021b) versucht, die Methodik des relativ jungen Forschungsfeldes der Kolonialtoponomastik bei der Beforschung in Hinblick auf sekundäre Straßennamen anzuwenden.²⁴⁵

Diese erweiterte Funktion der Erinnerung bzw. Kommemoration, die mit solchen staatlichen Namenverfügungen intendiert wird, richtet sich hinsichtlich der jeweiligen Motiven zum Benennungszeitpunkt nicht selten nach zeitgenössischen politisch-gesellschaftlichen Umbrüchen und Veränderungen, die von Seiten der jeweils dafür zuständigen neuzeitlichen Administration aufgegriffen wird und in Neu- oder Umbenennungen von erst erbauten bzw. bereits bestehenden Straßenzügen sichtbar wird.²⁴⁶

Jedoch darf Folgendes nicht außer Acht gelassen werden:

Änderungen, Zusätze und Umwidmungen jedoch greifen in dieses offizielle Gedächtnis ein und spiegeln aktuelle Vergangenheitspolitik. Und sie greifen auch in private Erinnerungshaushalte ein, wie die heftigen Reaktionen z.B. auf geplante oder vorgenommene Umbenennungen von Straßen, Plätzen oder Schulen verdeutlichen.²⁴⁷

Nachfolgend soll auf drei Beispiele mit Fokus auf diverse Umbenennungen – Spanien, Deutschland und Österreich – näher eingegangen werden. Das damit einhergehende mediale Interesse wird in Kapitel 4.10 beschrieben.

4.8.1 Spanien

Toni Morant i Ariño (2019) geht in seinem Artikel, publiziert in der Zeitschrift *zeitgeschichte*, gestützt durch das spanische Beispiel auf die politische Natur von Straßennamen ein. Konkret geht es um eine Umbenennung einer Straße im Jahre 2002, die vom Namensgeber Salvador Moreno hin zu der Namensgeberin Rosalía de Castro vollzogen wurde. 2017 betonte der spanische Ministerpräsident Mariano Rajoy, dass er nach wie vor den ursprünglichen Namen nutze, was jedoch ein diskutables, politisches Statement darstellt. Die Gründe für die Umbenennung waren nämlich folgende: Salvador Moreno war „1936 einer der Mitverschwörer im Putsch gegen die zweite spanische Republik [...]“.²⁴⁸ Zahlreiche Tote gehen mitunter auf seine Rechnung, weshalb er als Kriegsverbrecher gelten sollte. Er war trotz allem jahrelang Marineminister im Kabinett von Francisco Franco.

²⁴⁴ Vgl. Ebert, Verena (2021a): Koloniale Mikrotoponomastik: Ein Modell für die Erforschung sekundärer Straßennamen? In: Dräger, Katharina, Rita Heuser und Michael Prinz: *Toponyme. Standortbestimmung und Perspektiven*. Berlin/Boston: De Gruyter. S. 67-86. S. 68.

²⁴⁵ Vgl. Ebert (2021a): *Koloniale Mikrotoponomastik*. S. 69.

²⁴⁶ Ebert, Verena (2021b): *Koloniale Straßennamen. Benennungspraktiken im Kontext kolonialer Raumaueignung in der Deutschen Metropole von 1884 bis 1945*. Berlin: De Gruyter. S. 12.

²⁴⁷ Frese, Matthias & Marcus Weidner (2018): *Verhandelte Erinnerungen: Der Umgang mit Ehrungen, Denkmälern und Gedenkorten nach 1945*. Paderborn: Ferdinand Schöningh. S. 12.

²⁴⁸ Morant i Ariño, Toni (2019): *Straßennamen als Politikum: Der Fall Spaniens nach der Franco-Diktatur*. *Zeitgeschichte*, 46(1), S. 83–110. S. 83.

Durch diese „Bekennung“ zu dieser umstrittenen Persönlichkeit positioniert sich Ministerpräsident Rajoy klar: Die Vergangenheit, geprägt von Diktatur, soll in den Gassen weiterleben. Die Schule in der besagten Straße sei trotz Umbenennung des Weges selbst immer noch nach dieser radikalen Person benannt.

Morant i Ariño (2019) betont, dass dies in Spanien kein Einzelfall ist und möchte mit seinem Artikel darauf aufmerksam machen: „Insgesamt gab es vierzig Jahre nach Francos Tod und 37 Jahre nach der Verkündung von Spaniens demokratischer Verfassung mindestens 1.171 Straßen in 637 Ortschaften, die an hochrangige Persönlichkeiten der Diktatur erinnerten.“²⁴⁹ Dem gegenüber steht ein widersprüchliches Gesetz:

Seitdem sind laut §15.1 Symbole und Huldigungen aus der Franco-Zeit aus dem öffentlichen Raum verbannt, sofern sie ausdrücklich Putsch, Bürgerkrieg und Unterdrückung positiv würdigen. Allerdings umfasste das Gesetz nicht solche Symbole und Gesten, die die Diktatur an sich oder ihre Vertreter anpries. Dieses kalkulierte zweideutige Wiedergutmachungsgesetz stellt bis heute den legalen Rahmen im Umgang mit den symbolischen Resten der Diktatur dar.²⁵⁰

Die Änderung der politischen Situation nach der Diktatur erforderte unter anderem eine Änderung der Straßennamen. Alleine in Madrid wurden in den 80er Jahren 27 Straßen umbenannt. Dies betraf auch mehrere andere Städte und Dörfer, so wurden Denkmäler entfernt, was nicht immer ganz ohne Widerstand vonstatten ging. „In ganz Spanien bestanden noch im Jahr 2002 über 3.400 Straßennamen, die der Diktatur, ihren Persönlichkeiten oder Erinnerungsorten gewidmet waren, davon trugen alleine 828 noch ‚José Antonio‘ und 522 ‚Franco‘ im Namen.“²⁵¹ Morant i Ariño (2019) erklärt diese Situation wie folgt:

Auch in Spanien sind Straßennamen keine neutralen, geschweige denn „natürlichen“ Standortangaben. Anders als in der Vormoderne, werden Flächenbezeichnungen in der Regel von Machtinstanzen wie Kommunalbehörden etabliert, meist mit dem Ziel jemanden oder etwas zu würdigen. In diesem Sinne sind die Straßennamen einer beliebigen Stadt das Ergebnis der Überlagerung von verschiedenen Epochen, gesellschaftlichen Ordnungen und Ideologien.“²⁵²

Laut Morant i Ariño (2019) begann erst die Enkel-Generation in Spanien diese Art der Erinnerung zu kritisieren: Aus vergessen wurde demnach erinnern. Die Regierung beschloss 2017 ein großes Ausmaß an Fördermitteln für die Entfernung der Symbole, die die Diktatur und deren Gesichter verherrlichen.²⁵³ Morant i Ariño (2019) führt an, dass

²⁴⁹ Morant i Ariño (2019): Straßennamen als Politikum. S. 84.

²⁵⁰ Morant i Ariño (2019): Straßennamen als Politikum. S. 97.

²⁵¹ Morant i Ariño (2019): Straßennamen als Politikum. S. 91.

²⁵² Morant i Ariño (2019): Straßennamen als Politikum. S. 107.

²⁵³ Vgl. Morant i Ariño (2019): Straßennamen als Politikum. S. 99.

diese Erinnerungskämpfe nicht nur Gassen, sondern auch Flurnamen und kleine Täfelchen, die auf den ersten Blick nicht auffallen und schon garnicht in einer offiziellen Statistik aufscheinen, betreffen.

Nicht nur in Spanien, sondern auch in Deutschland gab es aus politischen und auch anderen Gründen Umbenennungen, auf die im nächsten Kapitel eingegangen wird.

4.8.2 Deutschland

Adolf Bach (1954) beschreibt zunächst Umbenennungen, die meist durch Bewohner*innen selbst eingefordert wurden:

In Frankfurt a. M. wurde die *Galgenasse* im 18. Jh. in *Gallusgasse* umbenannt, in Zeitz das *Galgentor* in *Kalktor*, in Quedlinburg eine *Saustraße* in eine *Schaustraße*, in Aachen eine *Eselstraße* in eine *Edelstraße*. [...] [D]ie alten Namen bestehen zum mindesten lange als Spottnamen weiter.²⁵⁴

Nicht nur Verspottung, sondern auch Verwirrung kann der Anlass für eine Änderung von Top- oder Hodonymen sein: „1952 wurde der ON *München-Gladbach* in *Mönchen-Gladbach* umgeändert; das geschah in der Absicht, im Postverkehr Verwechslungen mit *München* zu vermeiden, also aus abwägender Überlegung.“²⁵⁵ Durch ebendiese oben genannten Assoziationen und Konnotationen passiert es nicht selten, dass absichtliche und unabsichtliche Nachbenennungen bzw. zu starke Ähnlichkeiten durch Umbenennungen verschwinden, häufig bei Straßen- und Gebäudenamen und durch diverse Ereignisse.²⁵⁶

Nach der Weimarer Republik, als viele Straßen nach Vögeln, Märchen oder Opern benannt wurden, folgte eine Umbenennungswelle durch die nationalsozialistische Diktatur. Die Arisierung der Verkehrsflächen geschah, indem Straßen und Gassen Militärpiloten und anderen Persönlichkeiten der Nazibewegung gewidmet wurden.²⁵⁷ Die Umbenennungen nach Ende des zweiten Weltkriegs sollten in Berlin wiederum dazu dienen, Widerstandskämpfer*innen oder auch Vertreter*innen der Frauenbewegung zu ehren. Aufgrund politischer Spannungen wurden bis 1947 lediglich 10% der vorgenommenen Änderungen der Straßennamen erfüllt, jedoch barg später auch der Kalte Krieg einige Hürden, sodass Hodonyme wieder militärische Persönlichkeiten als Namengeber hatten.²⁵⁸

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs wurde das ursprüngliche Berliner Straßengesetz,

²⁵⁴ Bach (1954): Die deutschen Ortsnamen. S. 521.

²⁵⁵ Bach (1954): Die deutschen Ortsnamen. S. 530.

²⁵⁶ vgl. Nübling, Fahlbusch & Heuser (2015): Namen. S. 37.

²⁵⁷ Vgl. Verheyen, Dirk (1999): Straßennamenpolitik und städtische Identität in Berlin. Viehoff, Reinhold (Hrsg.): Kultur, Identität, Europa: Über die Schwierigkeiten und Möglichkeiten einer Konstruktion. 1. Aufl., Orig.-Ausg.. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 333-369. S. 338.

²⁵⁸ Vgl. Verheyen (1999): Straßennamenpolitik. S. 341-343.

welches ausschließlich die Entnazifizierung forciert hatte, erweitert, sodass alles der Demokratie gegnerisch Erscheinende, Kommunistische und Stalinverherrlichende ebenso geändert werden musste. Genehmigt wurden Neu-, aber auch Rückbenennungen in die Namen vor 1933.²⁵⁹

In Folge des Zusammenbruchs der DDR wurden ebenso einige Straßen umbenannt.²⁶⁰ „Die Umbenennungen nach 1990 – so die Argumentation von Azaryahu – dienten in erster Linie der öffentlichen Repräsentation des politischen Werte- und Normenwandels [...]“²⁶¹

Soweit Straßennamen dazu beitragen, das Image und die Identität einer Stadt zu definieren und historische Traditionen und Erfahrungen widerzuspiegeln, präsentiert Berlin in dieser Hinsicht eine größere Vielfalt und Turbulenz als wahrscheinlich jede andere Stadt in der Welt. Die nacheinander im 20. Jahrhundert durchgeführten Phasen an Straßenumbenennungen präsentieren uns eine Stadt mit andauernden Problemen der politischen Selbst-Definierung (Identität) und der Selbstdarstellung (Image).

Auch in Österreich fanden Umbenennungen von Straßen statt, die im Zusammenhang mit Politik, Image und Identität stehen – auf diese soll im nächsten Kapitel eingegangen werden.

4.8.3 Österreich

Straßennamen sind deshalb zwangsläufig nichts Ewiges. [...] Mit veränderten ethischen Vorstellungen tun sich ab und zu auch Widersprüche im Kontext bestehender Straßennamen auf. Nicht zufällig hinterlassen politische Umbrüche auch im öffentlichen Raum Spuren. Wer will, um ein besonders drastisches Beispiel zu zitieren, nach den 50 Millionen Toten des Zweiten Weltkrieges heute schon in einer Adolf-Hitler-Straße wohnen?²⁶²

Dies reicht zurück bis in das Jahr 1938, in dem beispielsweise Villach, so wie viele andere Städte in Österreich, einen Hauptplatz mit dem Namen *Adolf-Hitler-Platz* hatte – dasselbe gilt für Deutschland.

Bei einer groß angelegten Umbenennungsaktion kamen 1939 in Villach auch andere NS-Größen, Vordenker nationalsozialistischen Gedankenguts oder Organisationen der NS-Bewegung selbst zu Ehren (zum Beispiel Horst-Wessel-Platz, Schönerer-Gasse, Straße der SA).²⁶³

Autengruber, Nemeč, Rathkolb und Wenninger (2014) waren Teil einer Forschungsgruppe, die nach Personen benannte Wiener Straßen, davon männliche (3863/4249) und weibliche Namengeber („nur“ 386/4229), hinsichtlich ihres Diskussionsbedarfes

²⁵⁹ Vgl. Verheyen (1999): Straßennamenpolitik. S. 347.

²⁶⁰ Ebert (2021a): Koloniale Mikrotoponomastik. S. 68.

²⁶¹ Handro (2018): Historische Orientierung gesucht! S. 262.

²⁶² Autengruber (2014): Umstrittene Wiener Straßennamen. S. 10f.

²⁶³ Koroschitz, Werner (2021): Wem zu Ehren? Kritischer Bericht zu einigen Villacher Straßennamen im Kontext missbräuchlicher Erinnerungskultur. Museum der Stadt Villach (Hrsg.). Neues aus Alt Villach. 58. Jahrbuch. Sankt Margarethen: Samson Druck GmbH. S. 10.

prüften.²⁶⁴ Diese Gruppe teilte die nach Persönlichkeiten benannten Verkehrsflächen in die Kategorien Sonderfälle, Fälle mit demokratiepolitisch relevanten biografischen Lücken, Fälle mit Diskussionsbedarf und Fälle mit intensivem Diskussionsbedarf ein. Aufgrund der Vielzahl an Verkehrsflächen, die nach Personen benannt wurden, grenzte die Forschungsgruppe die Analyse auf die nach dem zweiten Weltkrieg vorgenommenen Benennungen ein, was rund 400 Personen ausmachte. Diese biografische Untersuchung führte zu dem Ergebnis, dass 159 Straßennamen, also 3,63% aller Namengeber, einen problematischen Hintergrund aufweisen. Zudem handelt es sich bis auf zwei Ausnahmen um männliche Persönlichkeiten.²⁶⁵ Die Forschung von Koroschitz (2021) in Villach beinhaltet ebenso wie die von Autengruber, Nemeč, Rathkolb und Wenninger (2014) die Prüfung aller Verkehrsflächen, die nach Personen benannt wurden.²⁶⁶

Es gibt zahlreiche Orte in Österreich, die aus völlig anderen Gründen, nämlich wegen Vulgärnamen bzw. missverständlichen Namen, eine Umbenennung zumindest in Erwägung zogen – *Fucking*, *Rammelhof*, *Kotzgraben* usw. – jedoch einzig und allein *Stinkenbrunn*, heute *Steinbrunn*, hat diesen Schritt wirklich gewagt.²⁶⁷ Laut Wenninger (2018) vollzog *Fucking* bis dato keine Änderung des Ortsnamen, dies geschah jedoch schlussendlich im Jahr 2021:

Die Ortstafeln von *Fucking* in der oberösterreichischen Gemeinde Tarsdorf (Bezirk Braunau) waren bei Sammlern ebenso beliebt wie in sozialen Medien. Unter dem Hashtag "#fuckingaustria" waren zahllose Fotografien mit der Tafel zu finden, die auch immer wieder gestohlen wurde. Schließlich hatte man genug. Mit Jahreswechsel kehrte der Ort zu einer älteren Schreibweise zurück und heißt seitdem *Fugging*. Eine alte Ortstafel ist nun im Haus der Geschichte Österreich (hdgö) zu sehen.²⁶⁸

Auch Koß (2002) beschreibt Straßennamen, die „aus Gründen der Schicklichkeit im Laufe der Zeit gewandelt“²⁶⁹ wurden, wie beispielsweise die frühere Bezeichnung *Arschkerbe* für *Sackgasse*, die dann beispielsweise in die *Aschgräberstraße* umbenannt wurde.²⁷⁰ Dies könnte mitunter auch der Grund sein, warum sich die Flurnamen *Oberer* bzw. *Unterer Sauberg* in Markt Neuhodis nicht durchgesetzt haben – wengleich viele

²⁶⁴ Die Angaben beziehen sich auf die bis zum Stichtag vom 1.9.2014 analysierten Daten des Projektteams.

²⁶⁵ vgl. Autengruber (2014): Umstrittene Wiener Straßennamen. S. 10-12.

²⁶⁶ Vgl. Koroschitz (2021): Wem zu Ehren? S. 11f.

²⁶⁷ Vgl. Wenninger (2018): Handlungsspielräume. S. 325.

²⁶⁸ <https://www.derstandard.at/story/2000129416899/fucking-im-museum-ortstafel-nun-im-haus-der-geschichte-oesterreich> [Zugriff 30.06.2022].

²⁶⁹ Koß (2002): Namenforschung. S. 147.

²⁷⁰ Vgl. Koß (2002): Namenforschung. S. 147.

Bürger*innen diesen Namen vorschlugen, hat bei Straße 10 eine*r, bei Straße 19 kein*e einzige*r Anrainer*in diesen als Straßennamen vorgeschlagen (Anhang 2).

4.8.4 Straßennamen im Kontext der Erinnerungskultur

Die Welt ist ohne Toponyme kaum zu bewältigen. Das klingt übertrieben. Indes, der Beweis ist schnell erbracht. Man schaue auf eine umfassende Karte eines Landes und lösche dann mit einem Schläge sämtliche Orts- und Flurnamen. Die Verfremdung und Desorientierung wäre geradezu beängstigend. Dasselbe Ergebnis erbrächte ein Stadtplan, auf dem schlagartig sämtliche Straßennamen getilgt sind. Dem Zusammenleben und allemal modernem Wirtschaften mit Handel und Wandel wäre der Boden entzogen.²⁷¹

Da die Onomastik in ihrer Forschungsarbeit nicht immer isoliert als Teildisziplin der Sprachwissenschaft betrachtet werden kann, soll auch in diesem Kapitel aufgezeigt werden, inwiefern es Berührungspunkte mit weiteren wissenschaftlichen Gebieten gibt, die zentral für die Straßennamengebung in Hinblick auf die Benennungsmotivik – historisch aber auch gegenwärtig – sind. Vor allem kulturwissenschaftlich müssen einige Diskussionspunkte im Folgenden angesprochen werden. Es soll auf kulturgeschichtliche sowie gedächtnistheoretische Konzepte eingegangen werden, vor allem aber muss die Erinnerungskultur im Zentrum stehen.²⁷²

Erinnerungen und kollektives Gedächtnis, Denkmäler oder Ehrungen von Personen sowie die Diskussionen über solche Ehrungen und über Gedenkstätten haben in den Medien, in der Politik, in der historischen Forschung, in der Bildungsarbeit und bei einzelnen BürgerInnen seit etlichen Jahren Konjunktur. Erinnerung, Ehrung und Politik bilden dabei einen Spannungsbogen, der viele Auseinandersetzungen kennzeichnet, sowohl bei der Einrichtung von als auch bei Änderungen an solchen „Erinnerungsmedien“. Hierzu zählen Denkmäler und Gedenkorte, personenbezogene Auszeichnungen und Hervorhebungen im öffentlichen Raum oder mit Personennamen gekennzeichnete Gebäude und Straßen.²⁷³

Wie Frese und Weidner (2018) beschreibt auch Glasner (2006) die Wichtigkeit der Straßennamen in Bezug auf die Erinnerungskultur:

Auch Straßennamen stehen im Dienst kollektiver Erinnerungskultur und dies überall dort, wo urbane Gemeinwesen etwa die berühmtesten ‚Söhne der Stadt‘ auf *den* Schild heben bzw. auf *das* Straßenschild schreiben. Das Sprachzeichen ‚Straßenname‘ hat folglich über seine Identifizierungs- und Bezeichnungsfunktion hinaus Denkmalcharakter. Naheliegenderweise ist nun gerade das, was Ewigkeit im kulturellen Gedächtnis verbürgen soll, in besonderer Weise den Wechselfällen der Zeitläufte [sic!] ausgesetzt und findet auch seine unmittelbare Widerspiegelung in der Kulturgeschichte der modernen Straßennamen.²⁷⁴

²⁷¹ Bering (2002): Das Gedächtnis der Stadt. S. 209.

²⁷² Ebert (2021b): Koloniale Straßennamen. S. 12-14.

²⁷³ Frese & Weidner (2018): Verhandelte Erinnerungen. S. 7.

²⁷⁴ Glasner (2006): Sehen und Bezeichnen. S. 47.

Wie bereits im einleitenden Kapitel zur Namenforschung beschrieben, besteht die primäre Funktion von Straßennamen in der Orientierung, die Sekundärfunktion bildet die Erinnerung²⁷⁵, auch Kommemoration²⁷⁶ genannt.

Räumliche Orientierungs-, öffentliche Erinnerungs- und politische Symbolfunktion von Straßennamen sind seither eng verwoben und die Grenzen zwischen symbolisch repräsentierter Raumtradition und politisch-legitimierender Traditionsstiftung im öffentlichen Raum fließend.²⁷⁷

Aber nicht nur Neu- und Umbenennungen, sondern auch Nachbenennungen sind gerade in Hinblick auf Erinnerungskultur keine Seltenheit.

4.9 Nachbenennung

Ein Nachbenennungsname ist als ein Toponym zu definieren, das dadurch entstanden ist, daß man bewußt ein anderswo existierendes Toponym zur Benennung einer Örtlichkeit gewählt hat. Diese Wahl hat auf der Basis der mit dem Namen verbundenen sekundären Konnotationen oder assoziativen Bedeutung stattgefunden. Es soll noch hinzugefügt werden, daß vom topographischen Zusammenhang keine Rede ist. Diese Definition schließt diejenigen Namen aus, die durch Konversion zwischen Namenklassen zu Ortsnamen geworden sind. [...] Der Name Amsterdamstraße ist dagegen zweigliedrig, weil er als eine Zusammensetzung mit dem Grundwort Straße gebildet wurde, das die Art der Örtlichkeit bezeichnete, und das im Namengebungsmoment aus irgendeinem Grund mit dem Namen Amsterdam verbunden wurde.²⁷⁸

Rentenaar (1999) bringt in seinem Artikel auf den Punkt, was toponymische Nachbenennung bedeutet. Nachbenennungsprozesse sind zwar aus der Anthroponymie bekannt, jedoch geschehen diese ebenso in Bezug auf Örtlichkeitsnamen. Er teilt seinen Text in drei Kapitel: Definition und Abgrenzung, Chronologie und Verbreitung und Wahlmotive.

Warum dieses Gebiet für Rentenaar von großer Bedeutung ist, erklärt er gleich zu Beginn: Nachbenennungsnamen sind zu Rentenaars Forschungszeitpunkt ein sehr selten diskutiertes Gebiet – wenn überhaupt, dann in Großbritannien und Skandinavien, wobei dies schon zu Zeiten der Römer eine Möglichkeit war, ein Stück Heimat in einer Kolonie oder neuen Siedlung zu manifestieren.

Einerseits handelt es sich dabei um Flurnamen, die von wiedergekehrten Seeleuten eingeführt wurden, andererseits um Namen von Landsitzen reicher Fernhändler. Vereinzelt waren Großgrundbesitzer daran beteiligt, indem sie neu gestifteten Höfen eine Reihe von Namen gaben, die ihre Gelehrtheit und ihre Kenntnis der weiten Welt zeigen sollten.²⁷⁹

²⁷⁵ vgl. Fuchshuber-Weiß (1996): Straßennamen: deutsch. S. 1468f.

²⁷⁶ vgl. Ebert (2021a): Koloniale Mikrotoponomastik. S. 68.

²⁷⁷ Handro (2018): Historische Orientierung gesucht! S. 260.

²⁷⁸ Rentenaar, Robert (1996) Namen im Sprachaustausch: Toponymische Nachbenennung. In: Ernst Eichler u. a. (Hrsg.): Namenforschung. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Berlin/New York: De Gruyter. Band 11.2 (157). S. 1013.

²⁷⁹ Rentenaar (1996): Namen im Sprachaustausch. S.1014.

Dieser Forschungsbereich verdient seiner Meinung nach mehr Aufmerksamkeit, denn gerade bei Klöstern dienten biblische Namen zur Nachbenennung, aber auch Ländernamen, die durch Kreuzzüge bekannt waren. Später stieg die Nachbenennungsrate durch Handel und Schifffahrt und die damit einhergehende Kolonisation.²⁸⁰ Auch Kriege und deren Schauplätze boten die Möglichkeit sich zu verewigen bzw. für langfristige Erinnerung an bestimmte Ereignisse zu garantieren. Die Wahlmotive für die Benennung beschreibt Rentenaar als sozio-onomastisch. Er betont jedoch, dass Besitz und Wohnort – wenn auch nur vorübergehend – Motive für die Benennung sein können. Lediglich auf äußere Erscheinung, Institutionen und die Lage geht Rentenaar in Bezug auf die Nachbenennung kurz ein, wenngleich nur durch Erwähnung einiger Beispiele.

Gerade bei der Namengebung dürfen soziologische Gesichtspunkte nicht außer Acht gelassen werden. Debus (2012) betont, dass

Sprache naturgemäß im sozialen Kontext einer Sprachgemeinschaft existiert und funktioniert. [...] Die der Namengebung vorausgehende Namenwahl wird – in unterschiedlicher Gewichtung und abhängig von regionalen und zeitlichen Rahmenbedingungen – gesteuert von Familientraditionen bzw. Standes-/Schichtzugehörigkeiten, Vorbildern aller Art, ethnischen Grundsätzen, religiösen Überzeugungen, ästhetischen Gesichtspunkten, Gefühlen und Stimmungen, d. h. von der jeweiligen **Mentalität** der Namengeber.²⁸¹

Im nächsten Kapitel soll auf die mediale Präsenz dieser Umbenennungen im deutschsprachigen Raum eingegangen werden.

4.10 Mediales Interesse an Neu- und Umbenennungen

In diesem Kapitel werden diverse Online-Artikel aus österreichischen und deutschen Zeitungen untersucht, die die Thematik der Benennung von Verkehrsflächen beinhalten. Am 22.01.2022 erschien im Online-Format der *Tiroler Tageszeitung* ein Artikel mit dem Titel „Debatte um Straßennamen: St. Johann soll ein wenig weiblicher werden“, in dem Folgendes beschrieben wurde:

Rund 160 Straßennamen gibt es in der Marktgemeinde St. Johann. Die allermeisten stehen in irgendeiner Beziehung zum Ort, elf sind nach männlichen Personen benannt, aber keine einzige Straße trägt den Namen einer Frau. Dabei gäbe es genug verdiente St. Johannerinnen, meinen die St. Johanner Sozialdemokraten und stellten in der jüngsten Gemeinderatssitzung einen Antrag, künftig weibliche Straßenbenennungen durchzuführen.²⁸²

²⁸⁰ Vgl. Rentenaar (1996): Namen im Sprachaustausch. S. 1013.

²⁸¹ Debus (2012): Namenkunde. S. 66.

²⁸² <https://www.tt.com/artikel/30811152/debatte-um-strassennamen-st-johann-soll-ein-wenig-weiblicher-werden> [Zugriff 07.05.2022].

Am 04.04.2022 wurde auf der Webseite des *Standard* im Artikel „Mehr Frauennamen für den Donaukanal“ ebenso die Problematik der fehlenden Frauen als Straßennamengeber angesprochen: „An sieben Wiener Bezirken fließt der Donaukanal vorbei. Die Abschnitte der Promenade im zweiten Bezirk sollen nun einem Beschluss des Gemeinderats zufolge Straßenschilder erhalten – und zwar ausschließlich solche mit Frauennamen.“²⁸³ Abbildung 21²⁸⁴ zeigt die Vorschläge für die angesprochenen Verkehrsflächen:



Abbildung 21: Bezeichnungen im Bereich des Donaukanals

²⁸³ <https://www.derstandard.at/story/2000134639551/mehr-frauennamen-fuer-den-donaukanal> [07.05.2022].

²⁸⁴ <https://www.derstandard.at/story/2000134639551/mehr-frauennamen-fuer-den-donaukanal> [07.05.2022].

Dass Straßennamen wiederum ein Politikum sein können, zeigt die Debatte in Salzburg mit dem Untertitel „Wer umstrittene Straßennamen nicht umbenennen will, ist schnell verdächtig, stört die linke Geschichtspolitik. Das zeigt auch die Reaktion junger Historiker in Salzburg“ des Online-Artikels im *Standard* „Debatte über Straßennamen: Selbstgerecht und einäugig“ vom 04.07.2021. Die Situation wird in Salzburg wie folgt beschrieben:

Nun hat die Diskussion um die Straßenumbenennungen auch die Stadt Salzburg erreicht. Sie läuft so ab wie in allen anderen ähnlichen Fällen. In zahlreichen deutschen und österreichischen Städten gibt es dazu heftige Auseinandersetzungen, vielfach politisch motiviert. Sachliche Diskussionen sind kaum möglich.²⁸⁵

In diesem Beitrag wird auch die Forschungsarbeit von Autengruber (2014) zitiert, da diese auf diskussionsbedürftige Straßennamen in Wien hinweist und auch in Salzburg unter anderem eine *Karl-Renner-Straße* zu finden ist.

Salzburg wird auch noch im Zuge einer weiteren Debatte medial präsent:

Der Fußgängersteg zwischen linker und rechter Salzburger Altstadt trug lange den Namen des 1884 verstorbenen Malers und Dekorationskünstlers Hans Makart. Ende Mai 2021 wurde der täglich von bis zu 20.000 Menschen frequentierte Steg umbenannt. [...] Er trägt nun offiziell den Namen des 2019 im 107. Lebensjahr verstorbenen Holocaust-Überlebenden Marko Feingold. Der langjährige Präsident der Kultusgemeinde hatte vier Konzentrationslager überlebt und war nach der Befreiung 1945 einer der Organisatoren der jüdischen Fluchtorganisation Bricha, die Juden und Jüdinnen zur Flucht nach Palästina verhalf. [...] Diese Umbenennung war heftig umstritten. Witwe Hanna Feingold, auch Nachfolgerin als Präsidentin der Kultusgemeinde, hat wiederholt die Umbenennung einer nach einem Antisemiten benannten Straße verlangt. ÖVP, SPÖ und FPÖ setzten sich freilich über den Wunsch der kleinen jüdischen Gemeinde in Salzburg hinweg und benannten den Makart-Steg um.²⁸⁶

In der nachfolgend zitierten Stelle bringt ein Geschichtswissenschaftler einen Ansatz ein, der für die Aufarbeitung der Vergangenheit dienlich sein könnte:

[...] Andreas Praher wiederum betont in diesem Zusammenhang, dass es gerade im "von Katholizismus und Antisemitismus über Jahrhunderte geprägten Salzburg" wichtig sei, das jüdische Leben im öffentlichen Raum sichtbar zu machen. Der Feingold-Steg oder die Stolpersteine seien zentrale Initiativen dafür. Praher schlägt zudem vor, Straßen mit Namen nationalsozialistisch belasteter Personen nach Opfern der Shoah zu benennen.²⁸⁷

²⁸⁵ <https://www.derstandard.at/story/2000127910346/debatte-ueber-strassennamen-selbstgerecht-und-einaeuig> [Zugriff 08.05.2022].

²⁸⁶ <https://www.derstandard.at/story/2000137942699/der-marko-feingold-steg-ist-in-salzburg-noch-nicht-angekommen> [Zugriff 06.05.2022].

²⁸⁷ <https://www.derstandard.at/story/2000137942699/der-marko-feingold-steg-ist-in-salzburg-noch-nicht-angekommen> [Zugriff 06.05.2022].

Die Witwe von Marko Feingold betont in einem anderen Artikel im Zuge des Interviews, in dem es darum geht, Widerstandskämpferinnen und Künstlerinnen Straßennamen zu widmen, Folgendes:

Die Mitläufer dürften nicht als Vorbilder dienen [...] Und: Die 66 Personen seien als Unterstützer des NS-Systems "politisch schuldig geworden", auch dann wenn sie selbst nicht direkt in Kriegsverbrechen verwickelt gewesen seien.²⁸⁸

Auch in Graz werden Stimmen um die Erinnerungen an fragwürdige Persönlichkeiten laut:

Die 20 "höchst bedenklichen" Straßennamen sind laut den Experten: Alfred-Coßmann-Gasse, Ambrosigasse, Conrad-von-Hötendorf-Straße, Dr.-Hans-Kloepfer-Straße, Dr.-Karl-Lueger-Straße, Dr.-Muck-Anlage, Dr.-Robert-Graf-Straße, Etrichgasse, Gustav-Hofer-Weg, Jahngasse, Jaritzweg, Kernstockgasse, Leo-Scheu-Gasse, Luigi-Kasimir-Gasse, Max-Mell-Allee, Nernstgasse, Pamberggasse, Pfitznergasse, Rudolf-List-Gasse und Walter-Semetkowski-Weg.²⁸⁹

Bereits zwei dieser Straßennamen wurden seit dem am 26.03.2022 veröffentlichten Beschluss umbenannt, die anderen Änderungen sollen zeitnah folgen. Der ehemalige Bürgermeister wollte Zusatztafeln montieren, doch nach einer vierjährigen Amtszeit ohne entsprechende Handlungen griff die aktuelle Koalition ein und veranlasste umgehend die Änderungen.²⁹⁰

Nicht nur Personen, die trotz ihrer fragwürdigen Vergangenheit Namengeber für Straßenbezeichnungen sind, sondern auch rassistische Hodonyme werden immer heftiger diskutiert, wie ein Artikel in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 26.07.2020 auf der Homepage derselben aufzeigt:

Name ist Schall und Rauch. Wie oft haben wir das gehört. Jetzt aber klingt es ganz anders: Namen sind so gefährlich, dass sie wie Fliegerbomben aus dem Weltkrieg entsorgt, ja geradezu weggesprengt werden müssen. Die Straßennamenstürmer gehen hoch emotional vor. Sie glauben so fest an eine geradezu magische Kraft des Namens, dass Reflexionen auf die soziologischen und sprachwissenschaftlichen Grundlagen erst gar nicht angestrebt werden. Dabei halten die ernsthaft am öffentlichen Bewusstsein interessierten Wissenschaften Begriffe mit großer Ordnungs- und tiefgreifender Erklärungskraft bereit. Sie empfehlen zu unterscheiden zwischen dem „kommunikativen Alltagsgedächtnis“ und dem institutionell gelenkten „kulturellen Gedächtnis“. Die Straßennamen gehören beiden Sphären an. Genau darin liegt ihre Kraft und zugleich ihre besondere Problematik.²⁹¹

²⁸⁸ <https://www.derstandard.at/story/2000128410435/kuenstlerinnen-und-widerstandskaempferinnen-sollten-in-salzburg-strassennamen-erhalten> [Zugriff: 07.05.2022].

²⁸⁹ <https://www.derstandard.at/story/2000134436863/kpoe-gruene-und-spoe-beschlossen-umbenennung-belasteter-grazer-strassennamen> [Zugriff 08.05.2022].

²⁹⁰ Vgl. <https://www.derstandard.at/story/2000134436863/kpoe-gruene-und-spoe-beschlossen-umbenennung-belasteter-grazer-strassennamen> [Zugriff 08.05.2022].

²⁹¹ <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/diskussion-um-umbenennungen-sind-strassennamen-schall-und-rauch-16874974.html> [Zugriff 07.05.2022].

Die Stadt Wien zielt darauf ab, diese kritischen Straßenbezeichnungen nicht völlig zu eliminieren, sondern vielmehr kritisch darauf hinzuweisen, was hinter den jeweiligen namentgebenden Persönlichkeiten steckt (siehe Abbildung 22)²⁹²:



Abbildung 22: Zusatztafeln mit Erklärungen bei Wiener Straßen

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, mit kritischen Straßennamen umzugehen. Häufig kommen Zusatztafeln zum Einsatz. Aber auch künstlerische Interventionen finden sich im Stadtbild. Des Weiteren sollen ausführliche Informationen im Online-Lexikon der Wiener Straßennamen Eingang finden. Bei der Prüfung der Straßennamen ist aufgefallen, dass von zahlreichen, für die Republik wichtigen Politikerinnen und Politikern keine ausreichende Biographie vorliegt. Angeregt wird daher, dass Positionen, Einstellungen und Wirken jener Politikerinnen und Politiker in zeitgeschichtlich heiklen Fragen erforscht werden. Darüber soll es einen wissenschaftlichen und von den Bildungseinrichtungen aller Parteien getragenen Diskurs geben. Umbenennungen sollen weiterhin die Ausnahme bleiben.²⁹³

Die wohl aktuellsten Debatten finden rund um den Dr.-Karl-Lueger-Platz statt:

Die Debatte über das Wiener Karl-Lueger-Denkmal an der Ringstraße wird intensiver. Gefordert wird inzwischen immer häufiger eine vollständige Entfernung und eine Umbenennung des Lueger-Platzes. Dafür hat sich etwa die Internationale Liga gegen Rassismus und Antisemitismus in Österreich (Licra) am Montag ausgesprochen. Co-Präsident Benjamin Kaufmann empfahl in einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem Zeithistoriker Dirk Rupnow eine Neuaufrichtung im musealen Kontext.²⁹⁴

²⁹² <https://www.wien.gv.at/kultur/strassennamen/strassennamenpruefung.html> [Zugriff 06.05.2022].

²⁹³ <https://www.wien.gv.at/kultur/strassennamen/strassennamenpruefung.html> [Zugriff 06.05.2022].

²⁹⁴ <https://www.derstandard.at/story/2000136928257/lueger-denkmal-stimmen-fuer-entfernung-werden-lauter> [Zugriff 30.06.2022].

Anders als in Wien wollte der Bürgermeister von Traismauer im Jahr 2012 einen diskussionsbedürftigen Namengeber zunächst prüfen. Erst nach Bestätigung der fragwürdigen Vergangenheit würde ein Umbenennungsprozess eingeleitet werden:

Herbert Pfeffer, Bürgermeister in Traismauer: „Aufarbeiten und sich der Realität stellen, das gilt auch in diesen Tagen für die Stadtgemeinde Traismauer: Sollten die Vorwürfe eines Historikers gegen einen bereits verstorbenen Gemeindegänger bestätigt werden, dann gilt es, auch zu handeln und die dafür erforderlichen Maßnahmen zur Umbenennung einer Straßenbezeichnung einzuleiten. Werden die Verdachtsmomente aber nicht erhärtet, so gilt selbstverständlich die Unschuldsvermutung gerade bei einem wehrlosen bereits verstorbenen Menschen! Wir werden selbstverständlich alles gewissenhaft prüfen.“²⁹⁵

Nach jahrelangem Einsatz des Historikers Rudolf Riha musste dieser seine Bemühungen bezüglich der Umbenennung einstellen. Seine Emotionen, aber auch die basalen Fakten für die Änderung des betreffenden Straßennamen führt er schlussendlich auf der Webseite www.erinnern.at am 05.05.2017 an:

Trotz meiner jahrelangen Bemühungen zur Umbenennung der Johann-Fischergasse in Wagram bei Traismauer war mir in dieser Sache kein Erfolg beschieden. Wie mir Bürgermeister Herbert Pfeffer bei einer Besprechung im April mitteilte, sei es politischer Wille, dass die Johann-Fischergasse weiterhin nach einem Kriegsverbrecher benannt bleibe. In Anwesenheit der beiden Gemeinderäte aus Wagram, Helmut Brandstetter und Andreas Schöller, setzte ich ihm bei dieser Gelegenheit nochmals die unverrückbaren Eckpfeiler meiner Intervention auseinander: Johann Fischer war bei der Sicherheitspolizei in der Gestapo-Abteilung Radom (Zentralpolen) freiwillig vier Jahre tätig, wie er mit seiner eigenhändigen Unterschrift bezeugt hat. Seine Dienststelle war mit der Durchführung des Holocaust im Distrikt Radom betraut. Über 300.000 Menschen wurden dadurch ins Vernichtungslager Treblinka deportiert und vergast! Dieses Faktum ist von derartiger Bedeutung, dass man nach seiner Kenntnisnahme nicht einfach zur Tagesordnung übergehen kann. Ein korrekter Schlusspunkt wäre von Nöten gewesen. Statt dessen [sic!] haben sich der Bürgermeister und seine Gemeinderäte dem Druck einer Gruppe Wagramer gebeugt. Diese brachte nur ein Lamento vor, es solle endlich Schluss mit der Debatte sein (nach 70-jährigem Schweigen – wohlgemerkt!). [...] Wahrheitsliebe sieht anders aus! Leider wird in dieser Sache kein Schlussstrich durch die Umbenennung der Johann-Fischergasse gezogen. Auf Grund einer politischen Fehlentscheidung bleibt der Schwebezustand bestehen und wird weiterhin eine Quelle der Unruhe sein. Das kommt heraus, wenn politische Entscheidungsträger Einflüsterern mehr Beachtung schenken als Fakten. Die Einflüsterer sind vielleicht in ein paar Wochen verstummt, die Unterschrift Johann Fischers unter seinem Verhörprotokoll wird in 100 Jahren noch Bestand haben. Politische Verantwortung sieht anders aus!²⁹⁶

So stellte Rudolf Riha sein Bemühen ein, doch die Kritik an der Politik, die zeigt, dass Straßennamen ein Politikum sein können, bleibt bestehen.

²⁹⁵ <https://www.erinnern.at/bundeslaender/niederoesterreich/institutionen-projekte/diskussion-um-umbenennung-einer-strasse> [Zugriff 06.05.2022].

²⁹⁶ <https://www.erinnern.at/bundeslaender/niederoesterreich/johann-fischergasse-bezeichnung-nach-einem-kriegsverbrecher-in-wagram-bei-traismauer-bleibt> [06.05.2022].

5 Auswertung der Ergebnisse

Im einleitenden Kapitel zu den theoretischen Überlegungen in Bezug auf die Onomastik wurde bereits auf Namenkategorien eingegangen. Die Zuordnung der Straßennamen zu einer Klasse ist ein stark diskutiertes Feld, da in der Theorie Straßen-, Gassen-, Weg- und Platznamen einerseits unter dem Begriff der Hodonyme zusammengefasst werden, andererseits strikt voneinander getrennt definiert werden können. Im Zuge dieser Arbeit wurde der Terminus Hodonym, ungeachtet dessen wie breit die Verkehrsfläche ist oder ob sie Grün- oder Gehflächen aufweist, für Straßen, Gassen und Wege verwendet. Lediglich zu den Plätzen, also Dromonymen, soll eine Abgrenzung gemacht werden, da diese im Regelfall nicht befahrbar sein müssen. In Markt Neuhodis gibt es ohnehin keine Dromonyme, da es sich dabei ausschließlich um Straßenzüge handelt und die *Hauptstraße* keinen Platz aufweist, der als Zentrum bzw. *Hauptplatz* geltend gemacht werden kann.

Dass Hausnummern oder auch Hausnamen durch Straßennamen ersetzt werden, ist wie in der Einleitung im Zuge von Wenningers (2018) Forschung bestätigt, keine Seltenheit in Österreich. Der Hauptgrund für diese Änderung ist im Grunde genommen stets die bessere Orientierung, die dadurch gewährleistet werden soll, was in den Kapiteln 4.1.1, 4.1.2 und 4.4.1 durch die Interviewpartner*innen besonders hervorgehoben wurde.

Sondereggers (2004) sprachgeschichtliche Gesetze der Namengebung, welche in der Einleitung erwähnt wurden, sind wie folgt auf die Straßennamengebung in Markt Neuhodis anwendbar:

1. Gesetz der appellativischen Herkunft

Die Grundwörter, die erst durch die Kombination mit den Bestimmungswörtern *-straße*, *-gasse* und *-weg* zu Hodonymen werden, sind in Markt Neuhodis fast ausschließlich appellativischer Herkunft. Lediglich Straße 6, die *Rupprechtstraße*, verdankt ihren Namen Tassilo von Rupprecht. Einen weiteren Ausreißer stellt die *Naturparkstraße* (Straße 16) dar, die auf die Zugehörigkeit zum *Naturpark Geschriebenstein* hinweisen soll. *Naturpark* an sich kann als Appellativ sowie als Eigenname in Zusammenhang mit dem vereinsähnlichen Dasein des expliziten *Naturparks Geschriebenstein* angesehen werden.

2. Gesetz der Motivation

Namen, die aus Appellativa entstanden sind, wie es bei Hodonymen der Fall ist, sind „primär motiviert [...]“. ²⁹⁷ Deshalb kommen Namen, welche auf die Primärfunktion zurückzuführen sind, weitaus häufiger vor, was die Überprüfung in Kapitel 4.3 durch den Vergleich der Straßennamen von Markt Neuhodis mit der relativen Häufigkeit der jeweiligen Bezeichnung im Österreich-Ranking bestätigt hat.

3. Gesetz der Identifikation

Auf den ersten Blick scheinbar widersprüchlich zum 2. Gesetz bildet dieses eine Symbiose mit eben diesem, da hierdurch Wiederholbarkeit und Zeitlosigkeit möglich und dennoch individuierend sind. In Bezug auf geographische Namen betont Sonderegger (2004), dass diese nicht wie Personennamen zeitlich begrenzt sind (in diesem Fall auf die Lebensdauer der Person). Dennoch können Straßennamen von kurzer Dauer sein, vor allem wenn es politische Gründe für eine Umbenennung gibt, aber auch im Sinne einer Erinnerungskultur, worauf in Kapitel 4.8 eingegangen wurde. Die drei Beispielländer Spanien, Deutschland und Österreich haben gezeigt, wie unterschiedlich die Lebensdauer von Straßennamen sein kann und dass Namengebung stets Diskussionsbedarf hat. Hierbei soll erneut auf die kritische Studie von Autengruber, Nemeč, Rathkolb und Wenninger (2014) betreffend Wien und von Koroschitz (2021) betreffend Villach hingewiesen werden. An dieser Stelle sei der Ansatz, dass umstrittene Straßennamengeber durch die sich in der Unterzahl befindenden Frauen als Patroninnen ersetzt werden sollen, unterstützt: Die Frage nach Gleichberechtigung in Österreichs Straßennamengebung hinsichtlich der Geschlechterverteilung würde jedoch eine selbstständige Arbeit füllen, soll aber dennoch an dieser Stelle erwähnt werden. Es wird ausreichen, exemplarisch auf die Stadt Wien hinzuweisen (siehe Abbildung 23) ²⁹⁸:

Wiens Straßennamen erinnern an bedeutende Personen sowie prägende Ereignisse und erzählen Geschichten über die Stadt beziehungsweise ihre Entwicklung. Frauen und Männer sind im Stadtraum jedoch nicht gleich repräsentiert: bei 4269 nach Personen benannten Straßen waren für lediglich 356 Straßen Frauen namensgebend. Im Sinne einer gendergerechten Stadtplanung wird diesem Ungleichgewicht mittels der Benennung von Straßen nach Pionierinnen in neuen Stadtvierteln wie z.B. in der Seestadt Aspern entgegengewirkt. ²⁹⁹

²⁹⁷ Sonderegger (2004): Namengeschichte. S. 3407.

²⁹⁸ <https://genderatlas.at/articles/strassennamen.html> [Zugriff 07.05.2022].

²⁹⁹ <https://genderatlas.at/articles/strassennamen.html> [Zugriff 07.05.2022].

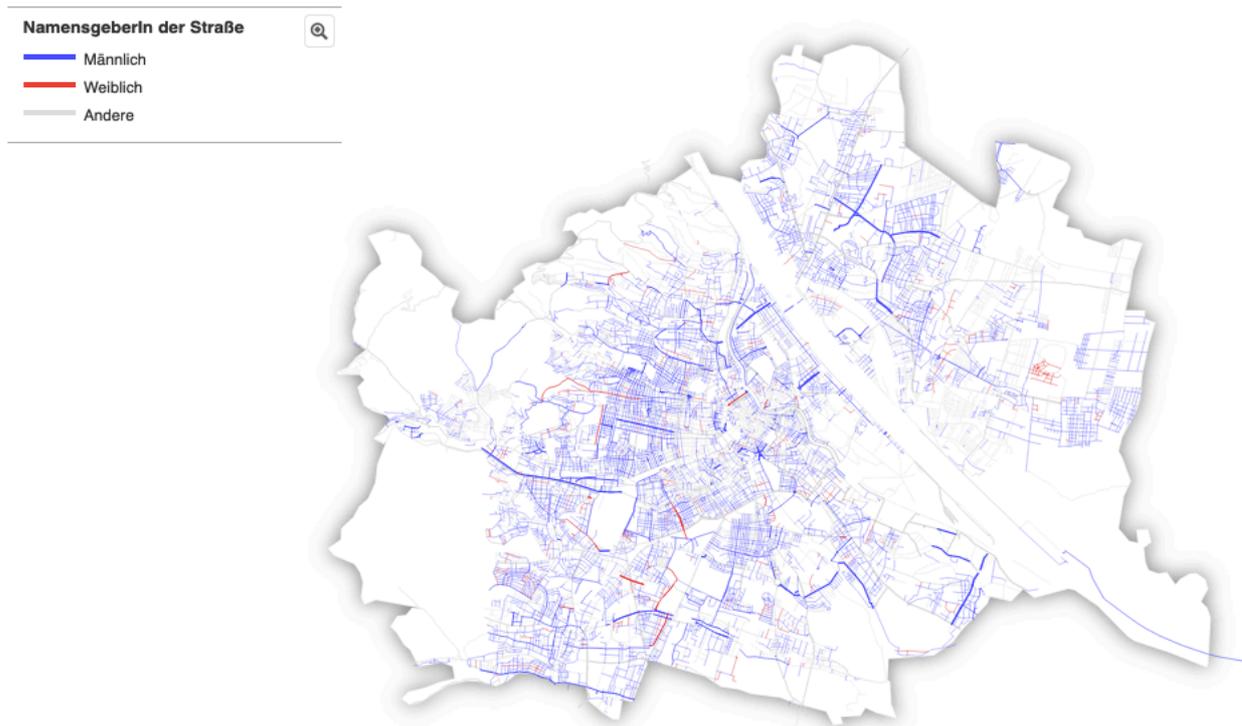


Abbildung 23: Verhältnis männliche und weibliche Namengeber*innen der Wiener Straßen

In Markt Neuhodis wurde bis auf eine Persönlichkeit kein Namenspatron vorgeschlagen, somit kann hier nicht von einem Ungleichgewicht gesprochen werden, da Straßennamen, die an Personen erinnern, im Endeffekt gemieden wurden. Dies wäre ein genderneutraler Ansatz, was jedoch nicht bedeuten soll, dass auf Namengeber*innen grundsätzlich verzichtet werden soll. Es muss eine Sensibilisierung stattfinden, sodass Straßen entweder neutral oder ausgleichend „getauft“ werden, d.h. gleich viele weibliche wie männliche Persönlichkeiten durch diesen Namengebungsakt geehrt werden sollten. Nicht nur die Söhne der Stadt, wie nach Bering (2002) in Kapitel 4.8.4 zitiert, sondern auch deren Töchter sollen Platz auf den Namensschildern finden. Wien, beschrieben in Autengruber, Nemeč, Rathkolb und Wenninger (2014) und Villach, erwähnt in Koroschitz (2021), gehen mit gutem Beispiel voran, indem sie alle Neubenennungen weiblichen Persönlichkeiten widmen wollen. Auf den Ausgleich dieser Asymmetrie weist außerdem der letzte Punkt der Empfehlung für die Benennung von Verkehrsflächen der AKO hin, welche in Kapitel 4.2 zitiert wurde.

4. Gesetz der semantischen Isolierung

Hiermit ist gemeint, dass Namen nicht zu Sätzen werden können, sondern lediglich zu Listen, Reihen oder Assoziationsketten. Die Primärfunktion kann im Laufe der Zeit verblassen, wie es vermutlich bei Straße 9 (*Gartenäcker*) in Markt Neuhodis der Fall sein

wird: Aktuell sind die zu den Häusern gehörenden Äcker als Namengeber noch eindeutig erkennbar, sollte dieser Landstreifen jedoch zum Wohngebiet umgewidmet werden, ist vom ursprünglichen Flurnamen nichts mehr zu erkennen. Die etymologische Bedeutung bleibt bestehen, da nicht der Wortsinn, sondern das Bezeichnete die Basis des Namen bildet. Dies bestätigt auch die auf Seite 5 dieser Arbeit zitierte These von Bering (2002).

5. Gesetz der Namenbedeutsamkeit

Die eigentliche Bedeutung hat wenig mit der Bedeutsamkeit eines Namen zu tun, denn es kommen zahlreiche positive, neutrale und negative Assoziationen hinzu. Jeder Name trägt eine bestimmte Vorstellung dessen, was er bezeichnet. An dieser Stelle sei die Bezeichnung für den Straßenzug 21 in Markt Neuhodis genannt, da es hierfür zahlreiche Vorschläge für das namengebende Gebäude *Meierhof* gab, vor allem aber die Schreibweise *Moorhof* darauf hinweist, dass durch die umgangssprachliche Bezeichnung „Moahof“ eine Bedeutungsverschiebung stattgefunden hat und nicht mehr der Gutshof, sondern ein vermutetes Moor als Namengeber fungierte.

6. Gesetz der Eingeschränktheit

Mit diesem Gesetz meint Sonderegger (2004), dass der Namenschatz weit eingeschränkter ist als der Wortschatz. Gerade bei Örtlichkeitsnamen ist man räumlich begrenzt:

[D]er Namenschatz einer Sprache [muss] als geschlossenes, auf bestimmte zu identifizierende Personen oder Örtlichkeiten ausgerichtetes, regional gebundenes Bezugsfeld mit nur sehr beschränkter Entwicklungsmöglichkeit für den synchronischen Sprachgebrauch verstanden werden.³⁰⁰

7. Gesetz der relativen Kontinuität

Obwohl Markt Neuhodis erst mit der Durchführung des Projektes Straßenbezeichnungen erhält, entstanden diese im Sprachgebrauch weitaus früher, selbst oder gerade dann, wenn Ried- und Flurnamen zur Orientierung herangezogen wurden. Im Zuge des Interviews (siehe Kapitel 4.4.5) bestätigten die Interviewpartner*innen, dass die vorgeschlagenen Namen teilweise schon sehr lange verwendet, jedoch lediglich mündlich tradiert wurden.

8. Gesetz der unvollständigen Grammatizität

Gerade wenn Namen aus Appellativa gebildet wurden, wie es bei Hodonymen der Fall ist, herrscht eine eingeschränkte Flexion und Artikelbildung. Was jedoch die (teilweise

³⁰⁰ Sonderegger (2004): Namengeschichte. S. 3411.

umgangssprachliche) Artikelsetzung bei Straßenbezeichnungen angeht, zeigen die Ergebnisse aus Kapitel 4.4.8, dass dem Bedürfnis nach einer Satzbildung mit Präpositionen und Artikeln vor allem im Dialekt nachgegangen wird, wenn die Adressangabe der Bezeichnung *Graben* stets mit *im* oder *am* erfolgt, obwohl die umschreibende Möglichkeit *Meine Adresse lautet Graben 12* eine nicht genutzte, aber korrekte Aussage darstellt.

9. Gesetz der relativen Textunabhängigkeit

Dieses Gesetz nach Sonderegger (2004) bestätigt das auf der vorherigen Seite erwähnte (7. Gesetz): Namen wurden ebenso textunabhängig tradiert, also durch mündliche Überlieferung, aber auch durch Karten, Kataster, Listen und Register. Dies gilt auch für Haus- und Hofnamen, da diese mindestens genauso schwer erforschbar sind, wenn sie nicht ausreichend schriftlich festgehalten wurden.³⁰¹ Gerade in diesem Bereich setzt die Namenforschung an, da der etymologische Ursprung nicht immer eindeutig ist: Hätte sich die irrtümlich durch den Dialekt eingebürgerte Bezeichnung *Moorhof* für Meierhof im Laufe der Zeit durchgesetzt, wäre dies zunächst ein Fragezeichen für die Namenforschung gewesen, aber im Zuge der Vorschlaggebung ist dieses Phänomen auf einen kleinen Teil der Bevölkerung zurückzuführen – die Mehrheit ist sich der Bezeichnung des Meierhofes als Gutshof bewusst.

10. Gesetz der unvollständigen Schriftsprachlichkeit

Für die Schreibung von Namen besteht laut Sonderegger (2004) kein fixes graphematisches System, sodass die Schriftsprachlichkeit nicht immer gegeben ist, vor allem dann nicht, wenn die Namen, wie im oberen Absatz zum 9. Gesetz beschrieben, textunabhängig tradiert wurden. Gerade Sprachgrenz- bzw. Sprachkontaktgebiete, wie sie auch in Markt Neuhodis und insbesondere in Althodis gegeben sind, stellen oft eine große Herausforderung dar: Durch die Ansiedelung von Kroat*innen zählt Althodis zu den zweisprachigen Gemeinden, jedoch wird Burgenlandkroatisch gesprochen, aber meist nicht geschrieben. So kommt es, dass die Schreibweise für „Brischak“ innerhalb der Bevölkerung nicht bekannt ist, die Bedeutung *Berg* jedoch sehr wohl (siehe Kapitel 4.4.5).

³⁰¹ Vgl. Schweden (2021): Zwischen Toponym und Anthroponym. S. 111.

11. Gesetz der rechtlichen Gebundenheit

Namen unterstehen einer Rechtsnorm, d. h. sie dürfen nicht wahllos verändert werden. Umbenennungen, wie sie in Kapitel 4.8 angeführt wurden, unterliegen ebendieser und verlangen somit einen Rechtsakt. Dies sei jedoch wiederum kritisch zu betrachten, da zu Zeiten des Nationalsozialismus schlichtweg ein neues Gesetz geschaffen wurde, um das Unrechtliche rechtens zu gestalten. Darauf kann an dieser Stelle jedoch nicht näher eingegangen werden, soll aber gerade in Hinblick auf dieses Gesetz stets bedacht werden.

12. Gesetz der wechselweisen Bildungsmöglichkeit von Namen aus Namen

Ableitungen von Namen sind keine Seltenheit: Es besteht oft ein Verhältnis zwischen Personen- und Hausnamen oder eben auch in Kombination mit Ried-, Flur- und in weiterer Folge mit Straßennamen, wie es in Markt Neuhodis der Fall ist. Auf diese wurde bereits auf der vorhergehenden Seite eingegangen.³⁰²

Die zu Beginn des 4. Kapitels genannten Funktionen sind auf Markt Neuhodis wie folgt anwendbar: Durch die Vergabe von Straßenbezeichnungen wird das Ortsgebiet erschlossen, unterteilt und an den jeweiligen Kreuzungen sinnvoll und richtungsweisend getrennt bzw. wenn es der Straßenverlauf verlangt sinnvoll verbunden. Der Grundstein, die Kommunikation mit und über Hodonyme, wurde gelegt, sodass die Basis für eine bessere Orientierung geschaffen wurde. Die Vergabe eines charakteristischen Gesichtes ist durch die Erhaltung von Flur- und Riednamen sowie durch den Einsatz von Namen aus der Pflanzenwelt erfolgt, da auch der Naturpark Namensgeber sein durfte und dies als Statement der Gemeinde an sich, aber auch der Bürger*innen von Markt Neuhodis angesehen werden kann.

Zusätzlich zum Hauptargument, also die vereinfachte Orientierung, konnten vor allem Kürze und Einfachheit sowie Singularität geschaffen werden, was die Memorierbarkeit gewährleistet, da die Straßennamen schlichtweg zur jeweiligen Verkehrsfläche passen. Was die Motive der Bürger*innen von Markt Neuhodis angeht, treffen vor allem folgende der nach Fuchshuber-Weiß (1996) zitierten zu:

- Besonderheiten des Geländes bei *Ringstraße* und *Höhenweg*;
- nennenswerte Gebäude bei *Kirchengasse*, *Am Meierhof*, *Mühlenweg*, *Kastellweg*, im weiteren Sinne auch *Sportplatzgasse*;

³⁰² Sonderegger (2004): Namengeschichte. S. 3413.

- dort lebende, sozial herausragende Familie bei *Rupprechtstraße* – diese Straßenbezeichnung stellt außerdem das einzige Ethnonym dar (hier folgen die Bürger*innen der Gemeinde eindeutig dem 6. Punkt der ausgesendeten Empfehlung der AKO, Gedenknamen an Personen mit Sorgfalt zu wählen);
- ältere Örtlichkeitsnamen bei *Am Kühberg*, *Gartenäcker*, *Am Riegel* bzw. *Riegelstraße*, *Graben* und *Zwergental*;
- Namengeber aus dem Bereich der Flora bei *Rosengasse*, *Eichenweg*, *Birkengasse*, *Lindengasse*, *Föhrenweg* und weitaus allgemeiner, aber dennoch geltend, bei *Waldgasse*.

Zudem kann festgehalten werden, dass Markt Neuhodis keinerlei Praxonyme oder Hagionyme aufweist, wie sie durch Glasner (2006) definiert und in Kapitel 4 genannt wurden.

Mitterauer (2011) versucht in diversen Artikeln seines Sammelbandes *Traditionen der Namengebung* „Phänomene der Namenkultur in gesellschaftliche Zusammenhänge [zu] bringen“³⁰³. Er beschreibt die Brauchbarkeit und Aktualität der Forschung, wobei Namenkunde stets auch geschichtswissenschaftlich gedacht werden muss. Hier wird Namenkunde als Disziplin der Kulturwissenschaft³⁰⁴ angesehen, wie es die Onomastik als interdisziplinäres Teilgebiet in dieser Masterarbeit geschafft haben soll. So kommt es, dass er die Systeme der Namengebung einteilt in Namengebung nach Sinn – hier sind alle in der Arbeit genannten Funktionen von Straßennamen stellvertretend genannt worden – und Namengebung durch Nachbenennung nach Verwandten, Vorbildern und Heiligen. Mitterauer (2011) bezieht seine Beispiele der Namengebung überwiegend auf Personennamen, würde man seine Einteilung jedoch auf Straßennamengebung übertragen, könnte man die Bereiche Namengebung nach Sinn und Namengebung nach Vorbildern im Sinne von Personen, die etwas für die jeweilige Gemeinde bedeuten, heranziehen. Somit ist die Relevanz der historischen Namengebung nach wichtigen Persönlichkeiten innerhalb einer Gemeinde gegeben, da das innerkommunale Namengut – historisch wie gegenwärtig – stets etwas über die Bevölkerung aussagt³⁰⁵. Gerade die Namengebung von Heiligen kann für die Straßennamengebung von Relevanz sein, wenn eine Kirche, welche an dieser Straße steht, jemandem geweiht ist. Dies war in Markt Neuhodis im Zuge der Ideenfindung ebenso der Fall, da Johannes der Täufer als Namengeber für die Straße

³⁰³ Mitterauer (2011): *Traditionen der Namengebung*. S. 9.

³⁰⁴ Mitterauer (2011): *Traditionen der Namengebung*. S. 7.

³⁰⁵ Vgl. Mitterauer (2011): *Traditionen der Namengebung*. S. 28.

vorgeschlagen wurde, in der die ihm geweihte Kirche erbaut wurde. Die einzige Persönlichkeit, die sich als Namengeber durchgesetzt hat, ist Tassilo von Rupprecht, d.h. die These aus der Namengebung im Mittelalter mit der Benennung nach Heiligen wurde zumindest Markt Neuhodis betreffend widerlegt – hierin liegt wohl einer der größten Unterschiede zwischen Straßennamengebung wie sie früher und heute erfolgt ist. Ältere Straßenbezeichnungen hatten eher einen volkstümlichen Zweck und sind im Laufe der Zeit aufgrund des Redens *über*³⁰⁶ die Straße entstanden. Seit dem 18. Jahrhundert scheinen Hodonyme jedoch einen administrativen Ursprung zu haben.³⁰⁷

Die Abgrenzung des Inventars sekundärer Straßennamen von primären Straßennamen basiert demzufolge auf dem intentionalen Verfügungsakt der Namenvergabe, der seit der Neuzeit von Seiten der amtlichen zeitgenössischen Administration bestimmt wird. Sie erfolgt nicht mehr durch die vorangegangene mittelalterliche Namenmotivation, bei der sich die Bevölkerung hinsichtlich der Benennung vornehmlich an der näheren Umgebung der Straße oder des Straßenabschnittes orientierte. Solche im mündlichen Gebrauch entstandenen Straßennamenvergaben [...] werden ab Mitte des 18. Jh. eine staatliche Angelegenheit [...].³⁰⁸

Im Mittelalter wurde nicht nur nach dem Prinzip Sehen und Bezeichnen benannt, um erneut auf Glasner (2006) einzugehen, sondern auch nach den Berufen der Anwohner*innen.³⁰⁹ Dies wurde in Markt Neuhodis bei den Vorschlägen zu Straße 2 deutlich, da der dort ansässige Tischlerbetrieb sowie die Ärztin als Namengeber genannt wurden.

Die Stadt selbst hat in einem umfassenden Sinne Zeichencharakter. Ihre Anlage, Bauten, Architektur und Verkehrsführungen konstituieren eine Textur, die – im unmetaphorischen Sinne – *lesbar* ist. [...] Der mittelalterliche Namenschatz spiegelt nicht nur die Lesbarkeit der Stadt, sondern topographisch wie mentalitätsgeschichtlich spezifische Stadtlektüren wider.³¹⁰

Die These der ständigen Tradition von Namen in die nächste Generation³¹¹ kann genauso auf Straßennamengebung übertragen werden, wie die Interviewpartner*innen bestätigten, auch wenn es sich um mündliche Überlieferungen auf Basis der Ried- und Flurnamen handelt. Was Mitterauer (2011) ebenso miteinander in Verbindung bringt, sind Namen und Macht.³¹² Dass Straßennamen stets in Kombination mit Politik gedacht werden können, wurde in Kapitel 4.7 näher ausgeführt – hier sei Mitterauers (2011) These bestätigt, wenn man Politik mit Macht gleichsetzen möchte. Zudem beschreibt er, dass die

³⁰⁶ Hervorhebung durch die Autorin J. H.

³⁰⁷ Vgl. Koß (2002): Namenforschung. S. 150.

³⁰⁸ Ebert (2021b): Koloniale Straßennamen. S. 11.

³⁰⁹ Vgl. Glasner (2006): Sehen und Bezeichnen. S. 64f.

³¹⁰ Glasner (2006): Sehen und Bezeichnen. S. 69.

³¹¹ Vgl. Mitterauer (2011): Traditionen der Namengebung. S. 10f.

³¹² Vgl. Mitterauer (2011): Traditionen der Namengebung. S. 14.

Namengebung nach Sinn dann gegeben ist, wenn Gebäude, die entlang einer Straße liegen, Namengeber derselben sind, wie es in Markt Neuhodis bei *Kirchengasse*, *Kastellweg*, *Am Meierhof*, *Mühlenweg* und sogar bei der *Sportplatzgasse* der Fall ist. Hier kommen die in Kapitel 5 erwähnten Begriffe Mnemotop und Erinnerungsmedium sowie Aushängeschilder urbaner Identität zur Sprache, da diese Plätze, Orte und demnach auch Straßen umfassen können, die mit einem Erinnerungsprozess verknüpft sind. Im dieser Arbeit zugrunde liegenden Fall Markt Neuhodis trifft dies auf die oben genannten Hodonyme zu, da sie an Gebäude erinnern sollen. Momentan sind diese noch erhalten, was auch so bleiben sollte, aber falls sie jemals abgerissen oder umgebaut werden sollten, steckt zumindest in der Straßenbezeichnung ein Stück Geschichte.

Dass Straßennamen als Politikum angesehen werden können, wurde ebenso in Kapitel 4.7 aufgezeigt: Die politischen Diskussionen über Straßennamen werden zu einer Debatte zwischen Parteien, was nicht immer im Sinne der Sache selbst ist. Umbenennungen und Neubenennungen werden, wie aufgezeigt, heftig diskutiert, führen oft zu keinen oder unzureichenden Lösungen und sind deshalb stets von medialem Interesse begleitet.

In Abwägung der Möglichkeiten im Umgang mit problematischen Straßennamen kann gesagt werden, dass die bloße „Löschung“ dieser nicht immer den gewünschten Effekt mit sich bringt, wie uns das Beispiel Spanien gezeigt hat: Zwar wurde, um den Schein eines Wertewandels zu wahren, die Straße selbst umbenannt, jedoch trägt die sich dort befindende Schule nach wie vor den Namen einer Persönlichkeit mit fragwürdiger Vergangenheit.

Auch in Deutschland und Österreich wurden wiederum Namen in die vor 1933 lautende Bezeichnung umbenannt, was die problematische Zugehörigkeit der jeweiligen Personen nicht wiedergutmacht. Demnach ist der Umgang, den die Stadt Wien mit solchen diskussionsbedürftigen Namengebern von Verkehrsflächen pflegt, ein wünschenswerter: Nicht das Vernichten des jeweiligen Hodonyms zeugt von einem Wertewandel, sondern die bewusste Aufnahme ins kulturelle Gedächtnis mit Hinweis- und Zusatztafeln schult das kritische Denken und sensibilisiert Anrainer*innen wie Tourist*innen.

Im Zuge dieser Arbeit wurde stets der Begriff Hodonym im Sinne einer Zusammenfassung aller Bezeichnungen für Straßen-, Gassen- und Wegnamen verwendet, da der Terminus Toponym als Örtlichkeitsname etwas zu weit gefasst scheint. Für den Begriff Urbanonym gilt dasselbe, da dieser alle innerstädtischen Punkte miteinbezieht und Markt Neuhodis keinerlei Plätze, also Dromonyme, und keine Brücken usw. aufweist.

Innerstädtisch macht der Begriff des Urbanonyms weitaus mehr Sinn, vor allem, weil bereits das Urbane auf einen größeren Ballungsraum hinweist, als Markt Neuhodis einer ist.

Wie in Abbildung 2 auf S. 6 zu sehen ist, werden laut Nübling, Fahlbusch und Heuser (2015) die Ortsnamen als Eigennamen in einer eigenen Untergruppe der Namenklassifikation angeführt. Diese seien nicht belebt, aber dennoch konkret, materiell, menschlich verursacht und deshalb menschlich relevant. Diese Übersicht der Namenklassen diene als Basis für diese Arbeit und kann, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu stellen, als Einführung und Überblick angesehen werden.

Was die Erinnerungskultur angeht, sind die Bürger*innen von Markt Neuhodis Tassilo von Rupprecht, aber auch Gebäuden wie dem Meierhof und Flurnamen gegenüber positiv gestimmt. Nur die Verwendung von Personennamen in der Straßennamengebung stieß überwiegend auf eine Abwehrhaltung. Der in Kapitel 5 definierte Begriff des Mnemotops ist in Hinblick auf Straßennamen sowie deren Manifestation im Sinne von Straßenschildern sehr treffend – diese Codierung im engeren Sinne beschreibt Pethes (2015) wie folgt:

Unter einem ‚Mnemotop‘ aber ist im Anschluss an den Ägyptologen Jan Assmann in einem engeren Sinne das Phänomen zu verstehen, dass sich das kulturelle Gedächtnis einer Gruppe nicht nur an einzelnen Schauplätzen oder historischen Ereignissen orientiert, sondern geographische Komplexe unabhängig von konkreten Überresten oder Institutionen codiert [...].³¹³

Zur Stellung der Namenforschung in der Sprachwissenschaft sei festgehalten, dass sie im Laufe der Zeit ihren Stiefkind-Charakter, um Rita Heuser³¹⁴ wiederum ins Gespräch zu bringen, auch wenn sie die Hodonomastik nicht in ihrem Verständnis von den Stiefkindern der Onomastik auffasst, abzulegen versuchte. Gestützt sei dieser Prozess auf jeden Fall durch die angeführte mediale Präsenz und den immer lauter werdenden Aufruf nach kulturellem Gedächtnis. Durch kritisches Aufarbeiten der Vergangenheit können Hodonyme als Mnemotope angesehen werden, welche uns und die folgenden Generationen stets daran erinnern sollen, wodurch unsere Vergangenheit geprägt ist.

³¹³ Pethes (2015): Mnemotop. S. 197.

³¹⁴ Vgl. Heuser, Rita & Mirjam Schmuck (2018): Sonstige Namenarten. Stiefkinder der Onomastik. Berlin/Boston: Walter de Gruyter.

Nun sollen im Gegensatz zu den in Kapitel 4.2 zitierten Richtlinien der AKO jene angeführt werden, die vom Deutschen Städtetag formuliert wurden. Obwohl diese nicht für Österreich geltend gemacht werden können, dient der ausführliche Kriterienkatalog als Ergänzung und untermauert somit die Anhaltspunkte der AKO, geht aber noch ein wenig weiter, da Kriterien für die drei Unterpunkte 1. Straßenbenennung (allgemein), 2. Benennungsregeln und 3. Benennungsgrundsätze konzipiert wurden.

Benennungsregeln

2.1 Grundsatz zur Benennung: Die Benennung der öffentlichen Verkehrsfläche muss eindeutig, gut verständlich und einprägsam sein.

2.2 Bildung der Benennung: Die Benennung setzt sich in der Regel zusammen aus einem Namensbestandteil (vorangestellte Bezeichnung) und einem Grundwort. Neben den Grundwörtern Straße, Weg, Platz können <lokale Besonderheit> verwendet werden.

2.3 Doppelte Benennung, Phonetische Ähnlichkeit: Jede Benennung sollte nur einmal vorkommen. Gleich klingende Benennungen oder Benennungen, die zu Verwechslungen, Missdeutungen oder ähnlichem Anlass geben, sind zu vermeiden. Bei Neubennungen sollten sich nur in den Grundwörtern voneinander unterscheidende Benennungen vermeiden werden.

2.4 Rechtschreibung: Die Schreibweise der Benennung richtet sich nach den anerkannten Regeln der Rechtschreibung im Zeitpunkt der Benennung. Bei Benennungen nach Persönlichkeiten richtet sich die Schreibweise in der Regel nach deren amtlichen Dokumenten.

2.5 Länge/Anzahl der Zeichen: Die Benennung soll kurz und eindeutig sein. Die Länge der Benennung ist auf <anzahl der zeichen> inkl. Bindestrich und Leerzeichen begrenzt. Wenn nötig müssen sinnvolle Abkürzungen gefunden werden. Erklärung: In vielen Dokumenten ist die maximal zulässige Länge auf 25 Zeichen begrenzt.³¹⁵

Die Punkte 2.1 bis 2.4 finden sich als solche ebenso in den Richtlinien der AKO. Ergänzend wirkt hier das Kriterium 2.5, welches auf die Länge der Zeichen hinweist. Hilfreich ist die Zusatzinformation, dass die meisten Dokumente – vor allem digitale – eine Kapazität von 25 Zeichen aufweisen, sodass bei der Adressangabe Probleme entstehen könnten, falls dieses Ausmaß überschritten wird. Dass die Straßennamen nicht zu lang gewählt werden sollen, wurde im Zuge der Interviews in Kapitel 4.4 erwähnt. Weiters formulierte der Deutsche Städtetag folgende Benennungsgrundsätze, die nicht vollständig oder gar nicht in den Richtlinien der AKO zu finden sind:

3.1 [H]istorisches Namensgut: Zur Wahrung des historischen Namensgutes sollen die durch städtebauliche Entwicklungen wegfallenden Flur- oder Gewinnbezeichnungen oder andere überlieferte Geländebezeichnungen erhalten bleiben.

3.2 [H]istorische Ereignisse: Historische Ereignisse mit Bezug zur Ortsgeschichte oder der Region können zur Benennung verwendet werden.

³¹⁵ Deutscher Städtetag – Straßennamen im Fokus einer veränderten Wertediskussion. Handreichung des Deutschen Städtetages zur Aufstellung eines Kriterienkataloges zur Straßenbenennung, S. 18. <https://www.staedtetag.de/publikationen/weitere-publikationen/2021/handreichung-strassennamen> [Zugriff 13.05.2022].

3.3 [A]llgemeine Motivbezeichnungen: Allgemeingültige Motivbenennungen <Aufzählung möglich> aus dem Tier- oder Pflanzenreich oder allgemeine Handwerks-/Ständebezeichnungen können zur Benennung verwendet werden.

3.4 Benennung nach Personen: Bei der Benennung nach Personen ist zu beachten, dass es sich um eine Person handelt, die es würdig ist geehrt zu werden, und ein gesamtstädtisches Interesse gegeben ist oder die Person in einem direkten räumlichen Bezug zu der zu benennenden öffentlichen Anlage steht. Eine Benennung nach noch lebenden Personen ist nicht zulässig.

3.4.1 Wartefrist bei Benennung nach Personen: Die Wartefrist zwischen dem Ableben der zu ehrenden Person und der Straßenbenennung soll <anzahl> Jahre betragen. In den meisten Fällen beträgt die Wartefrist 3 oder 5 Jahre. Der StAGN empfiehlt 5 Jahre.

3.4.2 Regeln zur Bildung des Namens bei der Benennungen nach einer Person: Grundsätzlich soll die Benennung mit dem Vor- (Rufname) und Familienname erfolgen, um die zu ehrende Person eindeutig zu bezeichnen.

3.4.3 Frauennamen: Es sollten Aussagen zur Priorisierung von Frauennamen getroffen werden.

3.4.4 Verwendung von Titeln: Titel, akademische Grade und andere Namenszusätze sollen nicht verwendet werden. Sie können, wenn diese im Zusammenhang mit der durch die Benennung stehende Ehrung steht, verwendet werden. Abweichend zur Bildungsregel nach 3.4.2 erfolgt die Benennung mit der Titelbezeichnung und dem Nachnamen.

3.4.5 Anhörung von nahen Angehörigen: Bei einer Benennung nach Persönlichkeiten können, sowie dies in einem vertretbaren Aufwand erfolgt, nahe Angehörige beteiligt werden.

3.5 Benennung nach Firmen: Benennungen nach Firmen sollen nur in historisch begründeten Ausnahmefällen erfolgen. [...] ³¹⁶

Der Punkt 3.1 trifft auf Markt Neuhodis in mehreren Fällen zu, um an dieser Stelle den Meierhof und die Kirche als Namengeber zu nennen, historische Ereignisse (3.2) wurden im Gegensatz zu den Gebäuden nicht herangezogen. Dem Vorschlag, die Tier- und Pflanzenwelt als Vorbild bei den Straßennamen zu wählen, wurde in Markt Neuhodis wiederum nachgegangen. Die in diesem Kriterienkatalog formulierten Benennungsgrundsätze wurden im Zuge des Prozesses in Markt Neuhodis berücksichtigt, da sie teilweise den Anmerkungen der AKO gleichen, jedoch noch detaillierter ausgeführt werden. Vor allem Punkt 3.4.5 geschah im Zuge des Gespräches mit Familie Kedl.

Somit wurde der Katalog unwissentlich angewandt, obwohl er erst nach Ablauf der Phase 2 recherchiert wurde und rückwirkend in diese Arbeit einfluss.

³¹⁶ <https://www.staedtetag.de/publikationen/weitere-publikationen/2021/handreichung-strassennamen> [Zugriff 13.05.2022].

6 Resümee

Zu den Ergebnissen der ersten Phase kann gesagt werden, dass die Beteiligung der Bevölkerung mit 50,3% eine große war, wenn man bedenkt, dass sich Haushalte zusammenschlossen bzw. Anrainer*innen und Nachbarn abgesprochen und dann gemeinsam nur ein Abgabe-Tool genutzt haben. Der gewählte Zeitpunkt über die Weihnachtsfeiertage (23.12.2021-14.01.2022) stellte ein gutes Timing dar, da viele den Wohnsitz aufgrund von Familienbesuchen, aber auch wegen Reisebeschränkungen aufgrund von COVID-19 nicht verließen. Interessant war die Tatsache, dass von mehr als der Hälfte der Teilnehmer*innen (56%) das Online-Tool gewählt wurde.

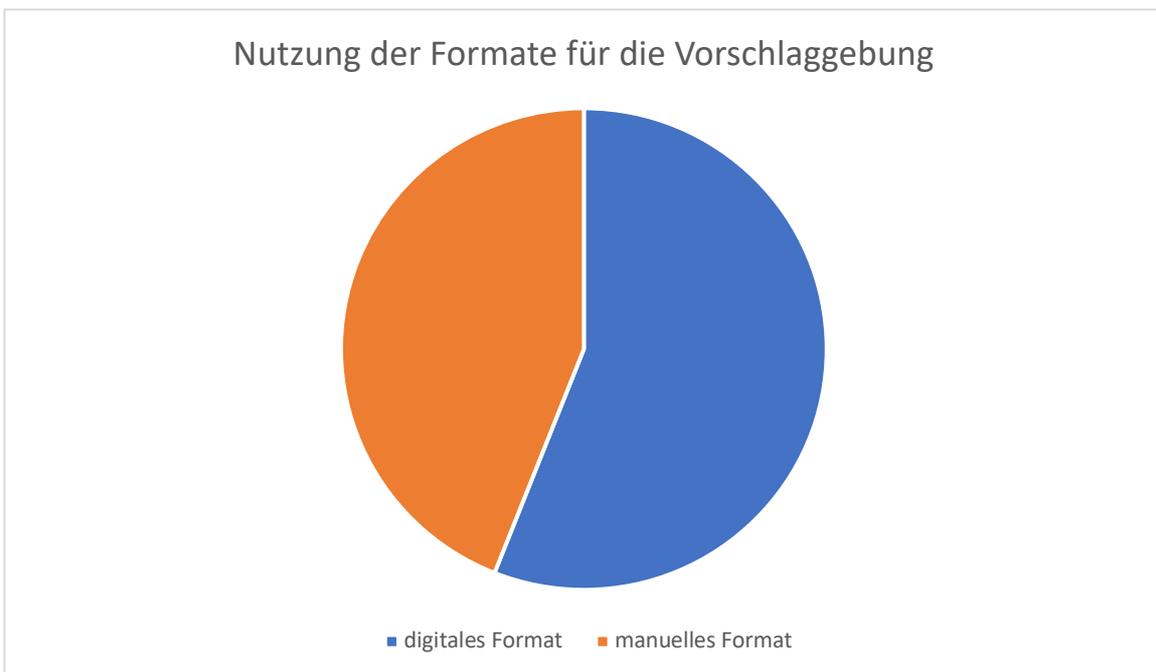


Diagramm 3: Verteilung der Einreichungen über limesurvey bzw. in Papierformat

Es trugen vermutlich auch die Pandemie und die damit einhergehenden Ausgangsbeschränkungen dazu bei, dass mehr digitale Vorschläge eingebracht wurden als erwartet, wie das Diagramm 2 verdeutlicht. Eine weitere mögliche Erklärung könnte jene sein: Wie durch die Interviews beschrieben, schlossen sich oft mehrere Personen – Familien, Freunde oder Anrainer*innen – zusammen, sodass sich dann eine Person bereit erklärt haben könnte die digitale Eintragung zu übernehmen.

Ein Vorteil des Online-Formates war jedenfalls die problemlose Lesbarkeit – es gab zwar keine Schwierigkeiten beim Erfassen der Vorschläge, wäre dies jedoch der Fall gewesen, hätten diese Straßennamen nicht verwertet werden können und eine Nachforschung über den bzw. die Autor*in wäre aufgrund der Anonymität unmöglich gewesen. Mittels Code bzw. abgegebenem Fragebogen wusste das Projektteam lediglich, um welchen Ortsteil es

sich handelte. Begonnene Beantwortungen wurden durch *limesurvey* ebenso gespeichert, auch wenn diese schlussendlich nicht abgesendet worden sind. Diesen Vorteil hat die Online-Variante dem Papierformat gegenüber, da eventuell angefangene Formulare in den Häusern zurückgeblieben sind und nicht fristgerecht abgegeben wurden. Dennoch war es rückwirkend betrachtet gut, beide Varianten anzubieten, da man so den größtmöglichen Teil der Bevölkerung erreichte und bei technischen Problemen zusätzlich noch die manuelle Möglichkeit der Abgabe vorhanden gewesen wäre. Es hätten immerhin Schwierigkeiten beim Scannen der generierten QR-Codes geben können (siehe Abbildung 24), jedoch konnten diese mit dem Link und dem Zugangscode umgangen werden.

Online-Abstimmung auf: <https://limesurvey.stichprobe.eu>
Einmaliger Zugangscode: MYK0F
Oder Direktzugriff per QR-Code:



Ihr Ortsteil: Markt Neuhodis

Diese Umfrage wird der Gemeinde Markt Neuhodis kostenlos von stichprobe.eu zur Verfügung gestellt.

Sollten Sie nicht online abstimmen, benutzen Sie bitte den beiliegenden Fragebogen.

Abbildung 24: Generierter QR-Code für die Umfrage

Was die Anonymität angeht, wurden die Teilnehmer*innen darauf hingewiesen, dass sie Angaben zur Person, also Familienname und Hausnummer, freiwillig machen konnten, wenn ihre Stimme als Anrainer*in stärker gewertet werden soll. Die Verteilung sah wie folgt aus:

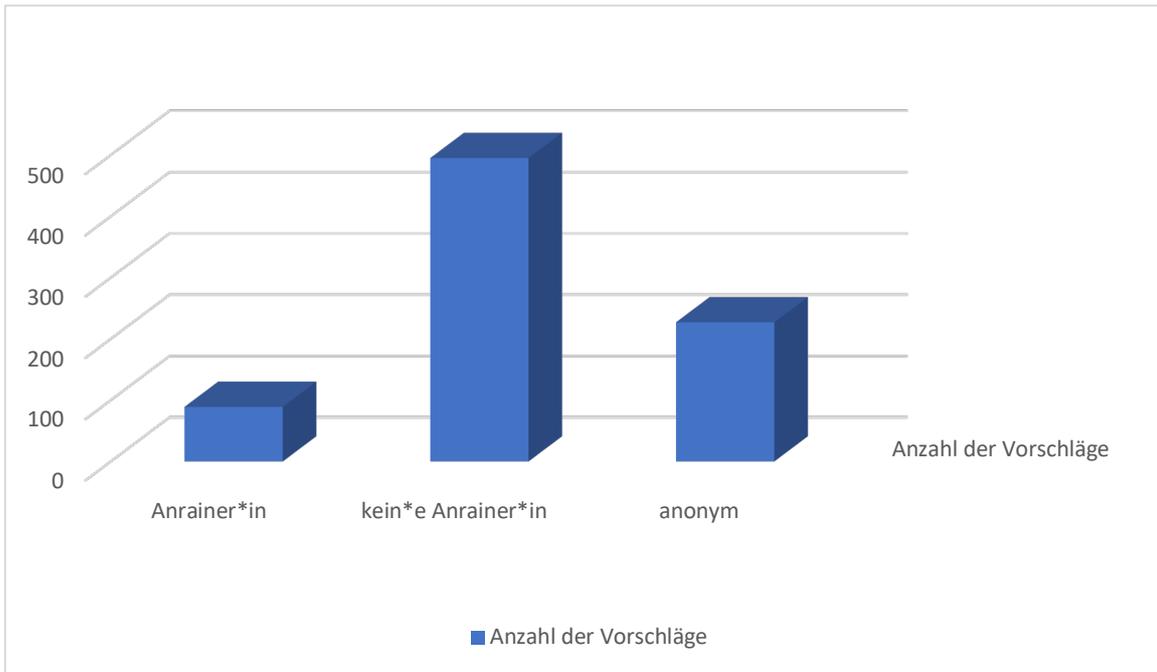


Diagramm 4: Eingelangte Ideen für die Straßenzüge insgesamt

Insgesamt wurden 89 Vorschläge durch nachgewiesene Anrainer*innen eingebracht, das bedeutet, dass ca. die Hälfte der teilgenommenen Haushalte ihre Adresse angegeben hat. Die meisten Ideen wurden durch die nicht zutreffenden Anrainer*innen formuliert, was ein logisches Resultat ist, da viele für die eigene, aber auch für fast alle anderen Straßenzüge potentielle Namen eingetragen haben (siehe Diagramm 3). Immerhin 27 Formulare wurden für je einen Ortsteil komplett ausgefüllt, nur ein einziger für beide Ortsteile und somit alle Straßenzüge.

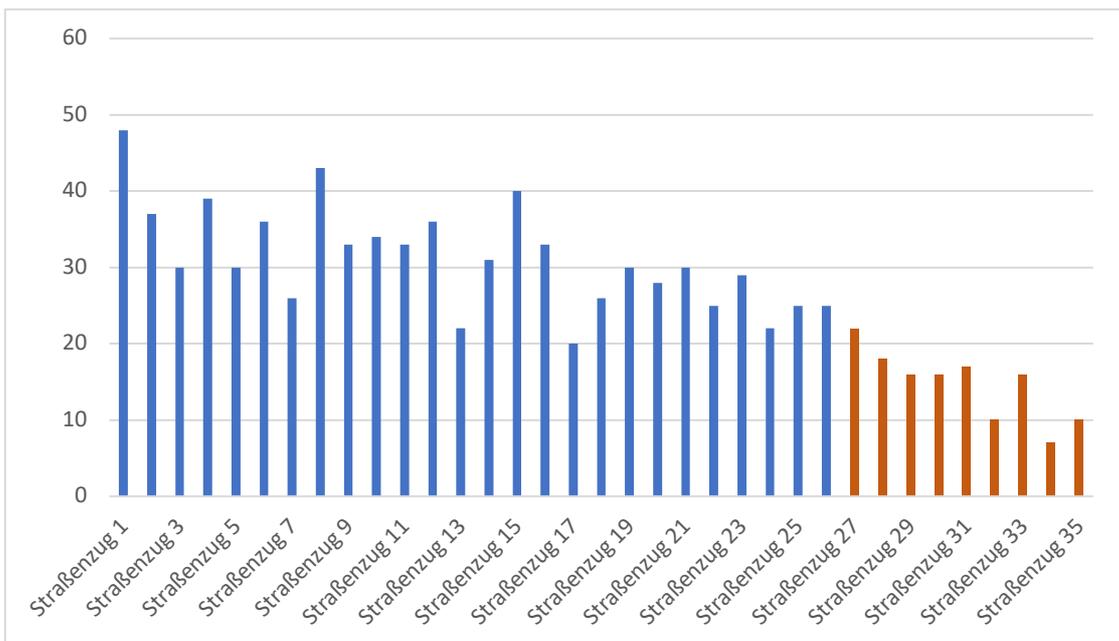


Diagramm 5: Anzahl der Vorschläge bei den einzelnen Straßenzügen

Wie Diagramm 4 zu entnehmen ist, wurden unterschiedlich viele Vorschläge für die einzelnen Straßenzüge eingereicht. Die häufigsten Ideen wurden für die erste Straße abgegeben. Insgesamt langten hier 48 Vorschläge ein, 40 davon für das Hodonym *Hauptstraße*. Straßenzug 8 war mit 43 Vorschlägen der zweithäufigste. Zwischen 30 und 40 Ideen langten für die Straßenzüge 2-6, 9-12, 14-16, 19 und 21 in Markt Neuhodis ein, zwischen 20 und 30 für die Straßen 7, 13, 17, 18 und 22-26 ein. Die geringste Stimmvergabe zeigte die Straße 17 mit lediglich 20 Ideen.

Ab dem 27. Straßenzug handelt es sich um den Ortsteil Althodis, was die geringere Anzahl der Vorschläge aufgrund der Bevölkerungsanzahl erklärt (siehe orangene Balken im Diagramm 5). Die meisten Ideen (22) in Althodis wurden für den Straßenzug 27 abgegeben, da es sich hier um die zentrale Straße handelt, welche mit 7 Vorschlägen als *Hauptstraße* angeführt wurde. Da es diese bereits im Ortsteil Markt Neuhodis gab, fiel die Entscheidung auf die zweithäufigste Bezeichnung: *Dorfstraße* bzw. *-gasse*. In Althodis wurden zwischen 10 und 20 Vorschläge per Straßenzug eingebracht. Die geringste Vorschlaggebung fand bei der Straße 34 mit nur 7 Einreichungen statt.

Die Ideen der Bevölkerung waren für einige Straßen teilweise eindeutig, andere erforderten jedoch eine Auswahl durch das Projektteam. Hierfür bot sich zusätzlich die Phase der Offenlegung der vorläufigen Ergebnisse im Gemeindeamt an, wodurch noch Anmerkungen gemacht und eingearbeitet werden konnten. Im Zuge der Interviews konnte aufgezeigt werden, dass der Prozess der Straßenbenennung einer ist, der die Bevölkerung größtenteils beschäftigt, deshalb war auch die Möglichkeit zur Mitbestimmung, gerade in Zeiten einer Pandemie digital sowie kontaktlos per Formular, schlichtweg notwendig und stieß allgemein auf positive Resonanz.

Zur Dynamik muss gesagt werden, dass viele Gespräche und Diskussionen außerhalb der Reichweite des Projektteams stattgefunden haben und teilweise nicht dokumentiert werden konnten. Der Bürgermeister als Ansprechpartner wurde nicht selten von Gemeindegliedern kontaktiert, was im Zuge dieser Arbeit ebenfalls nicht erfasst werden konnte. Dennoch boten die Interviews einen guten Einblick in das Geschehen und die Meinungen der Bürger*innen von Markt Neuhodis und Althodis, was durch eine breit aufgestellte

Stichprobe – eine große Altersspanne, ausgewogene Geschlechterverteilung und diverse Beschäftigungsbereiche – gewährleistet wurde (siehe Diagramm 6 und 7).

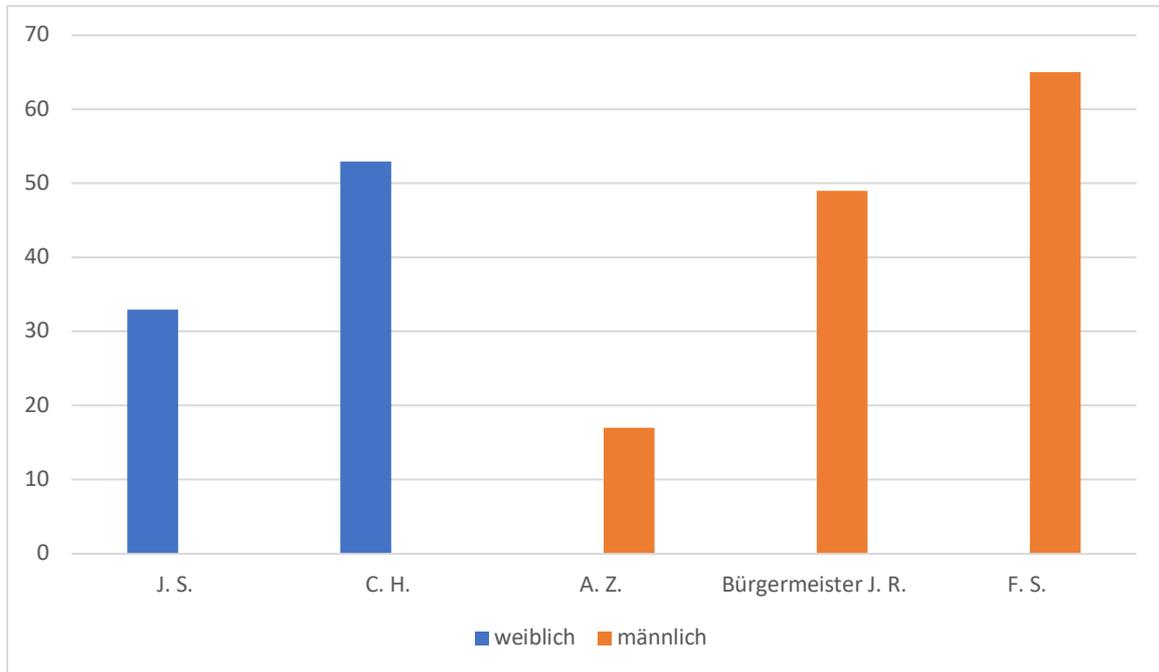


Diagramm 6: Altersspanne der Interviewpartner*innen aus dem Ortsteil AH

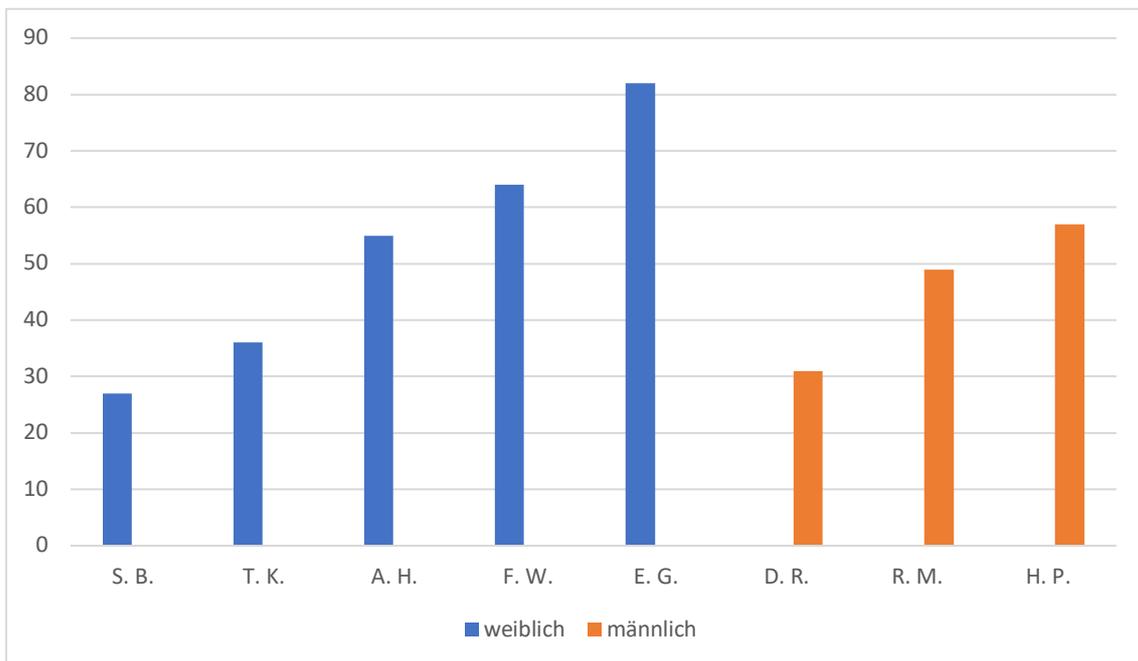


Diagramm 7: Altersspanne der Interviewpartner*innen aus dem Ortsteil MN

Das Durchschnittsalter der Interviewpartner*innen im Ortsteil Althodis betrug somit 43,4 und im Ortsteil Markt Neuhodis 50,1 Jahre. Die gesamte Altersspanne der Befragten aus beiden Teilen von Markt Neuhodis erstreckte sich von 17 bis 82 Jahre. Die Geschlechterverteilung ist ebenso den Diagrammen 6 und 7 zu entnehmen.

Auch die gezielte Überprüfung der Thesen zu den Blaulichtorganisationen konnte durch das Gespräch mit einem Polizisten und dem Feuerwehrkommandanten erfasst werden. Interessant waren vor allem die Meinungen zu den Namensgeber*innen, da sich viele Bewohner*innen gegen politische Namenpatron*innen bei Straßen aussprachen: „Zahlreiche Bürger bedrängten die Politiker, politisch orientierte Straßennamen in Zukunft zu vermeiden [..].“³¹⁷, so auch in Markt Neuhodis und Althodis.

Der Wirkungsbereich der Kunst und Kultur hat im Gegensatz zur Politik weit mehr Anklang gefunden, denn nahezu in jedem Interview und auch in der Vorschlaggebung wurde oft der Künstler Rudolf Kedl zur Sprache gebracht. Dazu muss gesagt werden, dass hier die Aussendung mit den empfohlenen Richtlinien der AKO einen wichtigen Beitrag leistete, da bis auf diesen keine Vorschläge, die Personennamen beinhalten, gemacht wurden, was auf den Hinweis der Interkalarfrist zurückzuführen ist.

Im Unterschied zu modernen Straßennamen, die ihre Bezeichnungsfunktion erinnernd – an Persönlichkeiten, Ereignisse, Bauten u.a. – überschreiten, zeigt sich für jeden Straßennamen des Mittelalters in diachroner Perspektive: Im Mittelalter gehören als Namenmotivation *Sehen und Bezeichnen* zusammen; d.h. für jeden vormodernen Straßennamen gibt es in der Geschichte seines Gebrauchs einen referentiellen Korrelationspunkt, der Gegebenheiten der (historischen) Topographie in der Namenwahl aufscheinen lässt. Evidentermaßen garantiert dieser Zusammenhang der Gebräuchlichkeit von Straßennamen exorbitante Dauerhaftigkeit und dies vor allem in Zeiten semioraler Kultur, die Schriftlichkeit erst ganz allmählich auf Profanes im öffentlichen Raum auszuweiten begann. In diachroner Perspektive werden aber auch bereits im Mittelalter semantisch isolierte Namen, Fehldeutungen und referentielle Bezugswechsel sichtbar.³¹⁸

Dieser Einzelfall des Erinnerns an eine Person in Markt Neuhodis bestätigt die These von Glasner im Vergleich zur Straßennamengebung früher: Während auch heute noch das Sehen und Bezeichnen zusammenfallen können, ist die rückwirkende Erinnerung an Persönlichkeiten eine Erfindung der Neuzeit. Im Mittelalter waren zudem die Berufe der Anwohner*innen Namensgeber, was in der Gegenwart keine Rolle mehr spielt.³¹⁹

Besonders herausragend war die Erkenntnis, dass aus dem Prozess der Vorschlaggebung ein sehr dynamischer wurde: Zuhause mit der Familie oder Freunden, in den Lokalen und Buschenschenken und auch in kleineren Runden traf man immer wieder auf diskutierende Bürger*innen. Genauer betrachtet hätte jedes „Wirtshausgespräch“ zu den Straßennamen Potential für ein Interview bzw. für eine Gruppendiskussion gehabt. Viele interessante Informationen, aber auch Meinungen konnte in dieser Art und Weise nicht dokumentiert

³¹⁷ Verheyen (1999): Straßennamenpolitik. S. 349.

³¹⁸ Glasner (2006): Sehen und Bezeichnen. S. 56f.

³¹⁹ Vgl. Glasner (2006): Sehen und Bezeichnen. S. 64f.

werden, auch wenn diese nicht irrelevant für die wissenschaftliche Arbeit gewesen wären.

Die Möglichkeit, mitzubestimmen, war der Bevölkerung sehr wichtig, was auch bei einigen Interviews betont wurde. Auch wenn die Änderung nicht von vornherein bei allen Beteiligten gut ankam: Mit der Möglichkeit zur Vorschlaggebung konnte das von Bürgermeister in J. R. in Kapitel 4.4.2 Unbehagen entschleunigt und ein interaktiver Prozess gestartet werden, was im Zuge dessen durch Wenningers (2018) These, dass der Widerstand bei Erhalt eines Mitspracherechts geringer sei, gestützt wird.

Dennoch könnte man im Allgemeinen behaupten, dass der Prozess der Straßennamengebung in Markt Neuhodis ein notwendiges, aber auch gut angenommenes Projekt der Gemeinde war. Nie zuvor gab es solch eine Beteiligung bei jeglichen Bürger*inneninitiativen: Im übertragenen Sinne spricht dies für ein großes Interesse.

Wir haben da einen Prozess gestartet, der Prozess war halt so, da hat es dann Vorschläge gegeben und im Zuge einer Befragung, wo man dann online oder wo man das dann auch per Zettel abgeben hat können. Fast die Hälfte der Haushalte hat mitgemacht, wir haben da fast 1000 Vorschläge gekriegt, haben das dann versucht einzuarbeiten – war nicht immer so einfach, muss man auch dazu sagen, was ganz wichtig war, war dann auch der darauffolgende Prozess, wo man sich quasi dann nochmals, die Auflagefrist waren fünf Tage, da kamen auch gute Einwände und Anmerkungen. Wir haben uns inzwischen auch nochmals mit Leuten zusammengesetzt, wie war das früher in Markt Neuhodis, wo waren die Straßen, wie hat man früher dazu gesagt. Wir haben das alles irgendwie versucht miteinfließen zu lassen.³²⁰

Im Zuge der Gemeinderatssitzung am 14.04.2022 wurden die Pläne nochmals aufgelegt, die Favoriten der Bürger*innen nach den drei Phasen vorgestellt und diskutiert. Auch das im vorigen Zitat aus dem Interview erwähnte Treffen mit Gemeindemitgliedern, die schon lange in Markt Neuhodis und Althodis wohnen und die Ried- und Flurnamen kennen, nahm Einfluss auf die Straßennamengebung. Auch diesbezüglich konnte nicht alles dokumentiert werden, da diverse Treffen und Telefonate einfach nicht aufgezeichnet werden konnten bzw. sich nicht alle Bürger*innen dazu bereit erklärt haben, ihre Meinung bei einem Interview kundzutun.

Zu den Interviews an sich kann zudem noch kritisiert werden, dass die Fragen im Nachhinein betrachtet zu gezielt gestellt wurden: Vielleicht wäre eine weitaus offenere

³²⁰ Anhang 1: Interviews. S. 24, Z 11-19.

Fragestellung für manche Interviewpartner*innen eine bessere Möglichkeit gewesen, die Meinung und die damit einhergehenden Emotionen zu beschreiben. Andererseits kann diese Methode dazu führen, dass manche Teilnehmer*innen aufgrund von Überforderung weniger Informationen preisgeben.

Nach dem Beschluss des Gemeinderates am 14.4.2022³²¹ folgte ein Abschlussinterview mit Bürgermeister Joachim Radics, bei dem der Prozess reflektiert und beleuchtet wurde:

Anders machen [Pause], vielleicht die politischen Parteien so weit mit ins Boot holen, dass von Seiten der Gemeinde nicht nur Bürgermeister und Vizebürgermeister und die Ortsvorsteherin dabei sind, sondern vielleicht hätte es noch jemanden gegeben, der mit Herzblut dabei wäre. Ich habe das Team eigentlich aus den Funktionen heraus vorgeschlagen, das sind die, die Hauptentscheidungen in der Gemeinde treffen – das hätten wir vielleicht anders machen können.

Das zweite: Allen recht zu tun, ist eine Kunst, die eh keiner kann. Auch wenn wir noch mehr Bürgerbeteiligung gemacht hätten, auch im Vorfeld, hätte es trotzdem nicht jedem gepasst. Ich bin trotzdem der Meinung, wir sind als Politiker gewählt, um Entscheidungen zu treffen und das haben wir von der ersten bis zur letzten Minute, auch bei der letzten Gemeinderatssitzung so gemacht und ja – da würde ich nicht viel anders machen. Es gibt einen Spruch, dass vielleicht noch mehr Köche den Brei verdorben hätten. Ich glaube, dass der Prozess an und für sich gepasst hat.³²²

An dieser Stelle sei wiederum betont, dass aufgrund der COVID-19-Maßnahmen keine Treffen bzw. großen Menschenansammlungen erlaubt und sinnvoll gewesen wären – diese besondere Zeit erforderte auch besondere Maßnahmen. So konnte dem Wunsch, eine Bürger*innenversammlung zu organisieren, nicht nachgegangen werden. Bürgermeister J. R. erwähnt im Zuge dessen auch ein weiteres Problem, das sich seiner Meinung nach durch die Pandemie ergeben hat:

Was dann interessant war nach der Auswertung, die Anrainer wurden da ja bevorzugt, aber es war interessant zu sehen, wer hat sich wo wie viele Gedanken gemacht, aber die Erfahrung in späterer Folge war, dass die Leute zu Beginn sagen, was soll ich da jetzt eingeben? Aber am Ende des Prozesses sagen, dass sie es eigentlich gerne anders gehabt hätten. Ich glaube, dass unsere Leute, es gibt genug, die sich beteiligen, andere haben leider Scheu davor, vielleicht war auch Corona mit Schuld, Leute kommen immer weniger in Vereinen unter – sie leben zwar da, aber binden sich nicht an ein Vereins- oder Gemeindeleben. Es sind quasi immer die selben, die fortgehen, die etwas sagen, die etwas tun und

³²¹ Vgl. Anhang 1: Interviews. S. 24, Z 6-9.

³²² Anhang 1: Interviews. S. 29, Z 24-36.

*etwas organisieren und das ist ein Sinnbild dessen – die Abstimmung, die uns das auch wieder gezeigt hat.*³²³

Im Zuge dieser Arbeit konnten zudem diverse interessante Phänomene aufgezeigt werden: Erstmals konnte eine Gemeinde bei einem Namengebungsprozess bezüglich der Verkehrsflächen begleitet werden, die Bürger*innen erhielten durch mehrere Möglichkeiten Zugang und konnten somit partizipieren, aber auch die Namenforschung fand genügend Platz in diesem Prozess. Einerseits, durch Dr. Peter Ernst bereits erforscht, nutzen Menschen im Sprachgebrauch stets Präpositionen als Ergänzung zur Adressbeschreibung, wie in Kapitel 4.4.8 aufgezeigt und durch die gezielte Frage im Zuge des Interviews bestätigt werden konnte. Zudem war es interessant nachzufragen, wer mit dem Bereich der Sprachwissenschaft bereits Erfahrungen hat: Ein Interviewpartner, der Feuerwehrkommandant H. P., hatte sich bereits 1998 in der Heeresunteroffiziers-Akademie³²⁴ mit Sprachwissenschaft auseinandergesetzt. Andere Interviewpartner*innen, A. Z.³²⁵ und A. H.³²⁶, haben diese Frage mit dem Erlernen von (Fremd-)Sprachen verknüpft und somit bejaht.

Weiters muss darauf hingewiesen werden, dass die Straßennamen, die vorgeschlagen und bestimmt wurden, überwiegend jene sind, die österreichweit stark verbreitet sind. Vermutungen über die Erklärung dieses Phänomens wurden in Kapitel 4.9 geliefert, was bedeutet, dass sehr wohl andere Orte als Vorbilder dienen könnten, was der Vergleich mit dem österreichweiten Ranking der beliebtesten Straßennamen untermauert. Auch das Bedürfnis nach Tradition, nach Gewohntem, könnte mitunter eine Rolle spielen. Hier ist die Konnotation zentral, also mit Assoziation geladene Straßennamen durch Bekanntes bzw. Nachbenennungen.³²⁷ Namen zu geben bzw. geben zu wollen, ist etwas Natürliches:

Jeder Namengeber ist eingebunden in zeitlich variierende persönliche und gesellschaftliche Strukturen und Konventionen. Die Mentalität als psychologisch-sozial geprägte Befindlichkeit steuert bewusst oder auch unbewusst die Suche, Wahl und Vergabe eines Namens.³²⁸

Nicht umsonst bestanden bereits Namen für manche Straßen, was aus den Interviews hervorging: Die *Hauptstraße* war schon immer die *Hauptstraße* und auch gewisse Flurnamen stellten sich stellvertretend für die Straßenbezeichnung über die Jahre hinweg im

³²³ Anhang 1: Interviews. S. 27, Z 38-46.

³²⁴ Vgl. Anhang 1: Interviews. S. 15, Z 6.

³²⁵ Vgl. Anhang 1: Interviews. S. 8, Z 4f.

³²⁶ Vgl. Anhang 1: Interviews. S. 13, Z 4f.

³²⁷ Vgl. Nübling, Fahlbusch & Heuser (2015): Namen. S. 37.

³²⁸ Debus (2012): Namenkunde. S. 65.

Sprachgebrauch ein. Etwas benennen zu wollen ist logisch, gibt Sicherheit und auch Orientierung. Interessanterweise kamen keinerlei Haus- oder Hofnamen zur Sprache, die bisherige Georeferenzierung hat demnach auf Basis von Flurnamen und Hausnummern stattgefunden. Einzig der Meierhof und die Kirche dienten – stellvertretend für Gebäude – als Ausgangspunkte für die innerörtliche Kommunikation.

Was stark vernachlässigt wurde, ist die kroatische Sprache im Sinne der Namengebung – die Schreibweisen für die burgenlandkroatischen Bezeichnungen sind teilweise nicht bekannt und deren Übersetzung somit oft schwierig. Zur Erhaltung des Kroatischen innerhalb des Sprachgebrauches wäre es wünschenswert gewesen Flurnamen zu übersetzen und so – zumindest in deutscher Sprache – weiterleben zu lassen.

Stimmungen gab es vorab, währenddessen und rückblickend, positive, negative sowie neutrale, jedoch kann man den allgemeinen Tenor als positiv zusammenfassen.

F. S. aus Althodis betonte:

*[E]s läuft eh alles reibungslos ab, würde ich sagen!*³²⁹

D. R. aus Markt Neuhodis bestätigte diese Einstellung, wenn er sagt:

*Ich freue mich, wenn das Projekt umgesetzt ist.*³³⁰

³²⁹ Anhang 1: Interviews. S. 5, Z 2.

³³⁰ Anhang 1: Interviews. S. 17, Z 29.

7 Danksagung

An dieser Stelle möchte ich die Dankesworte von Bürgermeister Joachim Radics anführen:

Ich möchte mich bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass das überhaupt stattfinden hat können, bei meinem Gemeinderat angefangen, bishin zu den Leuten, die im Projektteam waren, die mitgeholfen haben, die sich in einer Art und Weise auch kreativ engagiert haben, das ist auch ein Prozess, den man über die Gemeinde hinweg erklären darf. Das haben, glaube ich, nicht viele Gemeinde in dieser Art und Weise gemacht. Das ist mein größter Dank, aber natürlich danke ich auch der Bevölkerung, die sich da aktiv beteiligt hat und ich glaube, dass wir uns am Ende des Tages wirklich freuen, dass wir da eine Struktur reinbringen, die uns allen weiterhilft, die weit mehr Vorteile bringt als Nachteile und auf die wir dann auch stolz sein können, dass wir zu den Gemeinden gehören, die diese Struktur haben – dass wir einfach diesen Missstand, dieses Versäumnis, nachgeholt haben. Ich glaube, dass wir uns so entwickeln dürfen und können, um nicht auf der Strecke zu bleiben!³³¹

Mein Dank gilt ebenso allen Unterstützer*innen dieses Projektes, den Bürger*innen von Markt Neuhodis und Althodis, dem Bürgermeister Joachim Radics, OV Bettina Balogh und Verena Hoffmann, *stichprobe.eu* mit Wolf Wiedermann und Andreas Grünberger für den kostenlosen technischen Support bei der Online-Umfrage sowie deren Auswertung, allen Interviewpartner*innen, aber vor allem meiner Familie und meinen Freunden, die mich in jeder Phase des Studiums und auch in dieser abschließenden begleitet haben.

Für das Korrekturlesen dieser Arbeit möchte ich mich bei Johanna Horvath, BScN, MSc und Frau Dr. Anneliese Heinisch bedanken.

Letztlich bin ich Herrn Prof. Dr. Ernst überaus dankbar, dass er sich bereit erklärt hat, diese Arbeit zu begleiten und mit Ruhe und Zuspruch an diese für mich neue Herausforderung herangegangen ist. Bereits im ersten Studiensemester war mir klar, dass die Sprachwissenschaft ein sehr interessantes Forschungsgebiet ist und ich in ihm somit recht früh den passendsten Betreuer gefunden habe.

³³¹ Anhang 1: Interviews. S. 29, Z 38-48.

8 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Namenklassen und deren Einordnung	3
Abbildung 2: Namenklassifikation nach Nübling, Fahlbusch und Heuser	6
Abbildung 3: Problematische Anordnung der HNr im Süden von MN	13
Abbildung 4: Problematische Anordnung der HNr im Norden von MN	13
Abbildung 5: Problematische Anordnung der HNr im Zentrum von AH	14
Abbildung 6: Problematische Anordnung der HNr im Norden von AH	14
Abbildung 7: 7464 Markt Neuhodis, HNr 13 bzw. 13c	15
Abbildung 8: 7464 Markt Neuhodis, HNr 4	15
Abbildung 9: Rohbau in der Straße 18, Blick von Straße 10, Baubeginn Juli 2021 (HNr 349)	16
Abbildung 10: Rohbau in der Straße 9, Baubeginn 2018 (HNr 256)	16
Abbildung 11: Startseite nach Eingabe des Links	25
Abbildung 12: Einstiegsmaske mit angeführtem Umfragebutton	26
Abbildung 13: Startseite der Umfrage	27
Abbildung 14: Seite 1 der Umfrage (Ortsteil MN)	27
Abbildung 15: Seite 2 der Umfrage (Ortsteil AH)	28
Abbildung 16: Möglichkeit zur Angabe der Daten	28
Abbildung 17: Auswertung der Vorschläge, Anhang 2	29
Abbildung 18: Flurnamen in MN (GIS)	35
Abbildung 19: Skulpturen rund um das Kastell Markt Neuhodis, HNr 1	57
Abbildung 20: Artikel bei den Eigennamenklassen	65
Abbildung 21: Bezeichnung im Bereich des Donaukanals	78
Abbildung 22: Zusatztafeln mit Erklärungen bei Wiener StraßenN	81
Abbildung 23: Verhältnis männliche und weibliche Namengeber*innen der Wiener Straßen	85
Abbildung 24: Generierter QR-Code für die Umfrage	96

9 Diagramme

Diagramm 1: Einwohnerzahl beider Ortsteile	11
Diagramm 2: Beteiligung der Bevölkerung in Phase 1	25
Diagramm 3: Verteilung der Einreichungen über limesurvey bzw. in Papierformat	95
Diagramm 4: Eingelangte Ideen für die Straßenzüge insgesamt	97
Diagramm 5: Anzahl der Vorschläge bei den einzelnen Straßenzügen	97
Diagramm 6: Altersspanne der Interviewpartner*innen aus dem Ortsteil AH	99
Diagramm 7: Altersspanne der Interviewpartner*innen aus dem Ortsteil MN	99

10 Literatur

- Autengruber, Peter (2014): Umstrittene Wiener Straßennamen. Wien/Graz/Klagenfurt: Pichler.
- Bach, Adolf (1954): Deutsche Namenkunde. Die deutschen Ortsnamen. Heidelberg: Winter. Bd. 11/1, 2.
- Bering, Dietz (2002): Das Gedächtnis der Stadt. Neue Perspektiven der Straßennamenforschung. In: Maria Giovanna Arcamone und Dieter Kremer (Hrsg.): Onomastik. Akten des 18. Internationalen Kongresses für Namenforschung. Trier, 12.-17. April 1993. Tübingen: Niemeyer. S. 209-225.
- Debus, Friedhelm (2012): Namenkunde und Namengeschichte. Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt.
- Dräger, Kathrin; Rita Heuser & Michael Prinz (2021). Toponyme: Standortbestimmung und Perspektiven. Berlin Boston: De Gruyter. Reihe Germanistische Linguistik 326.
- Ebert, Verena (2021a): Koloniale Mikrotoponomastik: Ein Modell für die Erforschung sekundärer Straßennamen? In: Dräger, Katharina, Rita Heuser und Michael Prinz: Toponyme. Standortbestimmung und Perspektiven. Berlin/Boston: De Gruyter. S. 67-86.
- Ebert, Verena (2021b): Koloniale Straßennamen. Benennungspraktiken im Kontext kolonialer Raumeignung in der Deutschen Metropole von 1884 bis 1945. Berlin: De Gruyter.
- Ernst, Peter (2011): Namen und Grammatik am Beispiel geographischer Namen. In: Ziegler, Arne & Erika Windberger-Heidenkummer (Hrsg.): Methoden der Namenforschung. Methodologie, Methodik und Praxis. Berlin: Akademie Verlag. S. 89-99.
- Ernst, Peter (2021): Sprachliches Handeln mit Namen. Zu einer handlungstheoretischen Fundierung von Eigennamen. *Jazykovedný časopis*, 72(1), S. 37-46.
- Frese, Matthias & Marcus Weidner (2018): Verhandelte Erinnerungen: Der Umgang mit Ehrungen, Denkmälern und Gedenkorten nach 1945. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Fuchshuber-Weiß, Elisabeth (1996): Straßennamen: deutsch. In: Ernst Eichler u.a. (Hrsg.): Namenforschung. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft). Band 11.2. (227). S. 1468-1475.
- Glasner, Peter (2006): Sehen und Bezeichnen. Straßennamen in der mittelalterlichen Stadt. In: Debus, Friedhelm (Hrsg.) (2011): Deutsche Namenforschung auf sprachgeschichtlicher Grundlage. Band 3. Flurnamen, Straßennamen. S. 41-74.
- Handro, Saskia (2018): Historische Orientierung gesucht! Straßennamendebatten als Forschungsgegenstand und geschichtskulturelle Praxis. In: Frese, Matthias & Marcus Weidner (Hrsg.): Verhandelte Erinnerungen: Der Umgang mit Ehrungen, Denkmälern und Gedenkorten nach 1945. Paderborn: Ferdinand Schöningh. S. 253-278.
- Harweg, Roland (1983): Genuine Gattungseigennamen. In: Faust, Manfred (Hrsg.): Allgemeine Sprachwissenschaft, Sprachtypologie und Textlinguistik: Festschrift für Peter Hartmann. Tübingen: Narr. S. 157-171.
- Heuser, Rita & Mirjam Schmuck (2018): Sonstige Namenarten. Stiefkinder der Onomastik. Berlin/Boston: Walter de Gruyter.

Koroschitz, Werner: Wem zu Ehren? Kritischer Bericht zu einigen Villacher Straßennamen im Kontext missbräuchlicher Erinnerungskultur. Museum der Stadt Villach (Hrsg.). Neues aus Alt Villach. 58. Jahrbuch 2021. Sankt Margarethen: Samson Druck GmbH.

Koß, Gerhard (2002): Namenforschung. Eine Einführung in die Onomastik. Tübingen: Niemeyer.

Loibersbeck (o. J.): Rechnitz und die beiden Hodisse. 22. Fortsetzung. o. S.

Mihály, Hajdú (2010): Enzyklopädie der Nachnamen. (családnevek enciklopédiája). Budapest: Tinta Verlag.

Mitterauer, Michael (2011): Traditionen der Namengebung. Namenkunde als interdisziplinäres Forschungsgebiet. Wien/Köln/Weimar: Böhlau.

Morant i Ariño, Toni (2019): Straßennamen als Politikum: Der Fall Spaniens nach der Franco-Diktatur. Zeitgeschichte, 46(1), S. 83–110.

Nübling, Damaris, Fabian Fahlbusch & Rita Heuser (2015): Namen. Eine Einführung in die Onomastik. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr.

Pethes, Nicolas (2015): Mnemotop. In: Dünne Jörg & Andre Mahler: Handbuch Literatur und Raum. Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie. Bd. 3. Berlin/Boston: De Gruyter.

Petri, Anton Peter (1975): Vom "Aachenibrunnen" bis zur "Zwölften-Gasse". Die Gassennamen der deutschen Siedlungen der vortrianonischen Banats. Versuch einer Sammlung und Sichtung. München: Verlag des Südostdeutschen Kulturwerks.

Rentenaar, Robert (1996): Namen im Sprachtausch: Toponymische Nachbenennung. In: Ernst Eichler u. a. (Hrsg.): Namenforschung. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Berlin/New York: De Gruyter. Band 11.2 (157). S. 1013-1018.

Schweden, Theresa (2021): Zwischen Toponym und Anthroponym. Ein toponomastischer Ansatz zur Analyse dörflicher Hausnamen als geographisches Referenzsystem. In: Dräger, Kathrin; Rita Heuser & Michael Prinz (Hrsg.). Toponyme: Standortbestimmung und Perspektiven. Berlin Boston: De Gruyter. Reihe Germanistische Linguistik 326. S. 109-127.

Schulz, Matthias & Verena Ebert (2016): Wissmannstraße, Massaiweg, Berliner Straße. Kolonial intendierte Urbanonyme. Befunde, Perspektiven, Forschungsprogramm. In: Beiträge zur Namenforschung, 51(3-4).

Seiler, Hansjakob (1983): Namengebung als eine Technik zur sprachlichen Erfassung von Gegenständen. In: Faust, Manfred (Hrsg.): Allgemeine Sprachwissenschaft, Sprachtypologie und Textlinguistik: Festschrift für Peter Hartmann. Tübingen: Narr. S. 149-156.

Sonderegger, Stefan (2004): Namengeschichte als Bestandteil der deutschen Sprachgeschichte. In: Werner Besch u. a. (Hrsg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 4. Teilband. (S. 3405–3436). Berlin: De Gruyter.

Verheyen, Dirk (1999): Straßennamenpolitik und städtische Identität in Berlin. Viehoff, Reinhold (Hrsg.): Kultur, Identität, Europa: Über die Schwierigkeiten und Möglichkeiten einer Konstruktion. 1. Aufl., Orig.-Ausg.. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 333-369.

Wenninger, Florian (2018): Kommunalpolitische Handlungsspielräume im Umgang mit belasteten Straßennamen. Das Beispiel Österreich. In: Frese, Matthias & Marcus Weidner (Hrsg.): Verhandelte Erinnerungen: Der Umgang mit Ehrungen, Denkmälern und Gedenkorten nach 1945. Paderborn: Ferdinand Schöningh. S. 319-360.

11 Digitale Quellen

AKO:

Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde (AKO): Empfehlungen zur Benennung von Verkehrsflächen. Wien, 4. Mai 2017. <http://ortsnamen.at/wp-content/uploads/2018/02/AKO-Empfehlung-Verkehrsfl%C3%A4chen.pdf>.n [Zugriff 02.11.2021].

Der Standard:

<https://www.derstandard.at/story/2000127910346/debatte-ueber-strassennamen-selbstgerecht-und-einaeugig> [Zugriff 08.05.2022].

<https://www.derstandard.at/story/2000137942699/der-marko-feingold-steg-ist-in-salzburg-noch-nicht-angekommen> [Zugriff 06.05.2022].

<https://www.derstandard.at/story/2000129416899/fucking-im-museum-ortstafel-nun-im-haus-der-geschichte-oesterreich> [Zugriff 30.06.2022].

<https://www.derstandard.at/story/2000128410435/kuenstlerinnen-und-widerstandskaempferinnen-sollten-in-salzburg-strassennamen-erhalten> [Zugriff: 07.05.2022].

<https://www.derstandard.at/story/2000134436863/kpoe-gruene-und-spoe-beschlossen-umbenennung-belasteter-grazer-strassennamen> [Zugriff 08.05.2022].

<https://www.derstandard.at/story/2000136928257/lueger-denkmal-stimmen-fuer-entfernung-werden-lauter> [Zugriff 30.06.2022].

<https://www.derstandard.at/story/2000134639551/mehr-frauenamen-fuer-den-donaukanal> [Zugriff 07.05.2022].

Deutscher Städtetag:

Straßennamen im Fokus einer veränderten Wertediskussion. Handreichung des Deutschen Städtetages zur Aufstellung eines Kriterienkataloges zur Straßenbenennung. S. 18. <https://www.staedtetag.de/publikationen/weitere-publikationen/2021/handreichung-strassennamen> [Zugriff 13.05.2022].

Duden:

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Gasse> [Zugriff: 13.02.2022].

Erinnern.at:

<https://www.erinnern.at/bundeslaender/niederoesterreich/institutionen-projekte/diskussion-um-umbenennung-einer-strasse> [Zugriff 06.05.2022].

<https://www.erinnern.at/bundeslaender/niederoesterreich/johann-fischergasse-bezeichnung-nach-einem-kriegsverbrecher-in-wagram-bei-traismauer-bleibt> [06.05.2022].

Frankfurter Allgemeine:

<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/diskussion-um-umbenennungen-sind-strassennamen-schall-und-rauch-16874974.html> [Zugriff 07.05.2022].

Gemeinde Markt Neuhodis:

<http://www.markt-neuhodis.at/index.php/chronik> [Zugriff 04.06.2022].

<http://www.markt-neuhodis.at/index.php/unsere-gemeinde/portraet> [Zugriff 16.11.2021].

Genderatlas:

<https://genderatlas.at/articles/strassennamen.html> [Zugriff 07.05.2022].

Geodaten Burgenland:

<https://gis.bgld.gv.at/WebGIS/synserver> [Zugriff 22.06.2022].

Google Street View:

<https://www.google.com/maps/@47.2925102,16.395666,3a,75y,27.98h,90.39t/data=!3m6!1e1!3m4!1sRsktnqr4tdsxqwG-WgFWOQ!2e0!7i16384!8i8192> [Zugriff: 14.04.2022].

https://www.google.com/maps/@47.291627,16.398504,3a,75y,94.42h,90t/data=!3m6!1e1!3m4!1sHVzsTLXVoBPmiOmG0_kZGA!2e0!7i16384!8i8192 [Zugriff: 14.04.2022].

https://www.google.com/maps/@47.299717,16.3907978,3a,75y,347.17h,95.7t/data=!3m6!1e1!3m4!1sC9-NWDDA5b_EzOwNOnS9eg!2e0!7i16384!8i8192 [Zugriff: 14.04.2022].

<https://www.google.com/maps/@47.297444,16.3924789,3a,75y,248.11h,85.03t/data=!3m6!1e1!3m4!1sXNDDHsBBoYIKHcQrj0V8DQ!2e0!7i16384!8i8192> [Zugriff: 14.04.2022].

Jusline:

<https://www.jusline.at/gesetz/stvo/paragraf/2> [Zugriff: 13.02.2022].

Kastell Markt Neuhodis:

https://www.sued-burgenland.com/assets/img/gemeinden/markt_neuhodis/markt_neuhodis_schloss_8257_robert_heilinger.jpg [Zugriff 01.07.2022].

Ranking:

<https://www.strassen-in-oesterreich.at/die-haeufigsten-strassennamen-in-oesterreich.html> [Zugriff 23.06.2022].

Rudolf Kedl, Skulpturenpark:

<http://www.skulpturen-park.at/rudi.html> [Zugriff 01.07.2022].

Stadt Wien:

<https://www.wien.gv.at/kultur/strassennamen/strassennamenpruefung.html> [Zugriff 06.05.2022].

<https://www.wien.gv.at/kultur/archiv/nomenklaturkommission.html> [Zugriff 27.10.2021].

Tiroler Tageszeitung:

<https://www.tt.com/artikel/30811152/debatte-um-strassennamen-st-johann-soll-ein-wenig-weiblicher-werden> [Zugriff 07.05.2022].

Transkription:

Dresing, Thorsten & Thorsten Pehl: Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende. 5. Auflage. Marburg, 2013. Quelle: www.audiotranskription.de/praxisbuch [Zugriff 14.03.2022].

Wortbedeutung:

<https://www.wortbedeutung.info/Weg/> [Zugriff: 13.02.2022].

Anhang

Verzeichnis

- Anhang 1: Interviews inklusive Vorlage der Zustimmungserklärung
- Anhang 2: Auswertung Online-Umfrage
- Anhang 3: Straßenpläne Markt Neuhodis und Althodis
 - 3.1: Straßenpläne alt (Zeitpunkt der Vorschlaggebung, Phase 1)
 - 3.2: Straßenpläne neu (endgültiger Stand)
- Anhang 4: Anmerkungen aus der Sichtung der Vorschläge
- Anhang 5: alle Aussendungen der Gemeinde
 - 5.1: erste Aussendung, Gemeindezeitung Herbst 2021
 - 5.2: Aussendung der Richtlinien
 - 5.3: Aussendung der Zugangsdaten für die Umfrage bzw. Formular

Anhang 1: Interviews

Inhaltsverzeichnis

1	Transkriptionsregeln	2
2	Althodis	4
3	<i>Interview 1: Franz Simonovits, 14.4.2022</i>	4
4	<i>Interview 2: Claudia Habetler, 21.4.2022</i>	6
5	<i>Interview 3: Alexander Zingl, 22.4.2022</i>	8
6	<i>Interview 4: Julia Stumvoll, 23.4.2022</i>	10
7	Markt Neuhodis	12
8	<i>Interview 1: Elfriede Graf, 26.3.2022</i>	12
9	<i>Interview 2: Heuberger Anita, 6.4.2022</i>	13
10	<i>Interview 3: Helmut Prascsaics, 13.4.2022</i>	15
11	<i>Interview 4: Daniel Radits und Stefanie Bieber, 18.4.2022</i>	16
12	<i>Interview 5: Tina Koch, 20.4.2022</i>	18
13	<i>Interview 6: Friederike Weber, 25.4.2022</i>	20
14	<i>Interview 7: Ronald Muhr, 26.4.2022</i>	22
15	Gemeinderatssitzung 14.4.2022	24
16	Abschlussinterview mit Bürgermeister Joachim Radics	27

Transkriptionsregeln

Die folgenden Interviews wurden mithilfe des einfachen Transkriptionsmodelles verschriftlicht. Hierfür wurden folgende Regeln aus dem *Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse* übernommen:

Es wird wörtlich transkribiert, also nicht lautsprachlich oder zusammenfassend. Vorhandene Dialekte werden möglichst wortgenau ins Hochdeutsche übersetzt. Wenn keine eindeutige Übersetzung möglich ist, wird der Dialekt beibehalten, zum Beispiel: Ich gehe heuer auf das Oktoberfest.

Wortverschleifungen werden nicht transkribiert, sondern an das Schriftdeutsch angenähert. Beispielsweise „Er hatte noch so'n Buch genannt“ wird zu „Er hatte noch so ein Buch genannt“ und „hamma“ wird zu „haben wir“. Die Satzform wird beibehalten, auch wenn sie syntaktische Fehler beinhaltet, beispielsweise: „bin ich nach Kaufhaus gegangen“.

[...]

Interpunktion wird zu Gunsten der Lesbarkeit geglättet, das heißt bei kurzem Senken der Stimme oder uneindeutiger Betonung wird eher ein Punkt als ein Komma gesetzt. Dabei sollen Sinneinheiten beibehalten werden.

[...]

Emotionale nonverbale Äußerungen der befragten Person und des Interviewers, die die Aussage unterstützen oder verdeutlichen (etwa wie lachen oder seufzen), werden beim Einsatz in Klammern notiert.¹

Folgende Regeln wurden von der Verfasserin ergänzt bzw. abgeändert:

1. Pausen wurden in der Transkription durch [Pause] gekennzeichnet, da die empfohlene Variante [...] schwierig von der Zitationsmöglichkeit des Auslassungszeichens zu unterscheiden wäre.
2. Die einzelnen Zeilen wurden durch Nummerierung überschaubar gemacht, um zusätzlich eine gute Nachweisbarkeit im Zuge der Zitation zu gewährleisten. So weist die Verfasserin exakt auf die zitierte Stelle aus dem Interview hin, in dem sie auf den Anhang 1, die jeweilige Seite und die betreffende(n) Zeile(n) verweist, z.B. Anhang 1: Interviews. S. 18, Z 16-20.
3. Die Leitfragen bzw. Aussagen der Autorin wurden durch Fettschreiben hervorgehoben, um diese von den Antworten der Interviewpartner*innen zu unterscheiden.

¹ Dresing, Thorsten & Pehl, Thorsten: *Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende*. 5. Auflage. Marburg, 2013. Quelle: www.audiotranskription.de/praxisbuch. S: 21f.

4. Bei der Transkription der Gemeinderatssitzung wurden die Familiennamen der Sprecher*innen angegeben, um Zusammenhänge besser zu verstehen, wobei mit dem Familiennamen Radics stets der Bürgermeister der Gemeinde Markt Neuhodis gemeint ist.
5. Bei dem Partner-Interview mit Daniel Radits und Stefanie Bieber wurden die jeweiligen Initialen verwendet, um den*die Sprecher*in identifizieren zu können.

Althodis

Interview 1: Franz Simonovits, 14.4.2022

- 1 **Zu Beginn nennen Sie mir bitte Ihren Namen, Alter und Beruf.**
- 2 Simonovits Franz, KFZ-Mechaniker in Pension, 29.01.1957 geboren.
- 3 **Haben Sie sich schon einmal mit Sprachwissenschaft auseinandergesetzt?**
- 4 Nein.
- 5 **Wohnen Sie in Markt Neuhodis oder Althodis? Wie lange?**
- 6 In Althodis, seit meiner Geburt.
- 7 **In Markt Neuhodis und Althodis sollen die Hausnummern durch Straßennamen ersetzt**
- 8 **werden. Was halten Sie davon?**
- 9 Sehr gut!
- 10 **Wie wichtig bzw. notwendig finden Sie diese Änderung?**
- 11 Es ist an der Zeit. Es ist die Zeit hier, wo man Straßenbezeichnungen braucht.
- 12 **Haben Sie Vorschläge eingebracht?**
- 13 Ja!
- 14 **Und was halten Sie von der Idee die Bevölkerung bei diesem Vorgang**
- 15 **miteinzubeziehen?**
- 16 Einwandfrei!
- 17 **Wie viele Vorschläge haben Sie eingebracht und haben Sie sich dafür länger Zeit**
- 18 **genommen?**
- 19 Schon, ja. Bei einigen Straßen musste ich überlegen, wie sie heißen sollen. [Pause].
- 20 **Was sind für Sie persönlich die Vor- und Nachteile?**
- 21 Hm. Nachteile wird es eher nicht geben. Es können nur Vorteile sein! Weil heutzutage mit
- 22 diesen Navigationen [Pause, bricht den Satz ab]
- 23 **Mhm. Hatten Sie schon einmal Probleme mit der Orientierung in ihrem Ort, was die**
- 24 **Hausnummern anbelangt?**
- 25 Ja, weil die Nummer unterschiedlich und durcheinander sind.
- 26 **Spielen Flur- und Riednamen für Sie eine Rolle?**
- 27 Hm, ja [zögerlich], es gibt schon einige.
- 28 **Spielen für Sie Erinnerung an Personen oder Historisches bei den Straßennamen eine**
- 29 **Rolle?**
- 30 Ja schon, ja, es gibt, so wie bei uns, die Lindengasse.
- 31 **Gibt es für Sie Unterschiede im Bestimmungswort, also -straße, -gasse, -weg oder ist für**
- 32 **Sie der Klang relevant?**
- 33 Da gibt es ja eigentlich eine Richtlinie, wo man [wartet kurz], was man als -gasse, -straße
- 34 usw. bezeichnet. Der Klang ist aber sicher auch wichtig.
- 35 **Haben Sie im Zeitraum 22.-26.3.2022 Einsicht genommen und etwas angemerkt?**
- 36 Ja, hab' ich.
- 37 **Wenn ich Ihnen jetzt Straßenbezeichnungen zeige und ich sage, erfinden Sie eine**
- 38 **Hausnummer, wie würden Sie mir, zum Beispiel am Telefon, auf die Frage antworten:**
- 39 **Wo wohnen Sie?**
- 40 [überlegt kurz] Ich wohne am Graben 12. Und genauso bei Meierhof und Riegel.

- 1 **Wollen sie noch etwas Abschließendes dazu sagen?**
- 2 An und für sich nicht, es läuft eh alles reibungslos ab, würde ich sagen!
- 3 **Dann möchte ich mich bei Ihnen für Ihre Bereitschaft und Ihre Zeit bedanken.**
- 4 Bitte sehr!

1 **Zu Beginn nennen Sie mir bitte Name, Alter, Beruf.**

2 Claudia Habetler, 53, Gastwirtin.

3 **Haben Sie sich schon einmal mit Sprachwissenschaft auseinandergesetzt?**

4 Nein.

5 **Wohnen Sie in Markt Neuhodis oder Althodis? Wie lange?**

6 In Althodis, hm, [überlegt kurz] 33 Jahre.

7 **In Markt Neuhodis und in Althodis sollen die Hausnummern durch Straßennamen
8 ersetzt werden. Was halten Sie davon? Erzählen Sie!**

9 Ja, das wird schon höchste Zeit, glaub ich, weil Paketdienste und Postdienste oder Sonstige
10 haben ja ein Mords-Problem mit irgendwelchen Zustellungen. Also ich glaube es ist
11 notwendig und zeitgemäß.

12 **Haben Sie Vorschläge eingebracht?**

13 Ja.

14 **Wie viele Vorschläge haben Sie eingebracht und wie lange haben Sie sich dafür Zeit
15 genommen? Haben Sie sich mit anderen Personen abgesprochen? Beschreiben Sie bitte
16 den Prozess.**

17 Also ich habe die Vorschläge nur abgegeben, was meine Hausumgebung betrifft, weil bei den
18 anderen möchte ich mich – wie soll ich sagen – gar nicht einmischen oder einbringen. [kurze
19 Pause]

20 Also für meine Gasse war es eindeutig, ansonsten hat man sich ein bisschen abgesprochen mit
21 der Familie und dann sind gute Vorschläge gekommen und dann haben wir gesagt: Ah ja, das
22 wäre es! Wie soll ich sagen, darf ich Beispiele nennen?

23 **Natürlich! Sehr gerne!**

24 Wenn die Gasse kurz war, dann die Kurze Gasse, das fand ich so gut, oder Wiese, Wald oder
25 irgendwelche Namen, die schon seit 33 Jahren im Gespräch sind – die würde ich, das war
26 meine Meinung, dass wir die einbringen sollten.

27 **Das wäre nämlich auch eine Frage von meiner Seite gewesen, ob Flur- und Riednamen
28 für Sie eine Rolle spielen?**

29 Ja, genau, das finde ich super und sehr wichtig.

30 **Sie haben vorher bereits kurz die Problematik mit den Zustelldiensten angesprochen.**

31 **Darf ich fragen: Hatten Sie persönlich schon Probleme mit der Orientierung in Markt
32 Neuhodis oder Althodis aufgrund der Hausnummern?**

33 Nein, aber ich bin oft gefragt worden auf der Tankstelle [zur Familie gehörendes Café]: „Wo
34 ist diese Hausnummer?“ Puh, ja ohne Namen war das unmöglich.

35 **Ok, das bedeutet, es sind des Öfteren tatsächlich Leute auf die Tankstelle quasi als
36 Anlaufstelle gekommen und haben gefragt, wo man diese oder jene Hausnummer
37 findet?**

38 Ja, sehr oft. Und dann nur die Hausnummer, [Pause] wenn er zumindest den Namen wusste,
39 aber wenn der auch noch falsch geschrieben wurde, [Pause] solche Probleme sind dann immer
40 wieder aufgetaucht!

41 **Sehr interessant. Schön, dass ich auch diesen Zugang nun kenne, mir war nicht bewusst,
42 dass auch in einem Lokal, also auf der Tankstelle, nach Hausnummern gefragt wird.**

43 Ja, wenn der DPD kommt, fragt er oft: „Nummer sowieso, wo ist das?“ „Keine Ahnung!“

44 **Sehr gut, danke für diese Information, das war mir wirklich nicht bewusst. [kurze
45 Pause]**

46 **Wir haben vorhin über Flur- und Riednamen gesprochen. Spielt für Sie die Erinnerung
47 an Personen, Politiker*innen oder irgendetwas Historisches bei den Straßennamen eine
48 Rolle?**

1 Hm, ja, könnte sein, aber das müsste schon einige Zeit zurück liegen – irgendwelche
2 Persönlichkeiten, nicht gerade jetzige Bürgermeister, oder der jetzige Feuerwehrkommandant
3 oder Künstler, der muss halt schon, wie nennt man das [Pause].
4 Da wäre ja nur der Herr Kedl, außer dem fällt mir jetzt auch kein anderer ein – kein Maler,
5 kein Musiker, [Pause] der wäre es! Aber davon, dass Politiker hergenommen werden, davon
6 halte ich nichts, weil das immer wieder irgendwie parteibezogen ist, ja, jeder hat seine
7 Vorlieben, es soll aber irgendwie allgemein, allgemeinbekannt, in Erinnerung sein.
8 **Ergeben sich für Sie irgendwelche beruflichen Nachteile durch diese Änderung?**
9 Nein, darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht, aber ich könnte mir vorstellen,
10 dass man halt ein paar Sachen ändern muss, wenn man an eine Homepage denkt oder
11 Briefvordrucke oder Visitenkarten hat, dass man die dann halt ändern muss. Das fällt aber bei
12 mir persönlich nicht ins Gewicht.
13 **Gibt es für Sie Unterschiede im Bestimmungswort, also zwischen -straße, -gasse, -weg**
14 **oder ist für Sie der Klang relevant? Wie kamen Sie zu der Entscheidung, was eine**
15 **Straße, eine Gasse oder ein Weg ist?**
16 Das ist schwierig. Irgendwie habe ich da so ein Gefühl: Da passt dann nicht Straße, Gasse
17 oder nicht Weg – das wäre interessant, warum man da so entscheidet. Vielleicht ist eine
18 Straße aber einfach, wo mehr Verkehr ist und ein Weg, wo ganz wenig Verkehr ist. Das eine
19 sind dann Gassen und wo der Durchzug mit mehr Verkehr ist, das wäre eine Straße – ich
20 glaube in Wien ist das so. [nickt]
21 **Haben Sie im Zeitraum 22.-26.3.2022 Einsicht genommen und etwas angemerkt?**
22 Nein.
23 **Hätten Sie noch eine Anmerkung gehabt oder hätten Sie sich für die anderen**
24 **Vorschläge interessiert?**
25 Also das, was mir wichtig war, habe ich aufgeschrieben und abgegeben, was daraus geworden
26 ist, weiß ich gar nicht... Ist das schon bekannt?
27 **Ja, ich kann Ihnen nachher gerne die Auswertung zeigen.**
28 **Jetzt hätte ich noch eine Bitte: Ich zeige Ihnen jetzt vier Straßenbezeichnungen und**
29 **bitte Sie, eine Hausnummer zu erfinden und mir mit einem ganzen Satz auf folgende**
30 **Frage zu antworten: Wie lautet Ihre Adresse?**
31 [flüstert und überlegt kurz]
32 Ich wohne in der Hauptstraße 40.
33 Ich wohne im Graben Nummer 40.
34 Ich wohne Am Riegel Nummer 40.
35 Ich wohne Am Maierhof Nummer 40.
36 **Mhm.**
37 Wieso jetzt? Da steht ja jetzt schon „Am“, ist das wegen dem Graben?
38 **Ja genau, das ist sprachwissenschaftlich sehr interessant. Man ergänzt quasi, wie Sie,**
39 **automatisch die Präposition.**
40 Ja, stimmt, da habe ich jetzt gleich gesagt im Graben, gell?
41 **Ja, genau, das kann man jetzt auflösen, es haben auch schon Leute einfach „Meine**
42 **Adresse lautet Graben xy“ gesagt, um das zu umgehen.**
43 Das „im“ habe ich automatisch gesagt, na lustig [lacht].
44 **Das wär's jetzt grundsätzlich von meiner Seite. Ich würde Ihnen jetzt noch kurz Zeit**
45 **geben, um noch Ergänzungen oder etwas Abschließendes zu sagen.**
46 Ja, ich finde es toll, dass wir miteinbezogen werden, und ja, man hat das Gefühl, man kann
47 das mitgestalten. Das war's [lacht].
48 **Dann darf ich mich für Ihre Bereitschaft bedanken und wünsche Ihnen alles Liebe!**

Interview 3: Alexander Zingl, 22.4.2022

1 **Zu Beginn nennen Sie mir bitte Name, Alter, Beruf.**

2 Zingl Alexander Stefan, 17 Jahre und bin Schüler an der HBLA in Oberwart.

3 **Haben Sie sich schon einmal mit Sprachwissenschaft auseinandergesetzt?**

4 Nur die Sprachen, die ich in der Schule lerne: Deutsch, Englisch und als dritte lebende
5 Fremdsprache Französisch.

6 **Wohnen Sie in Markt Neuhodis oder Althodis? Wie lange?**

7 In Althodis, 17 Jahre lang, seit der Geburt.

8 **In Markt Neuhodis und in Althodis sollen die Hausnummern durch Straßennamen
9 ersetzt werden. Was halten Sie davon?**

10 Einerseits finde ich es gut, andererseits schlecht. Einerseits, was gut daran ist, ist, wenn etwas
11 sein sollte, also Rettung, Feuerwehr oder Polizei, dann ist es viel einfacher, also bei uns zum
12 Beispiel in der Ortschaft sind alle Hausnummern irgendwo, deswegen ist es ein großer Vorteil
13 [wenn Straßenbezeichnungen eingeführt werden.]

14 **Was wäre zum Beispiel ein Nachteil?**

15 Wenn es komische Namen wären, das würde mir nicht so gefallen.

16 **Hätten Sie da ein Beispiel? Fällt Ihnen spontan etwas ein?**

17 Ich habe ein paar dumme Vorschläge gehört [Pause]. Aber spontan fällt mir nichts ein.

18 **Haben Sie und Ihre Familie Vorschläge eingebracht?**

19 Wir haben Vorschläge aufgeschrieben, aber nicht eingebracht.

20 **Wie lange haben Sie sich dafür Zeit genommen? Haben Sie sich mit anderen Personen
21 abgesprochen? Beschreiben Sie bitte den Prozess.**

22 Dadurch, dass wir mit Tante und Cousins in derselben Gasse sind, haben wir Jungen, also wir
23 Kinder, immer beschlossen, dass wir das sagen und nicht die Älteren. [lacht]

24 Wir wollten etwas mit Wald, also Waldweg, Waldgasse oder Baumwipfelweg.

25 **Mhm. Ergeben sich irgendwelche Nachteile, haben Sie diesbezüglich etwas
26 mitbekommen?**

27 Hätte ich jetzt eigentlich nicht so wirklich mitbekommen.

28 **Welche Rolle spielt die Orientierung? Hatten Sie selbst bereits Probleme oder haben sie
29 diesbezüglich etwas mitbekommen?**

30 Ich selbst habe keine Probleme bei der Orientierung im Ortsteil, ich kenne größtenteils die
31 Hausnummern, aber eher so der Postbote, wenn man hört „Althodis 99“ und manchmal
32 kommen sie dann nach Markt Neuhodis, die Pakete.

33 **Gab es für Sie eindeutige Straßennamen?**

34 Es war von Anfang an klar, dass, wenn in Hodis unten eine Hauptstraße ist, dann muss die in
35 Althodis anders heißen, also Dorf- oder Landstraße. Und dass meine Straße irgendetwas mit
36 Wald zu tun haben wird, war auch vorhersehbar. Es muss ja auch passen.

37 **Das wäre nämlich auch eine Frage von meiner Seite gewesen, ob Flur- und Riednamen
38 für Sie eine Rolle spielen?**

39 Ja, schon, wir sind eine kroatische Ortschaft und deswegen haben wir auch am Anfang zum
40 Beispiel an „Brischak“ [Schreibweise unklar] gedacht, das bedeutet Berg bei uns, aber wir
41 haben dann teilweise selbst nicht mehr gewusst, wie man das schreibt und wenn man dann
42 etwas bestellt [in Bezug auf Liefer- und Zustelldienste], dann wird das schwierig. Aber es
43 wäre schön gewesen, wenn man etwas Kroatisches erhalten hätte können.

44 **Mhm, das kann ich verstehen, dass man das erhalten möchte. [Pause]**

45 **Spielt für Sie die Erinnerung an Personen, Politiker*innen oder irgendetwas
46 Historisches bei den Straßennamen eine Rolle?**

47 So wie [überlegt länger] Historisches vielleicht um die Kirche, irgendetwas mit der Kirche,
48 [Pause] Personen – das ist so eine Sache! Es gibt da einen Platz, der heißt Franz-Josephs-
49 Platz, da könnte man vielleicht etwas damit machen, aber warum der so heißt, weiß ich nicht.
50 Was die Bürgermeister anbelangt: Alles was so politisch ist, würde ich eher nicht machen.

1 **Und was halten Sie davon, dass ein Künstler eine Straße bekommt?**
2 Na ja, wenn er noch lebt nicht, aber wenn er schon verstorben ist, vielleicht. Kommt darauf
3 an, wie er sich im Ort eingelebt hat oder was er für die Gemeinde gemacht hat.
4 **Gibt es für Sie Unterschiede im Bestimmungswort, also zwischen -straße, -gasse, -weg**
5 **oder ist für Sie der Klang relevant? Wie kamen Sie zu der Entscheidung, was eine**
6 **Straße, eine Gasse oder ein Weg ist?**
7 Straße wäre für mich eher nur eine Hauptstraße, so wie die Landstraße zum Beispiel, ein Weg
8 wäre eher so wo wirklich wenig Leute wohnen und eine Gasse eher so eine Verbindung von
9 einer Straße zu einer anderen Gasse.
10 Manchmal hört sich aber Gasse besser an als Straße oder umgekehrt, also schon auch der
11 Klang!
12 **Haben Sie im Zeitraum von 22. bis 26.3.2022 Einsicht genommen und etwas angemerkt?**
13 Ich weiß nicht genau, ob ich in dem Zeitraum [dort] war, aber einmal war ich mit einem
14 Freund und einem Cousin dort und wir haben uns das angeschaut, und das war ziemlich
15 übersichtlich und gut, dass es so ist. Wir haben halt dann auch erwähnt, dass eine komische
16 Bezeichnung dabei ist und aber auch gesagt, dass die Panoramastraße eine schöne Idee ist.
17 **Jetzt hätte ich noch eine Bitte: Ich zeige Ihnen jetzt vier Straßenbezeichnungen und**
18 **bitte Sie, eine Hausnummer zu erfinden und mir mit einem ganzen Satz auf folgende**
19 **Frage zu antworten: Wie lautet Ihre Adresse?**
20 Also einfach immer einen Satz?
21 **Ja, genau!**
22 Also, ich wohne in der Hauptstraße 99.
23 Wir wohnen [zögert einen Augenblick] am Graben 12.
24 Ebenfalls wohnen wir auch Am Riegel 13 und meine Großeltern wohnen Am Maierhof 43.
25 **Mhm, dankeschön! Das wär's jetzt grundsätzlich von meiner Seite. Ich würde Ihnen**
26 **jetzt noch kurz Zeit geben, um noch Ergänzungen oder etwas Abschließendes zu sagen.**
27 Nein, danke! Ich hoffe, dass das so passt!
28 **Aber sicher, danke für Ihre Zeit!**

Interview 4: Julia Stumvoll, 23.4.2022

- 1 **Zu Beginn nennen Sie mir bitte Name, Alter, Beruf.**
2 Vor- und Nachname?
3 **[die Verfasserin nickt]**
4 Also Julia Stumvoll, ich bin 33 Jahre alt und Heimhelferin.
5 **Haben Sie sich schon einmal mit Sprachwissenschaft auseinandergesetzt?**
6 Nein.
7 **Wohnen Sie in Markt Neuhodis oder Althodis? Wie lange?**
8 In Althodis, seit 11 Jahren, bin aber in Markt Neuhodis groß geworden.
9 **In Markt Neuhodis und in Althodis sollen die Hausnummern durch Straßennamen**
10 **ersetzt werden. Was halten Sie davon?**
11 Ich finde, dass das eine gute Idee ist. Nach dem letzten Hubschraubereinsatz, wo wir nicht
12 gewusst haben, wer das ist, ist das sicher notwendig!
13 **Können Sie das bitte ein wenig näher erklären: Was war da das Problem?**
14 Der Hubschrauber ist gelandet und man hat die Person, zu der die Rettungskräfte mussten,
15 nicht gefunden und das hat sicher gute zwanzig Minuten gedauert, bis wir dann die richtige
16 Person gefunden haben, weil wir dann einfach mit dem Nachnamen nicht klargekommen sind,
17 also eigentlich wurde der Nachname falsch aufgenommen und da sind Hausnummern mit
18 Straßenbezeichnungen sicher leichter.
19 **Was wäre zum Beispiel ein Nachteil?**
20 Ich verliere meine Hausnummer [lacht].
21 **Hat Ihnen ihre Hausnummer gefallen?**
22 Ja, schon, aber das ist halt Gewohnheit.
23 **Gab es für Sie bereits eindeutige Straßennamen?**
24 Straßennamen direkt nicht, aber es hat ja das Zwergental gegeben und den „Brischak“, also
25 Berg, oben.
26 **Das wäre nämlich auch eine Frage von meiner Seite gewesen, ob Flur- und Riednamen**
27 **für Sie eine Rolle spielen?**
28 Ich glaube schon, ja, überhaupt bei der älteren Generation.
29 **Spielt für Sie die Erinnerung an Personen oder Historisches eine Rolle?**
30 Ja, damit sind wir ja aufgewachsen. Aber es wäre auch eine gute Idee, verstorbenen
31 Bürgermeistern einen Namen zu geben. Es kommt aber immer darauf an, was der
32 Bürgermeister seinerzeit umgesetzt hat in der Gemeinde.
33 **Mhm, das bestimmt. [Pause] Gibt es für Sie Unterschiede zwischen -straße, -gasse, -**
34 **weg? Wie kamen Sie zu der Entscheidung, was eine Straße, eine Gasse oder ein Weg ist?**
35 Ich finde da nicht wirklich einen Unterschied.
36 **Entscheiden Sie dann eher nach Klang?**
37 Ja, genau!
38 **Mhm, danke. Haben Sie im Zeitraum 22.-26.3.2022 Einsicht genommen und etwas**
39 **angemerkt?**
40 Nein, war ich nicht.
41 **Jetzt hätte ich noch eine Bitte: Ich zeige Ihnen jetzt vier Straßenbezeichnungen und**
42 **bitte Sie, eine Hausnummer zu erfinden und mir mit einem ganzen Satz auf folgende**
43 **Frage zu antworten: Wie lautet Ihre Adresse?**
44 Ja, [kurze Pause] ich wohne Am Riegel Hausnummer 5.
45 Ich wohne auf der Hauptstraße 5.
46 Ich wohne im Graben 5.
47 Ich wohne Am Meierhof 5.
48 **Ok, danke! Das wär's jetzt grundsätzlich von meiner Seite. Ich würde Ihnen jetzt noch**
49 **kurz Zeit geben, um noch Ergänzungen oder etwas Abschließendes zu sagen.**

- 1 Eigentlich finde ich, das ist eine gute Idee, dass wir das überhaupt umgesetzt haben, für
- 2 Rettungseinsätze und dass die Bevölkerung befragt worden ist, finde ich sehr gut, weil sie
- 3 Mitspracherecht haben sollten und sie müssen ja leben auch damit [lacht]. Genau.
- 4 **Super, dann sage ich lieben Dank für Ihre Bereitschaft!**

Markt Neuhodis

Interview 1: Elfriede Graf, 26.3.2022

- 1 **Zu Beginn nennen Sie mir bitte Name, Alter, Beruf.**
2 Elfriede Graf, Beruf [Pause] landwirtschaftliche Pensionistin, bald 83, also am 03.06.1939
3 geboren.
4 **Wohnen Sie in Markt Neuhodis oder Althodis? Wie lange?**
5 In Markt Neuhodis. Na ja, das werden schon 65 Jahre sein.
6 **In Markt Neuhodis und Althodis sollen die Hausnummern durch Straßennamen ersetzt**
7 **werden. Was halten Sie davon?**
8 Na ja, gut. [pausiert kurz und überlegt] Für den Postler ist es notwendig! Also ich finde das
9 gut.
10 **Haben Sie Vorschläge eingebracht? Was halten Sie von der Idee die Bevölkerung bei**
11 **diesem Vorgang miteinzubeziehen?**
12 Ich finde das gut, dass das nicht die Gemeinde bestimmt, sondern die Bevölkerung sagen darf,
13 was ihr gefällt.
14 **Was sind für Sie persönlich die Vor- und Nachteile?**
15 Na ja, was soll ich sagen: Mir bringt es nicht mehr viel, weil ich schon das Alter habe [lacht].
16 Aber die Betriebe müssen alles umschreiben, so wie Unserer [gemeint ist der Enkel, der die
17 Landwirtschaft übernommen hat]. Na ja, Nachteil ist es eh nicht, aber, sagen wir die Post wird
18 wieder Schwierigkeiten mit den Adressen haben - vor allem in der Übergangszeit.
19 **Hatten Sie schon einmal Probleme mit der Orientierung in ihrem Ort, was die**
20 **Hausnummern anbelangt?**
21 Ja, ich kenn mich nicht gut aus, weil die Nummern alle zerstreut sind. Erstens, für mich ist
22 das, ich hatte noch nie viel Zeit, mich damit zu befassen – ich habe immer gearbeitet.
23 **Wenn ich Ihnen jetzt ein Paket geben würde, ohne Namen, nur mit einer Hausnummer**
24 **– würden Sie das abliefern können?**
25 Nein, sicher nicht – nicht einmal die Richtung [lacht].
26 **Gab es für Sie bereits eindeutige Straßennamen? Wenn ja, welche? Warum?**
27 Im Ort selber nicht, aber die Straße, in der ich wohne, hat immer Russland geheißen. Wir sind
28 in Russland zuhause [muss lachen], aber so dürfen wir sie leider nicht nennen.
29 **Spielen Flur- und Riednamen für Sie eine Rolle?**
30 Ja, ja.
31 **Spielt für Sie die Erinnerung an Personen oder Historisches bei den Straßennamen eine**
32 **Rolle?**
33 Ja, es ist schon besser nach der Geschichte, oder? Ich finde das schon wichtig, wie z. B. der
34 „Moahof“! [gemeint ist der Meierhof, Straße 23 bzw. 21]
35 **Ja, genau, der Meierhof!**
36 Oder auch der Künstler Kedl, das wäre nicht schlecht, aber keine Politiker! Nein!
37 **[die Verfasserin muss kurz lachen]**
38 Ich war noch nie für die Politik – das interessiert mich überhaupt nicht. Das gehört sich nicht.
39 Das gefällt mir nicht!
40 **Ok. Gibt es für Sie Unterschiede im Bestimmungswort, also -straße, -gasse, -weg oder ist**
41 **für Sie der Klang relevant?**
42 [überlegt kurz] Bergstraße gefällt mir zum Beispiel besser als Berggasse – wie es sich besser
43 anhört! Der Name soll halt eher kürzer sein, na ja, dass man den Namen gleich versteht, wie
44 Bachgasse – kurz und bündig.
45 **Haben Sie diese Woche Einsicht genommen? Wenn nein, wollen Sie noch etwas sagen?**
46 Nein, habe ich nicht. [Pause] Nein, nein – alles gut! [lacht]
47 **Dann darf ich mich bei Ihnen recht herzlich bedanken!**
48 Ja, ja, bitte!

Interview 2: Heuberger Anita, 6.4.2022

1 **So. Zu Beginn nennen Sie mir bitte Name, Alter, Beruf.**

2 Heuberger Anita, 55, Angestellte.

3 **Haben Sie sich schon einmal mit Sprachwissenschaft auseinandergesetzt?**

4 Sprachwissenschaft, [überlegt] in der Schule habe ich Sprachen gelernt, das war meine
5 Sprachwissenschaft [lacht].

6 **Wohnen Sie in Markt Neuhodis oder Althodis? Wie lange?**

7 In Markt Neuhodis. Seit [Pause] mein ganzes Leben. Ich war nur zwei Jahre in Rechnitz
8 zuhause.

9 **Mhm. [kurze Pause] In Markt Neuhodis und Althodis sollen die Hausnummern durch
10 Straßennamen ersetzt werden. Was halten Sie davon?**

11 Ja, das finde ich gut! Damit die Häuser besser gefunden werden können.

12 **Mhm. Wie wichtig bzw. notwendig finden Sie diese Änderung? Haben Sie Vorschläge
13 eingebracht?**

14 Wichtig und notwendig, [Pause] es ist sicher ein Vorteil für Markt Neuhodis, es ist kein sehr
15 großer Ort. Für mich war es kein Problem, weil ich die Häuser kenne. Für Fremde ist es
16 vielleicht mehr ein Problem, die wissen nicht, wohin sie fahren sollen, aufgrund der
17 Hausnummer alleine. Notwendig wird es sein aufgrund der Modernisierung, Botendienste
18 können die Hausnummern besser finden. Deswegen finde ich es auch richtig.

19 **Was halten Sie von der Idee die Bevölkerung bei diesem Vorgang miteinzubeziehen?**

20 Na ja, das finde ich gut, ich habe mich eingebracht und wir haben auch unseren Wunsch
21 bekannt gegeben. Ich finde es gut, dass die Leute ihre Wünsche bekanntgeben können. Es
22 erleichtert die Arbeit, weil hinterher sagen, das gefällt mir nicht, das passt mir nicht – da muss
23 ich mich vorher rühren! [lacht]

24 **Hatten Sie schon einmal Probleme mit der Orientierung in ihrem Ort, was die
25 Hausnummern anbelangt?** Ich selber nicht, weil ich die Häuser kenne, ich brauche da keine
26 Hausnummer dazu. Nach Hausnummern habe ich noch niemandem gesucht im Ort [lacht]

27 **Gab es für Sie bereits eindeutige Straßennamen? Wenn ja, welche? Warum?**

28 Na ja, eindeutig waren die, die einen Bezug haben: Eine Hauptstraße, der Meierhof und so
29 etwas ist für mich eindeutig gewesen, Reitschule, Kirchengasse, von mir aus, solche Dinge,
30 die einen Bezug haben, wie Riegel, Kühberg, Weinberg, solche Dinge sind für mich schon
31 eindeutig.

32 **Da ist die nächste Frage teilweise schon mitbeantwortet, die wäre gewesen: Spielen Flur-
33 und Riednamen für Sie eine Rolle?**

34 Schon, Schon.

35 **Spielt für Sie die Erinnerung an Personen oder Historisches bei den Straßennamen eine
36 Rolle?**

37 Ja schon, wir haben auch gesucht danach, aber leider nicht viel gefunden. Die eine historische
38 Person, glaube ich, ist eh einbezogen geworden [gemeint ist hier der Künstler Rudolf Kedl].

39 **Mhm. Gibt es für Sie Unterschiede im Bestimmungswort, gemeint ist hier -straße, -gasse
40 oder -weg oder ist für Sie der Klang relevant?**

41 Für mich ist eine Straße ein größerer Verbindungsweg, also wo links und rechts ein Auto
42 fahren kann. Eine Gasse ist für mich eher etwas Kleineres, eine Seitengasse, mehr oder
43 minder, welche schon enger zu befahren ist. Ein Weg ist für mich eher in Richtung
44 Spazierweg, also etwas Kleines, ein kleines Stück, ein schmalerer Weg. Das würde ich eher
45 als Weg bezeichnen.

46 **Wenn ich jetzt vorschlagen würde Berggasse, Bergweg oder Bergstraße, wäre dann für
47 Sie unabhängig von der Breite der Klang entscheidend?**

48 [überlegt kurz] Da würde mir Bergweg am besten gefallen.

49 **Was ist für Sie bzgl. Länge der Straßennamen relevant?**

1 Am einfachsten ist ein Straßename, der in einem Wort geschrieben ist, weil dieser
2 organisatorisch einfacher ist. Wenn man einen Straßennamen hat mit zwei Wörtern, mit
3 Bindestrich, das ist halt schwierig bei der Beschriftung, weil ich weiß, dass es vom Postweg
4 her große Probleme geben kann, wenn man nicht genau weiß, wie es geschrieben ist. Fremde
5 wissen oft nicht ob man den Namen zusammenschreibt oder getrennt oder mit Bindestrich
6 usw. Ein Name im Ganzen ist für mich sinnvoller, wenn es geht.
7 **Super, danke! Ich würde ihnen jetzt noch vier der möglichen Straßennamen zeigen,**
8 **erfinden sie bitte eine Hausnummer und sagen sie mir, wie sie jemandem ihre Adresse**
9 **mitteilen würden:**
10 [überlegt kurz] Ich wohne in der Hauptstraße 7, 7464 Markt Neuhodis.
11 Ich wohne [zögert und überlegt dann laut] Graben [Pause] im Graben? Am Graben? Na, ja,
12 ich wohne Graben 9, 7464 Markt Neuhodis.
13 Ich wohne Am Riegel 7, 7464 Markt Neuhodis.
14 Ich wohne Am Maierhof 7, 7464 Markt Neuhodis. [lacht]
15 **Eine letzte Frage hätte ich noch, dann können Sie noch etwas ergänzen: Haben Sie**
16 **Einsicht genommen, als die Pläne auf der Gemeinde auflagen?**
17 Nein habe ich nicht. [Pause] Und nein, zurzeit fällt mir nichts mehr ein! Danke!
18 **Ich sage danke!**

Interview 3: Helmut Prascsaics, 13.4.2022

1 **Als erstes nennen Sie mir bitte Name, Alter und Beruf.**

2 Helmut Prascsaics, 57, Beruf: Bundesheer-Beamter. Und ich bin auch Feuerwehrkommandant
3 der Freiwilligen Feuerwehr Markt Neuhodis.

4 **Haben Sie sich schon einmal mit Sprachwissenschaft auseinandergesetzt? Wenn ja,
5 wann?**

6 Ja, 1998, in der Heeresunteroffiziers-Akademie.

7 **Wohnen Sie in Markt Neuhodis oder Althodis? Wie lange?**

8 Markt Neuhodis und das seit meiner Geburt.

9 **In Markt Neuhodis und Althodis sollen die Hausnummern durch Straßennamen ersetzt
10 werden. Was halten Sie davon?**

11 Das wäre schon längst notwendig gewesen aufgrund der Einsatzfahrzeuge, zum Auffinden
12 von Häusern.

13 **Welche Vor- und Nachteile ergeben sich für Sie privat als auch beruflich?**

14 Privat eher keine, eher für die Feuerwehr, als Feuerwehrkommandant.

15 **Haben Sie Vorschläge eingebracht?**

16 Ja.

17 **Was halten Sie von der Idee die Bevölkerung bei diesem Vorgang miteinzubeziehen?**

18 Sehr gut!

19 **Hatten Sie schon einmal Probleme mit der Orientierung in ihrem Ort, was die
20 Hausnummern anbelangt?**

21 Ja, des Öfteren, beim Auffinden von nicht bekannten Hausnummern. Wir mussten dann
22 Einsatzorte teilweise suchen.

23 **Gab es für Sie bereits eindeutige Straßennamen?**

24 Ja, sicher – die Hauptstraße. Sonst eigentlich weniger.

25 **Spielen Flur- und Riednamen für Sie eine Rolle?**

26 Nein.

27 **Und die Erinnerung an Personen oder Historisches?**

28 Auch keine.

29 **Mhm. Gibt es für Sie Unterschiede im Bestimmungswort, das ist der zweite Teil des
30 Straßennamens, also -straße, -gasse, -weg oder ist für Sie der Klang relevant?**

31 Er ist wichtig, der Klang, aber es soll auch keine Doppelnamen, z. B. Am Riegel oder
32 Riegelstraße geben. Das ist wichtig, weil beim Einsatz hört man über den Lautsprecher
33 vielleicht nur Riegel und dann nicht, ob es Am Riegel oder die Riegelstraße ist.

34 **Was ist Ihnen bei den Straßen noch wichtig?**

35 Dass man gerade und ungerade Nummern nimmt, zum Beispiel links ungerade, rechts gerade.

36 **Haben Sie im Zeitraum 22.-26.3.2022 Einsicht genommen und etwas angemerkt?**

37 Ja, habe ich gemacht, ich hatte aber keine Anmerkungen.

38 **Wollen sie noch etwas Abschließendes dazu sagen? Vielleicht aus privater Sicht oder
39 auch aus Sicht der Feuerwehr?**

40 Wichtig ist mir die Doppelbezeichnung, wegen der Funksprüche, aber sonst habe ich alles
41 gesagt.

42 **Dann danke ich für das Interview!**

43 Passt schon, gerne!

1 **Also: Zu Beginn nennen Sie mir bitte Name, Alter, Beruf.**

2 D. R.: Daniel Radits, 31 Jahre, Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege-Person.

3 **[Blick der Verfasserin wandert zur Partnerin]**

4 S. B.: Stefanie Bieber, 27 Jahre, Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege-Person.

5 **Haben Sie sich schon einmal mit Sprachwissenschaft auseinandergesetzt?**

6 [beide] Nein.

7 **Wohnen Sie in Markt Neuhodis oder Althodis? Wie lange?**

8 D. R.: In Markt Neuhodis, seit 31 Jahren.

9 S. B.: Ich seit 5 Monaten.

10 **In Markt Neuhodis und Althodis sollen die Hausnummern durch Straßennamen ersetzt werden. Was halten Sie davon?**

12 D. R.: Ich finde es sehr super, weil ich in meinem vorherigen Berufsbild, als Montagetischler, sehr oft, wie soll ich sagen, durch Gegenden gefahren bin, wo es keine Gassennamen gab, und das war immer verwirrend. Gassennamen und die dazugehörigen Hausnummern sind echt ein Profit für alle Zustelldienste, Firmen usw. Die Orientierung fällt einfach leichter.

16 S. B.: Bei der Orientierung kann ich nur zustimmen. Wie ich nach Hodis gekommen bin, aber auch nach wie vor, ich habe oft keinen Plan, wo welche Hausnummer ist. Es ist immer wieder eine Sucherei.

19 **Haben Sie Vorschläge eingebracht?**

20 [beide] Ja!

21 **Was halten Sie von der Idee die Bevölkerung bei diesem Vorgang miteinzubeziehen?**

22 D. R.: Einerseits ist es eine sehr gute Idee. Grundlegend muss man aufpassen, dass es nicht zu Konflikten zwischen der Bevölkerung kommt, finde ich persönlich. Aber ich glaube die Bevölkerung einzubinden, vor allem die Bevölkerung, die in der jeweiligen Gasse wohnt, ist sehr wichtig.

26 S. B.: Kann ich nur zustimmen.

27 **Wie viele Vorschläge haben Sie eingebracht und wie lange haben Sie sich dafür Zeit genommen?**

29 D. R.: Wir haben ca. drei Viertel, grob geschätzt, ausgefüllt, zu manchen Gassen ist uns einfach nichts eingefallen. Zwei bis drei Abende sind wir gesessen und haben uns Gedanken gemacht.

32 S. B.: Ja, genau.

33 **Gab es für Sie bereits eindeutige Straßennamen? Wenn ja, welche? Warum?**

34 D. R.: Ja definitiv, da nehme ich gleich unsere Straße her, das war schon immer der Graben und das wird der Graben bleiben.

36 **Spielen Flur- und Riednamen für Sie unter anderem eine Rolle?**

37 D. R.: Für mich persönlich weniger, weil ich da nicht so involviert bin, weil die Flur- und Riednamen eher verloren gehen unter der jüngeren Bevölkerung, muss ich ehrlich sagen. Aber der Graben war schon immer der Graben und wird das auch bleiben, also von dem her doch wieder. Wie soll ich sagen: Ja und nein. Ist schwierig.

41 **Wenn man jetzt sagen würde, man möchte sich an jemanden oder etwas erinnern: Spielt für Sie die Erinnerung an Personen oder Historisches bei den Straßennamen eine Rolle?**

43 D. R.: In Markt Neuhodis nicht. Also das Einzige, was vielleicht ein Thema gewesen wäre, ist der Rudolf Kedl, z.B. beim Kastell unten. Unser Vorschlag war Kastellweg, das war denke ich die bessere Entscheidung. Aber grundsätzlich eher nein. Eher richtungsweisende Namen, nicht Namen, die auf Personen hinweisen, wir haben nämlich nicht so viele besondere Persönlichkeiten in Hodis [lacht].

48 **Gibt es für Sie Unterschiede bzgl. Bestimmungswort, also -straße, -gasse, -weg?**

49 D. R.: Eine Straße ist für mich einmal definitiv eher eine Hauptstraße, wo man mehr Verkehr hat, ich glaube da geht es einfach darum, wie ist die Straße dimensioniert. Es gibt in Hodis

1 sehr wohl Wege und Gassen, die sehr schmal sind, wo nur ein Auto darauf passt und das ist
2 für mich keine Straße, das ist ein Weg oder eine Gasse, vielleicht.
3 **Ist für Sie der Klang auch relevant? Also ist da ein Unterschied zwischen Bergstraße**
4 **und Berggasse?**
5 D. R.: Definitiv, Berggasse ist beispielsweise definitiv besser, auf alle Fälle.
6 **Ich gebe Ihnen eine Liste mit Straßennamen. Erfinden sie jetzt bitte eine Hausnummer**
7 **und formulieren sie einen Satz, wenn sie jemand nach ihrer Adresse fragen würde, wie**
8 **sie dieser Person antworten würden?**
9 D. R.: Ok, ich sag einmal „Guten Tag, ich bin der Daniel Radits [lacht] und wohne in der
10 Hauptstraße 12.
11 **Mhm.**
12 S. B.: Soll ich gleich das nächste machen oder dasselbe?
13 **Gerne das nächste, außer Sie würden es anders formulieren, dann nennen Sie bitte Ihre**
14 **Variante.**
15 S. B.: Ok, ich wohne [zögert] am Graben 5, zum Beispiel.
16 D. R.: Ich wohne Am Riegel 23.
17 S. B.: Meine Adresse ist Am Maierhof 2.
18 **Dankeschön! Haben Sie im Zeitraum 22.-26.3.2022 Einsicht genommen und etwas**
19 **angemerkt?**
20 D. R.: Nein leider nicht, das haben wir versäumt.
21 SB: Nein.
22 **Welchen Artikel tragen Straßen, Wege und Gassen?**
23 D. R.: Wenn ich jetzt den Graben nehme, dann wäre das der Graben, die Hauptstraße, die
24 Feldgasse oder was auch immer. Das ist in unserem burgenländischen Slang verwurzelt, dass
25 man einen Artikel davor setzt.
26 S. B.: Ja, voll.
27 **Mhm. Wenn Sie jetzt noch etwas Zusammenfassendes oder Ergänzendes sagen wollen,**
28 **haben Sie jetzt Zeit zu überlegen und alles loszuwerden.**
29 D. R.: [relativ schnell] Ich freue mich, wenn das Projekt umgesetzt ist.
30 S. B.: Ich habe alles gesagt.
31 **Dann sage ich danke für die Bereitschaft mir ein Interview zu geben!**
32 [beide] Gerne!

Interview 5: Tina Koch, 20.4.2022

1 **Zu Beginn nennen Sie mir bitte Name, Alter und Beruf.**

2 Tina Koch, 36 Jahre, Vertragsbedienstete.

3 **Haben Sie sich schon einmal mit Sprachwissenschaft auseinandergesetzt?**

4 Nein.

5 **Wohnen Sie in Markt Neuhodis oder Althodis? Wie lange?**

6 Markt Neuhodis, wieder seit September 2020.

7 **In Markt Neuhodis und Althodis sollen die Hausnummern durch Straßennamen ersetzt
8 werden. Was halten Sie davon?**

9 Grundsätzlich bin ich nicht begeistert [lacht].

10 **Darf ich fragen, warum Sie nicht begeistert sind?**

11 Alleine schon aus dem Grund, weil ich hier aufgewachsen bin, mehr oder weniger, und weil
12 es immer Markt Neuhodis 212 bei meinen Großeltern war und mein Domizil jetzt Markt
13 Neuhodis 270 ist [lacht].

14 **Also wurde „in Hausnummern“ kommuniziert?**

15 Ja, so ist es.

16 **Die Leute haben dann auch gewusst, wenn von 212 oder 270 die Rede war, wo das ist?**

17 Ja, das ist richtig.

18 **Dass aber die Anordnung keinen Sinn ergibt, ist Ihnen bewusst?**

19 Ja, schon, das ist allen bewusst.

20 **Was halten Sie demnach von der Änderung allgemein? Haben Sie schon mal beruflich
21 oder privat Probleme mit der Orientierung gehabt?**

22 Weder beruflich noch privat, ich sage jetzt einmal in Zeiten von Google Maps und so ist es
23 nicht so schwierig etwas zu finden. Auf der anderen Seite, wenn Einsatzkräfte kommen
24 müssen, ist das wieder eine Zeit, die vergeht, in der sie suchen müssen, im Navi nachschauen
25 müssen, falsch gelotst werden usw. Also es ist vielleicht nicht ganz so schlecht, dass es
26 geändert wird.

27 **Also sie haben schon einmal gehört, dass Einsatzfahrzeuge falsch gelotst wurden?**

28 Einige Male, muss man wirklich sagen.

29 **Haben Sie Vorschläge eingebracht?**

30 Ja, so gut wie für fast alle Gassen. Weil ich mir denke, wenn ich schon die Möglichkeit habe
31 mitzureden – auch wenn ich anfangs dagegen war –, dann tue ich das auch und wir haben uns
32 zuhause hingesetzt und auch Gedanken gemacht bezogen auf die alten Bezeichnungen, weil
33 es ja doch etwas sein soll, wo man einen Bezug hat.

34 **Mhm. Sie haben sich also auch länger Zeit genommen?**

35 Ich habe dazu mit meiner Großmutter geredet, weil diese sehr viele alte Bezeichnungen kennt,
36 und so haben wir Vorschläge erarbeitet. Dann haben wir auch mit meinen Eltern geredet, die
37 haben teilweise eher modernere Vorschläge eingebracht. Mir hat es auch gut gefallen, dass
38 man pro Gasse nicht nur einen, sondern zwei Vorschläge machen durfte.

39 **Sie haben quasi daraus eine gemeinsame Sache, also eine Familiensache gemacht?**

40 Ja, genau. [lacht]

41 **Die Idee die Bevölkerung mit einzubeziehen finden Sie gut?**

42 Das habe ich total super gefunden. Ich vermute der Widerstand in der Bevölkerung wäre
43 größer gewesen, wenn man mit den Leuten nicht so kommuniziert hätte und die Leute nicht
44 so einbezogen hätte, muss man auch sagen!

45 **Was waren für Sie eindeutige Straßennamen?**

46 Also eindeutig für mich war zum Beispiel bei mir in der Gasse, das waren früher die
47 Gartenäcker, es muss irgendwas mit Gartenacker oder Gartenäcker sein. Lange überlegt haben
48 wir bei meinen Großeltern, weil wir nicht genau gewusst haben, ob Hauptstraße funktioniert,
49 weil ja in der Kurve unten abgeteilt wird. Da hat dann meine Oma die Kastellgasse
50 vorgeschlagen, sie hat früher einmal im Kastell gewohnt. Meine Mama hat dann

1 Kastanienweg – oder Kastaniengasse – vorgeschlagen oder Allee, irgendetwas in diese
2 Richtung. Da haben wir relativ lange überlegt.
3 **Schön, dass Sie die Gartenäcker zur Sprache bringen, das wäre auch eine Frage**
4 **gewesen, und zwar ob die Flur- und Riednamen eine Rolle spielen!**
5 Die waren sehr, sehr wichtig.
6 **Erinnerung an Personen oder Historisches bei den Straßennamen, spielen die eine**
7 **Rolle?**
8 Es war eigentlich wichtig, der Kedl, also Kedlgasse. Und ja, auch der Meierhof irgendwo.
9 **Und Politiker, Bürgermeister in diese Richtung?**
10 Eigentlich weniger, wir waren da eher auf die alten Bezeichnungen, Riednamen und so war
11 eher unsere Priorisierung.
12 **Gibt es für Sie Unterschiede im Bestimmungswort, also zwischen -straße, -gasse, -weg?**
13 Das kann ich gar nicht sagen, einfach was sich besser angehört hat.
14 **Also nach Klang?**
15 Ja, nach Klang.
16 **Und gibt es für Sie eine Obergrenze in der Länge eines Straßennamens, also**
17 **Zeichenanzahl, bzw. was halten sie von Bindestrichen?**
18 Kurze Bezeichnungen sind eigentlich angenehmer. Wenn der Gassenname dann schon zwei
19 Bindestriche hat und sich in die Länge zieht, wird es mühsam.
20 **Haben Sie im Zeitraum 22.-26.3.2022 Einsicht genommen und etwas angemerkt?**
21 Leider nicht, ich wollte, aber es ist sich nicht ausgegangen.
22 **Ihr Großvater war dort, der hat das abgesehnet!** [beide lachen]
23 **Ich gebe Ihnen eine Liste mit Straßennamen. Erfinden Sie jetzt bitte eine Hausnummer**
24 **und formulieren Sie einen Satz, wenn Sie jemand nach Ihrer Adresse fragen würde, wie**
25 **Sie dieser Person antworten würden?**
26 [zögert kurz]
27 **Irgendeine fiktive Hausnummer.**
28 Ich wohne in der Hauptstraße 6.
29 Beim zweiten muss ich jetzt ehrlich sagen, [Pause] ich wohne am Graben 6.
30 Ich wohne Am Riegel 6.
31 Maierhof ist schwierig [Pause] Meierhof, da hätte ich fast gesagt, ich wohne in der
32 Maierhofgasse 6. Irgendwie bezogen auf den Klang, würde ich jetzt einmal behaupten.
33 **Danke. Von meiner Seite wäre das alles. Wollen sie noch etwas dazu sagen?**
34 Eigentlich nicht! [lacht]
35 **Danke für Ihre Zeit!**
36 Bitte gerne!

Interview 6: Friederike Weber, 25.4.2022

1 **Zu Beginn nennen Sie mir bitte Name, Alter und Beruf.**

2 Weber Friederike, 64, Pensionistin.

3 **Haben Sie sich schon einmal mit Sprachwissenschaft auseinandergesetzt? Wenn ja, wann?**

4 Nein.

6 **Wohnen Sie in Markt Neuhodis oder Althodis? Wie lange?**

7 Markt Neuhodis und das mein ganzes Leben.

8 **In Markt Neuhodis und Althodis sollen die Hausnummern durch Straßennamen ersetzt werden. Was halten Sie davon? Erzählen Sie!**

10 [seufzt] Irgendwie wird es notwendig sein, irgendwie halte ich nicht viel davon, weil, wie
11 gesagt, ich bin in einem Alter, wo du schon etwas gewohnt bist und ich lebe jetzt in diesem
12 Haus 45 Jahre lang, mit der Hausnummer, mit der gleichen, mit einer schönen Hausnummer
13 und die hatten schon die Großeltern von meinem Mann und dafür ist das für mich nicht
14 unbedingt so, dass ich begeistert bin.

15 **Mhm. Finden Sie die Änderung aus einer bestimmten Perspektive vertretbar oder überhaupt nicht notwendig?**

17 Ich muss sagen, dass es heißt, dass die Straßennamen wegen der Blaulichtorganisationen
18 kommen müssen, dieser Meinung bin ich absolut nicht, weil wir das aus eigener Erfahrung
19 wissen, dass der Notarzt dich auch findet, wenn du irgendwo bist – so war es bei meinem
20 Mann. Die Blaulichtorganisationen sind da keine Ausrede – vielleicht, alle anderen [Orte] tun
21 es [Einführen von Straßenbezeichnungen] auch, also wird Markt Neuhodis nicht verschont
22 bleiben. [Pause]

23 Vielleicht hätte das die Gemeinde irgendwie anders handhaben können, befragen, nicht dann
24 erst so knapp machen mit den Zetteln, wie es gewesen ist, sondern vielleicht irgendeine
25 Versammlung im Gemeindehaus unten, dass die Ortsbevölkerung eingeladen wird und dass es
26 eine Abstimmung gegeben hätte, sollen Straßennamen kommen oder nicht. Aber jetzt lassen
27 wir es einfach auf uns zukommen!

28 **Ja, genau. Haben Sie Vorschläge eingebracht? Und haben Sie dafür viel Zeit gebraucht?**

29 Ja, wir haben uns sehr [betont] viel Zeit genommen. Ich muss sagen, wir haben nicht nur
30 unsere Familie, sondern auch die weitere Verwandtschaft und Bekanntschaft gefragt. Wir
31 haben uns vier Mal bestimmt sechs oder sieben Familien getroffen und haben das wirklich
32 lange bedacht, welche Namen man von früher kennt, so wie zum Beispiel der Riegel, ich
33 meine, dort bin ich aufgewachsen! So wie auch der Graben, Hauptstraße und so, wir haben
34 uns da schon lange Gedanken gemacht – also das war für uns nicht nur einfach schnell schnell
35 einen Zettel ausfüllen.

36 [Pause] Grundsätzlich wäre es trotzdem besser gewesen, die Bevölkerung vorab zu
37 informieren, ich denke, dass wird ja auch in der Gemeinde schon länger eine Überlegung sein,
38 da hätte man die Bevölkerung ruhig schon früher informieren können!

39 **Aber die Idee, die Bevölkerung mit einzubeziehen, finden Sie grundsätzlich gut?**

40 Sicher, ja, das war eh gut, so konnten wir mitreden, so konnten wir vermeiden, dass man
41 einen Straßennamen bekommt, den man überhaupt nicht will. Und wenn man nicht mitreden
42 wollte, dann muss man mit dem zufrieden sein, was jetzt ist. Wir leben in einer Demokratie
43 und die Meinungsfreiheit gibt es ja auch [lacht] – da sollte man auch davon Gebrauch
44 machen.

45 **Es ist jetzt schon ein bisschen durchgedrungen, dass Ihnen alte Bezeichnungen wichtig sind. Das wäre auch eine Frage gewesen, ob eben die Flur- und Riednamen eine Rolle spielen!**

48 Ja! [sehr überzeugt] Also ich finde das schon wichtig. Viele Leute in Hodis, die haben ja so
49 kommuniziert, dass der eine im Graben wohnt und dann wussten alle, aha, der wohnt da oben.
50 Das gleiche auch mit Bühel oder Russland, Russland geht jetzt eh nicht, [Pause] aber du hast

1 dich im Ort so orientiert – so kennen sich die Leute aus! Und wir haben uns halt viel Zeit
2 genommen, wie schon gesagt.

3 **Und Erinnerung an Personen oder Historisches bei den Straßennamen, spielen die eine**
4 **Rolle?**

5 Finde ich nicht, dass das das Schlechteste ist, wenn die Person lange etwas bewirkt hat, ich
6 bin mit der Frau Kedl eng verbunden und wenn jemand etwas geleistet hat, sonst könnte jeder
7 sagen, ich will eine Straße nach irgendjemandem benennen.

8 **Soll dann auch die Politik einen Platz einnehmen dürfen, also wenn ein verstorbener**
9 **Bürgermeister eben viel für den Ort geleistet hat?**

10 Na ja, wie soll ich sagen, da will ich mich jetzt nicht [Pause], also, ich habe mich da immer
11 weitgehend rausgehalten. Mein Mann hätte das vielleicht gewollt, aber ich will das nicht.
12 Also ich will nicht sagen, ich habe mich politisch nicht interessiert, aber da hat uns immer
13 mein Mann berichtet.

14 **Verstehe. [Pause] Gibt es für Sie Unterschiede im Bestimmungswort, ich meine zwischen**
15 **-straße, -gasse oder -weg, oder spielt der Klang eine Rolle?**

16 Nein, also eigentlich ist ein Weg, wo man eher zu Fuß geht und die Straße, auf der man sich
17 mit einem Fahrzeug fortbewegen kann. Die Gasse, so wie unsere, ist eher schmal, weil da
18 passt ja nur eher ein Auto durch.

19 **Dankeschön, dann gab es noch eine zweite Phase. Haben Sie im Zeitraum 22.-26.3.2022**
20 **Einsicht genommen und etwas angemerkt?**

21 Wir waren gemeinsam dort, aber haben uns dann beschwert, weil unser Anrainervorschlag
22 nicht ernst genommen wurde. Wir wollten ja Kirchengasse, aber das wollten ja die anderen –
23 und die waren mehr! Dabei haben wir eine Kirche, die evangelische Kirche ist ja eigentlich
24 ein Bethaus. [Pause] Aber jetzt ist es ja eh eine gemeinsame Gasse geworden. Aber was ich
25 noch sagen wollte: Wir haben eigentlich damit gerechnet, dass das Projektteam bei diesem
26 Einsichtnehmen vor Ort ist für Fragen, wir waren dann enttäuscht, weil der Bürgermeister
27 gerade einen Termin gehabt hat, aber wir haben dann auf dem Formular unsere Anmerkungen
28 gemacht.

29 [Pause] Und eine Frage habe ich noch: Wie ist das dann mit den Hausnummern?

30 **Also, die linke Seite wird, wie in Wien, die ungerade Hausnummer, die rechte Seite ist**
31 **die gerade. Das Projektteam hat da noch einiges an Arbeit vor sich, da die unbebauten**
32 **Grundstücke auch mitgezählt werden müssen – vor allem, wenn es breitere Gründe**
33 **sind, steht man vor der Entscheidung, wie viele Nummern man vergibt.**

34 Na eben, das wird sicher schwierig, [Pause] also noch keine gemähte Wiese [lacht]!

35 **Von meiner Seite wäre das grundsätzlich alles. Wollen Sie zum Schluss noch etwas dazu**
36 **sagen?**

37 Nein, mir ist nur wichtig, dass man rechtzeitig informiert wird, also nicht, dass man dann eine
38 Tafel bekommt, die man kaufen muss mit fertiger Straße und Hausnummer, sondern vorher
39 noch einmal Bescheid bekommt! Es hätte halt vorher noch Information gebraucht, überhaupt,
40 ob die Bevölkerung das will und nicht gleich Vorschläge machen [Pause].

41 **Verstehe. Danke für Ihre Zeit und Ihre Bereitschaft!**

Interview 7: Ronald Muhr, 26.4.2022

1 **Zu Beginn nennen Sie mir bitte Name, Alter und Beruf.**

2 Ronald Muhr, 49 werde ich jetzt und Polizist bin ich.

3 **Haben Sie sich schon einmal mit Sprachwissenschaft auseinandergesetzt? Wenn ja,**
4 **wann?**

5 Nicht wirklich.

6 **Wohnen Sie im Ortsteil Markt Neuhodis oder im Ortsteil Althodis? Wie lange schon?**

7 Markt Neuhodis [Pause], puh, seit, ich glaube, 19 Jahren, gö? [Blick zur Frau, zustimmendes
8 Nicken von dieser]

9 **In Markt Neuhodis und Althodis sollen die Hausnummern durch Straßennamen ersetzt**
10 **werden. Was halten Sie davon? Erzählen Sie!**

11 Ich war dieser Änderung gegenüber negativ eingestellt, mich haben sie [der Gemeinderat]
12 dann aber überzeugt, weil sie gesagt haben, Rettung und Feuerwehr muss hinfinden, aber
13 [lang gezogenes a] man wird sehen, dass in den nächsten fünf Jahren die Leute sicher noch
14 die alte Hausnummer angeben werden, dass die Einsatzkräfte hinfinden. Das wird aber nicht
15 so schwierig sein, weil wir [die Einsatzkräfte] mit Koordinaten arbeiten, aber wir bekommen
16 dann noch eine Zeit lang die alten Hausnummern, so lange die neuen Bezeichnungen und
17 Nummern noch nicht ins System eingespielt sind. Das sieht man auch in anderen Ortschaften,
18 dass das dann nicht so funktioniert.

19 **Mhm. Ganz kurz, vielleicht noch aus beruflicher Sicht: Haben Sie bereits negative**
20 **Erfahrungen gemacht oder Schwierigkeiten gehabt beim Finden von bestimmten**
21 **Häusern aufgrund der Hausnummer?**

22 Seit wir das Navi haben nicht, vorher – bei uns [in Markt Neuhodis], da weiß ich es nicht, da
23 war ich im [Ober]Pullendorfer Bezirk. Dort hast du vorher auf der Karte schauen müssen, wo
24 die jeweilige Hausnummer zu finden ist. Zuerst hat man geschaut, wo man hin muss und dann
25 halt auf die Häuser selber, wo die Hausnummer darauf stand. Das wird jetzt dann bei uns auch
26 so sein.

27 **Gibt es privat Vor- und Nachteile aufgrund der Änderung?**

28 Vorteile hat man [überlegt] keine und Nachteile aber auch nicht. Man hat halt ein paar
29 Laufereien, Behördenwege, aber sonst [unterbricht den Satz und zuckt mit den Schultern].

30 **Mhm. Haben Sie Vorschläge eingebracht?**

31 Nein, ich nicht!

32 **Gab es dennoch für Sie bereits eindeutige Straßennamen?**

33 Ja, zum Beispiel Riegel, dort oben, das hat man immer schon gesagt. Bei anderen Namen bin
34 ich mir nicht so sicher, ob die passen. Es gibt ja alte Riedbezeichnungen und unsere Straße –
35 Rupprechtstraße – hat ja garkeinen Bezug zum Riednamen. Warum der Name vorgeschlagen
36 wurde, weiß ich zwar nicht, aber wenn es so ist, soll es so sein. Schau, wenn du vorher keinen
37 fragst, kommen Namen, irgendwelche Namen.

38 **Da knüpfe ich gleich an: Wie fanden Sie es die Bevölkerung mit einzubeziehen?**

39 Das ist eigentlich gut, nur hätten sich die Leute ein bisschen selber informieren müssen, vor
40 allem die, die schon 40, 50 Jahre in Hodis sind. Irgendetwas hinschreiben, was keinen Bezug
41 zum Ort hat, bringt nichts. Da hätten wir genauso gut eine Kuckuckstraße nehmen
42 können![lacht]

43 **Es ist jetzt schon ein bisschen durchgedrungen, dass Ihnen alte Bezeichnungen wichtig**
44 **sind. Das wäre auch eine Frage gewesen, ob eben die Flur- und Riednamen eine Rolle**
45 **spielen!**

46 Ja, bei mir auf jeden Fall, auf jeden Fall. Darauf wurde aber glaube ich nicht so geachtet,
47 teilweise schon, aber nicht überall.

48 **Und Erinnerung an Personen oder Historisches bei den Straßennamen, spielen die eine**
49 **Rolle?**

1 Das ist nicht schlecht. Wir haben ja auch eine Kirchengasse. Und zum Beispiel Kedl wäre
2 noch super gewesen, aber auch die Naturparkstraße.

3 **Auf jeden Fall. [Pause] Gibt es für Sie Unterschiede im Bestimmungswort? Wie**
4 **kommen Sie zu der Entscheidung, was eine -straße, eine -gasse, oder ein -weg ist?**

5 Also Straße ist für mich die Gesamtheit, da ist auch ein Gehsteig dabei. Da ist auch die
6 Fahrbahn dabei und vielleicht auch eine Grünanlage. Eine Gasse ist es dann, wenn die Häuser
7 anstehen bei der Fahrbahn. Und ein Weg ist, wenn ich keinen Gehsteig habe, da kann ich
8 auch Weg sagen.

9 **Würde auch der Klang eine Rolle spielen?**

10 Das ist im Prinzip wurscht. [lacht]

11 **Im Zeitraum vom 22.-26.3.2022 haben wir die Pläne noch einmal aufgelegt im**
12 **Gemeindeamt. Haben Sie da Einsicht genommen und Anmerkungen gemacht?**

13 Ich war dort und habe mit dem Bürgermeister geredet und mit den Leuten von der Gemeinde,
14 habe da auch meine Bedenken geäußert, was anders schöner wäre, aber man hat draußen auch
15 mitbekommen, dass sich Leute aufgeregt haben.

16 **Also gab es quasi Konfliktpotential vor Ort?**

17 Also ich habe es nicht direkt so mitbekommen, weil ich in letzter Zeit nicht so viel unterwegs
18 war, aber es hat Diskussionen geben. Ich wurde sogar angerufen, warum das gemacht wird,
19 aber ich habe dann gesagt, wenn es die Mehrheit will, dann will ich es auch. In unserer
20 Fraktion [SPÖ] war ich eigentlich dagegen, habe aber dann gesagt, dass sie mich überzeugt
21 haben – und es soll jetzt durchgezogen werden.

22 **Von meiner Seite wäre das grundsätzlich alles. Wollen Sie zum Schluss noch etwas dazu**
23 **sagen?**

24 Eigentlich nicht, ich habe jetzt eh alles gesagt, aber wenn mir noch etwas einfällt, melde ich
25 mich!

26 **Natürlich, Sie können gerne etwas nachreichen. Vielen Dank für Ihre Zeit!**

Gemeinderatssitzung 14.4.2022

1 Radics: Wir haben vor geraumer Zeit dieses Projekt „Straßenbezeichnungen“ gestartet,
2 warum, ihr wisst es eh, Markt Neuhodis wächst in einer Art und Weise und das dann zum Teil
3 unkontrolliert, das heißt, wir haben ganz oben am Riegel, oder [das] gibt es eigentlich in der
4 gesamten Ortschaft, wo halt dann immer irgendetwas dazwischen kommt, der hat 305, zum
5 Beispiel der Koller und die Schwiegereltern vom Roni haben jetzt, was weiß ich, 100-
6 irgendetwas und dann die Bernadette wieder anders und die, [Pause], das geht halt kreuz und
7 quer. Es ist unübersichtlich. Es ist auch für die Feuerwehr nicht einfach, es ist für die ganze
8 Post nicht einfach, die wechseln auch relativ in regelmäßigen Abständen das Personal und die
9 kommen dann immer wieder in die Gemeinde und fragen: „Wo ist das? Wo ist das?“ bzw.
10 liegt dann irgendwo etwas, wo es eigentlich gar nicht hingehört. [Pause]
11 Wir haben da einen Prozess gestartet, der Prozess war halt so, da hat es dann Vorschläge
12 gegeben und im Zuge einer Befragung, wo man dann online oder wo man das dann auch per
13 Zettel abgeben hat können. Fast die Hälfte der Haushalte hat mitgemacht, wir haben da fast
14 1000 Vorschläge gekriegt, haben das dann versucht einzuarbeiten – war nicht immer so
15 einfach, muss man auch dazu sagen, was ganz wichtig war, war dann auch der darauffolgende
16 Prozess, wo man sich quasi dann nochmals, die Auflagefrist waren fünf Tage, da kamen auch
17 gute Einwände und Anmerkungen. Wir haben uns inzwischen auch nochmals mit Leuten
18 zusammengesetzt, wie war das früher in Markt Neuhodis, wo waren die Straßen, wie hat man
19 früher dazu gesagt. Wir haben das alles irgendwie versucht miteinfließen zu lassen.
20 [kurze Redepause]
21 Ich würde euch nur bitten – entweder legen wir alles da auf oder schauen wir uns das da
22 hinten an – eine kleine Herausforderung haben wir schon noch und wir sollten uns das
23 vielleicht kurz anschauen. Die Herausforderung ist die Straße bei der katholischen Kirche
24 zum Friedhof zurück, da wissen wir nicht genau – da haben wir nicht wirklich einen
25 Vorschlag. Nach Rücksprache mit dem Philipp, Siedlungsstraße gibt es, mit dem [Geste in
26 Richtung eines Gemeindevertreters] Philipp und mit dem Adelman Philipp haben wir auch
27 geredet, da müssen wir noch reden und die Straße Markt Neuhodis Richtung Rechnitz, da bin
28 ich auch nicht so richtig begeistert, dass die Neue Straße heißt, aber vielleicht können wir uns
29 das da hinten noch anschauen. Dann lassen wir nochmals den Plan ändern und dann können
30 wir ihn quasi für uns als gegeben sehen, dass wir dann mit den Hausnummern anfangen
31 können. Dass wir mit den weiteren Vorgehensschritten Richtung Statistik Austria und, und,
32 und, was dann die Grundlage dafür ist, dass dann die Institutionen zu den Hausnummern
33 kommen, und, und, und, die ganzen Folgeprozesse, die da hinterher sind. Wo machen wir
34 das? Schauen wir uns das da an?
35 [Gemeinderäte begeben sich zu den aufgelegten Plänen]
36 Vielleicht fangen wir mit Althodis an, das ist leichter. Kommt man von Markt Neuhodis rein,
37 waren dann die Abstimmungen in Richtung Dorfstraße, geht von Beginn da durch bis
38 Richtung Weiden.
39 Da hat es dann nicht wirklich Vorschläge gegeben, da ist in Hodis meiner Meinung nach
40 etwas, was man weglassen kann, da könnten wir dann Feldgasse oder so nehmen.
41 Da hat es ursprünglich Löwengasse als Vorschlag gegeben, da hat sich dann der Gerhard
42 darum gekümmert, weil im Zuge der zweiten Phase hat es dann Gegenstimmen gegeben, die
43 meinten, so lustig ist das nicht, das soll ja auch langfristig passen. Jetzt haben sie dann
44 unterschrieben, das soll jetzt die Teichgasse werden.
45 Da, wenn man reinfährt bei den Melchart, da war Kurze Gasse, im Endeffekt haben sie sich
46 nochmals gerührt, das soll jetzt der Höhenweg werden.
47 Beim Zwergental ist halt auch die Frage: Ist das nachhaltig gut?
48 Perschy: Das ist halt schon immer so.
49 Simonovits: Ich finde das nicht wirklich gut.
50 Perschy: Für die, die dort wohnen... [schmunzelt]

1 Arth: Als Hetz ist es gut! [lacht]
2 Simonovits: Als Hetz, ja!
3 Perschy: Aber wir müssen ja nicht wohnen dort.
4 Balogh: Alle, die dort wohnen, wollen es.
5 Glavanics: Und was ist, wenn einmal jemand anderer dort wohnt?
6 Balogh: In deiner Gasse kann ja auch einmal wer anderer wohnen!
7 Radics [unterbricht die Diskussion]: Dann geht es da weiter hinauf die Kreuzung, die zur
8 Kirche hinaufgeht, die haben sie Waldgasse genannt und dann war noch diese beim Franz, das
9 wird die Lindengasse.
10 Simonovits: Die Lindengasse bleibt so, weil dort waren einmal zwei Lindenbäume! Das
11 machen wir – haben wir schon beschlossen.
12 Was ist das dann noch für eine Gasse?
13 Radics: Die Weinbergstraße, die gibt es auch noch.
14 Simonovits: Aber Neubaugasse oder so gefällt mir besser als Feldgasse. Aber dort sind eh nur
15 zwei! Da müssen wir noch reden.
16 [nach einer kurzen Pause] Radics: Schwieriger wird das Ganze im Ortsteil Markt Neuhodis:
17 Da hinauf ist quasi die Hauptstraße, da runter, quasi die hintere, da wollten sie Feldgasse, die
18 wollten die Straße teilen, die oberen wollten Sonnengasse, die unteren Feldgasse, aber
19 inzwischen drinnen kann keiner bauen, also ich bin dafür, dass das die Sonnengasse wird.
20 [zustimmendes Nicken]
21 Da zurück sind die Gartenäcker und wir haben nicht gewusst, was sollen wir nehmen, das war
22 eigentlich die alte Straße nach Althodis, aber wir wollten keine Straßenbezeichnungen, die
23 andere Orte miteinbeziehen, wie Rechnitzerstraße, also nehmen wir da auch nicht
24 Althodiserstraße. Das wären dann die Gartenäcker dort hinauf, dann nehmen wir die drei
25 Häuser auch mit da oben.
26 Glavanics: Da kann man dann auch so Tafeln in die Richtung stellen, dass da die Gartenäcker
27 weitergehen.
28 Balogh: Ja, genau!
29 Radics: Das gleiche ist auch mit Am Riegel, die Riegelstraße geht da hinauf. [wartet kurz]
30 Beim Wuki da hinauf wäre dann der Mühlenweg.
31 [unverständlich, da mehrere Leute gleichzeitig sprechen]
32 Radics: Jetzt haben wir da unsere Challenge mit der Gasse.
33 Simonovits: Das ist unten von der Kreuzung weg?
34 Adelman [sagt etwas über Skype]: Da waren früher Äcker, dort wo ich jetzt wohne.
35 [unverständlich, da mehrere Leute gleichzeitig sprechen]
36 Radics: Da brauchen wir noch etwas! Was haltet ihr von Reitschulgasse?
37 [unverständlich, da mehrere Leute gleichzeitig sprechen]
38 Radics: Oder nehmen wir da Birkengasse?
39 Lorenz: Birkengasse ist super!
40 Glavanics: Die letzte Straße nach Althodis beim Lutsch vorbei wäre gut Naturparkgasse, wir
41 haben noch nichts mit Naturpark. Wobei Waldgasse ist auch super [überlegt].
42 Simonovits: Da gefällt mir Zwergental beim Teufel nicht. Da können wir vorher
43 Molkereistraße [nehmen]!
44 Radics: Was machen wir jetzt da, mit der Gasse? Neubau?
45 Simonovits: Ja! I würde Neubaugasse – ist besser als Feldgasse.
46 Arth: Landstraße wäre mir geläufiger als Dorfstraße.
47 Radics: Ich darf da jetzt keinen Prozess starten, wir müssen da fertig werden und einen neuen
48 Plan machen lassen. Ich schreibe da jetzt noch Neubaugasse dazu und dann schauen wir, dass
49 wir fertig werden. [muss kurz lachen]
50 Setzen wir uns kurz nieder – jetzt haben wir die Vorschläge so weit durchdiskutiert. Wir
51 haben eine Lösung so weit gefunden.

- 1 Bei der Ruprechtstraße wollen sie noch reden. [wartet, bis alle leiser sind]
- 2 Gut, können wir uns darauf einigen, dass wir den Plan so weit neu zeichnen lassen, in
- 3 Althodis müssen wir noch reden wegen der Neubaugasse, in Hodis wollt ihr noch wegen der
- 4 Ruprechtstraße reden und da haben wir jetzt statt Neue Gasse Naturparkgasse [überlegt] also
- 5 Naturparkstraße! Gibt es da einen Unterschied bei Straße, Gasse, Weg?!
- 6 Balogh: Das können wir selbst bestimmen.
- 7 Radics: Ok, gut. Können wir mit dem leben? Nach Ostern werden wir das final machen außer
- 8 Naturpark, Neubaugasse, Ruprechtstraße und Birkengasse und Landstraße [Pause, schaut in
- 9 die Runde].
- 10 Alle dafür? Bitte um ein Zeichen mit der Hand [alle Hände sind oben]. Gibt es
- 11 Gegenstimmen? Nein. Gut dann danke für euer Mitwirken.

Abschlussinterview mit Bürgermeister Joachim Radics

1 Ich bin Joachim Radics, Bürgermeister von Markt Neuhodis, geboren 1972 und führe diese
2 Funktion mittlerweile seit mehr als vier Jahren aus, bin in meinem Hauptberuf mittlerweile
3 für einen Hersteller/Investor tätig, der Glasfaser bis ins Haus macht, das heißt „fibre to the
4 home“ und ich bin da Head of Community-Relations, auf gut Deutsch gesagt bin ich der
5 Vertriebsleiter hinsichtlich Gemeinden und Länder und landesnahe Verbände – so viel zu
6 meiner Person.

7 Eines der wichtigsten Themen, das sich in den letzten vier Jahren herauskristallisiert hat, war
8 eben die Struktur in Markt Neuhodis zu ändern, unter anderem auch den Bereich der
9 Straßenbezeichnungen oder auch die Organisation von Markt Neuhodis selbst und das war
10 jetzt im Laufe der vier Jahre eines der letzten, größeren Projekte, das wir angegangen sind und
11 für mich war es an und für sich wichtig, die Gemeinde so zu organisieren, dass sie
12 überschaubar wird. Wir wollten eben diesen „Kuddelmuddel“, diesen „Kauderwelsch“, den
13 wir da in dieser Art und Weise aufgrund der letzten Jahrzehnte haben, in Ordnung bringen
14 und an und für sich ist das fast nur möglich, indem man Straßenbezeichnungen macht und die
15 Hausnummern in eine Form bringt, sodass sie zukunftssträftig sind. Wir haben uns Anleihen
16 genommen an der Gemeinde Wiesfleck, ich habe auch mit anderen Gemeinden gesprochen,
17 aber Wiesfleck war an und für sich die Gemeinde, wo ich Kontakte hin habe und die haben
18 auch mehrere Ortsteile, also sie haben auch versucht, nicht nur den Hauptort, sondern auch
19 kleine Ortsteile mitreinzunehmen. Wir haben uns auch Anleihen genommen, wie wir den
20 Prozess starten können, wir brauchen ja nichts neu erfinden, was wir dennoch gemacht haben
21 ist, wir haben hinterfragt, wie können wir diesen verbessern oder gar beschleunigen. Für mich
22 war noch interessant, wie bringt man das auch auf elektronischem Wege an die Bevölkerung.
23 Ich glaube, das ist uns auch ganz gut gelungen, in Markt Neuhodis gab es in dieser
24 Größenordnung noch nie ein Projekt mit so hoher Bürgerbeteiligung. Wir haben ein
25 Stufenprogramm konzipiert, zunächst einmal das Projektteam gegründet, bestehend aus
26 Bürgermeister, Vizebürgermeister, Ortsvorsteherin, einer Freiwilligen aus Althodis und mit
27 wissenschaftlicher Begleitung durch Julia Horvath - so sind wir das Ganze angegangen.
28 Ich habe es zwar vermutet, dass es viel Arbeit wird, aber neben der Arbeit als Bürgermeister
29 und neben der hauptberuflichen Tätigkeit war es doch nicht so ohne, es hat sich immerhin
30 alles abends und am Wochenende abgespielt, was die Meetings anging, sonst wäre uns der
31 Drive verloren gegangen – so war es, muss ich sagen, echt cool.

32 Als das dann installiert wurde, wir hatten da ja dann auch wissenschaftliche Begleitung durch
33 einen Mitbewohner, den Wolf Wiedermann, der uns da tatkräftig unterstützt hat. Es war auch
34 eine recht interessante Geschichte, die Fragebögen für die manuelle Variante auszutragen –
35 für mich war es immer auch interessant, wie wird das funktionieren, aber das Ergebnis: Fast
36 die Hälfte der Haushalte haben sich beteiligt, die Haushalte sind ja auch nicht durchgehend
37 besetzt, da viele Zweitwohnsitze bestehen. Und fast 1000 Vorschläge ist natürlich auch super!
38 Was dann interessant war nach der Auswertung, die Anrainer wurden da ja bevorzugt, aber es
39 war interessant zu sehen, wer hat sich wo wie viele Gedanken gemacht, aber die Erfahrung in
40 späterer Folge war, dass die Leute zu Beginn sagen, was soll ich da jetzt eingeben? Aber am
41 Ende des Prozesses sagen, dass sie es eigentlich gerne anders gehabt hätten. Ich glaube, dass
42 unsere Leute, es gibt genug, die sich beteiligen, andere haben leider Scheu davor, vielleicht
43 war auch Corona mit Schuld, Leute kommen immer weniger in Vereinen unter – sie leben
44 zwar da, aber binden sich nicht an ein Vereins- oder Gemeindeleben. Es sind quasi immer die
45 selben, die fortgehen, die etwas sagen, die etwas tun und etwas organisieren und das ist ein
46 Sinnbild dessen – die Abstimmung, die uns das auch wieder gezeigt hat. Was mir in diesem
47 Prozess auch wichtig war, ich glaube das war für mich dann der zusätzliche Erfolg, nachdem
48 wir dann mit dem ehemaligen Amtsleiter und mit dem ehemaligen Vizebürgermeister
49 gesprochen haben, wo könnte es einen Bezug zu Flur- und Riednamen geben, dass wir das
50 dann Gottseidank nochmals aufgelegt haben, und dass dann meiner Meinung nach

1 interessante und wichtige Vorschläge gekommen sind, bei vielen Dingen, fast zu spät, wenn
2 man dem Ganzen eine bestimmte Richtung hätte geben wollen, so Richtung Tiere, Bäume,
3 Blumen – da sind die Leute zu spät gekommen. Der Input war dennoch sehr wichtig, den
4 Großteil haben wir dennoch versucht miteinzubinden in das Gesamtgefüge, wir haben das
5 dann auch im Gemeinderat diskutiert.

6 Jetzt haben wir ein Gesamtprojekt, das man herzeigen kann, welches jetzt mit einem
7 endgültigen Plan besiegelt wird. Jetzt gehen wir die anderen Schritte an, um das
8 dementsprechend umzusetzen mit der Post, Statistik Austria, wo die Leute selber ihre
9 Hausaufgabe, was hoffentlich eh keine große ist, Versicherungen, Banken – das ändern
10 lassen, sodass es zu einer Umsetzung kommt. Da ist es dann für das Projektteam wichtig, mit
11 der Gemeinde zusammen zu arbeiten, wie setzt man alles praktisch um, wo platzieren wir
12 Steher, wo sind die Schilder mit den Straßenbezeichnungen und so weiter. Am Ende des
13 Tages wird das dann alles auch wirklich umgesetzt.

14 **Wie hat die Vergabe der Hausnummern bisher funktioniert?**

15 Die Hausnummer wurde vergeben, in dem Sinne, jetzt kommt jemand dazu, welche Nummer
16 ist quasi frei, [Pause] frei war dann immer die nächste Nummer. Da hat es dann keine
17 Struktur, kein System gegeben, das war dann immer mehr Zufallsprinzip oder die
18 nächsthöhere Nummer. Also wir haben bei uns, wenn ich es für uns so bezeichnen darf, am
19 Sauberg Nummer 300 vergeben und einen Kilometer weiter, oder Luftlinie 700 Meter, die
20 nächste Nummer vergeben. Das Problem, das sich für uns dann eklatant zeigt, war, dass wir
21 Siedlungshäuser bauen – die Siedlungshäuser im Osten haben dann eine 300er-Nummer und
22 die im Westen haben dann auch wieder 300er-Nummern, nur in einer Art und Weise, die
23 nicht zusammenpasst. Von der Entfernung und der Vergabe der Nummern passt das einfach
24 nicht zusammen, genauso wie vom Norden zum Süden. Es ist irgendwie, irgendwo dem
25 geschuldet, dass wir halt keine freien Nummern haben und dann die nächste vergeben. Das
26 könnte sich jetzt immer so weiterziehen, wird aber am Ende des Tages nicht sinnvoll sein,
27 weil ich glaube, wir können nicht alles vorreservieren für Siedlungsbauten, und dann kommen
28 sicher wieder private Bauten inzwischen – das ist unmöglich zu managen.

29 **Mir wurde erzählt, dass es auch etliche Anfragen in der Gemeinde bzgl. Hausnummern 30 gibt – ist es wahr, dass einzelne Fälle auftreten, wo jemand in der Gemeinde nachfragt, 31 wo eine bestimmte Hausnummer ist?**

32 Etliche Fälle. Angefangen im Bereich des Postdienstes oder im Bereich des
33 Paketzustelldienstes, es ist nicht mehr so wie früher, dass wir eine Postbedienstete hatten, die
34 jetzt dann unsere zwei Ortsteile bedient hat und gewusst hat, wo etwas passiert. Heutzutage
35 gibt es da eine Fluktuation in diesem Bereich, die kommen am Beginn, wenn sie anfangen,
36 und holen sich von uns einen Plan, kommen aber immer wieder inzwischen – fast täglich –
37 wo ist die Hausnummer 3? Wo ist die Hausnummer 74? Also die kommen dann mit einem
38 Packerl rein und fragen nach der Hausnummer xy und da versuchen wir natürlich auch
39 dementsprechend zu helfen.

40 Wo wir unsere Probleme gehabt haben, selbst in unserem kleinen Ortsteil [Althodis], es hat
41 einen Rettungseinsatz gegeben, zuerst kommt die Polizei und fragt mich nach der
42 Hausnummer xy und ich geh dann rüber, dort wo die Nummer ist, aber dort ist dann nichts
43 und dann war es mehr als 100 Meter entfernt, weil der Name auch nicht richtig verstanden
44 wurde und man weiß nicht, wer bei der Gegenstelle sitzt – es kann bei uns ein kroatischer, ein
45 ungarischer Name sein, dann wird man es vielleicht nicht richtig verstehen. Aber es kann
46 auch jemand Zugezogener sein, der eine andere Ausdrucksweise oder Aussprache hat.

47 Wir finden das auch bei unserer Blaulichtorganisation der Freiwilligen Feuerwehr: Die
48 nächste Generation hat nicht diesen Bezug zu einzelnen Leuten, Häusern und Hausnummern
49 und was wir noch haben, wir haben eben einen Zuzug aus anderen Bundesländern und diese
50 Namen sind dann sowieso nicht geläufig. Wenn jetzt 5-10 Personen beim Erstausrücken bei
51 der Feuerwehr dabei sind und da sind Junge dabei, die tun sich halt dann relativ schwer.

1 In der Gemeinde selbst ist auch ein Umbruch, die älteren Mitarbeiter sind im wohlverdienten
2 Ruhestand, die neuen Mitarbeiter haben natürlich nicht diesen Bezug zur Struktur der
3 Gemeinde, was die Hausnummern anbelangt und die tun sich genauso schwer, ob es um die
4 Dickdarmkrebsvorsorge geht [Austragen der Proben nach Hausnummer] oder im
5 Gemeindeamt gefragt wird, wo wer wohnt. Oft muss man dann einfach in den Geodaten
6 nachschauen und den Namen suchen, dann findet man es halt ein bisschen leichter.

7 **Was ist der größte Nachteil an diesem Umbruch?**

8 Tja, etwas Neues bringt immer ein bisschen Unbehagen, ich glaube aber, dass das am Ende
9 des Tages eine interessante Geschichte für alle ist. Man wird sich relativ schnell gewöhnen,
10 denke ich. Natürlich, wenn etwas Neues kommt und man sagt, das sind die Vorteile, aber
11 Zweifler gibt's immer, recht machen kann man es auch nicht jedem, aber ich glaube, dass es
12 zum Schluss weit, weit mehr Vorteile bringt als Nachteile. Es geht zum Schluss darum: Wie
13 kann man eine Gemeinde entwickeln? Wo geht die Reise hin? So wie es jetzt momentan die
14 Tendenz ist, wird der Zuzug in der Gemeinde Markt Neuhodis sicher nicht weniger werden
15 und ohne Struktur – das ist wie bei einer Firma: Eine Firma stellt sich auch so auf, dass
16 Abteilungen, die zusammen gehören, zusammenliegen und die Büros nicht verstreut sind –
17 ich glaube, das würde nicht funktionieren. Um zukunftssträftig arbeiten zu können, braucht
18 es diese Struktur – egal ob Bedienstete, Arbeitseinteilung, oder auch was die
19 Straßenbezeichnungen anbelangt. Und – seien wir einmal ehrlich – Markt Neuhodis hinkt da
20 weit, weit, weit hinterher. Es gibt kleinere Gemeinde, die das schon vor 10 Jahren gemacht
21 haben und es wundern sich immer wieder Fremde, die hierher kommen, warum wir so etwas
22 noch nicht haben. Von dem her ist das Projekt überfällig gewesen!

23 **Was würden Sie im Nachhinein anders machen bzgl. des Prozesses?**

24 Anders machen [Pause], vielleicht die politischen Parteien so weit mit ins Boot holen, dass
25 von Seiten der Gemeinde nicht nur Bürgermeister und Vizebürgermeister und die
26 Ortsvorsteherin dabei sind, sondern vielleicht hätte es noch jemanden gegeben, der mit
27 Herzblut dabei wäre. Ich habe das Team eigentlich aus den Funktionen heraus vorgeschlagen,
28 das sind die, die Hauptentscheidungen in der Gemeinde treffen – das hätten wir vielleicht
29 anders machen können.

30 Das zweite: Allen recht zu tun, ist eine Kunst, die eh keiner kann. Auch wenn wir noch mehr
31 Bürgerbeteiligung gemacht hätten, auch im Vorfeld, hätte es trotzdem nicht jedem gepasst.
32 Ich bin trotzdem der Meinung, wir sind als Politiker gewählt, um Entscheidungen zu treffen
33 und das haben wir von der ersten bis zur letzten Minute, auch bei der letzten
34 Gemeinderatssitzung so gemacht und ja – da würde ich nicht viel anders machen. Es gibt
35 einen Spruch, dass vielleicht noch mehr Köche den Brei verdorben hätten. Ich glaube, dass
36 der Prozess an und für sich gepasst hat.

37 **Was möchten Sie unbedingt noch anmerken?**

38 Ich möchte mich bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass das überhaupt
39 stattfinden hat können, bei meinem Gemeinderat angefangen, bis hin zu den Leuten, die im
40 Projektteam waren, die mitgeholfen haben, die sich in einer Art und Weise auch kreativ
41 engagiert haben, das ist auch ein Prozess, den man über die Gemeinde hinweg erklären darf.
42 Das haben, glaube ich, nicht viele Gemeinde in dieser Art und Weise gemacht. Das ist mein
43 größter Dank, aber natürlich danke ich auch der Bevölkerung, die sich da aktiv beteiligt hat
44 und ich glaube, dass wir uns am Ende des Tages wirklich freuen, dass wir da eine Struktur
45 reinbringen, die uns allen weiterhilft, die weit mehr Vorteile bringt als Nachteile und auf die
46 wir dann auch stolz sein können, dass wir zu den Gemeinden gehören, die diese Struktur
47 haben – dass wir einfach diesen Missstand, dieses Versäumnis, nachgeholt haben. Ich glaube,
48 dass wir uns so entwickeln dürfen und können, um nicht auf der Strecke zu bleiben!

49 **Ich bedanke mich, dass ich Teil des Teams sein und den Prozess begleiten durfte, ist**
50 **auch nicht selbstverständlich und abschließend natürlich auch für die Bereitschaft, das**
51 **Interview zu führen.**

1 Ich sage auch danke für die Inspiration und die Beteiligung und das Engagement. Ich kenne
2 auch keine Zahlen, wie viele dieser Projekte wirklich wissenschaftlich begleitet wurden,
3 deshalb sollten wir das auch über die Gemeindegrenzen hinaustragen, weil zeugt halt auch ein
4 bisschen davon, dass wir Leute in der Gemeinde haben, die erfolgreich sind und die
5 Gottseidank sich auch so weiterentwickeln, dass sie schlussendlich dazu beitragen, dass sich
6 auch die Gemeinde auch weiterentwickelt.
7 **Dankeschön für Ihre Zeit!**

Zustimmungserklärung und Datenschutzmitteilung

Herzlichen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, als Interviewpartner*in für ein Gespräch für die Lehrveranstaltung *2021W 100137-1 Masterarbeit Sprachwissenschaft* für die Abfassung einer wissenschaftlichen Masterarbeit an der Universität Wien zur Verfügung zu stehen.

Gemäß Datenschutzgesetz (§ 7 Abs 2 Ziffer 2 DSG) muss für ein derartiges Interview Ihre Zustimmung eingeholt werden, da die Aussagen unter Nennung Ihres Namens in der wissenschaftlichen Masterarbeit verwendet (zitiert) werden.

Die Inhalte des Interviews werden transkribiert. Sie erhalten die Abschrift vor der Verwendung zur Freigabe. Das Transkript des Interviews wird der Arbeit im Anhang beigelegt. Abschlussarbeiten müssen laut Universitätsgesetz veröffentlicht werden (durch Aufstellen in der National- und Universitätsbibliothek), sie sind üblicherweise auch online zugänglich.

Die Daten können von der Lehrveranstaltungs-Leitung bzw. von dem*der Betreuer*in bzw. Begutachter*in der wissenschaftlichen Arbeit für Zwecke der Leistungsbeurteilung eingesehen werden. Die erhobenen Daten dürfen gemäß Art 89 Abs 1 DSGVO grundsätzlich unbeschränkt gespeichert werden.

Sie können die Zustimmung zur Verwendung dieses Interviews jederzeit widerrufen, alle Aussagen, die bis zu diesem Zeitpunkt in der wissenschaftlichen Arbeit verwendet wurden, sind allerdings rechtskonform und müssen nicht aus der Arbeit entfernt werden.

Weiters besteht das Recht auf Auskunft durch die Verantwortlich an dieser Studie über die erhobenen personenbezogenen Daten sowie das Recht auf Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung der Daten sowie ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung sowie des Rechts auf Datenübertragbarkeit.

Wenn Sie Fragen zu dieser Erhebung haben, wenden Sie sich bitte gern an die Verantwortliche dieser Untersuchung: Julia HORVATH (a01628777@unet.univie.ac.at), Studentin der Studienrichtung UA 199 506 525 02 Masterstudium Lehramt Sek (AB) Unterrichtsfach Deutsch Unterrichtsfach Psychologie und Philosophie an der Universität Wien, wohnhaft in 7471 Rechnitz, Pointgasse 25d.

Für grundsätzliche juristische Fragen im Zusammenhang mit der DSGVO/FOG und studentischer Forschung wenden Sie sich an den Datenschutzbeauftragten der Universität Wien, Dr. Daniel Stanonik, LL.M. (verarbeitungsverzeichnis@univie.ac.at). Zudem besteht das Recht der Beschwerde bei der Datenschutzbehörde (bspw. über dsb@dsb.gv.at).

Ich stimme der Verwendung meiner personenbezogenen Daten im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Anhang 2: Auswertung Online-Umfrage

Anzahl von Strassen_Name	Spaltenbeschriftungen				
	Zeilenbeschriftung	(Leer)	WAHR	FALSCH	Gesamtergebnis
Markt Neuhodis		227	89	495	811
1		13	6	29	48
Bundesstraße				1	1
Hauptstraße		10	5	25	40
Hodiser Hauptstraße				2	2
Kopfstraße				1	1
Marktweg			1		1
Milchstraße		1			1
Obere Hauptstraße		1			1
Sonnenstraße		1			1
2		11	9	17	37
Am Damm			1	1	2
Arztgasse				1	1
Berggasse				1	1
Brückenstraße				1	1
Dammgasse		1			1
Dammweg		1		4	5
Dürnbacherstraße			1		1
Feldgasse		1			1
Feldstraße				1	1
Feldweg		1			1
Gartenäckerstraße				1	1
Gemeindestraße		1			1
Granaristraße		1			1
Hintere Dorfgasse		2			2
Hintere Gasse		1		2	3
Hintere Gemeindegasse			1		1
Hintere Hauptstraße			1		1
Hochstraße				1	1
Lagerhausstraße				1	1
Neue Gasse				1	1
Obere Hauptstraße			1		1
Obstgartenstraße				1	1
Sonnengasse			4		4
Sterngasse		1			1
Tischlerweg				1	1
Zweierweg		1			1
3		9	5	16	30
Akazienstraße				1	1
Althodiser straße			1		1
Althodiserstraße		1		2	3
Bachstraße				1	1

Berggasse			2	2
Bergstraße	1			1
Feldgasse			1	1
Flügelweg			1	1
Gartenackerstraße		1		1
Hintere Riegelgasse	2			2
Hubert-Reschl-Straße	1			1
Hügelgasse			1	1
Mondstraße	1			1
Mühlenstraße			1	1
Neue Gasse	1	1	3	5
Riegelstraße			1	1
Waldgasse	1	1	1	3
Waldstraße	1			1
Waldweg			1	1
Waldwegstraße		1		1
4	9	6	24	39
Alte Schulgasse			1	1
Fridhofgasse			1	1
Friedengasse			1	1
Friedhofgasse	3		3	6
Friedhofgasse	1	1	3	5
Hagebuttenweg			1	1
Kastanienweg	1			1
Kirchengassd			1	1
Kirchengasse	3	4	12	19
Kirchgasse		1		1
Rosenhügelgasse	1			1
Schulgasse			1	1
5	9	4	17	30
Feldgasse	1			1
Friedensgasse			1	1
Friedhof	1			1
Friedhofgasse	1		1	2
Friedhofstraße			1	1
Hauptplatz-Kirchengasse	1	1	3	5
Johannesgasse (Johannes der Täufer)	1			1
Kirchengasse	2	1	4	7
Kirchengasser	1			1
Lichtenfeldstraße		1		1
Mühlenweg			1	1
Naturparkstraße			1	1
r.k. Kirchengasse	1			1
Rotfuchstraße		1		1
Schmiedgasse			1	1
Siedlungsweg			1	1
Tiefer Grabenweg			1	1
Waldstraße			1	1
Wald-Straße			1	1
6	10	7	19	36
Am Weidl			1	1
Fichtenwaldstraße			1	1

Gartengasse		1	1	
Gartenstraße, Waldstraße	1		1	
Hirschgasse	1		1	
Hodiser Straße	1		1	
Kastaniengasse		1	1	
Kastanienweg	1	4	5	
Kühberg	1		1	
Kühberg Weg	1		1	
Kühbergstraße	2	1	3	
Rubrechtstraße		1	1	
Ruprechtgasse	1		1	
Ruprechtsstraße	1		1	
Ruprechtstraße	3		3	
Siedlungsstraße		1	1	
Sonnenweg		1	2	3
Steinbruchstraße		3	3	
Waldgasse	1	1	2	
Waldstraße		1	1	
Waldweg	1		1	
Weidelstraße		1	1	
Wetterwachsgasse		1	1	
7	8	1	17	26
Amtsgasse			1	1
evang. Kirchengasse	2			2
Feuerwehrgasse	1			1
Florianiweg	1			1
Friedhofstraße			1	1
Gemeindegasse			1	1
Gemeindestraße			1	1
Kreuzgasse	1			1
Lehrerwiesengasse			1	1
Maulbeerweg	1	4	5	
Pfarrwiese			1	1
Pfarrwiesen			1	1
Reitschulgasse		1	2	3
Reitschulstraße			2	2
Reitschulweg	1			1
Rosenhügelgasse	1			1
Wiesengasse			1	1
Wünschelrute			1	1
8	11	7	25	43
Am „Pial“	1			1
Am Bierl	1			1
Am Bühel			1	1
Am Kühberg		2		2
Am Pirl			1	1
Berggasss			1	1
Bialgasse			1	1
Bialweg			1	1
Bühel	1	5	6	
Bühelgasse	2	1	3	
Bühelweg		1	1	

Bühlstraße			1	1
Kühberg	1	1	6	8
Kühberggasse	1		1	2
Kuhbergstraße		1		1
Kühbergstraße	2	3	1	6
Panoramaweg			1	1
Rapidstraße			1	1
Robin Hood-Weg			1	1
Sendergasse			1	1
Waldgasse	2			2
9	10	7	16	33
Am Gartenacker	1	1	1	3
Bergstraße			1	1
Feldgasse	1			1
Gartenacker	2		4	6
Gartenäcker			1	1
Gartenackergasse	1			1
Gartenäckergasse			1	1
Gartenackerstraße		2	1	3
Gartenackerweg	4	2	3	9
Gartenäckerweg			1	1
Gartenanger		1		1
Gartenangerweg			1	1
Mondgasse	1			1
Sonnenblumenweg			1	1
Sonnenweg		1		1
Stadlgasse			1	1
10	9	5	20	34
Panoramastraße		1		1
Pippi Langstrumpf-Weg			1	1
Rieslingweg			1	1
Saubergweg	1			1
Untere Berggasse		1		1
Untere Sauberggasse	1			1
Untere Weinberstraße		1		1
Unterer Sauberg	2	1	5	8
Unterer Saubergweg			1	1
Unterer Weinbergweg		1		1
Weinberg StR.			1	1
Weinberggasse	4		1	5
Weinbergstraße	1		6	7
Weinbergweg			4	4
11	11	5	17	33
Am Riegel	2		4	6
Brunnen Gasse			1	1
Lisztgasse		1		1
Parken-Gasse	1			1
Riegel	3	1	6	10
Riegelgasse	2		1	3
Riegelstraße	1	2	3	6
Riegl			1	1
Sonnengasse		1		1

Sonnenstraße	1		1
Unterer Riegel	1		1
Vorderer Riegel Weg			1 1
12	9	2	25 36
Althodiser Straße			4 4
Althodiserstraße			2 2
Am Graben			3 3
Graben	4	2	5 11
Grabengasse	2		2 4
Grabenstraße			1 1
Im Graben	1		2 3
Mühlengasse			4 4
Mühlenstraße	1		1 2
Mühlgasse			1 1
Naturparkstraße	1		1
13	8		14 22
Althodisergasse	1		1
Althodiserstraße			2 2
Am oberen Riegel			1 1
Am Riegel			1 1
Baumweg			1 1
Blumengasse	1		1
Buchenweg	1		1
Felsenstraße			1 1
Labyrinthgasse			1 1
Obere Riegelgasse	2		2
Oberer Riegel	1		1
Schmalgasse			1 1
Untertrum	1		4 5
Waldgasse			1 1
Waldweg			1 1
Winkelgasse	1		1
14	7	4	20 31
Bachgasse			1 1
Bachweg			1 1
Bialweg			1 1
Forst Gasse			1 1
Hangweg			1 1
Hochstraße	1		1
Hohlweg	1		4 5
Jägerstraße			1 1
Langgasse	1		1
Mittlere Hangstraße		1	1
Mühlbachstraße			1 1
Mühlbachweg	1		2 3
Mühlengasse			1 1
Mühlenweg	1	1	2
Obere Mühlbachgasse			1 1
Obere Mühlenstraße		1	1
Panoramaweg			1 1
Pühelgasse			2 2

Rapidweg			1	1
Schmalegasse	1		1	2
Schmalgasse	1			1
Vogelsangweg		1		1
15	9	8	23	40

Am Bach			1	1
Bachgasse	2	3	6	11
Bachstraße	1		1	2
Bachweg			1	1

Batthyany-am-Anger		1		1
Batthyany-Gasse		1		1
Bauerngasse			1	1
Bauernweg	1			1
Feldgasse			1	1
Kastellstraße			1	1
Nicki Lauda Weg		1		1
Parkgasse		1		1
Russengasse	1			1
Russland			1	1
Russlandgasse	1			1
Russlandstraße			1	1
Russland-Straße			1	1
Russlandweg			1	1

Teich Gasse			1	1
Teichgasse	3	1	4	8
Teichstraße			2	2

16	8	5	20	33
-----------	----------	----------	-----------	-----------

Durchzugstraße	1			1
Hochstraße			1	1
Hodiser Straße			1	1
Hodiserstraße			1	1

Kastellstraße		2	2	4
---------------	--	---	---	---

Kertelics 168		1		1
Neugasse			1	1

Rechnitzer Straße	1	1	4	6
Rechnitzerstraße	4		4	8
Rechnitzer-Straße		1		1

Rosenhügel	1		4	5
Schafweidenstraße			1	1
Steinamangerstraße	1			1
Trockenwiesenstraße			1	1

17	8		12	20
-----------	----------	--	-----------	-----------

Baumweg			1	1
Bergweg	2			2
Graben Gasse			1	1
Grabenweg			2	2
Hohlweggasse			1	1
Quergasse	1			1
Riegel Weg			1	1
Schmale Gasse	1			1
Seidengasse	1			1

Seitengasse	1		1
Steilweg		1	1
Steingasse	1		1
Stiller Graben	1	4	5
Tiefer Weg		1	1
18	8	18	26
Am Sportplatz	2		2
Feldgasse		1	1
Mitterweg		1	1
Sportplatzgasse	4	12	16
Sportplatzstraße	1		1
Sportplatzweg	1	4	5
19	9	21	30
Am Sauberg		1	1
Berggasse	1	1	2
Bergweg		1	1
Fuchsgasse		1	1
Obere Berggasse		1	1
Obere Saubergasse	1		1
Obere Weinbergstraße		1	1
Oberer Sauberg	2	6	8
Oberer Saubergweg		1	1
Oberer Weinbergweg		1	1
Panoramaweg	1		1
Sauberggasse	2	1	3
Saubergstraße		1	1
Saubergweg	1		1
Sonnenweg	1		1
Waldgasse		4	4
Waldweg		1	1
20	8	2	18
Kastellgasse	1	1	2
Kastellweg	1	1	7
Kedl Weg			1
Kedlweg			2
Perlesgasse	1		1
Rudolf Kedl Weg	2	2	4
Rudolf-Kedlgasse		2	2
Rudolf-kedl-gasse	1	1	2
Rudolf-Kedl-Weg		2	2
Rufolf-Kedl-Gasse	1		1
Skulpturenweg		1	1
Zum Kastell	1		1
21	8	22	30
Bergstraße	1		1
Kapellenstraße	1		1
Lanxdsstraße		1	1
Nepomukstraße		1	1
Neumarkter Straße	1		1
Neumarkterstraße		1	1
Schlaininger Straße		1	1

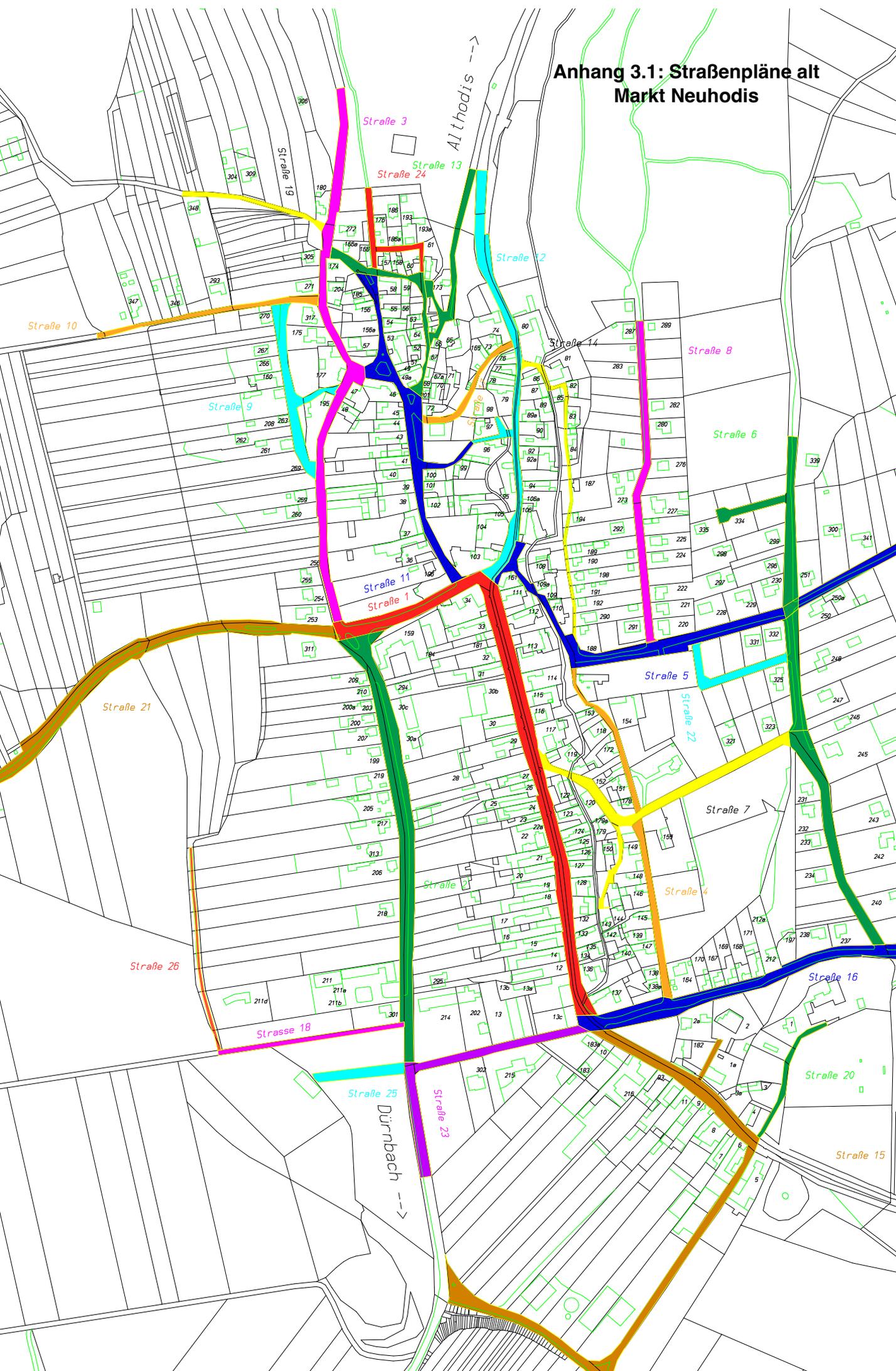
Schlaininger-straße			1	1
Siedlungsgasse	1			1
Tobizstraße			1	1
Weidenerstraße			3	3
Weidenstraße			1	1
Weidner Straße			5	5
Weidnerstraße	2		1	3
Weinberggasse			1	1
Weinbergstraße	2		5	7
22	7		18	25
Dürnbacherstraße	1			1
Eckweg	1			1
Feldweg			1	1
Freiweggasse			1	1
Friedengasse			1	1
Martinweg	1			1
OSGstraße			1	1
Schotterweg			1	1
Siedlergasse	1			1
Siedlungs Weg			1	1
Siedlungsgasse	2		6	8
Siedlungsstraße	1		1	2
Siedlungsweg			2	2
Tulpenweg			1	1
Winkelgasse			2	2
23	8	2	19	29
Am Mayrhof	1			1
Dieselstraße			1	1
Dürnbacher Straße	1		3	4
Dürnbacherstraße	2		3	5
Energiestraße			1	1
Kaisergasse			3	3
Maierhofgasse			1	1
Meierhofstraße			2	2
Moorhof	1		4	5
Quergasse	1			1
Rechnitzer Straße			1	1
Sonnenweg		1		1
Tankstellenstraße	1			1
Waldgasse	1			1
Wiesengasse		1		1
24	6	3	13	22
Am Waldrand			1	1
Baumweg			1	1
Hochbehälterweg			1	1
Hochgasse	1			1
Oberer Riegel			1	1
Obertrum	1		4	5
Quellenweg			1	1
Sackgasse	1			1
Sesselgasse	1		1	2

Stuhlweg	1		1	
Wald Gasse		1		1
Waldgasse	1	2	1	4
Wasserweg			1	1
Winkelgasse			1	1
25	7		18	25
Blumengasse			1	1
Bungalowweg	1		4	5
Feldweg			1	1
Gartengasse			1	1
Getreidegasse			1	1
Kleine Gasse			1	1
Kuzerweg			1	1
Nelkenweg			1	1
Neue Gasse	1			1
Neue Siedlung			3	3
Neugasse	1			1
Sackgasse	2			2
Siedlungsgasse			1	1
Siedlungsweg	1			1
Silberweg			1	1
Sportplatzweg	1			1
Sportweg			1	1
Stichstraße?			1	1
26	7	1	17	25
Ackerweg	1		5	6
Bachgasse	1		2	3
Bachstraße			1	1
Feldweg	1			1
Gartenackerweg			1	1
Gartengasse			1	1
Gartenweg			1	1
Hausplatzweg			1	1
Hinter Gärten	1			1
Lilienweg			1	1
Neugasse			1	1
Sackgasse	1			1
Sportplatz Weg			1	1
Sportplatzgasse		1		1
Sportplatzweg	1		1	2
Tischlerweg			1	1
Wiesenweg	1			1
Althodis	16	33	83	132
27	5	5	12	22
Althodiser StR.		1		1
Althodiserstraße	1		1	2
Bendekovitsstraße			1	1
Brischag-Ring			1	1
Dorfgasse			1	1
Dorfstraße		1	2	3
Friedhofgasse	1			1

Hauptstraße	2	2	3	7
Herrengasse	1			1
Kirchengasse			1	1
Landstraße			1	1
Marika Straße		1		1
Obere-Hauptstraße			1	1
28	4	4	10	18
Berggasse	1		1	2
Bergstraße			1	1
Glockenstraße			1	1
Kirchberg			1	1
Kirchengasse	1		1	2
Kirchengasse			1	1
Kirchenplatz			1	1
Kirchen-Ring		1		1
Obere Kirchengasse		1		1
Ring			1	1
Ringgasse			1	1
Ringstraße		1	1	2
Waldwirt-Ring		1		1
Zwergental	1			1
Zwergentalgasse	1			1
29	3	5	8	16
Baumwipfel - Straße	1			1
Baumwipfelstraße			1	1
Berggasse			1	1
Grünbergstraße			1	1
Hirschengasse		1		1
Hirschensteinstraße			2	2
Jägerstraße	1			1
Kirchengasse			1	1
Naturparkstraße	1			1
Senderweg		1		1
Waldgasse		1		1
Waldstraße		1	1	2
Waldweg			1	1
Waldweg/gasse		1		1
30	2	1	13	16
Feldgasse		1	3	4
Feldstraße			1	1
Neubaugasse			2	2
Neue Gasse			1	1
Neue Straße			1	1
Neustraße	1		1	2
Rosengasse			1	1
Sidlung			1	1
Siedlergasse			1	1
Siedlungsstraße			1	1
Untere Hauptstraße	1			1
31	1	9	7	17
Am Graben		2		2
An der gleichen Bombo?			1	1

Berggasse		1		1
Fischteichgasse		1		1
Hochstraße			1	1
Löwengasse	1	2	4	7
Löwengassen			1	1
Panoramagasse		1		1
Teichstraße		1		1
Zum Fischteich		1		1
32		1	9	10
Berggasse			1	1
Feldgasse			1	1
Kapellenstraße			1	1
Kapellenweg			1	1
Weinbeegweg			1	1
Weinberggasse			1	1
Weinbergstraße	1	2	3	
Weinbergweg			1	1
33	1	4	11	16
Bachgasse		1		1
Bachstraße			1	1
Fischteichgasse			1	1
Margaretenstraße		1		1
Teichgasse	1		1	2
Teichstraße			1	1
Teichweg			1	1
Zwergental			1	1
Zwergentalgasse			3	3
Zwergentalweg			1	1
Zwergenweg	2	1	3	
34			7	7
Am Graben			1	1
Bergstraße			1	1
Grabaweg			1	1
Grabengasse			1	1
Sackgasse			2	2
Seitengasse			1	1
35	4	6	10	
Berggasse			1	1
Casa Mia Weg	1			1
Dolce Vita Gasse	1			1
Franzengasse			1	1
Juliusstraße	1			1
Kreuzgasse			1	1
Kurzgasse			1	1
Lindengasse			1	1
Lindenstraße	1			1
Schulgasse			1	1
Gesamtergebnis	243	122	578	943

Anhang 3.1: Straßenpläne alt Markt Neuhodis



Althodis -->

Straße 3

Straße 24

Straße 13

Straße 2

Straße 10

Straße 9

Straße 14

Straße 8

Straße 6

Straße 11

Straße 1

Straße 5

Straße 22

Straße 21

Straße 7

Straße 2

Straße 4

Straße 26

Straße 18

Straße 16

Straße 20

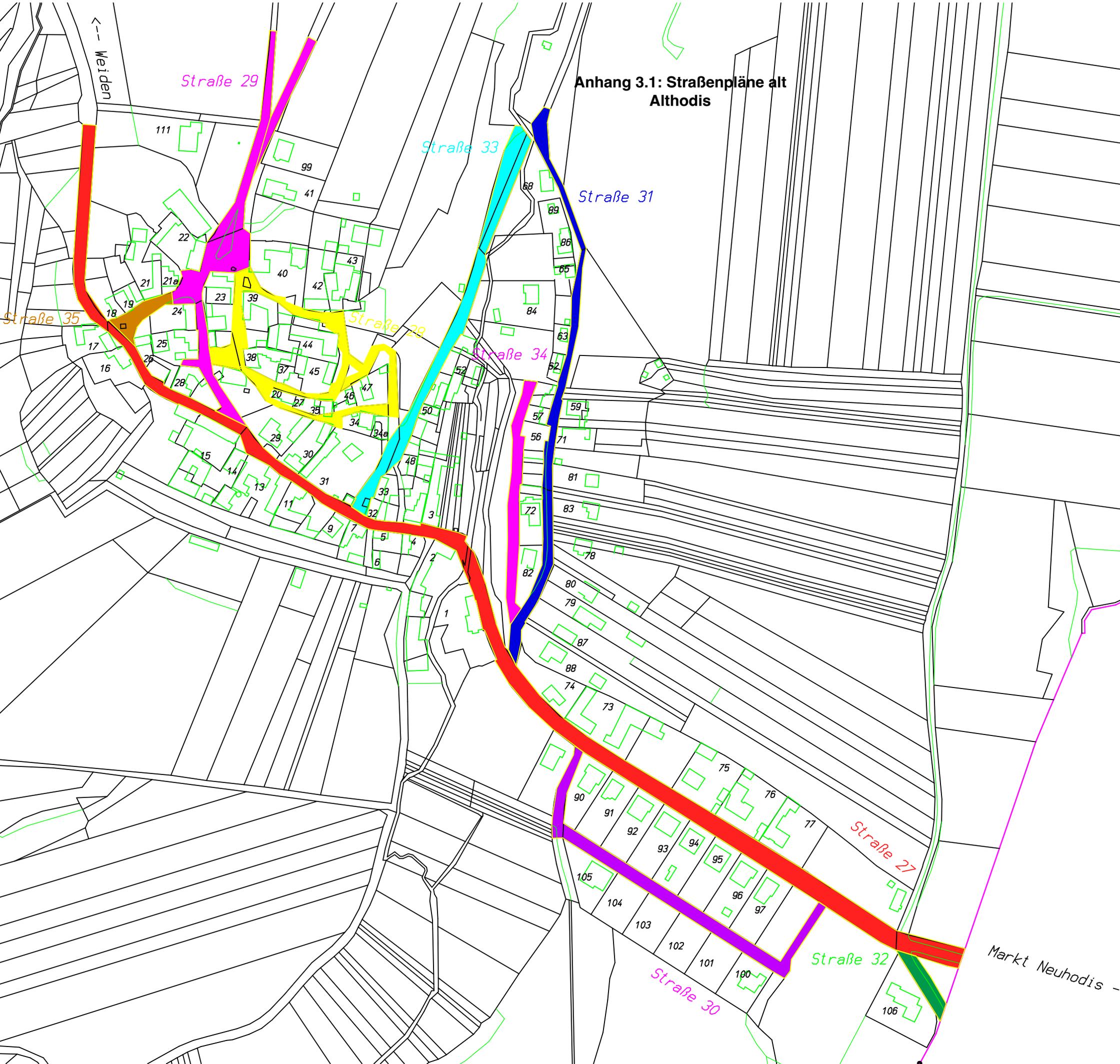
Straße 25

Dürnbach -->

Straße 23

Straße 15

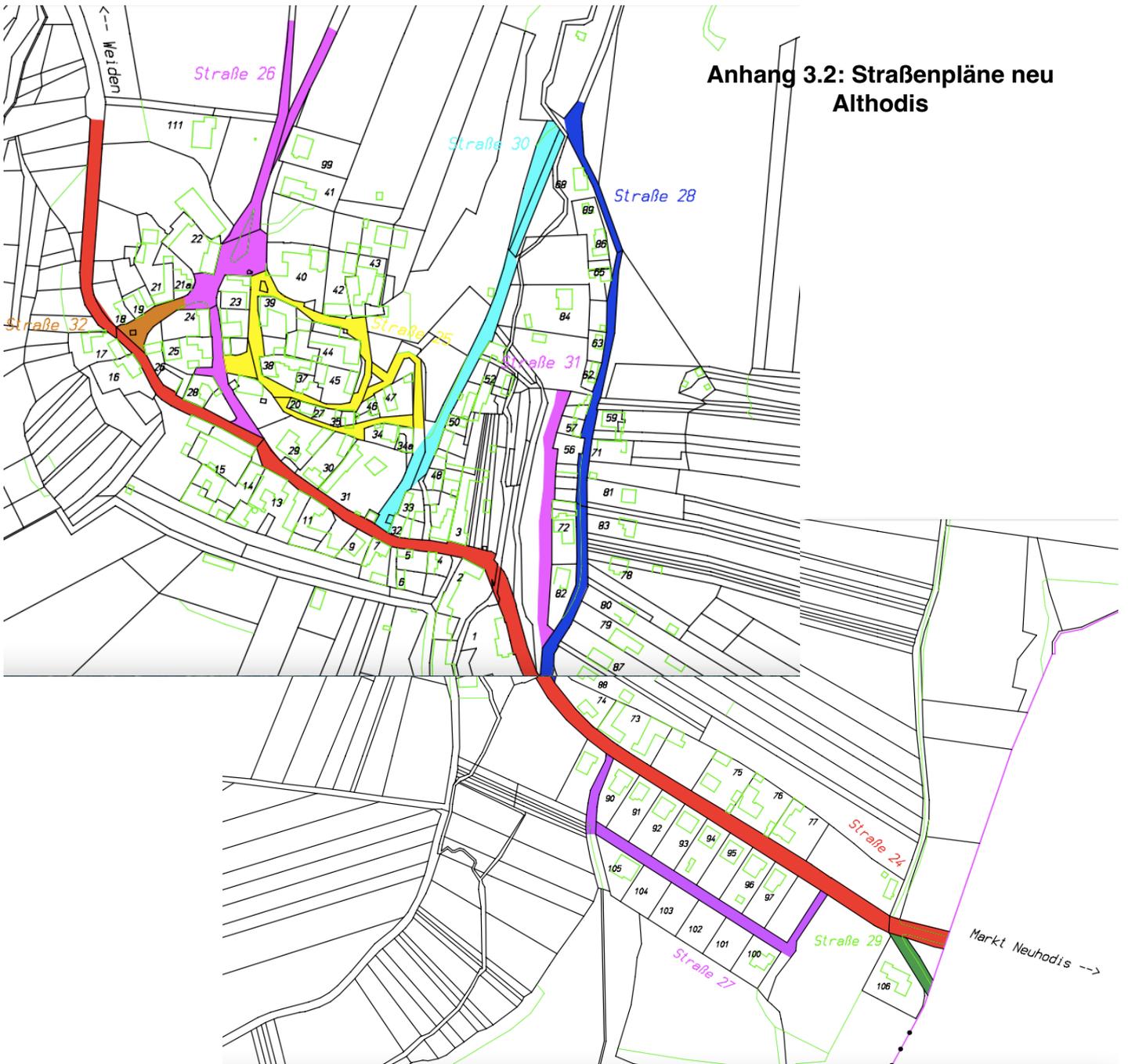
Anhang 3.1: Straßenpläne alt Althodis



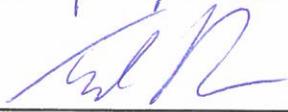
Anhang 3.2: Straßenpläne neu Markt Neuhodis



Anhang 3.2: Straßenpläne neu Althodis



Anhang 4: Anmerkungen aus der Sichtung der Vorschläge

Datum	Name	Anmerkung
22.3.2022	Schoditsch Gunter	✓
"	SCHAIKO Herbert	✓
22.3.22	Romana Bayer	✓
"	Wallner Angelika	Plan viel zu klein nicht lesbar
22.3.22	Tokos Roswitha	✓
22.3.22	FABRIC S MARIA	✓
22.3.22	JESÉNŐK HANALD	✓
"	WEXER Fritz O.	
"	Wol Elin	
"	Duvloseth Aelvi	
23.3	Taus Heidi + Ermin	
23.03	Fau Muradore Althodis 89	Bitte <u>nicht</u> Kirchen öcker! Dorfstraße, Rosestraße, Wiesenberg
23.03	Tokos 20/182	
24.3.22	Adrian Herber	
24.3.22	Genesio Fischel	Althodis nicht offen 20K
23.3.22	Korena Plink	✓

Datum	Name	Anmerkung
23.3.22	SCHRANZ TINA	MNH Str. 22 → Wiesenweg
23.3.22	Zlatarich	✓
24.03.22	SIX Harwin	Wollen auch Sonnenpare ^{heissen}
24.3.22	Kantbael	✓
24.3.22	Stifter	✓
24.03.22	Fam Weber (108)	→ mit Johannesgasse nicht einverstanden!
	(066419195301)	→ der Weg geht <u>zur</u> Kirche also Kirchen ^{gasse} logisch
		→ Kirchen ^{gasse} kann für diese 4 Häuser verlängert werden
		→ Anrainervorschläge werden ja berücksichtigt
24.3.22	Fam. Dobrows 232	✓
25.3.22	Heinrich Josef	✓
25.3.22	Kasper Judmann	Obere - Mühlenweg
25.3.22	ERWIN HASENAUER	STATT KIRCHENÄCKER FELD GASSE
25.3.22	Suzanna Koller	Str. 16 NEUSSTRASSE? Und wie wird mir & vorher noch Reibung Reibung, wenn das ein Stein Müll ist
		Str. 3 ALTE STRASSE? Achte Müll wird tetradis gibt von oben Riegel
		Str. 26 FELDSTRASSE Wien???
		Str. 6 RUPRECHTSTRASSE → Kartocca'sen
		Str. 22 Wiesen ^{gasse} für die alle gut!!
25.3.	Oleorg Baptist	Str. 6 statt Ruprechtstr. Kastanien- allee

Datum	Name	Anmerkung
5.3.	GLAVANEC KLAUS	<u>ALTE STRASSE NICHT</u> EINVERSTÄNDEN!
u	Gulbert Kuli	✓
u	SIEDL ERNST	KEIN ZWELCKERTAL = STARGA KETHEUS STR.
#	Faterl H.	✓
	Ebenspangner 143	Rosenpass
	STIX VIKTORIA	auf keinen Fall u FELDGRASSE bitte zu Sonnenpass
#	Schantz Werner	alte Straße weg und alles Gärten ücker
25.03	LORENZ PHILIPP	SIEDLUNGSSTRASSE
	WALTBAUER WALDOWITS	✓
	ZOLMAN OROVITS	✓
28.3.	Pollatz, Rose	Heide weg statt Ruppertsstraße

Laut Rücksprache mit anderen
Anrainern entspricht die Straßenbezeichnung
„Löwengasse“ nicht allen Wünschen.
Neuer Vorschlag bzw. Wunsch: „Teichgasse“

Hotoagner
Schonold
~~Reich~~
Martincello

Machant
Reichers - Loibl
Reich / Mader

Markt Neuhodis

aktuell



Amtliche Mitteilung – Herbstausgabe 2021

Sehr geehrte Bürger/innen,
liebe Jugend von Markt Neuhodis und Althodis!

Die Coronavirussituation ist leider noch immer nicht vollständig ausgestanden. Steigende Fallzahlen, bedingt durch neue Mutationen, lassen befürchten, dass wir auch in Zukunft mit dem Virus leben werden müssen.

Um den steigenden Coronazahlen entgegen zu wirken, gibt es am Samstag, den 20. November 2021, ab 8.00 Uhr, einen Impftag in der Ordination unserer Kreisärztin Dr. Dorrit Hristoforov in Markt Neuhodis. Verimpft wird der Impfstoff von Biontech-Pfizer. Es können sowohl die 1., 2. oder 3. (Auffrischung) Impfung verabreicht werden. Bei der 3. (Auffrischungs-)Impfung ist jedoch der Zeitintervall von 6 Monaten nach der 2. Impfung zu beachten! Es ist keine elektronische Anmeldung erforderlich! Jedoch wäre ein Anruf während der Ordinationszeiten – Montag, von 7.00 – 10.00 Uhr, Dienstag, von 10.00 – 12.00 Uhr und Mittwoch, von 7.00 – 9.30 Uhr – unter **03363/77213 zwecks besserer Koordination und Vermeidung von langen Wartezeiten wünschenswert.**

Aufgrund der Lockdown-Maßnahmen gab es keine Bereiche – gesellschaftlich wie wirtschaftlich-, die nicht vom Virus betroffen waren.

Auch wir als Gemeindeverwaltung hatten etliche – organisatorische und wirtschaftliche - Herausforderungen zu bewältigen. Wirtschaftlich wurden die Gemeinden vor allem von der **Bundesregierung** unterstützt. Insgesamt **ca. EUR 180.000,-** kommen so unserer Gemeinde zugute. **Ca. EUR 69.000,-** sind für den **Straßenbau** zugeflossen.

Seitens der Bundesregierung wurden ebenfalls **NON-Profit-Organisationen** – ASKÖ Markt Neuhodis und Freiwillige Feuerwehr Markt Neuhodis - in unserer Gemeinde für Einnahmehausfälle unterstützt.

Seitens des Landes wurde in Verhandlungen mit den Gemeindeverbänden die **Berechnung der Bedarfszuweisungen neu geregelt**. Dabei wurden kleinere Gemeinden im Vergleich zum vorigen Modell bessergestellt. Für das 1. Halbjahr hat uns das neue Modell in der Basisförderung, ohne Projektförderung, einen Mehrertrag von ca. EUR 21.000,- gebracht.

Bitte wenden!

Straßenbau/-sanierung:

Etliche Gemeindestraßen im OT Markt Neuhodis wurden neu gebaut bzw. saniert. Wir bitten um Verständnis, dass wir nicht überall und gleichzeitig alle notwendigen Infrastrukturmaßnahmen umsetzen können. Dies kann nur Schritt für Schritt nach Notwendigkeit und finanziellem Spielraum erfolgen.

PV-Anlage:

Im Bereich der Kläranlage wurden bereits die Photovoltaik-Module aufgestellt. Unser Dank gilt jenen, die sich mit Anteilen an diesem Bürgerbeteiligungsprojekt zum Wohle unseres Klimas beteiligt haben.

Wasser und Abwasser:

Der in den 60er Jahren errichtete Wassersammelschacht „Weberwiese“ der Wasserversorgungsanlage Markt Neuhodis wurde durch einen **neuen Kunststoffammelschacht** ersetzt.

Nachdem ein Leitungskataster für Kanal und Wasser erstellt wurde, wird derzeit ein **Sanierungskonzept** mit entsprechender Kostenschätzung und Prioritäten für das **Abwassernetz** in beiden Ortsteilen erstellt.

Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sind als gemeindeeigene Betriebe organisiert. Dementsprechend sollen diese Betriebe kostendeckend geführt werden bzw. Rücklagen geschaffen werden.

Nachfolgend finden Sie die **Gebührenkalkulation** auf Basis des Rechnungsabschlusses 2020 und der Vermögensrechnung für „Wasser und Abwasser“:

Gebührenkalkulation „Wasser“:

Einnahmen:	EUR 70.156,62
Kosten:	
Variable Kosten (Material, Personal, Betrieb, Finanzierung)	EUR 48.214,35
Abschreibung und kalkulatorische Wagnisse	EUR 20.115,65
Verwaltungsgemeinkosten	EUR 8.923,77
Kostenunterdeckung	EUR – 7.097,15
Kostendeckungsgrad	90,81 %

Bitte wenden!

Die **Rücklage für den Bereich „Wasser“** betrug am 31.12.2020 **EUR 70.219,20**.

2021 sind Investitionen für die Erneuerung des Quellsammelschachtes „Weberwiese“ (ca. EUR 20.000,--) und die Erneuerung von 3 Hydranten (ca. EUR 4.500,--) vorgesehen.

Gebührenkalkulation „Abwasser“:

Einnahmen:	EUR 164.438,79
Kosten:	
Variable Kosten (Material, Personal, Betrieb, Finanzierung)	EUR 85.657,43
Abschreibung und kalkulatorische Wagnisse	EUR 51.841,03
Verwaltungsgemeinkosten	EUR 15.853,93
Kostenüberdeckung	EUR + 11.086,41
Kostendeckungsgrad	107,23 %

Die **Rücklage für den Bereich „Abwasser“** betrug am 31.12.2020 **EUR 110.344,93**.

2021 waren etliche nicht geplante **Investitionen im Bereich der Kläranlage** notwendig geworden (Belüftungsrotoren, Schaltschrank Pumpstation). Insgesamt sind Kosten von ca. EUR 20.000,-- angefallen.

Neben dem Sanierungskonzept für das Kanalnetz wurde auch eine **Variantenstudie für die 30 Jahre alte Kläranlage** in Auftrag gegeben. Dabei wird die kostengünstigste Variante über eine 30 – 50jährige Lauf- und Betriebszeit berechnet. Dabei werden mehrere Varianten wie eine Sanierung, ein Neubau oder ein Zusammengehen mit anderen Gemeinden evaluiert. Vom Bund wird nur die kostengünstigste Variante gefördert – aktuell 18%.

Straßenbezeichnungen:

In beiden Ortsteilen unserer Gemeinde sind die Hausnummerbezeichnungen in keinem System mehr. Neue Hausnummervergaben verursachen noch mehr Unordnung. Um zukünftig z.B. bei Einsätzen von Feuerwehr, Rettung und Polizei zielgerichtet und schnell zum Einsatzort zu kommen, wurde vom Gemeinderat die Einführung von Straßenbezeichnungen beschlossen. Derzeit haben auch die Post und die privaten Zustelldienste mit „Herausforderungen“ zu kämpfen. Uns selbst für die Gemeinde ist z.B. die jährliche personenbezogene Verteilung der Dickdarmkrebsabstriche alles andere als leicht.

Seitens der Gemeindeverwaltung wird ein Projektteam bestellt, dass gemeinsam mit der Bevölkerung (Straßenführungen, Straßenbezeichnungen) und einem externen Planer das Projekt umsetzen wird. Weitere Informationen folgen demnächst.

Bitte wenden!

OSG-Bauten:

Im Sommer wurde mit dem Bau von 6 Bungalows begonnen. Aufgrund der großen Nachfrage werden anstatt der 4 geplanten Reihenhäuser weitere 4 Bungalows gebaut.

Personelles:

Mit 1. April 2021 wurde **GRin Bettina Balogh als Ortsvorsteherin** für den OT Markt Neuhodis bestellt. Hauptaufgabe wird die Wiederherstellung und Sanierung von Plätzen und Bereichen unter Einbindung der Bevölkerung sein. Weiters soll federführend der Prozess der Straßenbezeichnungen unterstützt werden.

Seit Juni 2021 fungiert **Martina Habetler als Ortsstellenleiterin des Österreichischen Roten Kreuzes**. Blutspendeaktionen oder das Organisieren von Erste-Hilfe-Kursen werden von ihr maßgeblich unterstützt. Herzlichen Dank an Anna Glavanovits und Ruth Radl, die diese Funktion über viele Jahre hinweg ausgeübt haben.

Abschließend wünsche ich Ihnen/Euch noch im Namen der Gemeindevertretung und der Gemeindebediensteten einen schönen Herbst.

**Schau auf dich schau auf mich –
vorsichtig und gesund bleiben!**

Herzlichst, Ihr/Euer

Joachim Radics

Bürgermeister

Bitte wenden!

Anhang 5.2: Aussendung der Richtlinien

Aussendung der Gemeinde Markt Neuhodis

Projektteam: „Von der Hausnummer zum Straßennamen“

*Liebe Bürger*innen von Markt Neuhodis!*

*Liebe Bürger*innen von Althodis!*

Wie Ihnen bereits aus dem ersten Informationsschreiben der Gemeinde bekannt ist, werden im kommenden Jahr die Hausnummern durch Straßennamen ersetzt. Sie alle dürfen für die jeweiligen, vorab festgelegten, Bereiche Vorschläge zur Namengebung einbringen. Hierfür sind jedoch einige Richtlinien zu beachten:

- Behalten Sie im Hinterkopf, dass die Straßennamen in erster Linie zur **Orientierung** dienen sollen.
- **Gleiche, ähnliche und verwechselbare Namen** sollten **vermieden** werden.
 - Beispiele:
 - nur eine *Hauptstraße*
 - kein *Lärchenweg* in Althodis und gleichzeitig eine *Lärchengasse* in Markt Neuhodis
- Die Ihnen bekannten **Flurnamen** bzw. **lokal gebräuchliche Namen** können als Grundlage zur Namengebung dienen.
 - Beispiele:
 - *Sauberg(gasse)*
 - *Gartenacker(weg)*
- Kommerzielle Namen, d.h. **Namen von Firmen und ihren Produkten**, auch von **Speisen und Getränken**, sollten **vermieden** werden.
 - Beispiele:
 - *Puntigamerweg*
 - *Schnitzelgasse*
- Benennungen nach **noch lebenden Personen** sind ebenfalls zu **vermeiden**. Die **Interkalarfrist** von fünf Jahren nach Ableben der Person sind einzuhalten. Wenn eine Straße oder Gasse nach einer Person benannt wird, dann sollte ein **Bezug vorhanden** sein (z.B. Geburtsort oder Wirkungsstätte). Ebenso muss eine **eindeutige Identifikation** (Vor- und Nachname) gegeben sein. Auch die Verwendung von Titeln ist zu vermeiden.¹

einzuhaltende Form:

Grundwort + Bestimmungswort

Hoch	-straße
Berg	-gasse
Weinberg	-weg

Im Allgemeinen gelten die aktuellen Rechtschreibregeln!

¹ Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde (AKO): Empfehlungen zur Benennung von Verkehrsflächen. Wien, 4. Mai 2017. <http://ortsnamen.at/wp-content/uploads/2018/02/AKO-Empfehlung-Verkehrsfl%C3%A4chen.pdf>.

Anhang 5.3: Aussendung der Zugangsdaten für die Umfrage bzw. Formular



„Von der Hausnummer zum Straßennamen“

Liebe Bürger*innen von Markt Neuhodis und Althodis!

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, Vorschläge für die Straßenzüge beider Ortsteile einzubringen.

Bedenken Sie, dass pro Haushalt nur eine Abstimmung möglich ist – digital oder per Antwortsendung, welche Sie vor der Gemeinde in der dafür vorgesehenen Box bis zum **Freitag, den 14. Jänner 2022**, abgeben können. Die Online-Abstimmung schließt ebenfalls an diesem Tag.

Bitte beachten Sie die umseitigen Richtlinien.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und freuen uns auf Ihre Vorschläge!

Online-Abstimmung auf:

<https://limesurvey.stichprobe.eu>

Einmaliger Zugangscode:

MYKOF

Oder Direktzugriff per QR-Code:



Ihr Ortsteil:

Markt Neuhodis

Diese Umfrage wird der Gemeinde Markt Neuhodis kostenlos von stichprobe.eu zur Verfügung gestellt.

Sollten Sie nicht online abstimmen, benutzen Sie bitte den beiliegenden Fragebogen.

Richtlinien „Von der Hausnummer zum Straßennamen“

Liebe Bürger*innen von Markt Neuhodis!

Liebe Bürger*innen von Althodis!

Es ist so weit: Markt Neuhodis und Althodis erhalten Straßennamen!

Wie Sie vielleicht aus dem ersten Informationsschreiben der Gemeinde wissen, werden im Jahr 2022 die Hausnummern durch Straßennamen ersetzt. Sie alle dürfen für die jeweiligen, vorab festgelegten, Bereiche Vorschläge zur Namengebung einbringen.

Hierfür sind jedoch einige Richtlinien zu beachten:

- Behalten Sie im Hinterkopf, dass die Straßennamen in erster Linie zur **Orientierung** dienen sollen.
- **Gleiche, ähnliche und verwechselbare Namen** sollten **vermieden** werden.
 - Beispiele:
 - nur eine *Hauptstraße*
 - kein *Lärchenweg* in Althodis und gleichzeitig eine *Lärchengasse* in Markt Neuhodis
- Die Ihnen bekannten **Flurnamen** bzw. **lokal gebräuchliche Namen** könne als Grundlage zur Namengebung dienen.
 - Beispiele:
 - *Sauberg(gasse)*
 - *Gartenacker(weg)*
- Kommerzielle Namen, d.h. **Namen von Firmen und ihren Produkten**, auch **Speisen, Getränke** und Namen von **Vereinen** sollten **vermieden** werden.
 - Beispiele:
 - *Puntigamerweg*
 - *Schnitzelgasse*
- Benennungen nach **noch lebenden Personen** sind ebenfalls zu **vermeiden**. Die **Interkalarfrist** von fünf Jahren nach Ableben der Person sind einzuhalten. Wenn eine Straße oder Gasse nach einer Person benannt werden soll, dann sollte ein **Bezug vorhanden** sein (z.B. Geburtsort oder Wirkungsstätte). Ebenso muss eine **eindeutige Identifikation** (Vor- und Nachname) gegeben sein. Auch die Verwendung von Titeln ist zu vermeiden.⁴⁵⁵

einzuhaltende Form:

Grundwort + Bestimmungswort

Hoch	-straße
Berg	-gasse
Weinberg	-weg

Im Allgemeinen gelten die aktuellen Rechtschreibregeln.

⁴⁵⁵ Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde (AKO): Empfehlungen zur Benennung von Verkehrsflächen. Wien, 4. Mai 2017. <http://ortsnamen.at/wp-content/uploads/2018/02/AKO-Empfehlung-Verkehrsfl%C3%A4chen.pdf>.

Fragebogen „Von der Hausnummer zum Straßennamen“

Bitte bis 14.1.2022 bei der Gemeinde abgeben.

Straßenbezeichnungen

Anbei finden Sie nun die Möglichkeit, Ihre Vorschläge einzutragen. Sie dürfen für beide Ortsteile – und wenn Sie wollen – für alle Straßenzüge Namen eingeben.

Sie können auch nur einen Vorschlag für Ihre eigene Straße machen.

Der Fragebogen ist grundsätzlich anonym, jedoch sollen die Anrainer*innen der jeweiligen Straßenzüge den Vorzug haben, dass ihre Vorschläge mehr gewichtet werden.

Hierfür geben Sie bitte Ihre aktuelle Hausnummer und den Familiennamen an.

Sollten Sie dies nicht wollen, wissen wir aufgrund des generierten Codes für die Online-Umfrage lediglich, ob Sie in Markt Neuhodis oder Althodis wohnen und können so Ihren Vorschlag als Anrainer*in nicht stärker gewichten.



Straßen in Markt Neuhodis

Straße Nr.	Vorschlag	Straße Nr.	Vorschlag
1		9	
2		10	
3		11	
4		12	
5		13	
6		14	
7		15	
8		16	

Straße Nr.	Vorschlag	Straße Nr.	Vorschlag
17		22	
18		23	
19		24	
20		25	
21		26	

Straßen in **Althodis**

Straße Nr.	Vorschlag	Straße Nr.	Vorschlag
27		32	
28		33	
29		34	
30		35	
31			

Der Fragebogen ist grundsätzlich anonym, jedoch sollen die Anrainer*innen der jeweiligen Straßenzüge den Vorzug haben, dass ihre Vorschläge mehr gewichtet werden.

Hierfür geben Sie bitte Ihre aktuelle Hausnummer und den Familiennamen an.

Familienname:

Hausnummer:

„Von der Hausnummer zum Straßennamen“

Liebe Bürger*innen von Markt Neuhodis und Althodis!

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, Vorschläge für die Straßenzüge beider Ortsteile einzubringen.

Bedenken Sie, dass pro Haushalt nur eine Abstimmung möglich ist – digital oder per Antwortsendung, welche Sie vor der Gemeinde in der dafür vorgesehenen Box bis zum **Freitag, den 14. Jänner 2022**, abgeben können. Die Online-Abstimmung schließt ebenfalls an diesem Tag.

Bitte beachten Sie die umseitigen Richtlinien.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und freuen uns auf Ihre Vorschläge!

Online-Abstimmung auf:

<https://limesurvey.stichprobe.eu>

Einmaliger Zugangscode:

7VmMz

Oder Direktzugriff per QR-Code:



Ihr Ortsteil:

Althodis

Diese Umfrage wird der Gemeinde Markt Neuhodis kostenlos von stichprobe.eu zur Verfügung gestellt.

Sollten Sie nicht online abstimmen, benutzen Sie bitte den beiliegenden Fragebogen.

Richtlinien „Von der Hausnummer zum Straßennamen“

Liebe Bürger*innen von Markt Neuhodis!

Liebe Bürger*innen von Althodis!

Es ist so weit: Markt Neuhodis und Althodis erhalten Straßennamen!

Wie Sie vielleicht aus dem ersten Informationsschreiben der Gemeinde wissen, werden im Jahr 2022 die Hausnummern durch Straßennamen ersetzt. Sie alle dürfen für die jeweiligen, vorab festgelegten, Bereiche Vorschläge zur Namengebung einbringen.

Hierfür sind jedoch einige Richtlinien zu beachten:

- Behalten Sie im Hinterkopf, dass die Straßennamen in erster Linie zur **Orientierung** dienen sollen.
- **Gleiche, ähnliche und verwechselbare Namen** sollten **vermieden** werden.
 - Beispiele:
 - nur eine *Hauptstraße*
 - kein *Lärchenweg* in Althodis und gleichzeitig eine *Lärchengasse* in Markt Neuhodis
- Die Ihnen bekannten **Flurnamen** bzw. **lokal gebräuchliche Namen** könne als Grundlage zur Namengebung dienen.
 - Beispiele:
 - *Sauberg(gasse)*
 - *Gartenacker(weg)*
- Kommerzielle Namen, d.h. **Namen von Firmen und ihren Produkten**, auch **Speisen, Getränke** und Namen von **Vereinen** sollten **vermieden** werden.
 - Beispiele:
 - *Puntigamerweg*
 - *Schnitzelgasse*
- Benennungen nach **noch lebenden Personen** sind ebenfalls zu **vermeiden**. Die **Interkalarfrist** von fünf Jahren nach Ableben der Person sind einzuhalten. Wenn eine Straße oder Gasse nach einer Person benannt werden soll, dann sollte ein **Bezug vorhanden** sein (z.B. Geburtsort oder Wirkungsstätte). Ebenso muss eine **eindeutige Identifikation** (Vor- und Nachname) gegeben sein. Auch die Verwendung von Titeln ist zu vermeiden.¹⁸¹

einzuhaltende Form:

Grundwort + Bestimmungswort

Hoch	-straße
Berg	-gasse
Weinberg	-weg

Im Allgemeinen gelten die aktuellen Rechtschreibregeln.

¹⁸¹ Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde (AKO): Empfehlungen zur Benennung von Verkehrsflächen. Wien, 4. Mai 2017. <http://ortsnamen.at/wp-content/uploads/2018/02/AKO-Empfehlung-Verkehrsfl%C3%A4chen.pdf>.

Fragebogen „Von der Hausnummer zum Straßennamen“

Bitte bis 14.1.2022 bei der Gemeinde abgeben.

Straßenbezeichnungen

Anbei finden Sie nun die Möglichkeit, Ihre Vorschläge einzutragen. Sie dürfen für beide Ortsteile – und wenn Sie wollen – für alle Straßenzüge Namen eingeben.

Sie können auch nur einen Vorschlag für Ihre eigene Straße machen.

Der Fragebogen ist grundsätzlich anonym, jedoch sollen die Anrainer*innen der jeweiligen Straßenzüge den Vorzug haben, dass ihre Vorschläge mehr gewichtet werden.

Hierfür geben Sie bitte Ihre aktuelle Hausnummer und den Familiennamen an.

Sollten Sie dies nicht wollen, wissen wir aufgrund des generierten Codes für die Online-Umfrage lediglich, ob Sie in Markt Neuhodis oder Althodis wohnen und können so Ihren Vorschlag als Anrainer*in nicht stärker gewichten.



Straßen in Markt Neuhodis

Straße Nr.	Vorschlag	Straße Nr.	Vorschlag
1		9	
2		10	
3		11	
4		12	
5		13	
6		14	
7		15	
8		16	

Straße Nr.	Vorschlag	Straße Nr.	Vorschlag
17		22	
18		23	
19		24	
20		25	
21		26	

Straßen in **Althodis**

Straße Nr.	Vorschlag	Straße Nr.	Vorschlag
27		32	
28		33	
29		34	
30		35	
31			

Der Fragebogen ist grundsätzlich anonym, jedoch sollen die Anrainer*innen der jeweiligen Straßenzüge den Vorzug haben, dass ihre Vorschläge mehr gewichtet werden.

Hierfür geben Sie bitte Ihre aktuelle Hausnummer und den Familiennamen an.

Familienname:

Hausnummer: